

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Bekanntheit die Beizzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mt.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 230.

Verlags-Verantwortlicher No. 2053.

Freitag, den 18. Mai.

Redaktions-Verantwortlicher No. 52.

1906

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Eine Obstruktion des reisenden Publikums gegen die Fahrkartensteuer?

Auf eine ganze Reihe origineller Folgen der neuen Fahrkartensteuer weist das „V. T.“ hin, und es gibt zugleich Anweisung, wie man nach dem Inkrafttreten der Steuer die durch sie bedingten Mehrkosten des Reisens in ganz legaler Form herabmildern kann. Dem Blatte schreibt ein Mitarbeiter: Kaufe ich mir in Berlin eine Rückfahrkarte 2. Klasse nach Somburg v. d. S. zum Preise von 50 M., so muß ich dafür 4 M. Steuer zahlen. Die 37 Pfennig, um die der Fahrpreis die Summe von 50 M. übersteigt, kosten mich also nicht weniger als 1,30 M. Steuer. Was tue ich nun, um mir diese Ausgabe zu verringern? Sehr einfach. Die zweitletzte Station vor Somburg heißt Friedberg; dort hat selbst der schnellste Zug noch fünf Minuten Aufenthalt. Ich kaufe also in Berlin zunächst nur eine Rückfahrkarte 2. Klasse bis Friedberg; diese Karte kostet etwas unter 50 M., also nur 2,70 M. Steuer. Die anschließende Rückfahrkarte nach Somburg kostet 20 Pfennig Steuer; das Aussteigen in Friedberg bringt mir mithin eine Steuerersparnis von 1,10 Mark.

Man wird einwenden, daß meine Sparmethode nur dann durchführbar sei, wenn die Reise ohne größeres Gepäck vor sich geht. Dieser Einwand ist jedoch nicht stichhaltig. Auch bei größerem Gepäck stellt uns die Eisenbahnbehörde geeignete Mittel zur Verfügung, damit wir der Steuerbehörde einen kleinen Schabernack spielen können. Nehmen wir eine Reise von Berlin nach Mannheim an, Preis der Rückfahrkarte 2. Klasse 56,10 M., Steuerbetrag 4 M., voll ausgenützte 25 Kilogramm Freigepäck. Nun kaufe ich wieder keine direkte Rückfahrkarte, sondern ich suche mir etwa den mittleren Punkt der Reise aus, das wäre in diesem Fall Gotha. Ich kaufe also in Berlin eine Rückfahrkarte 2. Klasse nach Gotha (Steuer: 1,20 M.); gleichzeitig veranlasse ich den Berliner Stationsvorstand, mir telegraphisch in Gotha „eine Rückfahrkarte 2. Klasse nach Mannheim“ an meinen Zug vorzuschieben. Zu dieser Freundlichkeit ist der Stationsvorstand gegen Entrichtung einer Gebühr von 25 Pf. verpflichtet. Das Telegramm bleibt für mich im übrigen kostenlos. Die Gepäckbeförderung erfolgt jetzt genau so, als ob ich schon eine Fahrkarte für die ganze Reise besäße. Das telegraphisch vorausbestellte Billet Gotha-Mannheim, das mir in Gotha von einem Beamten an meinen Zug gebracht wird, kostet ebenfalls 1,20 M. Steuer. Statt der tarifmäßigen Biermarksteuer für die Strecke Berlin-Mannheim habe ich also bezahlt: Steuer Berlin-Gotha 1,20 M., ebenso Steuer Gotha-Mannheim 1,20 M., dazu Bestellungsgebühr 0,25 M., insgesamt 2,65 M. Es bleibt mir mithin eine Ersparnis von 1,35 M., während der

Steuerbehörde sogar ein „Verlust“ von 1,60 M. entsteht. Auf ähnliche Weise läßt sich bei jeder größeren Reise durch Teilung der Fahrt eine beträchtliche Steuerersparnis erzielen. Zumeist wird sich für den Reisenden die Rechnung am günstigsten stellen, wenn er den Teilpunkt in die Mitte der Fahrt legt. So ist z. B. für eine Reise von 51 M. tarifmäßig schon 4 M. Steuer zu zahlen; aber für eine Fahrt, die 80 M. kosten würde, zahlt der Reisende nur 3,60 M. Steuer, wenn er sich die Reise in zwei Teile von je 40 M. zerlegt, alles für die 2. Klasse berechnet.

Sollte trotz seiner inneren Unmöglichkeiten der Fahrkartentempel die dritte Lesung im Reichstag lebendig überleben, so müßte das reisende Publikum seiner „vor-gesehnen“ Behörde einmal eine deutliche Lektion erteilen. Zunächst sollte jeder Gegner dieser Steuer es dann als seine unbedingte Pflicht erachten, immer die niedrigste Fahrklasse zu benutzen, die im Zuge vorhanden ist. Wer geeigneten Jugaufenthalt zur „Zersplitterung“ des Fahrpreises. Wer längere Reisen macht und viel Gepäck hat, verfähre nach der oben geschilderten Teilungs- und Vorausbestellungsmethode. Und wenn im übrigen ein wenig Obstruktion von Seiten der Reisenden getrieben würde, so könnte das ebenfalls nichts schaden. Es wäre z. B. recht spasshaft und durchaus nicht unmöglich, wenn Reisende ihr Freigepäck in der Weise ausnützen würden, daß sie leere Kragenschachteln, jede einzeln für sich verschürt, als Freigepäck expedieren ließen. Eine solche Schachtel wiegt zirka 100 Gramm, es gehen also zehn davon auf ein Kilo. Für meine 25 Kilogramm Freigepäck kann ich mithin 250 Schachteln mitführen, und jede einzeln muß beschriftet und quittiert werden. Wenn ich zehn Minuten vor Abgang des Zuges zur Stelle bin, müssen diese Schachteln expediert werden. Und wenn eine größere Anzahl von Reisenden ähnliche Scherze ausheckt und zur Ausführung bringt, so kann das deutsche Publikum den Verkehr ebenso gut lahmlegen, wie es die italienischen Eisenbahner konnten. Eine Kragenschachtel-obstruktion.

Politische Übersicht.

Die Konservativen gegen den Grafen Posadowsky.

L. Berlin, 16. Mai.

Die Konservativen scheinen einen regelrechten Feldzug gegen den Grafen Posadowsky organisieren zu wollen. Zuerst war es der Abg. v. Staudy, der sich bei der Beratung der Diätenvorlage kräftig an dem Staatssekretär des Innern rieb; dann kam ein bittiger Artikel der „Post“, der die traurigsten Zeiten der preussischen Geschichte heraufbeschwor, um sie als Gegenbild zur Niederlage zu verwenden, die Graf Posadowsky angeblich der Regierung bereitet haben soll, indem er vor dem Willen der Reichstagsmehrheit in der Diätenfrage zurückwich. Der Artikel war selbstverständlich bestellte Arbeit. Nach den Konservativen rücken jetzt die Deutsch-

konservativen an. Sie beantragen im Abgeordnetenhaus, die Regierung solle im Bundesrat dahin wirken, daß Eingriffe in die Verfassung der Einzelstaaten, insbesondere Preußens, im Wege der Reichsgesetzgebung vermieden, jedenfalls nicht ohne Einvernehmen mit den Einzelstaaten vorgenommen werden. In der Dienstagtagung des Reichstags vertiefte sich Graf Posadowsky gegen Herrn v. Staudy auf das preussische Herrenhaus, das er „gewiß eine konservative Versammlung“ nannte, und das früher einmal eine Auffassung vertreten hatte parallel derjenigen, die der Staatssekretär vom Verhältnis der Reichsgesetzgebung zur Partikulargesetzgebung hat, und die Herr v. Staudy nicht gelten lassen wollte. Dies also war am Dienstag. Am selben Abend noch trat die konservative Landtagsfraktion zusammen und beschloß die Einbringung des oben mitgeteilten Antrags. Wo der Eingriff in die Verfassungen der Einzelstaaten, besonders Preußens, bei den Bestimmungen des Diätengesetzes über die Behandlung von Doppelmandaten zu suchen sein soll, werden die konservativen Redner im Abgeordnetenhaus noch genauer mitzuteilen haben. Zunächst ist nichts davon ersichtlich. Das Gesetz bestimmt in der Hauptsache, daß die Inhaber von Doppelmandaten keine Vergütung von Reichswegen beziehen sollen. Im einzelnen erleidet diese Bestimmung zwar Abänderungen und Einschränkungen, aber es kommt hier ja nur auf das Grundfällige der Sache an. Die Reichsgesetzgebung bleibt jedenfalls innerhalb ihrer Zuständigkeit, wenn sie über die Bezüge der Reichstagsmitglieder verfügt. Sie braucht doch an der Tatsache nicht vorbeizugehen, daß ein Reichstagsmitglied zugleich Mitglied einer Landesvertretung sein kann, und sie tut diesen Personen in der zweiten Eigenschaft ja nichts an, höchstens in der ersten Eigenschaft, nämlich als Reichstagsmitgliedern. Aber die Konservativen sind sehr böse auf den Staatssekretär des Innern, und sie wollen ihm das, nachdem sie es ihm schriftlich gegeben haben, auch mündlich mit angewiesener Denkschrift sagen.

Die Schulvorlage gesichert?

Uns geht folgende Mitteilung zu, deren Nachprüfung wir uns freilich vorbehalten müssen: „Der Senatorenkonvent des Abgeordnetenhauses will bekanntlich die zweite Lesung der Schulvorlage am 22. Mai beginnen und die dritte Lesung unmittelbar nach den kurzen Pfingstferien, also noch vor Mitte Juni erledigen. Was schon diese einer „Durchpeitschung“ verweigert ähnlich sehende Eile vermuten ließ, wird heute aus einwandfreier Quelle bestätigt: wie die „Information“ zuverlässig versichern kann, ist ein neues Kompromiß zwischen den Konservativen, dem Zentrum und den Nationalliberalen bereits abgeschlossen oder doch dem Abschlusse nahe. Dem Widerstand der Nationalliberalen gegen den § 40, der die Anstellung der Rektoren regeln wollte, und unter den Eingriffen in die kommunale Selbstverwaltung zweifellos der empfindlichste war, soll nach dem neuen Abkommen nachgegeben und der § 40 eliminiert werden. In allen übrigen Punkten aber, insbesondere also in allen, die Konfessionalität betreffenden Fragen bleibt es bei den Bestimmungen des ersten Kompromisses, an

Feuilleton.

Ludwig Salomons Geschichte des deutschen Zeitungswesens.

Ein Beitrag zur Geschichte unseres Kultur- und Geisteslebens. Von Fritz Droop.

„Eine Geschichte des deutschen Zeitungswesens!“ Unter diesem Titel verüchte ich im Februar vorigen Jahres den Grundriß der beiden ersten Bände des Ludwig Salomonischen Lebenswerkes*) zu zeichnen. Nunmehr ist auch der dritte Band der umfangreichen Arbeit erschienen und es dürfte die Leser interessieren, auch einiges über das Zeitungswesen seit 1814 zu erfahren.

Im Jahre 1814 ließ Ph. F. Pöschel eine Schrift erscheinen, die schon durch ihren Titel „Das große Friedensfest oder das neue Zeitalter“ andeutete, daß man den Beginn einer neuen Zeitperiode gekommen glaubte. „Auf den Ruinen der Welt Herrschaft“, so hieß es in dem Buche, „verländigt der Engel des Friedens den gefesselten Geistern Freiheit, den niedergetretenen Völkern fröhliches Aufleben, den unterjochten Fürsten Unabhängigkeit und Ruhe.“ Überall schlugen die Flammen vaterländischer Begeisterung hell hervor, und frohgemut blickte jeder in die Zukunft. Der lange verhaltene Groll gegen den gestürzten Tyrannen machte sich in übermütigster Weise Luft, und die Zahl der Flug-

blätter mit Herrbildern des Entthronten und Karikaturen seiner heimgegangenen Franzosen war Legion.

Indessen wichen die Zorneswallungen bald der allgemeinen Sorge um die Neugestaltung Deutschlands. Besonders in Preußen traten die Zeitungen mit hinreichender Begeisterung für den Aufbau des Vaterlandes ein, wie sich in ihnen denn auch die ganze Stala der Gemütsbewegungen widerspiegelte, die das deutsche Volk in dem Zeitraum von 1814—1819 von der jubelnden Freude bis zur bitteren Enttäuschung durchmachen mußte. Allen andern voran trat der „Rheinische Merkur“ unter Joseph Görres mutig auf den Plan und richtete sich mit rücksichtslosem Freimuth gegen alles, was dem Emporkommen des Vaterlandes hinderlich sein mußte. Zunächst waren es die Bestimmungen des ersten Pariser Friedens, die Görres lebhaft beschäftigten, und deren unerhörte Wilde ihn mit Ingrimme erfüllte. Dann wandte er sich den inneren Angelegenheiten Deutschlands zu, die sich ebenfalls nicht in der Weise entwickelten, wie die Nation es gehofft hatte. „Man sieht sich allenthalben in seinen Hoffnungen getäuscht“, schrieb er bereits im Juli 1814, „es zeigt sich ganz klar die noch fortdauernde Nachwirkung des alten Unfugs, und welche unseligen Folgen die französischen herübergepflanzten Regierungsmaximen und die vom überzogenen einseitigen Fortschritt haben, und wie schwer es ist, nachdem alles aufgelöst und zerrüttet worden, auch nur die Grundelemente der Völker wie der Staatsrechte noch vorzufinden.“ ... „Aus der Mitte der Völker ruft eine Stimme unaufhörlich in denselben ernsten, dunkeln, tiefen Tönen nach Recht und Verfassung; die Fürsten haben sie gehört und wohl verstanden und sind sogleich willig geworden, nach ihrem gerechten Begehre zu tun; nur diese Augenlieder suchen sie unaufhörlich

zu beschwären; aber die Stimme ruft fort und fort und wächst immer an Kraft und Stärke, und das Murren der Wenigen wird bald gänzlich unhörbar werden. . . Preußen muß sich ein festes standhaftes Vertrauen erwerben, damit seine fiktiven Wechsel auf einen bloß idealen Besitz im gemeinen Verkehr wie bare Münze gelten. Dazu bedarf es von innen einer freien freien Verfassung, auf Gerechtigkeit und ja nicht auf lägendem Schein gebaut, die eine Gewähr gibt, daß nicht Leichtsinn oder Gewalt in einem Tage niederreißt, was Bemühung in langer Frist gebaut; dann nach außen, daß es immerwährend strebe, in allen Verhältnissen sich zu einer deutschen Macht hinaufzuheben und nicht, wie früher, aller Bestreben hingegangen, Deutschland zu einer preussischen Macht hinabzuziehen. Nur wenn dort die Gewalt sich selber bindet und hier alle Gewalttätigkeit unterlassen wird, kann Preußen in der Liebe des gesamten Volkes groß, stark und mächtig werden; anders wird es früher, als das Jahrhundert abgelaufen, in seinem Haße untergehen.“

Eine solche Kühnheit der Sprache wollte man aber in Berlin nicht hören, und so wurde laut Kabinettsorder vom 8. Januar 1816 das weitere Erscheinen des „Rheinischen Merkurs“ untersagt, weil die Zeitung ganz geseh-widrig und ungeachtet der ergangenen Warnungen die Zwietracht der Völker erregende Aufsätze verbreite und durch zügellosen Tadel die Gemüter beunruhige.“ Für den unersehlichen Verlust, den das Aufhören der Zeitung bedeutete, bot der „Westphälische Anzeiger“ von Arnold Mallinckrodt einen gewissen, wenn auch nicht vollwertigen Ersatz. Das bereits 1798 in Dortmund gegründete Blatt hatte unter der französischen Fremdherrschaft (1800) sein Erscheinen einstellen müssen. Nun trat es mit der ganzen warmen Begeisterung einer echt vater-

*) Geschichte des deutschen Zeitungswesens von den ersten Anfängen bis zur Wiederaufrichtung des deutschen Reiches von Ludwig Salomon. Schulze'sche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei, A. Schwarz, Oldenburg. 3 Bde. brosch. 12,50 M., in 2 Bänden gebunden 16 M.

das sich die Nationalliberalen noch immer gebunden erachten. Damit wäre die Annahme der Schulvorlage gesichert."

Vor den Wahlen in Belgien.

1. Brüssel, 15. Mai.

Die belgische Kammer ist am 11. Mai verabschiedet worden, nachdem die große Debatte über die allgemeine Politik ihr Ende erreicht hatte. Nachdem auch der Senat in einigen Tagen auseinandergegangen sein wird, kann sich die ganze politische Welt der Propaganda für die am 27. Mai stattfindenden Wahlen widmen. Die letzten politischen Debatten in der Kammer lehrten, daß sich die antiklerikale Opposition vollständig einigt ist. Sie hat bei den Wahlen nur wenig zu verlieren, aber alles zu gewinnen. Von neun Provinzen haben fünf ihre Vertreter neu zu wählen, nämlich: Antwerpen, Brabant, Westflandern, Luxemburg und Namur. Diese müssen 85 Abgeordnete wählen, die größere Hälfte der Kammer, die 166 Vertreter zählt. Unter den scheidenden Deputierten befinden sich 54 Klerikale, 20 Liberale, 10 Sozialisten und ein christlicher Demokrat. Drei Minister müssen ihr Mandat zu erneuern suchen: Trooz, Minister des Innern, Liebaert, Minister für Eisenbahnen, Post und Telegraphie, Van den Bruggen, Landwirtschaftsminister. Es scheiden weiter aus und sind einer Neuwahl unterworfen: der Kammerpräsident Schollaey, Vizepräsident Renard, die Sekretäre Carton de Wiart, Segers, Desbarats, sowie der Quästor von Limburg-Strom. Die an und für sich wenig erfreulichen Aussichten der Klerikalen haben sich in letzter Zeit noch verschlechtert. Ungünstig wirkt für sie der Verlust des Schulschiffes, da die Regierung dafür mit verantwortlich zu machen war. Dann ist der Ausfall der französischen Wahlen nicht ohne moralischen Einfluß auf die Bevölkerung in Belgien geblieben. Unter diesen Umständen liegt es wohl im Bereiche der Möglichkeit, daß die Wahlen mit der seit 20 Jahren herrschenden klerikalen Kammermehrheit vollständig aufräumen.

Die Fremden und das Eigentumsrecht in der Türkei.

1. Konstantinopel, 13. Mai.

Für türkische Behörden existieren Rechte, die Ausländern vertraglich gewährleistet sind, nur, damit sie sich darüber hinwegsetzen, sobald sie dafür irgend einen wichtigen Grund entdecken, und wenn ihnen von den Vertretern der fremden Mächte in Konstantinopel nicht fortgesetzt scharf auf die Finger gesehen würde, so wäre ein Fremder in der Türkei genau so amtlicher Willkür preisgegeben wie die eigenen Untertanen des Sultans. Jetzt sind es die Eigentumsrechte der Ausländer, die ihnen in besonderen Fällen abgeprochen werden sollen. Das Gesetz über die den Fremden zugestandenen Besitzrechte an unbeweglichem Eigentum wurde am 9. Juni 1867 veröffentlicht. Ein Jahr später wurde von dem französischen Gesandten Bourée und dem türkischen Minister des Äußern Fuad-Pascha ein Protokoll über die Zulassung der Franzosen zu diesem Eigentumsrecht unterzeichnet, worin ausdrücklich festgestellt war, daß das neue Gesetz in keiner Weise die den Fremden vertraglich zustehende Steuerfreiheit beeinträchtigen könne. Seit Erlaß jenes Gesetzes konnte jeder Fremde auch seinen unbeweglichen Besitz durch Testament an seine Kinder vererben. Bisher entsprangen daraus keine Schwierigkeiten. Heute erklärt das Scherh oder das rechtliche Justizdepartement, die Tochter eines in der Türkei lebenden Ausländers, die mit einem Fremden von anderer Nationalität wie die ihres Vaters verheiratet ist, könne diesen nicht beerben, denn indem sie sich verheiratet, nehme sie die Nationalität ihres Gatten an. Das Scherh hat ein besonderes Gesetz darüber ausgearbeitet. Das hat nun bereits zu einem Zivilprozeß geführt, in welchem sich der Beklagte auf das Gesetz des Scherh beruft. Auf diese Weise wird die ganze Rechtsfrage jetzt aufgerollt, so daß, da die Diplomatie dem Verlaufe dieser Angelegenheit nicht müßig zusehen kann, die türkische Regierung dazu wird Stellung nehmen müssen, nachdem sie sich in einem früheren Falle um eine solche Notwendigkeit herumzudrücken wußte.

Deutsches Reich.

Die Nationalliberalen und die Steuervorlagen.

Nationalliberale Abgeordnete haben sich in der Erfindung und Vertretung von Steuern, die für Industrie, Verkehr und Mittelstand schwer belastend sind, diesmal ganz besonders hervorgetan, wie ja auch die schlimme Fahrkartensteuer unter nationalliberaler Marke geht. Die „Fr. V. Pr.“ stellt nun nach den Abstimmungslisten zusammen, wie die Nationalliberalen im einzelnen gestimmt haben. Danach ergibt sich folgendes: Für den § 3a Absatz 1 des Brausteuergesetzes, also für den erhöhten Steuertarif, haben gestimmt die nationalliberalen Abgeordneten Barling, Bassermann, Beck-Heidelberg, Dr. Beder-Hessen, Dr. Beumer, Dr. Böttger, Volk, Buchsieb, Büsing, Tepfen, Guenter, Hagemann, Hagen, Hausmann-Hannover, Held, Dr. Hieber, Hofang, v. Kaufmann, Krämer, Lehmann, Nichtenberger, Dr. Lucas, Mattsen, Graf von Criola, Dr. Paasche, Pähig, Rimpau, Schellhorn, Schlumberger, Schmidt-Wanzleben, Bamhoff, Wessel. Wegen den § 3a stimmten nur die Abgeordneten Prinz zu Schönau-Carolath und Dr. Semler. Der Abstimmung enthielten sich die Abgeordneten Dr. Bärwinkel und Ortel. — Für die Vandalensteuer für Zigaretten stimmten die Abgeordneten Dr. Bärwinkel, Bahn, Bassermann, Beck-Heidelberg, Dr. Beder-Hessen, Dr. Beumer, Dr. Blankenhorn, Dr. Böttger, Volk, Buchsieb, Büsing, Haas-Darmstadt, Hagemann, Hagen, Hausmann-Hannover, Held, Heiligenstaedt, Dr. Hieber, Horn-Goslar, Hofang, v. Kaufmann, Krämer, Lehmann, Reinenweber, Dr. Lucas, Mattsen, Reuner, Graf v. Criola, Ortel, Dr. Paasche, Pähig, Rimpau, Schellhorn, Schlumberger, Schmidt-Wanzleben, Schmidt-Kaiserlautern, Dr. Semler, Westermann. Wegen das Zigarettensteuergesetz stimmten nur die Abgeordneten Günther und Dr. Wallan. — Für die als besonders rückwärtlich empfundene Fahrkartensteuer stimmten die Abgeordneten Dr. Bärwinkel, Barling, Bassermann, Beck-Heidelberg, Dr. Beder-Hessen, Dr. Beumer, Dr. Blankenhorn, Dr. Böttger, Volk, Buchsieb, Büsing, Prinz zu Schönau-Carolath, Günther, Haas-Darmstadt, Hagemann, Hagen, Hausmann-Hannover, Held, Heiligenstaedt, Horn-Goslar, Hofang, v. Kaufmann, Krämer, Lehmann, Reinenweber, Dr. Lucas, Mattsen, Reuner, Graf v. Criola, Ortel, Dr. Paasche, Pähig, Rimpau, Schellhorn, Schlumberger, Schmidt-Wanzleben, Dr. Semler, Dr. Wallan, Bamhoff, Westermann. Wegen die Fahrkartensteuer stimmten lediglich die Abgeordneten Dr. Hieber, Müller-Baden und Schmidt-Kaiserlautern. — Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt dazu: Es ist gut, sich diese Abstimmungslisten aufzubewahren. Besonders für den Mittelstand ist es interessant zu wissen, wer z. B. für die Zigarettensteuer und den Fahrkartensjempel gestimmt hat.

Professor Harnad — preussischer Kultusminister?

Von anscheinend gut unterrichteter Seite wird den „N. N.“ geschrieben: Wenn jetzt vielfach Professor Harnad, der berühmte Theologe, zurzeit Oberleiter der Staatsbibliothek in Berlin, als Nachfolger des Kultusministers Ernst genannt wird, von den einen voll Hoffnung, von den andern mit Besorgnis, so hat man wohl die Glocken läuten hören, weiß aber nicht, wo sie hängen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Harnad jemals das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten in seiner jetzigen Form und Verfassung übernehmen würde. Wohl aber besteht in sehr hohen Kreisen der Plan einer neuen Organisation dieses Ressorts, dessen kirchliche Abteilung und möglicherweise auch die Medizinal-Angelegenheiten an das Ministerium des Innern gehen sollen, während das ganze Schul- und Bildungswesen, von der Volksschule bis zur Universität, ein eigenes Unterrichtsministerium bilden würde. Wie wir hören, bringt der Kaiser, dessen Interesse für Erziehungs-

fragen bekannt ist, diesem Plane rege Anteilnahme entgegen. Und für dies neue Unterrichtsministerium, nach seiner reinlichen Scheidung von den anderen Ressorts, käme dann allerdings Professor Harnad in Betracht, dessen große Geschicklichkeit ihn nicht hindert, ein bedeutender Organisator und freier Denker zu sein. Harnad, der jetzt 55 Jahre alt ist, erfreut sich seit langen Jahren der Wertschätzung des Kaisers trotz aller Angriffe der Orthodoxie. Aber ob es trotz alledem zu einer Ausführung des Planes kommt, lassen wir dahingestellt. Derartige Umänderungen in der Verwaltung stoßen meist auf starken und jähen Widerstand.

Der Entwurf eines Hebammengesetzes, durch welches die zutage tretenden Mängel im Hebammenwesen beseitigt und insbesondere auch eine mögliche Sicherstellung der Lebensweise der Hebammen herbeigeführt werden soll, wird nach der „Post“ tunlichst so beschleunigt werden, daß er bereits in nächster Session dem Landtage zugehen kann. Das gesetzgeberische Vorgehen bedarf gerade bei dieser Materie einer vorsichtigen und um so gründlicheren Vorbereitung, weil eine zweckentsprechende Regelung für den ganzen preussischen Staat die große Verschiedenheit der Verhältnisse zwischen Stadt und Land und namentlich auch die Schwierigkeiten berücksichtigen muß, welche dicht und dünn bevölkerte Gegenden hierbei in den Weg legen.

Eine unhöfliche Petition. Weil sie Beleidigungen einzelner Reichstagsabgeordneter enthält, hat das Bureau des Reichstages eine Eingabe des Aktionskomitees des Deutschen Gastwirterverbandes nicht zur Vertellung gebracht und den Petenten wieder zugestellt.

Das Zentrum als Kunstopatron. Die erste Nummer der Zeitschrift zum 15. Deutschen Bundesfeste ist bei Knorr und Hirth in München erschienen unter Mitwirkung bekannter Illustratoren der „Jugend“. Grund genug für die Zentrumspreffe, um die Zeitschrift mit kritischem Auge zu betrachten. Bei der scharfen Dressur auf Auditäten findet nun die „gute“ Presse sofort Anstoßiges an einer Titelleiste, die als Scheibenzeiger für den Schuß ins Zentrum, eine Fortuna, für den Fehlschuß einen Teufel sehen läßt. Beide sind unbekleidet. Die Zentrumsfrommen jammern deshalb über den „Verfall der Münchner Kunst“, „weil sie sich mehr und mehr von der grunzenden Muse des Beiheluf geben“ läßt. Und nach diesem Vergleich erklärt die „gute“ Presse, daß der Titelfopf mit seiner — im Vertrauen gesagt: gänzlich uninteressant gezeichneten — Fortuna besser für eine Vorbildzeitung als für eine Schützenzeitung passe. Eine etwas breite Kritik für eine mehr als harmlose Titelleiste, aber doch ein Beweis dafür, wie eifrig Indifferentes in der Kunst mit Gewalt in die Niederungen der klerikalen Kunstanschauung herabgezogen wird.

Glückliches Bremen. Es gibt nämlich in Bremen so gut wie kein Kirchenregiment. Synoden, Konsistorien, Kirchenräte, Glaubensgerichte sind unbekannt und in den Gesetzen nicht vorhanden. Die Gemeinden sind souverän. Und tatsächlich haben stets die allerliberalsten Prediger ein Unterkommen in Bremen gefunden. Die Hälfte der Bremer Geistlichkeit ist liberal. Diese kirchlichen Zustände sind einzig in Deutschland, sie haben nicht einmal in Hamburg und Lübeck ihres Gleichen. Ihre Erhaltung liegt den Bremer Liberalen sehr am Herzen. Für die Orthodoxie in ganz Deutschland ist Bremen gerade dieferhalb hété noire.

Der Eisenbahn-Alkoholgegnerverband, zu dem der am 26. Januar 1902 vom Eisenbahndirektor de Terra ins Leben gerufene Deutsche Verein enthaltamer Eisenbahner sich seit 1. April erweitert hat, scheint, wie uns geschrieben wird, sich zu einer internationalen Vereinigung auszuwachsen, in der sich mit der Zeit alle Bestrebungen zusammenfinden, die in den verschiedenen Ländern nach dem deutschen Beispiel auf Erhöhung der Verkehrssicherheit durch möglichst weitgehende Ausschaltung

ländischen Gesinnung und mit rosigem Zukunftssträumen wieder vor sein Publikum. Während Görres sich hauptsächlich nur mit den großen staatsrechtlichen Fragen beschäftigt hatte, wandte sich der „Westphälische Anzeiger“ fast ausschließlich den national-ökonomischen Interessen zu, zumal als 1816 und 1817 die entsetzlichen Hungerjahre eintraten, unter denen Westfalen besonders schwer zu leiden hatte. Der „Westphälische Anzeiger“ war das erste Blatt, das den Gedanken des künftigen deutschen Zollvereins in die Welt trug; er beteiligte sich auch lebhaft an der Frage der Regulierung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse in Westfalen und verteidigte hierbei die Rechte der Bauern. Dadurch zog er sich aber den Bohn „verschiedener vielvermögender adliger Herren“ zu, und da er auch ferner (obgleich die Regierung immer entschiedener die reaktionäre Richtung einschlug) den liberalen Grundgesetzen treu blieb, so wurde er im Januar 1818 kurzweg polizeilich verboten. Diese Maßregel rief in der Bevölkerung Westdeutschlands eine große Erbitterung hervor; Friedrich Carlort trat in der Zeitschrift „Hermann“ in einem Artikel „Recht — und nicht mehr als Recht!“ in mannhafter Weise für ihn ein und rief: „Möge ihm die Achtung derer, die von oben nichts erbitten, sich vor Titeln nicht bücken und männlich nur ihr Recht begehren, ein Ersatz sein für die oft niedrigen Anseindungen seiner Gegner.“

Leider blieben der „Rheinische Merkur“ und der „Westphälische Anzeiger“ lange Zeit die einzigen preussischen Blätter von besonderer Eigenart; die übrigen Organe vermolten sich aus ihrer bisherigen Gedrücktheit und Geistesarmut so bald nicht zu erheben, der Abdruck der zwanzigjährigen Fremdherrschaft löstete noch zu sehr auf ihnen, als daß sie einen neuen, frischen Ton hätten finden können.

Im Jahre 1814 begann die „Allnische Zeitung“ wieder zu erscheinen und nahm unter der umsichtigen Leitung von Marcus Du Mont bald einen lebhaften

Aufschwung. Während sie bei ihrer Unterdrückung (1809) nur 228 Abonnenten zählte, konnte sie bei der Aufstellung der Statistik im Dezember 1815 bereits eine Auflage von 1500 bis 2000 Exemplaren angeben. Die gut deutsche Gesinnung, die damals bei den Siegesnachrichten zum Ausdruck kam, veranlaßte Görres zu dem Urteil: „Die Rheinische Zeitung“ hat öfter, auch in der Zeit der Gefahr, guten Geist bewahrt und sich nicht minder ihr eigenes Urteil gebildet.“ Später trat bei der Zeitung mehr und mehr eine streng katholische Tendenz hervor, die sich unter anderem bei der Wiedereinführung der Fronleichnam-Procession im Jahre 1818 in begeisterten Worten äußerte. Ebenso wie ihre religiösen so waren auch ihre wirtschaftlichen Ansichten damals genau die entgegengesetzten von heute. Mit großem Nachdruck wandte sich die Zeitung zum Beispiel gegen den Gebrauch der Maschinen, die oft „die Arbeiten von tausend Menschen entbehrlieh machten und den Gewinn, den sonst alle diese Arbeiter teilten, in die Hände eines einzigen brachten.“

Aber die wenig bedeutende Zeitschriftsliteratur des preussischen Ostens während der Jahre 1814 bis 1819 geht Ludwig Salomon in kürzeren Strichen hinweg. Größeres Interesse beanspruchen höchstens die beiden alten Zeitungen der Hauptstadt, die „Spenerische“ und die „Boschische Zeitung“, sowie „Der Preussische Correspondent“, für dessen Leitung der gelehrte Barthold Georg Niebuhr gewonnen wurde. Nach der Beendigung des Krieges sah der „Preussische Correspondent“ seinen Lebenszweck erfüllt und stellte mit dem Schluß des Jahres 1814 sein Erscheinen ein. So sah es in der Zeitschriftsliteratur denn wieder recht kläglich aus, zumal auch die „Allgemeine Preussische Staatszeitung“ nur von kurzer Lebensdauer war. In den sogenannten alten Provinzen war es eher schlechter als besser. Weder in Magdeburg, Breslau oder Posen noch in Königsberg oder Stettin konnte sich eine gesunde Publizität entfalten, da die Zensur jedes freie Wort

unterdrückte. Die ganze preussische Presse war mundtot gemacht worden und bot nur noch das traurige Bild eines vollständig geknechteten Volksgesittes.

Etwas günstiger als in Preußen lag es in den übrigen Staaten Mittel- und Norddeutschlands aus. Besonders die Regierung in Sachsen-Weimar befandene durchaus liberale Grundzüge, und so erschien hier denn am Neujahrstage 1817 unter dem Titel „D p p o s i t i o n s b l a t t“ eine Zeitung mit der ausgesprochenen Tendenz, für die allgemeine freihetliche Entwicklung Deutschlands einzutreten. Drei Jahre lang war das „Oppositionsblatt“ die Zeitung für die große politische Welt, dann kam das neue „Preßgesetz“ vom 20. September 1819, das so lähmend auf die Zeitung wirkte, daß sie ihr Erscheinen einige Monate später gänzlich einstellte.

Das Bestreben, den vaterländischen Geist zu kräftigen und eine tüchtige politische Bildung des Volkes herbeizuführen, erfüllte natürlich auch alle hervorragenden Zeitschriften der in Rede stehenden Epoche. Verschiedene wurden einzig und allein zu dem Zweck gegründet, „das Gemeingefühl und den Gemeingeist zu stärken und den Widerstreit der Ansichten über die Wege, die zu einem gefunden deutschen Staatsleben führen müßten, auszugleichen.“ Zu den führenden Journalen zählten Ludens „Nemesis“, die „Kieler Blätter“, „Die Zeiten“, der westfälische „Hermann“ und die bayrische Zeitschrift „Allmannia“. Nach ihnen stiegen drei weitere Journale mit rakettenartiger Vehemenz empor und warfen ihre Strahlen weit hin in die Runde, verpufften dann aber sehr bald unter knatterndem Geiße. Es waren dies die „Fris“, die „Wage“ und die „Zeitschwinger“.

Eine wahrhaft vernichtende Wirkung übten alsbald in ganz Deutschland die „Karlshader Beschlüsse“ aus. Alle Hoffnungen auf eine Besserung der staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse starben dahin, und ein bitterer Groll, eine öde Trostlosigkeit bewachtigte sich aller Patrioten. Die harte Faust der Zensur unterdrückte jedes reace reitige Leben und hiedte Hunderte unvorsichtiger

des Alkoholgenusses beim Eisenbahnpersonal gerichtet sind. Das befreundete Österreich hat sich dem Verbands bereits angeschlossen. Aber auch in anderen Ländern erheben sich schon Stimmen, die einem derartigen Zusammenschluss das Wort reden. Zunächst in der Schweiz, wo der Verein abstinenter Eisenbahner dank verständnisvoller Förderung durch die Verwaltungen und die Regierung, aber auch dank der Einsicht und Tatkraft des Personals selbst überraschend schnell emporgelblüht ist. Auf Veranlassung dieses Vereins wird Eisenbahndirektor de Terra den schweizerischen Eisenbahnern in nächster Zeit eine Reihe von Vorträgen halten, die den Gedanken eines Anschlusses auch in der Schweiz an den Eisenbahn-Alkoholgegnerverband voranschreitlich zur Deife bringen werden. Und da auch in Dänemark ein solcher Anschluß bereits erwogen wird, so steht zu erwarten, daß schon der nächste internationale Kongreß gegen den Alkoholskismus (Ende Juli 1907 in Stockholm) dazu führen wird, die für den gesamten Verkehr überaus wichtigen Bestrebungen auf einheitlicher Grundlage international zu organisieren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Mai.

Die Frau in der Armenpflege.

Während in vielen Städten die Heranziehung der Frauen zum Dienst in der Armenpflege sich als ein durchaus glücklicher Griff erwiesen hat, den man unter keinen Umständen wieder rückgängig machen möchte, ist anderswo das gerade Gegenteil der Fall, z. B. in Berlin. Diese Stadt mit ihrem großen Frauenüberschuß zählt Tausende von Frauen und älteren Mädchen, die sich nach einer nützlichen Beschäftigung sehnen, nicht um Geld zu verdienen, sondern um ihr Dasein mit positiven Werken auszufüllen. Muß es da nicht befremden, daß in einer sonst so trefflich vorgeführten Gemeinde die Frau nur ganz wenig in der Armenpflege tätig ist, obgleich auf diesem Felde „niemand sonst so wirksam wirken kann als die Frau, die Trägerin des „sozialen Herzens“. Im Jahre 1904 hat sich die Zahl der weiblichen Armenpfleger um nur — sieben vermehrt. Dabei ist die Armenpfege in jeder Weise bemüht gewesen, in den Armenkommissionen, die bekanntlich aus Männern zusammengesetzt sind, über Wert und Bedeutung der weiblichen Hilfsarbeit aufzuklären. Da sich die gleiche unersetzliche Erscheinung auch anderwärts wiederholt hat, erscheint es nicht überflüssig, den Ursachen nachzuspüren. Zunächst wird es überall zweckmäßig sein, nachzuweisen, daß die weibliche Hilfsarbeit gerade in der Armenpflege eine Notwendigkeit ist. Dazu gehören praktische Versuche durch probeweise Einstellung einiger Frauen. Diese Versuche scheitern bereits im Anfangsstadium, wenn den Frauen nicht nur Mißtrauen und geringe Schätzung, sondern überhaupt Steine in den Weg gelegt werden, wie das in einigen Berliner Armenkommissionen augenscheinlich der Fall gewesen ist. Eine derselben macht nach dem Bericht des Vorstehers den Eindruck, als bestände sie aus lauter Korporalen und ungeliebten Bureaukraten. Der Bericht lautet: „Was die Tätigkeit der Pflegerinnen betrifft, so muß ich sagen, daß sie bei manchen Recherchen viel zu wünschen übrig läßt. Es wäre der Kommission sehr lieb, wenn keine Armenpflegerin in unserer Mitte wäre, da die Mitglieder zum Teil auscheiden würden, ja Herren, die bald 25 Jahre dieses Amt bekleiden; wir arbeiten ohne Damen besser als mit Damen. Ich habe den Herren dies vorgelegt und es war sofort die Aufregung am Platze.“ Der Ton dieses Berichtes redet eine eigene Sprache; er klingt an verunsicherte Junggesellenmanieren an. Jenen Herren ist das weibliche Element im Wege nicht wegen seiner Unfähigkeit, denn das Gegenteil ist in sämtlichen anderen Kommissionen erwiesen worden, sondern wegen eines bedenklichen Mangels an

gesundem Tatgefühl und an Gerechtigkeit. In den Armenkommissionen, die sich oft mit den erbärmlichsten Familienzuständen zu beschäftigen haben, ist jede Präderie unangebracht. Sie liegt weder im Wesen der zur Mithilfe entschlossenen Weibes noch in der Sache begründet. Wenn man also Bedenken in dieser Richtung hat, so beruhen sie auf übertriebener Rücksichtnahme. Diese ist aber viel mehr angebracht, wo die gerechte Verhandlung der weiblichen Kräfte in Frage kommt. Und hier scheint der Hauptgrund zu liegen, warum die Sache des weiblichen Pflegers nicht vorwärts kommen will. Wo die Pflegerin als das fünfte Rad am Wagen angesehen wird: wo man ihr vorzüglich die unangenehmen, mit viel Sauferei und Schererei verbundenen Fälle aufhakt; wo man ihr nicht Gleichberechtigung in allen Stücken zubilligt: da muß ihr Eifer erlahmen. Nichts ist in den gemischten Armenkommissionen unfruchtbarer als das Hervorheben des Herrenstandpunktes durch die männlichen Pfleger. Diese Überhebung kränkt um so tiefer, als sie mit den Tatsachen nicht in Einklang steht. Man hört aus allen ehrlichen Berichten die faktische Überlegenheit der Frau in den Funktionen der Armenpflege heraus. Das „weiche Herz“ der Frau, etwaige Sentimentalität und unselbständiges Schwanken würden schon nach wenigen Wochen durch die harten Tatsachen korrigiert. Dagegen ist der unermüdbare Eifer der eingearbeiteten Frau, ihre Würdigung der praktischen Verhältnisse, ihr klares unbeflecktes Urteil, die zutreffende Schärfe ihrer Berichte und — ihre oft hart und resolut zugreifende Art rückhaltlos anerkannt. Es wird bestätigt, daß in dem Weibe eine fruchtbare moralische Kraft schlummert, die gewöhnlich zur jähen Energie ansteigt, wo es gilt, verfahrenen Verhältnisse gründlich in Ordnung zu bringen. Angeseht solcher Qualitäten sollte es doch nicht schäuder sein, die Frau mit gleichen Rechten auszustatten. Und wo man das getan hat, da hat man sich auch nicht zu beklagen gehabt. Wenn also in Berlin und an anderen Stellen die Frage der weiblichen Armenpfleger ins Stocken kommt, so sind nicht die Frauen, sondern in erster Linie die männlichen Pfleger daran schuld, die es nicht verstehen, den neuen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

A. M.

— **Frühlingsfest im Kurhaus.** Das für morgen Samstag von der Kurverwaltung angekündigte große Frühlingsfest ist wohl die glänzendste der diesjährigen Mai-Veranstaltungen des Kurortes; sie dürfte auch von außerhalb sehr besucht werden. Die Festlichkeit wird mit einem Doppelkonzert in dem reich illuminierten Kurpark beginnen, an welches sich um 9 1/2 Uhr ein Ball in dem blumengeschmückten Saale anschließt. Zur Unterhaltung der während des Balles im Garten verkehrenden Besucher spielt daselbst eine Militärkapelle. Zum Besuche der Festlichkeit genügt Promenadeanzug, möglichst mit Blumenabzeichen. Sollte die Bitterung dem Feste ungünstig sein, so findet trotzdem der große Ball, aber bereits um 9 1/2 Uhr beginnend, statt. Der Park wird von 7 Uhr ab reserviert und ist von da ab der Aufenthalt daselbst und in den Sälen, einschließlich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Frühlingsfest und Ball gestattet, welche bekanntlich für die Inhaber von Kurhaus-Dauerkarten gegen Abstemplung derselben nur 2 M. und für Nichtinhaber solcher Karten 3 M. kosten.

— **Der Frauengarn und die Arme.** Von einer Dame wird der „Neuen Freien Presse“ geschrieben: In der Kleidung wie in der Nahrung ist Abwechslung Gesetz. Es gibt wohl Leute, die stolz darauf sind, daß sie immer gleich gekleidet gehen, wie es auch solche gibt, die jeden Tag Rindfleisch mit roten Rüben essen. Aber die feine Wienerin gehört nicht zu dieser Gattung von Leuten; sie will immer was Neues, und das Versuchsanfängerin für stets wachsende Neuheiten ist nun seit einigen Jahren der Arme. Was hat er alles in der Zeit durchmachen müssen, der wir uns ganz gut erinnern

können. Er war so eng, daß die Damen bei der leichtesten Arbeit den Krampf in die Hand bekamen, dann so bauschig und weit, daß Damen in benachbarten Parkett-fauteuils sich mit bösen Blicken maßten, weil eine die Arme der anderen zerbückte, dann wieder unten so lang und sackig, daß nicht nur alle Möbel mit dem Arme abgestaubt, sondern auch die Teller und Schüsseln ausgewischt wurden. Jetzt ist er nach längerem Schwanken zwischen weit und eng, lang und kurz, soweit der Unterarm in Frage kommt, ganz verschwunden. Wäre diese neue Mode in diesem Augenblick aufgeblüht, so hätte man sie als etwas ganz Verständliches, durch die Jahreszeit Gegebenes begrüßen können. Das ist aber die Mode niemals, und so war sie es auch diesmal nicht. Die kurzen Arme setzten am Anfang des Winters ein — Pelz-jacken und ganz warme Poleros wurden mit halblangen Ärmeln gemacht, und zu Hause zeigten sich die Damen in Winterkleidern mit bloßen Vorderarmen. Nun der kurze Arme den Winter überdauert hat, kann man sicher sein, daß er im Sommer zu voller Blüte gelangen wird. Die Männer begrüßen diese neue Mode als einen Gewinn, denn sie glauben, daß hübsche Frauen und Mädchen notgedrungen auch schöne Arme haben. Darin täuschen sie sich aber. Von zehn schönen Frauen hat nur eine schöne Arme, bei sehr jungen Mädchen auch das zehnte nicht. Allein gesehen ist übrigens der Vorderarm nur sehr selten hübsch. Man darf nicht glauben, daß man die Arme der Damen vom Ball her kennt — dort tragen sie ja lange Handschuhe, die nur das Hübscheste vom Oberarm frei lassen. Das wird nun beim durchweg kurzen Arme auch auf der Straße der Fall sein — bald wird man aber erkennen, daß der Zwang, immer ganz lange Handschuhe zu tragen, sehr kostspielig ist, und es wird sich aus dem halblangen Arme der sehr hübsche, zur Glanzzeit der Kaiserin Eugenie so beliebte Unterarm aus Spigen entwickeln, welcher der Mode ein weites Feld bietet und sehr kostbar, ebenso wie sehr einfach sein kann. Seine Übereinstimmung mit dem Einfach am Hals kann der Toilette sogar ein künstlerisches Gepräge geben, das sie sonst nicht hat. Von der überwältigenden Mehrzahl der Arme aber ist es wirklich wünschenswerter für die Vestierin sowohl als den Beschauer, wenn sie zart durch ein Spigengewebes leuchtet, als wenn sie scharf urteilenden Augen ganz preisgegeben sind.

— **Die Wassernot in Biersdorf.** Die „Bierstädter Zeitung“ berichtet aus Biersdorf, daß daselbst in der Nacht von Montag auf Dienstag dieser Woche die Wasserleitung abgestellt gewesen sei. Wie uns nun von befreundeter Seite auf Anfrage mitgeteilt wird, wurde von der Wasserwerks-Verwaltung in der besagten Nacht die Regkammer des Kesselskopfstollens, welche Biersdorf das Wasser liefert, in Betrieb genommen. Die Wasserzufuhr, welche während dieser Zeit ausschließlich vom Neroberg-Behälter aus erfolgen sollte, wurde aber infolge eines unvorhergesehenen Zwischenfalles bedauerlicher Weise auf einige Stunden unterbrochen. Es sind nun entsprechende Maßnahmen getroffen worden, welche einen Wiederholungsfall ausschließen werden.

— **Schulnachrichten.** Der städtische Schulvorstand in Mainz hat beschlossen, die nötigen Schritte zu tun, um an den dortigen Volksschulen die Einführung der französischen Sprache zu ermöglichen. Der geplante Unterricht soll vorläufig fakultativen Charakter tragen.

— **Eine Wertzuwachssteuer,** deren Einführung gegenwärtig viele Städte beschäftigt, hat der Magistrat zu Raumburg a. S. ausgearbeitet. Der Magistrat rechnet als jährlichen Ertrag dieser Wertzuwachssteuer 10 000 Mark und glaubt dadurch zur Kostendeckung der 650 000 Mark-Anleihe für das Elektrizitätswerk und die elektrische Bahn, welche der Firma Rahmeyer-Frankfurt am Main übertragen worden sind, mit einer Steuererhöhung von 5 Prozent auszukommen.

— **Palmen im Kellnerinnenlokal.** Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 5. August 1892 über die Wirtschaften mit Kellnerinnenbedienung sind alle Einrichtungen verboten, durch die Plätze in irgend einer Weise verhängt oder dem freien Überblick entzogen werden. Das Schöffengericht hatte einen Schankwirt zu 30 M. verurteilt, weil in seinen Räumen zwei Palmen so aufgestellt waren, daß von einem Nebeneingang in das Lokal kein freier Ein- und Überblick möglich war. Die Strafkammer hatte auf Freisprechung erkannt, weil es genüge, wenn der freie Ein- und Überblick vom Haupteingang gewährt werde. Das Kammergericht hob diese Entscheidung als unzutreffend auf und wies die Sache an das Landgericht zurück. Das Kammergericht legte die Polizeiverordnung derart aus, daß Kellnerinnenlokale überhaupt keine Einrichtungen enthalten dürfen, die von irgend einem Punkt den Überblick verwehren. Die Strafkammer prüfte nun lediglich die Frage, ob unter dem Hinfallen der Palmen eine „Einrichtung“, d. h. eine für gewisse Zeitdauer bleibende Veranstellung im Sinne der Verordnung vorliege. Die Strafkammer bejahte diese Frage und bestätigte diesmal das Urteil des Schöffengerichts.

— **Darlehensschwindel.** Das Großherzogliche Polizeiamt Darmstadt erläßt eine „Warnung vor unlauteeren Darlehensvermittlern“. Es heißt darin: Der eine Teil dieser Darlehensschwindler läßt sich von den Darlehensbedürftigen zunächst Gebühren in verschiedener Höhe „zwecks Information über Kreditwürdigkeit usw.“ bezahlen und holt auch bei einer mit ihnen in Verbindung stehenden Auskunft eine Information ein. Da die erste Auskunft aber regelmäßig ungünstig lautet, so besteht die Handhabe, die Gewährung des Darlehens abzulehnen. Es ist diesen Personen gar nicht um Beschaffung von Darlehen, sondern nur um Erlangung der vorher durch Nachnahme eingezogenen Gebühren zu tun. Ihr Gewinn besteht in dem Überschuß aus diesen Gebühren nach Abzug der geringen Auskunftsgebühren in Höhe von 75 Pf. bis 1 M. 25 Pf. Das Geschäft geht offenbar glänzend, denn viele dieser Vermittler sind in kurzer Zeit dadurch recht wohlhabende Leute geworden. Der andere Teil der Schwindler überläßt unter Postenahme

Patroten ins Gefängnis. Es begann jene nichtswürdige „Demagogentherapie“, die immer ein Schandmal jener Zeiten bleiben wird. Am meisten mußte die große Kammerlichkeit der Zeitungen in Preußen empfunden werden, wo sich das politische Leben bisher am kräftigsten geäußert hatte. Bei der vollständigen Leere, die dem Leser aus allen Blättern entgegenstach, lobte es sich kaum noch, eine deutsche Zeitung zur Hand zu nehmen, und so griff man denn zu den französischen Blättern, die in den zwanziger Jahren in Preußen immer mehr Eingang fanden. Im Jahre 1825 wurden 110, vier Jahre später sogar 1480 Zeitungen aus Paris bezogen. Das Gefährliche dieser Situation wird um so klarer, wenn man bedenkt, daß die „Cölnische Zeitung“ 1820 nur in 1861 Exemplaren erschien. (Schluß folgt.)

Aus Kunst und Leben.

* **Der Phonograph als Lehrbehelf.** Eine interessante Neuerung ist seit Beginn dieses Semesters an der theologischen Fakultät der Wiener Universität in Verwendung. Es ist dies, wie wir in der „N. Fr. Pr.“ lesen, ein großer Konzertphonograph, der bei den homilaischen Übungen gute Dienste leistet. Professor Swoboda, der Leiter dieser Übungen, hatte nämlich die Erfahrung gemacht, daß bei diesen Predigtübungen gewisse Fehler seitens der Studierenden immer und immer wieder gemacht wurden, ohne daß es ihm gelungen wäre, die Fehler auszurotten. In dieser Kalamität versiel Professor Swoboda auf einen ebenso glücklichen als modernen Ausweg. Er nahm einen großen Konzertphonographen zu Hilfe, der die Predigten eines jeden Studenten getreulich ausnimmt und mit allen Fehlern wiedergibt, diese also, wenn auch nicht ad oculos, so doch ad aures demonstriert. Der Apparat hat bereits sehr gute Dienste geleistet. Nach Aufnahme und Wiedergabe der Übungs predigt wird die Platte wieder abgehoben und für die nächste Aufnahme fertig gemacht. Die

Studenten brauchen also nicht zu fürchten, daß man nach Jahren eine Predigt von ihnen zu hören bekomme, wie sie nicht gehalten werden soll.

Der Romanist Eduard Böhm, der kürzlich in Vichental bei Baden-Baden verstarb, hat in seinem Testament mehrere Bibliotheken mit Teilen seiner reichhaltigen Bibliothek bezeugt. Neben den Universitätsbibliotheken von Heidelberg und Straßburg erhält die Kgl. Bibliothek in Berlin, die 1885 Böhmers rätoromanische Sammlung erwarb, alle seitdem von ihm gesammelten rätoromanischen Drucke und Handschriften, die sie noch nicht besitzt.

Neue Dramen D'Annunzios. Gabriele D'Annunzio hat seinem Verleger Niccardi kürzlich eine neue Bühnendichtung übergeben, betitelt: „Mehr als die Liebe.“ Fast gleichzeitig hat der überaus fruchtbare Dichter ein zweites Drama, „Die Prätendenten“, fertiggestellt, das mit Novelli in der Titelrolle demnächst in Szene gehen soll.

Ludwig Fulda ist von seiner Amerikareise nach Europa zurückgekehrt. Er wußte viel davon zu erzählen, in welchem Ansehen die deutsche Literatur der Neuzeit in Amerika steht. In Washington wurde Fulda vom Präsidenten Roosevelt empfangen, der sich ihm gegenüber als Freund der deutschen mittelalterlichen Poesie bekannte.

Tollstol hat ein neues Werk beendet, das den Titel führt „Göttliches und Menschliches“. Es ist ein Roman aus dem Landleben.

Experimentelle Pädagogik. Der Leipziger Lehrerverein errichtet, wie die „N. N.“ berichten, ein Institut für experimentelle Pädagogik und Psychologie — das erste in Deutschland, in welchem mit Hilfe von Experiment und Statistik an die Aufgaben der Pädagogik in wissenschaftlich einwandfreier Weise herangetreten werden soll. Die Leitung des Instituts, dessen Einrichtung etwa 3000 M., dessen Unterhaltung jährlich rund 2000 M. kostet, übernimmt Privatdozent Dr. Brahn

einer in der Regel mehrere Mark betragenden Gebühr eine meist sehr umfangreiche Liste von angeblichen Geldverleihern. Der Klugerweise die Annahme verweigert, behält sein Geld; wer die Sendung annimmt, hat damit nichts erreicht und ist so klug wie zuvor. Solche werbliche Offertenblätter vertreiben insbesondere: Florando Eichbaum in Schöneberg („Berliner Geldbörse“), Arbeiter Paul Schöwe in Berlin, Kleinhändler Konrad Schröder in Hannover („Geldmarkt“), Deutscher Geldmarkt in Stuttgart, Inhaber Oskar Lehmann („Darlehensnachweis“), der Verlag für Geldangebote in Berlin, Kleine Frankfurterstraße 11, und Karl Schünemann in Berlin („Hypotheken- und Darlehensnachweis“). Insbesondere warnen wir vor den Vermittlern Schneeweiß, Schilinski, Kubernuß, Kleusch, Irnber und Böhlhoff, sämtlich in Berlin, Knidrehm und Schröder in Hannover, Rudolph (Hentschel u. Komp.) in Cassel, Bödel in Frankfurt a. M., sowie Friede in Hamburg und bemerken, daß kein einziger auswärtiger Darlehensvermittler einer Person ein Darlehen beschaffen wird, die nicht volle Sicherheit gewähren kann.

Das älteste Manufakturwarenhans Wiesbadens, die Firma Joseph Wolf, verläßt mit dem heutigen Tage ihr Geschäftstotal Langgasse 1, das sie seit Menschengedenken innegehabt hatte. Die älteren Wiesbadener werden sich erinnern, daß die Firma Joseph Wolf seinerzeit eine der ersten der Branche am Platze war und daß ein großer Teil des hiesigen Publikums sowohl wie der Umgegend bei ihr fast ausnahmslos ihre Einkäufe zu machen pflegte. Die im Laufe der Jahre stärker und immer stärker werdende Konkurrenz mag in diesem Verhältnis eine gewisse Verschlebung herbeigeführt haben, aber dem Vertrauen zur Reellität und Tüchtigkeit der altbekannten Firma konnte das keinen Abbruch tun. Der langjährige Inhaber des Geschäfts Herr Vertbold Bär, der zeitweilig der Firma Joseph Wolf zuerst als Lehrling, dann als Kommiss und jetzt als Inhaber angehört, hat nun in dem käuflich von ihm erworbenen, ehemals Blumenthalischen Hause, Kirchgasse 46, neue Lokalitäten für sein ausgedehntes Unternehmen gewonnen und wird daselbst, was ihm in seinem bisherigen Geschäftshause nicht möglich war, dort für die Folge in bedeutend erweitertem Maße als bisher fortführen. Er hat zu diesem Zwecke das Innere des Hauses vollständig herrichten lassen und demselben dadurch ein recht anziehendes Äußere verliehen. Hoffentlich trägt daselbst in Verbindung mit dem reichhaltigen Warenlager, aus Kleiderstücken, Seidenwaren, Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Trikotonen, Bettwaren, Teppichen, Gardinen usw. bestehend, dazu bei, der rührigen Firma Joseph Wolf aufs neue recht lebhaften Zuspruch zu bringen, damit es ihr auch fernerhin an Erfolg nicht fehle.

Fünfmärkstüde in neuer Form. Während früher die Ausprägung von silbernen Fünfmärkstücken so gefördert wurde, daß mitunter monatlich Beträge von fünf und mehr Millionen Mark die Münze verließen, ist in letzter Zeit die Ausprägung dieser Münzstücke eingestellt; schon viele Monate hindurch ist kein Stück in den Verkehr gebracht. Der Grund dafür lag einmal darin, daß an der bisherigen Münzform Anstoß genommen wurde und man vor der Weiterprägung die Wahl einer neuen vornehmen wollte, sodann darin, daß man abwarten wollte, welche Entscheidung die Frage der Ausprägung von silbernen Dreimärkstücken erfahren würde. Nachdem der Reichskanzler nun dem Reichstage die „Denkschrift über das Ergebnis der zur Prüfung der Frage nach der Einführung eines Dreimärkstüdes angestellten Ermittlungen“ zugestellt hat, dürfte auch über die Weiterausprägung von silbernen Fünfmärkstücken Entscheidung gefaßt werden. Probeweise Versuche mit der Ausprägung einer neuen Form sind bereits gemacht. Dem Reichstage sind zugleich mit der Denkschrift Fünfmärkstüde mit einem Durchmesser von 36 Millimeter und solche mit einem von 34½ Millimeter vorgelegt worden. Sie entsprechen in ihrer Stärke den Talern aus den Jahren von 1823 bis 1856. Es geht daraus also hervor, daß man auch Fünfmärkstüde in kleinerem Umfange und in durchaus handlicher Form anzufertigen imstande ist.

Die diesjährige Bombarder Salaternte — wohl die größte in ganz Deutschland — beläuft sich auf etwa 4 Millionen Salatköpfe und ist der Export nach dem Niederrhein in vollem Gange; täglich werden etwa 10 bis 12 Eisenbahnwaggons mit Salat befördert, manchmal auch die doppelte Anzahl. Für 100 Köpfe werden zurzeit 1 M. 70 Pf. bezahlt.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag kurz nach 1 Uhr an dem Neubau des Herrn Architekten Jacobi, Sonnenbergerstraße 8. Hier werden auf stark ansteigendem Terrain drei Häuser hintereinander erbaut; während an dem vorderen bereits die Mauern des ersten Stockwerks fertig sind, werden an dem zweiten soeben die Fundamente für die Umfassungsmauern hergestellt. Dabei ereignete sich das Unglück; die Maurer hatten nach der Mittagspause kaum die Arbeit wieder aufgenommen und einige Bruchsteine verlegt, als sich von der über ihnen gelegenen hohen Erdwand, an der die Umfassungsmauer hochgeführt wird, ein großer Teil löslöste und herabstürzte. Von den vier Maurern, die an dieser Stelle arbeiteten, gelang es zweien, sich durch einen Seitenprung zu retten, während von den beiden anderen der eine ganz, der zweite fast bis zum Hals verschüttet wurde. Die Kollegen sprangen sofort hinzu, um die Beiden aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien, namentlich den Kopf des ganz Verschütteten bloß zu legen, um ihn vor dem Erstickn zu bewahren. Der letztere Verunglückte, der 19 Jahre alte Maurer August Fey aus Haffelbach, war zwar noch am Leben, aber fast bewußtlos und der andere, der etwa 50 Jahre alte Maurer Karl Müller aus Hefloch, schien ebenfalls schwer verletzt. Beide, bei Herrn Maurermeister Herrmann in Arbeit stehend, wurden durch die Sanitätsmaße in das städtische Krankenhaus gebracht,

doch ist Fey kurz nach seiner Einlieferung daselbst gestorben. Ob irgend ein Verhängnis, etwa unterlassenes Spritzen der aus einem Gemisch von Lehm und Leiten bestehenden Erdwand, den bedauerlichen Unfall verschuldete, bedarf noch der Aufklärung durch die bereits eingeleitete behördliche Untersuchung. — Wie wir noch erfahren, ist der Zustand des verunglückten Müller nicht lebensgefährlich.

Echene Pferde hätten gestern vormittag in der Walramstraße beinahe größeres Unheil angerichtet. Es handelte sich um ein vor eine Kasse des Flaschenbierhändlers S. gespanntes Doppelgespann, das aus irgend einem Grunde durchging mit dem Gefährt — der Kutscher hatte die Herrschaft über die aufgeregten Tiere verloren —, die Walramstraße herabgaloppierte, an der Kreuzung der Bekrützstraße mit knapper Not an ein paar Kindern vorüberkam und schließlich in die Türe des Ede der Hermann- und Walramstraße belegenen Winklers Wegergeschäftes raste. Hierbei hängte sich eine der Flügeltüren aus und ihre Glascheiben zerplitterten auf dem Rücken eines Pferdes, während die zweite Türe zertrümmert in den Angeln hängen blieb. Abgesehen von der ruinierten Türe, einer größeren Fleischwunde, die sich eines der Tiere zuzog, und einer zerbrochenen Wagendeichsel, passierte nichts.

Frankfurter Junitage. Der Frankfurter Verkehrsverein wird im Monat Juni eine Reihe von Frühlingsfestlichkeiten veranstalten. Die Theater, der Palmengarten und der Zoologische Garten, der Zirkus, die großen Sportvereinigungen, die Domburger Kurverwaltung und andere einschlägige Kreise sind für die Sache gewonnen worden. Die „Junitage von 1906“ reißt sich unmittelbar dem Pfingstfest an. Die Perfomer-Automobilwettbewerb ist sozusagen die „Ouverture“. An diesen „Perfomer“-Tag, den 5. Juni, der auf den traditionellen Frankfurter „Waldtag“ fällt, schließt sich dann eine ganze Reihe von Festlichkeiten drei Wochen lang in wechselnder Folge: Die Eröffnung der neuen Palmengarten-Gewächshäuser am 9. Juni, internationale Lawn-Tennis-Turniere auf dem Wettspielplatz an der Vorhäuserstraße, zwei Pferderennen am Forsthaus, Polo- und Fußballspiel, ein Blumenwagenparade, ein Waldspiel auf dem Oberforsthaus, ein großes Fest der Kurverwaltung in Homburg v. d. H., Gala-Vorstellungen der Oper, des Schauspielhauses, des Zirkus, besondere Feste im Palm- und Zoologischen Garten, Konzerte verschiedener Art, unter anderem an der Obermühle, verbunden mit einer illuminierten Mainfahrt, und zum Schluß die große Frankfurter Regatta.

Theater- und Konzertnotizen.

Kabarett im Kaisersaal. Dem rührigen Besitzer Herrn Karl Federer ist es gelungen, die bestrenommierten Kabarett-Stars Berlins zu einem kurzen Gastspiel zu vereinigen, welches am Samstag, den 19. Mai, seinen Anfang nimmt. Bei dem durchaus dezenten Familienprogramm und den bekannten Namen der Vortragenden, Walter Schneider, Karl Bretschneider, Lucie Malatte, Elsa Rameau, Paul Friedrichs, Paul Abbas (türkischer Volkstänzer), ist zu erwarten, daß ein zahlreicher Besuch die hervorragende Veranstaltung rechtfertigt. Herr Paul Friedrichs hatte noch vor kurzem die Ehre, vor dem Großherzog von Hessen aufzutreten.

Vereins-Nachrichten.

Der Allgemeine deutsche Gärtnerverein, Zweigverein Wiesbaden, veranstaltet Sonntag, den 20. d. M., ein Frühjahrsfest im „Tivoli“ zu Schierstein. Die Privat-Gesellschaft „Doppelnäse“ veranstaltet Sonntag, den 20. Mai humoristische Unterhaltung mit Tanz im Saale „Zur Waldlust“, Platterstraße 21, bei Herrn Daniel.

Vereins-Versammlungen.

In der Monatsversammlung des Stolzeischen Stenographen-Vereins (Einig. - System) bat der Vorsitzende Herr Lehrer H. Paul die Anwesenden, sich zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes Herrn Wimmer von ihren Sigen zu erheben und auch den dahingeshiedenen Herrn Lehrer a. D. Leonhard, der als ehemaliges Mitglied des Dillenburgers Stolzeischen Stenographen-Vereins (einem Zweigverein des Kass. Stolzeischen Stenographenvereins), dem hiesigen Stolzeischen Stenographen-Verein nahe gethan habe, ein bleibendes Andenken zu bewahren. Sodann hielt Herr Jwengel einen Vortrag über die Entwicklung der Schrift. Über die Ursprünge der Schrift haben wir nur Vermutungen und Sagen. Wenn man von der altperuanischen Knotenschrift absteht, so hat die Schrift anfangs wohl ihre Formen der darstellenden Kunst entlehnt. Das Ausdrückende wurde bildlich und plastisch dargestellt. Solche Schrift verwenden die alten Mexikaner und noch die heutigen Indianer Amerikas. Für die Einheitslichkeit des menschlichen Geistes spricht die Tatsache, daß sich der Übergang von den unentwickelteren zu den höheren Schriftformen bei verschiedenen Völkern ebenso unabhängig von einander vollzogen hat wie die Erfindung der Schrift selbst. Die eigentlichen Kulturvölker schufen zunächst dem Worte, dem Zeichen für den Begriff, ein eigenes Bild. Auf dieser Stufe der unmittelbaren Gedankenchrift hand die vielbelungene Keilschrift der Ägypter und stehen noch heute die Chinesen. Ganz allmählich vollzog sich der Übergang von der Bilderschrift zur phonetischen Silbenschrift. Häufig wiederkehrende Silbenschriften schlossen sich schließlich zu ergänzenden Symbolen, zu Lautzeichen ab. Das ägyptische und altindische Lautzeichen gibt nur den Konsonanten wieder; der Vokal wird in den verschiedenen Dialekten verschieden erannt. In späterer Zeit punktierte man dann zur Erzielung größerer Genauigkeit die Vokale, und aus der Konsonantenschrift wurde schließlich die Buchstabenchrift. Dem Vortragenden sollten die zahlreich verammelten Schriftgenossen großen Beifall für seine interessanten Ausführungen.

Dierstadt, 17. Mai. Unser Schulhaus-Neubau, über dessen Entwürfe und Projektierung jetzt aber ein halbes Jahr hinaus verhandelt wurde, scheint nunmehr doch im Sinne unserer Gemeinde ausgeführt zu werden. Es ist nunmehr das Projekt eines Kreisbaumeisters Krapp von der Regierung genehmigt worden, nach welchem die 12klassige Schule nach einfacher Grundrissüberlegung mit in der Mitte liegendem Stiegenhaus ausgeführt werden wird. Die geordnete Lage der Schule mit der Hauptfront nach Norden und der hinteren Front nach Süden wird beibehalten. Ebenso scheint auch das einfache Stiegenhaus nunmehr genehmigt zu sein. Durch das dankenswerte Entgegenkommen der Regierung sind der Gemeinde große Kosten erspart worden, die bei Annahme des Entwurfes des Regierungsbaumeisters unvermeidlich gewesen wären. Bedauerlich bleibt nur, daß der Neubau durch die erhobenen Bedenken der Regierung solange verzögert worden ist, so daß es fraglich erscheint, ob der Neubau zum 1. April n. J. fertig gestellt sein wird. Erstenfalls ist hingegen, daß unsere Gemeindeführer das Interesse der Gemeinde erfolgreich vertreten haben.

Höchst a. M., 16. Mai. Die zwischen hier und Nied gelegene Gelatinefabrik von Fischer u. Schmidt (letzterer niederländischer Konjul in Frankfurt a. M.), welche etwa 70 Jahre bestanden hatte und einst in sehr klotten Betrieben war, wurde im vorigen Jahre plötzlich still gestellt und die zahlreichen Arbeiter entlassen. Angeblich wollte ein erst kurze Zeit vorher eingetretener neuer Teilhaber mit der geringen Rentabilität der Fabrik (der Betrieb war veraltet) nicht sich zufrieden geben und drängte auf Stilllegung. Seit dieser Zeit ist verüht worden, die Fabrikanlagen, die ein großes und wertvolles Gelände an der Ridda und in der Nähe des Mains haben, für andere Zwecke zu verwenden. Eine Zeitlang interessierte sich die Aktien-Gesellschaft vormals Kleyer in Frankfurt hart für das Bestium

und man freute sich hier und in Nied schon darauf, daß wieder ein neuer und großer Betrieb hierher verlegt würde. Im letzten Augenblick scheiterte jedoch die Verhandlungen. Jetzt soll das Bestium am 11. Juni öffentlich versteigert werden und man hofft, daß dann bald neuer Betrieb geschaffen wird nicht allein für die Arbeiter, sondern auch für manchen Hausbesitzer, der durch Einstellung des Betriebes in der Fabrik seine Wohnungsmieter verlor.

Homburg v. d. H., 17. Mai. Die Kaiserin unternahm heute vormittag mit der Prinzessin Viktoria Luise das übliche Bad. Die Abreise erfolgt morgen über Friedberg nach Wiesbaden, wo der Sonderzug der Kaiserin um 7 Uhr mit dem Sonderzug des Kaisers vereinigt und nach Station Wildpart weitergeführt wird.

Herborn, 16. Mai. In der gestrigen Nummer berichteten wir von dem Diebstahl in dem Hotel „Rosaer Hof“. Heute können wir den Bericht dahin ergänzen, daß man gestern abend schon des Langfingers habhaft wurde. Es ist der Schreinerlehrling Emil P., gehörig aus Klingen im Taunus. Er verübte die Tat, als er Bier holen sollte und niemand im Lokal anwesend fand. P. hatte sich durch größere Ausgaben, wobei Goldstücke die Rolle spielen, verdächtig gemacht. Bei der Vernehmung gestand der erst 19jährige Dieb noch weitere Diebstähle in unserer Stadt ein. Sein Koffer zeigte so recht den „Sammler interessanter Sachen“. Uhren, Schmuckstücken, wohlriechende Seifen, Damenäschchen usw. Zu erwähnen ist, daß er, während er eine Uhr bei Uhrmacher Moritz hier kaufte, demselben zu gleicher Zeit eine Kasse. Auch in Hachenburg, wo er vorher als Lehrling gearbeitet hat, verübte er ähnliche „laubere“ Sachen. Das Schöffengericht daselbst schickte ihn zur Besserung auf das Reitungshaus nach Wiesbaden, von dort wurde er probeweise hier wieder eingekerkert. 200 M. konnten Herrn Hoffmann heute wieder ausgehändigt werden.

Gerichtssaal.

Arme Kinderchen! Ein grauenhaftes Bild sozialen Elends hat eine Strafkammerverhandlung in dem sonst so lebensfrohen München entrollt. Angeklagt war der halbinvalid frühere Streckenarbeiter und spätere Handlungsreisende Alois Bergauer aus Landau am Inn, der seine vier Kinder von sechs bis drei Jahren vorzüglich hungern ließ, damit sie ihm von der Armenpflege abgenommen würden. Die Mutter der Kinder war am Säuglingsstadium im Irrenhause gestorben. Mit einer 14jährigen Verwandten, die der Witwer darauf als Wirtschaftlerin ins Haus nahm, fing er sofort ein Verhältnis an und verbrauchte mit dem Mädchen alles, was er erwarb oder geschenkt erhielt. Als seine Kinder nach monatelangem (!) Elend endlich entdeckt wurden, glichen sie Greisen und waren geistig und körperlich verwaht. Dazu schlug der Unmensch die Kinder, wenn sie vor Hunger flehten. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahre Gefängnis beantragt, der Gerichtshof erkannte auf sechs Jahre Gefängnis.

„Trauerkloß“ — eine Beleidigung. Der „Dressd. Anz.“ schreibt: Nach einer Entscheidung des Kaufmannsgerichts sind die Worte: „Sie sind ein Trauerkloß“, „Sie sind ein ganz trauriger Kloß“ erhebliche Ehrverletzungen, die den Handlungsgehilfen zum sofortigen Verlassen des Dienstes ohne Einhaltung der Kündigungsfrist berechtigen, und zwar auch dann, wenn er durch seine Arbeiten Anlaß zum Tadel gegeben hat.

Begen verurteilt Mord und Freiheitsberaubung. Gegenan an ihrer Stieftochter, wurde die Tischlereisehfrau Marie Strecker vom Freiburger Schwurgericht zu 6 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Vermischtes.

Die Deutsche Heilstätte für minderbemittelte Lungenkranke in Davos, die auf eine vierjährige segensreiche Tätigkeit zurückblickt, veröffentlicht soeben ihren Jahresbericht für 1905, der ein Bild gedeihlicher Entwicklung aufweist. Der aus freiwilligen Beiträgen erbauten Deutschen Heilstätte in Davos-Wolfgang war es auch im verflossenen Jahre beschieden, einer großen Zahl fast ausschließlich den gebildeten Klassen angehöriger bedürftiger Reichsangehöriger Unterkunft zu bieten. Die Zahl der Verpflegungstage hat abermals eine Steigerung erfahren. Sie betrug 39 746 gegen 38 873 im Jahre 1904 und 36 390 im Jahre 1903. Die Anstalt war im Winter sowohl wie im Sommer voll besetzt; der durchschnittliche tägliche Krankenbestand war 108,9 Personen. Im Laufe des Jahres wurden 193 Kranke (113 männliche, 80 weibliche) entlassen, deren Staatsangehörigkeit sich auf 19 deutsche Bundesstaaten verteilte. Von den Entlassenen gehören 14,4 Prozent dem ersten, 48,7 Prozent dem zweiten und 36,9 Prozent dem dritten Stadium an. Während des Kuraufenthaltes erzielten eine Besserung 82,9 Prozent der Entlassenen; 16,6 Prozent blieben ungebessert und 0,5 Prozent (ein Kranke) sind gestorben. Von den Gebesserten konnten 43,3 Prozent als arbeitsfähig, 32,1 Prozent als teilweise arbeitsfähig die Anstalt verlassen. Ein wichtiges Ereignis fiel in dieses Betriebsjahr, die Fertigstellung des Erweiterungsbau der Heilstätte, welcher am 13. Dezember 1905 in dankbarem Gedenken an die Förderung, welche S. M. der Kaiser gewährte, unter dem Namen „Kaiser Wilhelm II. - Haus“ dem Betrieb übergeben wurde. In der Anstalt können nunmehr 125 Kranke untergebracht werden, eine Zahl, die freilich nur zum kleineren Teil den einlaufenden Anmeldungen Rechnung zu tragen in der Lage ist. Am 31. Dezember 1905 waren noch 148 Patienten vorgemerkt, die zum Teil schon monatelang auf die Aufnahme warteten.

In der eigenen Wohnung eingesperrt. Aus New York wird berichtet: Daß das Leben romanhafter ist als die Romane und sich in der Wirklichkeit Dinge abspielen, die wir in der Erzählung als unwahr bezeichnen würden, das beweist ein merkwürdiger Vorfall, der sich jüngst im Westen New Yorks abspielte. Ein Passant hob vor einem Miethshause eine Pillenschachtel auf, die plötzlich zu seinen Füßen niederfiel. Die Schachtel enthielt ein Papier, auf dem mit zitteriger Buchstaben eine Mrs. Margaret Kelly sichtlich um Hilfe bat. Der Zeitler wenderte zur Polizei, und als zwei Detektive darauf das Gebäude untersuchten, fanden sie eine alte achtzigjährige Frau, die in einem kleinen Raum in einem oberen Stockwerke eingeschlossen war. Sie erzählte, daß sie Witwe sei und über ein großes Vermögen verfüge. Vor etwa

zwei Jahren hätten sie einige Freunde aufgeföhrt, mit ihnen zusammen in dies Mietshaus zu ziehen. Sie hätten sie dann gezwungen, ein Testament zu ihren Gunsten zu machen und sie dann in dieser Kammer eingeschlossen. Sie wäre von ihnen häufig mißhandelt worden und fast verhungert. Ihre Helfer erzählten Deuten, die nach ihr fragten, sie wäre zu krank, um Besucher zu empfangen. An jenem Abend, als es Mrs. Kelly gelang, die Schachtel herunterzuwerfen, hätten sie vergessen, die Tür des Raumes zu verschließen, aber sie wäre zu schwach gewesen, um selbst um Hilfe zu rufen.

Humoristisches. Praktisch. Fräulein Schulze: „Ich bin eben bei einer Kartenlegerin gewesen, die mir gesagt hat, wo ich meinen zukünftigen Gatten finden werde.“ — Frau Müller: „Ach, geben Sie mir doch, bitte, ihre Adresse. Vielleicht kann sie mir auch sagen, wo ich meinen gegenwärtigen Gatten finde.“ — Entschuldigend. Frau A.: „Wie ich höre, hat Ihre Tochter behauptet, ich wäre eine alte Klatschbase.“ — Frau B.: „Sie müssen dem, was das Kind sagt, keine Beachtung schenken. Sie schwätzt immer nach, was sie die Nachbarn reden hört.“

Kleine Chronik.

Landwirtschaftsanstaltung in Düsseldorf. Die Verfassung der Stadtverordneten beschloß, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für ihre im Jahre 1907 in Düsseldorf abzuhaltende Ausstellung kostenlos das Gelände und einen Zuschuß von 25 000 M. zur Verfügung zu stellen.

Ein Freund der Kranken und Waisen. Der in Schwelm verlebte Rentner Ernst Rump hat dem Kreis Schwelm sein gesamtes, 400 000 M. betragendes bewegliches Vermögen und seinen Grundbesitz im Werte von etwa 100 000 M. zu Zwecken der Kranken- und Waisenspflege vermacht.

Ein Nürnberger Bürger spendete, wie im Jahre 1896 so auch diesmal 20 000 M. zu Gemäldekäufen aus der Kunstabteilung der Landesausstellung für die städtische Gemäldegalerie.

Die Pöden greifen im Luxemburgischen weiter um sich. In der letzten Woche sind in Luxemburg 16 neue Fälle von schwarzen Pöden gemeldet worden.

Die Untersuchung gegen Frauen des Stadtteils Friesenheim-Ludwigsbasen wegen Verbrechen im Sinne des § 218 NStGB. zieht immer weitere Kreise. Auf Grund gesunder Aufzeichnungen sind gegen 200 Frauen kompromittiert.

Aus Anlaß eines Neubaus-Einsturzes beschloßen die städtischen Behörden in Halle an der Saale die Anstellung von vier Bauinspektoren zur ständigen Kontrolle der Neubauten hinsichtlich Einhaltung der Bauvorschriften und Verwendung des vorgeschriebenen Materials.

Selbstmord. In Trier erschloß sich Major a. D. Klaatsch, der sich als Rittermeister der Trierer Husaren 1866 und 1870 ausgezeichnet hatte. Man nimmt an, daß geistige Unzurechnungsfähigkeit vorgelegen habe, zumal Major Klaatsch bereits annähernd 80 Jahre alt war.

Nachfahrers-Zusammenstoß. In Seargemünd fuhr zwei Radfahrer so heftig gegeneinander, daß der eine tot auf dem Plage blieb, während der andere schwere Verletzungen davontrug.

Aufgespießt. Der „Fok-Anz.“ meldet aus Hamburg: Der Knecht eines Fuhrers in Achterschlag wurde durch einen Bullen aufgespießt und getötet.

Die Stadt Hiegenhals in Schlefien beschloß als zweite deutsche Stadt nach dem Vorgange Nordhausens jedes Schlepptragen bei Geld- oder Gaststrafe zu verbieten.

Als erster weiblicher Auktionator ist in Danzig eine Frau Sellen von der Regierung beedigt und im Landfreie Danziger Niederung angestellt worden.

Automobilunfälle mit sofortigem tödlichen Ausgange verzeichnen die Zeitungen im verfloßenen Monat März fünf, während bei solchen Unfällen 4 Personen schwere Verletzungen davontrugen. Im Monat April dagegen wird von 9 durch solche Unfälle sofort getöteten und 32 schwer Verletzten Personen berichtet.

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich am Dienstag nächst dem Doblhoffschachte bei Karbitz. Die in einem vierzigpferdigen Mercedeswagen auf einer Fahrt nach Tetfchen begriffenen Teplitzer Fabrikanten A. Grohmann und M. Mitscherlich fuhr in voller Fahrt gegen eine geschlossene Bahnschranke, deren gebrochene Stöcke den Chauffeur und den Fabrikanten Grohmann im Gesichte und am Kopfe schwer verletzten, während Fabrikant Mitscherlich, der gleich den Ersteren aus dem Wagen geschleudert wurde, mit leichten Kontusionen davonkam. Einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß das Automobil nicht auf die Schienen zu stehen kam, da eben ein Eisenbahnzug herandröufte. Die Verletzten wurden in ärztliche Pflege nach Teplitz-Schnöua gebracht.

Fabrikungslid. Auf der Werkzeugmaschinenfabrik Breuer, Schumacher u. Co. in Kall ereignete sich ein Unglück. Fünf Arbeiter waren mit dem Transport eines 100 Zentner schweren Zylinders beschäftigt und gerieten dabei unter ihn. Alle wurden schwer verletzt. Drei werden kaum mit dem Leben davonkommen.

Verbrecherischer Bankrott. In Weiffenfels a. S. stürzte vor einem Gebäude im zweiten Stockwerke ein ganzes Fenstergerüst ab und fiel in eine spielende Rinderschar. Dem fünfjährigen Jungen des Geschäftsführers Bollmar wurden beide Beine gebrochen und schwere Verletzungen am Kopfe zugefügt.

Ein Mal-Raderlal. Ein Fischereipächter in Aderfelden hing einen weißen Mal. Sicherlich eine Naturfellenheit.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in dem Schleifotten zu Budert im Jtteriale bei Soltingen. Als der große Schleifstein plötzlich zerprang, flogen zwei etwa 10 Kilo schwere Stücke in den Schleitraum und trafen die beiden Knaben der Eheleute Wiesscher. Die beiden wurden schwer verletzt, der jüngere, dem u. a. die Schädeldecke zertrümmert wurde, lebensgefährlich. Dem vor dem

Steine sitzenden Schleifer Stadtverordneten Mub wurde durch ein etwa 5 Zentner schweres Stück des Steines, das nach vorn fiel, das linke Bein querschnitt, auch erlitt er eine Querschnittung am Unterleib.

Ballonexplosion. In dem Dorfe Stagsden in der Nähe von Bedford landete ein Ballon mit einem Insassen. Es strömte sofort eine große Menschenmasse auf das Feld, um die Entleerung des Ballons zu beobachten. Einer der Bauern zündete sich, trotz der Warnung des Luftschiffers, eine Pfeife an und der Ballon flog auf, 10 Personen sind schwer verletzt. Sieben Personen mußten wegen starker Brandwunden ins Krankenhaus überführt werden.

Ein Opfer des Erdbebens. Ein Fischer von San Francisco namens Campania wurde in einer Gefrieranlage gefunden, in der er acht Tage eingeschlossen gewesen hatte. Die Türe hatte sich bei dem Erdbeben so festgeklemmt, daß Campania sie nicht mehr zu öffnen vermochte. Als man ihn fand, war er fast zu einem Gerippe abgemagert und starb nach einem vergeblichen Versuche zu sprechen.

Feiner Diebstahl. Den Deutschen scheint das Interesse an den politischen Angelegenheiten Frankreichs sein besonderes Glück zu bringen. In der Umgegend des Ostbahnhof in Paris, wo der frühere Oberst Marchand in Seidewahl sieht, mischte sich der Kaufmann Karl Beder, der eben aus Deutschland angekommen war, in eine Gruppe von Neugierigen, die sich in das Studium der lebhaften Wahlplakate vertieft hatten; die Letztäre fesselte ihn bald selbst derart, daß er sich eine Brieftasche mit 25 000 Frank Inhalt aus der Tasche ziehen ließ, ohne es zu bemerken.

Explosion. Auf der Wolffschen Pulverfabrik Bomlitz bei Walsrode flog ein Paket mit fünfzig Pfund Pulver auf. Fünf Arbeiter sind schwer verletzt worden.

Letzte Nachrichten.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Mai.

Am Bundesrat: Staatssekretär Freiherr von Stengel und Finanzminister von Rheinbaben. Zunächst nimmt das Haus in dritter Lesung die Novelle zum Stempelsteuergesetz an.

Der Direktor im Reichsschatzamt Kühn erklärt in der sich anschließenden kurzen Debatte, nach ungefährer Schätzung betrage der Umsatz in Konjols fünf bis zehn Milliarden und die Einnahmen aus dem Umsatzstempel 1—2 Millionen Mark jährlich.

Das Haus bespricht weiter die Resolution, betreffend die Erhöhung der Einnahmen der Postverwaltung durch Aufhebung des Ausnahmetarifs für den Orts- und Nachbarortsverkehr.

Hg. Patzig (nat.-lib.) führt aus, der Überfluß der Postverwaltung betrage seine 7 Prozent der Brutto-Einnahmen; der Ortsbriefverkehr arbeite mit Verlust. Seine Freunde seien vor allem für eine stärkere Veranztierung des Zeitungs-Klammewens.

Unterstaatssekretär Sydow gibt dem Bedauern des heute abend aus Rom zurückkehrenden Staatssekretärs Ausdruck, sein Ressort nicht persönlich vertreten zu können. Von den Vertretern der Linken verspreche man sich zuviel von einer Herabsetzung des Tarifs. Es dauere immer geraume Zeit, bis der Ausfall an Einnahmen durch Vermehrung der Postsendungen ausgeglichen werde. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Post hätten sich seit 1900 nicht gebessert. Angesichts der Finanzlage des Reichs glaube die Postverwaltung der durch die Resolution erstrebten Tarifierhöhung sich nicht widersetzen zu sollen.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. Winkel (im Rheingau), 16. Mal. Die Franz v. Brenlanische Unterverwaltung in Winkel brachte heute 27 Nummern 1906er Weine zur Versteigerung. Die Weine entstammten den Gemarkungen Winkel, Johannsberg und Wittelheim und waren raffine, reuönige Gewächse, welche bei flotten Geboten und schlankem Zuschlag leicht Nehmer fanden. Die sämtlichen Weine wurden zu hohen Preisen zugehoben. Die Preise stellen sich für das Halbtüch 1906er auf 390 bis 1080 Mark. Der Durchschnittspreis stellte sich für das Halbtüch 1906er auf 1001 Mark. Der Gesamterlös war 28 000 Mark ohne Zölle. — Herr Adam Dörber, Gutbesitzer in Winkel, brachte heute bei gutem Besuche, flotten Geboten und schlankem Zuschlag 31 Nummern 1906er Weine, welche aus Lagen der Gemarkungen Wittelheim, Strich und Winkel stammen, zur Versteigerung. Sämtliche Weine waren laudere, schöne Gewächse. Mangete genügend Gebote wurden fünf Nummern zurückgegeben. Das Halbtüch 1906er kostete 280 bis 750 Mark. Der Durchschnittspreis für ein Halbtüch war 448 Mark. Der Gesamterlös war 11 640 Mark ohne Zölle.

m. Mittelheim im Rheingau, 16. Mal. In der Versteigerung des Herrn U. von Eisich, Gutbesitzer in Mittelheim, gelangten 14 Halbtüch 1906er Weine zur Versteigerung, welche bei gutem Geschäftsgang bis auf zwei Nummern Nehmer fanden. Die Weine, welche aus Lagen der Gemarkungen Strich und Mittelheim stammen, gaben sich als elegante und raffine Sachen. Für das Halbtüch 1906er wurden 370 bis 660 Mark erzielt. Der Durchschnittspreis war für ein Halbtüch 512 Mark. Der Gesamterlös betrug ohne Zölle 6140 Mark.

Pferdezucht.

Stuten- und Fohlenzucht. Zu der auf nächsten Montag vom Frankfurter landwirtschaftlichen Verein angelegten Prämierung von Zuchtstuten sind die Anmeldungen speziell aus dem Reg.-Bez. Wiesbaden zahlreich eingelaufen. Dem Richterkollegium stehen außer den respektablen Geldpreisen viele wertvolle Ehrengaben zur Verfügung, welche ihre Wirkung nicht verfehlen und die Züchter der ganzen Umgegend zur Beteiligung an diesem friedlichen Wettbewerbs anspornten. Als Richter werden fungieren Herr Generalmajor von Bardeleben, Rittermeister Freveisen, Landwirtschaftsinspektor Reiser, Bürgermeister Hösch, Oberamtmann B. Lindheimer, Ökonomierat Karl Müller, Vizekonsul von Panhagen, Kreisierarzt Dr. Thoms, Landrat Dr. Schmidt, Kreisierarzt Dr. Wis. Für Interessenten und Liebhaber bietet diese Schau die beste Gelegenheit, sich über das in der Provinz Oberrhein-Kassan vorhandene Zuchtmaterial, sowie über den letzten Stand der Landespflege zu orientieren. Tags vorher, Sonntag, den 20. Mai, sind die angemeldeten Stuten und Fohlen in den Vereins-Stallungen zur ungenüßlichen Besichtigung ausgestellt.

Marktberichte.

Frankfurt zu Elmburg vom 16. Mai. Roter Weizen pro Mäster 16 M., Korn pro Mäster 13 M., Hafer pro Mäster 9 M. Groß-Gerzen. Die bei unserem letzten Ferkelmarkt aufgetriebenen 380 Tiere hatten alsbald alle Käufer gefunden. An Preisen wurden für Ferkel 9 bis 25 Mark, für Springen 20 bis 32 Mark und für Einleger 50 bis 60 Mark pro Stück bezahlt. Der nächste Ferkelmarkt wird am Montag, den 21. d. M., abgehalten und findet an diesem Tage gleichzeitig ein Krämermarkt (Maimarkt) statt.

Einsendungen aus dem Ferkelkreise.

(Bei Rücksendung oder Aufbahrung der uns für die Nachr. ungenüßlichen, nicht verwendeten Einsendungen laßt sich die Redaktion nicht einlassen.)

In den verschiedenen Einzelblättern zur Erhaltung des Paulinenkindes ist zu unserm Bedauern ein Punkt noch gar nicht beröhrt, der doch so sehr im Bewußt sein müßte, und den wir den Herren Stadtvorderten und allen, die über das Wohl und die Zukunft unserer schönen, so vielfach als Gartenstadt gepriesenen, berühmten Kurstadt zu beraten und zu beschließen haben, and Herz legen möchten. Die Kuranlagen, das heißt, die unmittelbar an das Kurhaus sich anschließenden, die von Anfang an, selbst für die Zeit vor 50 Jahren, im Vergleich zu anderen Kurorten nicht groß waren, sind in den letzten Jahrzehnten trotz der Vergrößerung der Stadt und der Verwucherung der Ausgäße so stark durch Bauten beschränkt und eingeengt worden, daß mit der Zeit ein Mißstand sich ausgebildet wird, auf den nicht früh genug aufmerksam gemacht werden kann. (Siehe Hotel Kranich, das königliche Theater, mit seinem Foyer, jetzt das bedeutend vergrößerte und erhöhte Kurhaus, das einstweilen eine von Bauten unbedeutend Luft durchlassende große Umgegend verlangt.) Aus den früheren, nicht umfangreichen Villen an der Sonnberger- und Parkstraße, die alle von großen Gärten umgeben waren, sind nach und nach, besonders in den letzten Jahren zusammenhängende Straßen mit kolossaligen Hotels und Pensionshäusern herangewachsen und der Abhang dahinter mit zwei und drei Reichen Häusern hintereinander verbaut. Die jetzt überlebte Sonnenbergerstraße ist dadurch sehr beengt und soll und muß jetzt, leider wohl auch zum Teil auf Kosten der Anlagen, erweitert werden. Vom Osthav Freitag-Deukmal an sind die Häuser im Tal bis zum Tennisplatz, die dort nie hätten gelangt werden dürfen, ein neuer Demnschub für den Eintritt der frischen Luft in den schmalen Taltefl. Dies alles sind Lasten, die sich leider dem unbelangenden Miß andrängen. Darum ist es eine dringende Pflicht unserer Stadtväter, das letzte grüne Terrain, das sich ja glücklicher Weise jetzt im Besitz der Stadt befindet, in der Hand und frei zu halten. Sogar, wenn es möglich wäre, ohne zu große Opfer, daselbe durch das jetzt zum Verkauf ausstehende Goetische Grundstück zu vergrößern und als offene Anlagen den Kuranlagen anzuschließen. Ein rationell angelegter, bequemer Fahrweg, der ja nach den Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters laut Vertrag angelegt werden muß, ist außerdem eine Notwendigkeit zur Erschließung des großen und wertvollen Terrains auf der Schönen Aussicht, wo die Stadt noch einen schönen, großen, jetzt wüst liegenden schattigen Platz, das Refektorium für den Springbrunnen im Weiser mit Umgehung, für Kurmede nutzbar machen könnte, durch Anlage eines Gießturmes en miniature, dessen Besucher durch den entzündenden Rundblick begeistert und erfrischt durch die selbst in heißer Zeit dort fühlbare erfrischende Wald- und Höhenluft wohl erheitert von Konkurrenz-Kurorten ausgepönte. Neben, in Wiesbaden ist es im Juli und August so heiß, widerlegen werden. Was den jetzt bereits so prächtig entwickelten Park des Schloßhofs betrifft, ist darüber vor Anlage des Berges nicht weiter zu reden. Nur möchten wir auf die obere Terrasse hinweisen, die durch Anpflanzungen einiger bald Schatten gebender Bäume nach Süden zum hervorragend schönen und in jeder Beziehung vollen und großen Spielplatz für größere und kleinere Kinder hergerichtet werden könnte als Ersatz für das lächerlich kleine, früher so wenig geeignete Plätzchen. Die schattige Allee gäbe eine herrliche Gelegenheit zu Bewegungsspielen und die belebende Halle böte Schutz gegen plötzliche Wetterverläufe und bequeme Sitze für die Mütter und Begleiterinnen der Kinder, die ja nach Anlage des neuen Lusttempels vielleicht die Markt gassen könnten, ohne die Konzerte zu hören. Für das wertvolle Gelände selbst, das mit so bedeutenden Mitteln so schön und praktisch in Stand gesetzt worden, findet sich wohl auch, nachdem das neue Kurhaus eröffnet ist, eine passende Verwendung, ohne daß dem letzteren oder dem Restaurateur eine Konkurrenz dadurch entsteht. Jedenfalls ist eine Übertragung in der Beziehung nicht verboten. Zum Verkauf wäre auch später noch Zeit. Jedenfalls haben einstweilen die Stadtväter noch die Pflicht, das Ganze ungeteilt in der Hand zu behalten, so lange, bis das neue Kurhaus fertig und bezogen ist. Der Anschaffung, als ob die Höhenlage an den geringeren Einnahmen der Kurkaffe im Provisorium Schuld sei, möchten wir jedoch entgegen treten. Auch heute noch wäre durch Förderung auf die halbe und ganze Höhe des Berges zweifellos ein solches Gewicht zu machen. Jeder großartige Standpunkt auf solider Grundlage findet auch bei den steuerzahlenden Bürgern wie bei den Tausenden von Fremden Verständnis und Anerkennung. Die großen Anlagen im Kerotale und Dambachtal haben seinerzeit auch viel Geld gekostet und noch nie ist darüber geklagt und geäußert worden, nur Bewunderung und Zustimmung ist den Stadtvätern dafür geworden. Also nochmals die Bitte, um jeden Preis das Grüne in der Umgegend des Kurhauses erhalten und die Plätze vor Anschuldigung und Bebauung bewahren, das erbitten viele Freunde unserer schönen Stadt.

Bewegungsspiele für Volksschüler. Wenn man gegen den Zeitstrom schwimmt, muß man auf Zurechtweisungen gefaßt sein; die Antwort im geprüften Abendblatt des „Wiesbadener Tagblatts“ war darum wohl zu erwarten, wenn auch etwas sachlicher und gerechter. Der Wert guter Gesellschaftsspiele wurde durchaus nicht bestritten; ihre Verherrlichung, wie sie in der Antwort des Herrn D. enthalten ist, hätte der erste Einsender gerade so gut schreiben können. Die Verurteilung der Spiele vom „grünen Tisch“ gründete sich gerade auf mehrfachen Verluß des Exzerptes; der erste Einsender sah eben seit der „blühenden Augen und der dankbaren, zufriedenen Gesichter“, gähnende Abgaben. Ganz besonders aber muß ich mich wenden gegen die Behauptung: „Der Turnunterricht in der städtischen Turnhalle löst in unseren Volksschulen auch noch sehr oft zu wünschen übrig.“ Womit will Herr D. diesen unangehörigen Vorwurf beweisen, wenn er an anderen Unterricht als an seinen eignen denkt? Freilich anders wird das wahrscheinlich nach seiner Meinung erst werden, wenn der von den Turnlehrern so heiß erbetene Turninspektor auch hier einmal die Fackel leuchtet. Doch so weit sind wir glücklicherweise noch nicht. Die in den letzten Jahren bis zum Überdruß gebrauchte Redensart von der „städtischen Turnhalle“ kommt leider erst, nachdem die Städte die kostspieligen Hallen erbaut haben; die wären kost überflüssig gewesen. Wie nötig es ist, den Behauptungen, die auf obligatorische Einführung des Spieles — nur um diese handelt es sich — abzuleiten, entgegenzutreten, beweist Herr D. mit seiner Forderung, bei der heißen Jahreszeit morgens zu spielen. Also morgens spielen und mittags Disziplin! Das wäre vielleicht auch ein Mittel zur Beseitigung des Lehrermangels? Oder soll vor der Schule, also von 6 bis 8 Uhr gespielt werden? Dann schlägt es sich in den kommenden Unterrichtsstunden gewiß vorzüglich, und es muß dann das Spiel von dem Klassenlehrer geleitet werden, sonst kann er nicht mitleiden. Schließlich sei noch mit tiefer Entrüstung die Behauptung des Herrn D. zurückgewiesen, daß die Volksschüler endliche Kirchenlieder und alttestamentliche Hymnen in fünf Stunden auswendig lernen müßten und dadurch am Spiel verhindert seien. Wenn diese Anlagen von anderer Seite in der Tagespresse erhoben werden, so läßt sich das bezweifeln, nicht aber, wenn sie von einem Lehrer kommen, der ihre Grundlosigkeit kennen muß. Der Religionsunterricht — es ist hier von dem evangelistischen die Rede — wird noch einem Plane erteilt, den Lehrer zusammengebracht haben. Der Stoff zum Auswendiglernen ist auf ein so geringes Maß zurückgeführt, daß er in den Unterrichtsstunden mit Reichlichkeit eingeprägt werden kann und genügend Zeit zur Anwendung und Repräsentation bleibt. Weder von der Schul- noch von der Kirchen-

Behörde wird irgend ein dogmatischer Zwang ausgeübt, noch auf große Mengen auswendig gelerntes Stoffes ein Gewicht gelegt. Das Alte Testament wird nur noch so weit behandelt, als es zum Verständnis des Neuen unbedingt notwendig ist, und wer der Volksschule in Wiesbaden noch heute das alte Drillbüchlein im Religionsunterricht zum Wortwort macht, der kennt die Volksschule entweder nicht oder er hat keinen Rekonanzboden für religiöse und ethische Gesetze und sollte darum lieber — Spielstunden geben.

* In Nr. 226 des „Tagblatt“ ergriff ein „großer“ Freund der Musiker, der so gütig ist, denselben „Ihr Gläsern Bier zu gönnen“, das Wort, um sagen wir es ohne Umschweife, Zustimmung gegen die Musiker zu machen. Denn daß der Herr Kurdirektor so bestimmen hat, wie lange die Konzerte dauern sollen, hat er wohl begriffen. Nun ist aber die Disziplin im Konzert eine tabellöse und jeder Musiker spielt eben so lange, als es von seinen Vorgesetzten verlangt wird. Es ist aber im allgemeinen Kurinteresse liegt und ob die Anwesenheit des Zuschauers zufrieden sind, wenn die Musik bis in die Nacht hinein spielt, bis der letzte Gast männiglich sein Gläsern auch wirklich aufgetrunken hat, darüber hat kein Musiker zu entscheiden. Also diese Adresse war ganz verfehlt. Erlaubt sich aber der Einseher, dem Musiker niedrige Prozepte (zur Verführung seines Dienstherrn) unterzubringen, so ist es wohl erlaubt, zu vermuten, daß ihn selbst nur eigenmächtige Interessen leiten. Doch nun zur Hauptsache. Der Musiker hat in seiner Kunst ein so schwieriges Arbeitsfeld, daß er seine volle Kraft einsetzen muß, um seine Schuldigkeit zu tun; dabei gehört neben seinem Dienst ein großer Zeitaufwand dazu, seine Fertigkeiten zu erhalten und zeitgemäß zu steigern. Sowie steht es uns, als ob jeder andere Beruf diesen gleich käme; doch man kann eben in den Musikauführungen hinterher keinen Fehler wieder gut machen. Das allein schließt schon jeden Vergleich aus. Nun weiß jeder etwas Erfahrung, daß reichliche Kräfte des Körpers nur am Tage vorhanden sind und der Abend naturgemäß der Erholung und Bereinigung dienen soll, demnach also gerade der Kurmusiker, der finanzieller Erlöse halber weitab wohnt, erst halb elf Uhr nachts von der Arbeit noch aufgeregt nach Hause kommt und morgens 6 Uhr spätestens sich erheben muß, um zur rechten Zeit am Kochbrennen zu wirken, eine ganz außergewöhnliche Zeit der Arbeit widmen muß, was seiner Gesundheit nicht zuträglich ist. Wenn nun für jeden anderen Beruf Ruhe beim Arbeiten verlangt wird, soll und muß der Musiker alle Stufen der Gefühle beinahe durchlaufen. Die fast in Hohen drückende Stimmung einer Krankenkasse soll er bei Strauß' Tod und Verklärung empfinden und in äußerster Kraftentwöhnung den Jubel in Bischoffs „Lasso“ zum Ausdruck bringen. Wo bleiben da die anderen Berufe? — Tag für Tag geht es so, und wenn jedermann 60 Sonn- und Feiertage der Ruhe widmen kann und obenüber noch Ferien genießt, wie sich der Kurmusiker, die Ferien ungenutzt, mit einigen vierzig solcher Tage, die zudem ganz unregelmäßig verteilt sind, begnügen. Wird dann noch in Betracht gezogen, daß er im Freien jeder Witterung ausgesetzt ist (am Kochbrennen sind zu Zeiten nur 3 Grad Wärme), daß er im vollen Saale oft in Schweiß gebadet arbeitet, so darf sich der Einseher oben erwähneter Notiz nicht wundern, wenn ihm gefagt wird, daß es freilich ist, zu schreiben: „Ich gönne den Musikern ihr Gläsern Bier“. Der Musiker, namentlich der, der längere Zeit hier gewirkt hat, ist froh, wenn er sich aus dem Trübel in seine stille Behausung begeben kann und sich nicht, wie der Einseher gern glauben machen will, den ganzen Tag im Strichhaus aufhält. Der Einseher soll die Tage zählen und auch die Musiker, die nach dem Abendkonzert noch ein Glas Bier trinken gehen, und einen Vergleich anstellen mit sich selbst und mit Renten anderer Berufe, ehe er wieder einmal mit solchen Bemerkungen in die Öffentlichkeit tritt. — Gott küsse den Musiker vor solchen „großen“ Freunden“.

* Zur Automobilplage. Eine Reichstagskommission plant sich jetzt mit der Aufgabe, die Gesetzvorlage der Regierung, betreffend Castpflicht für Beschäftigten durch Automobilfahrer, zu verbessern. Von verschiedenen Abgeordneten ist hierbei aufreißend betont worden, daß das beste Castpflichtgesetz ohne genügende Sicherung der Erkennung und Festhaltung der Verantwortlichen wertlos ist. Der im „Tagblatt“ Nr. 220 S. 4 wiedergegebene Artikel der „Kosm. Korresp.“ erörtert in Amerika bestehende, die Ermittlung der mit übermäßiger Geschwindigkeit fahrenden Autos bewerkstelligende Einrichtungen und die hohen Geldstrafen, die ein Richter dort verhängen kann. Statt so in die Ferne zu schauen und an sich nützliche amerikanische Maßregeln als vorbildlich hinzustellen, liegt es meines Erachtens näher, die Frage aufzuwerfen, ob in Preußen die Polizeibehörden alles das tun, was sie zur wirklichen Durchführung der geltenden Polizeivorschriften, die die Erkennung der Autos bezwecken, leicht tun können und, ohne sich einem berechtigten Vorwurf der Schätanierung der Autos auszusetzen, tun müßten. Einseher beobachtet vor etwa zwei Wochen ein Auto, das am hiesigen Taunusbahnhof gegen 7 Uhr abends vorbeifuhr; auf der Nummerplatte war der Buchstabe T. vorzüglich sichtbar, aber mit einem breiten, genau wagenrechten Dreieck überdeckt; der Fahrer hatte zweifellos den die Nummer enthaltenden Teil der Platte naß gemacht und damit erreicht, daß die Nummer durch den Staub alsbald unsichtbar wurde. Der vor dem Bahnhof postierte Schumann ließ das Fahrzeug ruhig weiterfahren; vielleicht kannte er dieses und den Fahrer und ohne Verbarkeit der Nummer und hat dafür geforgt, daß der Fahrer durch eine unerwartete Strafzange an sein gelegentliches Verhalten erinnert wurde. Im vorigen Sommer fuhr hier ein Auto mit Nummer auf an einem Hindenburg hängenden Pappdeckel herum. Der Mangel der festen Nummerplatte mag beachtet worden sein. Einige Tage später fuhr dieses Auto als willkürliches ohne jedes Erkennungszeichen. Es fragt sich, ob die Autos ohne Abzeichen auf die Berechnung dieser Anomalie geprüft werden. Zurzeit verkehrt hier ein Auto T. 1025. Die zur Vermeidung der Nummer bestimmte Laterne ist links von der Zahl so nahe angebracht, daß die ersten zwei Ziffern nur erkennbar sind, wenn man das Auto von hinten oder von rechts sieht. Das widerspricht den bestehenden Vorschriften, ebenso wie die nicht gar selten zu beobachtende Verdeckung der Nummerplatten durch Laterne, deren Leuchtkraft vor Nachtsicht nicht viel voraus hat, so daß die Erkennung unmöglich ist. Das Fahren ohne kennliche Nummer wird regelmäßig keinen anderen Zweck haben, als die Überwindung der zulässigen Geschwindigkeit ungestraft durchzuführen und die erfolgreiche Flucht im Falle der Föhung oder Beschädigung von Menschen zu sichern. Bei der zunehmenden Rücksichtslosigkeit gewisser Fahrer wird vielleicht die Zeit nicht mehr fern sein, daß die Staatsanwaltschaften dazu übergehen, den sonst mit Recht so bestreiten dolus eventualis auch gegenüber den Autos hervorzuheben und ihnen, falls sie durch Verkehrsverstoß oder enge Straßen walen und dem übrigen Verkehr über die schlaueste Flucht als alleiniges Rettungsmittel übrig lassen, bei Föhung oder Körperverletzung eines Menschen wegen vorläufiger Körperverletzung den Prozess zu machen.

* Der ermäßigte Teezoll für hygienisches Danaergeschenk. Von Raquet u. Ko., a. G., Tee-Importeur. In Ihrer geschätzten Zeitung vom 1. d. M. finden wir einen Artikel: „Der ermäßigte Teezoll ein hygienisches Danaergeschenk des neuen Zolltarifs“ von Dr. med. Arthur Raab, welcher sich mit der „Gesfahr des Teegemasses“ beschäftigt. Als Sachleute halten wir es für unsere Pflicht, folgende sachliche Erwiderung zur Klärung dieser Frage zu bringen. Herr Dr. Raab stellt in der Teezollermäßigung ein sicheres Mittel für eine rasche und enorme Steigerung des Teekonsums, hierzu können wir nur sagen, „ach, wenn es nur schon so wäre“, denn so rasch geht es im Leben deutschen Vaterlande mit der Dehung des Teekonsums nicht! Die natürlichen und eigentlichen Feinde des Tees sind als Folge der klimatischen Verhältnisse das Bier und der Kaffee und wenn wir wüßten, er brennte schon, so treibt uns dazu nicht kalter Enghirn, sondern die erbliche Überzeugung, daß der Teegenuss ein Segen für alle diejenigen ist, welche ihn recht zu pflegen wissen. Man mit den verderblichen Folgen des Alkohols auf eine Stufe zu stellen, müssen wir als ein sehr gewagtes Unternehmen bezeichnen. Wenn Herr Dr. Raab Urteile englischer, russischer und japanischer Ärzte für seine Auffassung anführt, so überheißt er, daß der Teekonsum auf den Kopf der Bevölkerung in England 2,78 Kilo, in Rußland 0,56 und in Deutschland 0,65 Kilo beträgt. Die Wirkung des Teegolles könnte also eine ungeheure Verbrauchssteigerung des Tees in

Deutschland zur Folge haben, ehe die geschätzten verderblichen Einflüsse bei uns Platz greifen würden. Und dann kommt es doch auf die Teerorten, auf die Stärke des Getränkes und auf die Gelegenheiten des Genusses an. Während der Engländer fast nur ostindische Tees trinkt, diese ungefähr fünfmal stärker als bei uns bishig auftritt, aber nicht abheißt, wenn er dieses wie Kaffee ansetzende Getränk in Mengen und häufig nur mit wenig Gebäck genießt, wenn der Russe Tee den ganzen Tag über wie Wasser zu sich nimmt, so liegt im Teegenuss sicher eine Gefahr; wenn aber unser normal zubereiteter, meist chinesischer Tee zum ersten Frühstück oder, was meistens der Fall ist, nur zum Abendbrot mit reichlichem Genuß fester Nahrungsmittel genossen wird, da wird es schwer fallen, auch nur einen Fall zu finden, welcher eine so kräftige Wirkung vor dem Teegenuss rechtfertigt. Aber diese gibt es eine Anzahl gütiger Urteile von Medizinern über Tee, und daß ihn Siebzig für Vielfachträge usw. warm empfohlen hat, ist allgemein bekannt. Wenn Herr Dr. Raab den Teegolles als ideales Volksgetränk hinstellt, so mag die Darmlosigkeit desselben außer allem Zweifel sein, daß aber die Darmlosigkeit eines Getränkes nicht genügt es beliebt zu machen, beweist der beständige Kampf zwischen Malz- und Soßenkaffee. Nirgend scheint es uns, als ob wir in unserer Zeit ad „gemäßig“ leben, während es doch so sein sollte, daß alles in Mäßigkeit genossen werde; geschieht das bei Tee, so können die bei dem Beschluß über die Zollermäßigung gewiß vorhanden gewesen Gründe nur dazu beitragen, daß der Teegenuss für unser Volk kein Danaergeschenk, sondern ein Segen werde.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 16. Mai. Abermals trug der Verkehr in New York einen recht ungleichmäßigen Charakter. Zeitweise gestaltete er sich wohl ziemlich freundlich und am Schluß sogar durchaus fest, hauptsächlich weil am Geldmarkt sich eine kleine Erleichterung bemerkbar machte und der Bankausweis befriedigend ausfiel. Immerhin vermochte auch die Baissepartei, deren Angriffe sich vornehmlich gegen eine Anzahl Bahnwerte und Kupferaktien richteten, mehrfach nennenswerte Erfolge zu erzielen, so daß eine ausgiebige Besserung per Saldo nicht Platz greifen konnte. London eröffnete infolge politischer Besorgnisse und der angespannten Lage des Geldmarktes in matter Haltung. Da aber die Bank von England die befürchtete Diskonterhöhung nicht vornahm und am offenen Markt die Zinssätze etwas niedriger wurden, griff eine wesentlich zuversichtlichere Stimmung Platz, die erst am Schluß einer etwas unregelmäßigen Haltung Platz machte. In Paris herrschte zu Beginn eine ziemliche Unregelmäßigkeit. Als später aus Petersburg befriedigende Berichte über die Eröffnung der Duma einliefen und London bessere Tendenz meldete, schlug auch an der Seine die Anschauung um, und da außerdem Geld reichlich angeboten und billig war, ließ sich am Schluß eine erhebliche Erholung wahrnehmen. Wien war zunächst durch die verschiedenen Streiks in der österreichischen Eisenindustrie verstimmt. Als die Beilegung einzelner derselben gemeldet wurde, auch aus Rußland verhältnismäßige günstige Nachrichten einliefen, befestigte sich die Tendenz, ohne daß jedoch der Verkehr größeren Umfang angenommen hätte. In Berlin fehlte es keineswegs an Momenten, die nicht nur einen Rückgang der Kurse zu verhindern geeignet waren, sondern auch Anlaß zu einer intensiven Aufwärtsbewegung hätten bieten können und zeitweise auch boten. Vor allem ist die wirtschaftliche Konjunktur in Deutschland gegenwärtig so günstig, daß hierin allein schon ein Grund zu einer recht freundlichen Tendenz liegt. In der Tat machte sich auch während des größten Teils der Berichtszeit ein sehr erhebliches Interesse an den per Kassa gehandelten Industriepapieren bemerkbar, das sich vornehmlich in starken Käufen des Privatpublikums äußerte und in vielen Fällen zu ansehnlichen Steigerungen führte. Wenn es im Gegensatz hierzu an den Terminmärkten fast durchgängig an Käufen mangelte und sich sogar, namentlich in den letzten Tagen, die Neigung zu Positionslösungen bemerkbar machte, so liegt dies abgesehen von der mitunter sehr unsicheren Haltung Wallstreets zum großen Teil an der nicht sehr befriedigenden Disposition des Geldmarktes. Die erwartete Erhöhung der Londoner Bankrate trat zwar nicht ein, aber der Status des deutschen Zentralnoteninstituts läßt eine Ermäßigung des hiesigen offiziellen Diskonts vorläufig ausgeschlossen erscheinen. Zudem machte sich am offenen Markt eine Verstärkung bemerkbar; für tägliche Darlehen mußten zuletzt zirka 4 Proz. bezahlt werden, während Privatliskonten auf 3 1/2 Proz. stiegen. Im einzelnen ist folgendes zu berichten. Am Rentenmarkt erfuhren Spanier auf Pariser Anregung eine ansehnliche Erhöhung. Auch im übrigen schloßen fremde Anleihen fast sämtlich mit Gewinnen, während auf deutsche die Geldverhältnisse einen Druck ausübten. Stark vernachlässigt worden Banken, die infolge dessen niedriger erschienen; nur die österreichischen Finanzinstitute vermochten sich, dank Wiener Anregungen, verhältnismäßig gut zu behaupten. Am Montanmarkt brachten die letzten Tage die natürliche Reaktion auf die vorausgegangenen Steigerungen. Haussamotive lagen für Eisenaktien auch diesmal zur Gönne vor. Die Geschäftslage bleibt anhaltend günstig und abermals konnten Erhöhungen der Preise, und zwar für Halbzeug, Formeisen und Träger, vorgenommen werden. Diese Tatsachen machten indes keinen allzu großen Eindruck. Es scheint, als ob sich beim Börsenpublikum das Gefühl eingestellt habe, es sei in der bisherigen Bewertung ein wenig zu viel des Guten geschehen. Abgesehen hiervon, gaben auch Besorgnisse hinsichtlich der drohenden Aussperrung der Metallarbeiter Anlaß zu ziemlich belangreichen Realisationen, aus denen ganz ansehnliche Abschwächungen resultierten. Am Kassamarkt herrschte, wie oben erwähnt, größtenteils lebhafter Verkehr und feste, nach oben gerichtete Haltung. Ganz am Ende jedoch ließ sich die Wahrnehmung machen, daß hier und da im Hinblick auf die hohen Kurse Gewinnsicherungen vorgenommen wurden.

Von der Berliner Börse. Die maßlosen Forderungen der Duma, die dieselbe an die Krone stellt, haben die Börse sehr verstimmt. Bei der Eröffnung war die Haltung der Börse sehr matt. Provinzkäufer waren überhaupt nicht anwesend. Dann maßiel es, daß verschiedene Gesellschaften jede Kräftigung des Aktienkurses zu Neu-Emissionen auszunützen wissen, deren Aktien daher von 218 bis 217,25 zurückgingen. Phönix waren zu 217, Hörde zu 211,25 angeboten. Die Verstimmung auf dem Montanmarkt wurde noch verstärkt, da Deutsch-Luxemburger um weitere 3 Proz. erniedert. Es hieß nämlich, die Gesellschaft brauche noch weitere 15 Mill. M. Die allgemeine Unlust nahm im Verlauf zu und traf auch Bankaktien, deren Kurse zurückgingen, namentlich Handelsaktien. Russen und Japaner waren matt, da die Bank von England keine weitere Erleichterung des Londoner Geldmarktes zulassen will. Privatliskont 3 1/2 Proz.

Lombardierung von deutschen Anleihen bei der Reichsbank. Der Reichstag hat einer Resolution zugestimmt, in der der Reichskanzler ersucht wird, den Lombardzinsfuß für Renten und Schuldverschreibungen des Reichs und der

Bundesstaaten bei der Reichsbank auf 1/2 Proz. über den Wechseldiskont herabzusetzen. Nach den gegenwärtigen Bestimmungen werden sämtliche, überhaupt als lombardfähig anerkannten Papiere gleichmäßig zu einem den jeweiligen Wechseldiskont des Instituts um 1 Proz. übersteigenden Zinssatz beliehen. Bis zum Frühjahr 1897 bestand schon einmal eine ähnliche, die deutschen Anleihen bevorzugende Beliehungsbestimmung. Es ist anzunehmen, daß die Ursachen, die im Jahre 1897 zur Aufhebung der Bevorzugung führten, auch jetzt noch maßgebend sind, so daß die Resolution schwerlich Erfolg haben wird, obwohl es jedenfalls für die Besserung des Marktes unserer Anleihen nur vorteilhaft wäre, wenn derselben stattgegeben würde. Das Haupthindernis ist aber jedenfalls gegenwärtig, daß die Reichsbank besondere Belastungsproben am allerwenigsten zu bestehen vermag. Deshalb hätte man auch zu einer anderen Zeit mit der Resolution kommen müssen.

Argentinische Finanzen. Die Botschaft des Präsidenten der argentinischen Republik besagt, daß die Finanzlage des Staates als ausgezeichnet zu bezeichnen sei. Der Konversionsfonds habe die Höhe von 14 607 000 Pesos Gold erreicht, ohne daß die Regierung die Einzahlung erhöht habe. Die Regierung ist in der Lage das Münzgesetz von 1871 wieder in Kraft zu setzen. Die auswärtige Schuld betrug Ende Dezember v. J. 366 Mill. Pesos Gold. Die Regierung hat die Absicht, endgültig das Gleichgewicht im Budget herzustellen.

Felsen- u. Guillaume-Lahmeyer-Werke, Mülheim a. Rhein. Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Absicht besteht, die Aktien dieses Unternehmens auf den Markt zu bringen, und das nähere Verhältnis zwischen den beiden Gesellschaften erörtert. Die Werke haben bekanntlich vor kurzem ihren ersten Abschluß veröffentlicht, der die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. gestattet. Der Verwaltungsbericht ist noch nicht erschienen. Es heißt, daß der Aktienemission der erste Abschluß insofern zugrunde gelegt werden soll, als beabsichtigt ist, die Aktien zu einem relativ hohen Kurs herauszubringen. Obwohl der Gesellschaft erst im vergangenen Jahre aus dem Erlös der 4 Millionen Mark junger Aktien zu 110 Proz. größere Barmittel zugeflossen sind, herrscht bei ihr anscheinend, wie die „E. Z.“ meint, doch auch wieder neuer Geldbedarf, weshalb auch die Emission einer neuen größeren Anleihe in Aussicht genommen wird.

Zur industriellen Lage. Von der Akt.-Ges. Rheinisch-Westfälische Kalkwerke in Dornap erfährt man, daß die Geschäftslage und auch der gegenwärtige Geschäftsgang die Verteilung einer Dividende von 9—10 Proz. zulassen gegen 7 Proz. i. V. Das Geschäftsjahr läuft mit dem 30. Juni ab. — Die Preiserhöhung für Formeisen, die am 11. d. M. beschlossen wurde, ist nach der „K. V. Z.“ eine Folge der übergroßen Aufträge des Inlandes, insbesondere aber der riesigen Aufträge des Auslandes, da für San Francisco enorme Bestellungen beim Stahlwerksverband vorliegen.

Kleine Finanzchronik. Zum Brande der Zuckerraffinerie Fölsche u. Co. in Magdeburg wird gemeldet, daß der Schaden nahezu 1/2 Million Mark beträgt und durch Versicherungen gedeckt ist. Beteiligt ist die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft, die wiederum für den größten Teil des Schadens durch Rückversicherung gedeckt ist. — Die Akt.-Ges. für Montanindustrie in Berlin wird wieder eine Dividende von 8 Proz. vorschlagen. Es participieren diesmal 6 300 000 M. Aktien an der Dividende, während auf die jungen 2 200 000 M. Aktien die halbe Dividende entfällt. Auf neue Rechnung sollen 100 000 M. vorgetragen werden. — Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft erklärt wieder 15 Proz. und die Nordwestdeutsche Versicherungsgesellschaft wieder 10 Proz. Dividende. — Die neuen Aktien der Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon von 1 1/2 Mill. M. werden von einer Bankengruppe den bisherigen Aktionären zu 105 Proz. angeboten. — Die Internationale Transportversicherungsgesellschaft in Düsseldorf zahlt ihren Aktionären 9 Proz. (i. V. 7 1/2 Proz.) Dividende. — Die H. B. Sloman u. Co. Salpeterwerke Akt.-Ges. in Hamburg, die im vorigen Jahre ihre Aktionäre ohne Dividende ließ, kann diesmal 15 Proz. zur Auszahlung bringen. — Der durch den Brand bei der Maschinenbau Akt.-Ges. Humboldt in Kalk verursachte Schaden ist durch Versicherung gedeckt und es entsteht keinerlei Betriebsstörung. — Die Aktien der Vereinigten Glanzstoffabrik in Eberfeld waren gestern zum erstenmal an der Berliner Börse notiert, und zwar mit 480 Proz. — Die Genehmigung des Prospektes für die Aktien der Mathildenhütte wurde auf 1 Jahr vertagt, um noch eine Bilanz abzuwarten.

Geschäftliches.

Gicht, Rheumatismus, Ischias

verschwinden schnell, wenn Sie Ihren Bädern, Dämpfen und Packungen meinen vorzüglich bewährten heilkräftigen Heublumen- und Fichtennadelextrakt zusetzen. Vorrätig in Originalgläsern zu 35, 65 und 120 Pfg. Heublumenseife 40 Pfg.

Nur Kneipp-Haus,

Rheinstraße 59. Telephon 8240.

Gleichzeitig empfehle mein echt austral. Eucalyptusöl, sowie Reichenhaller Latschenkiefern- u. Fichtennadelöl. 1887

Überall zu haben



unentbehrliche Zahn-Creme, F 24
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Kalodont erhältlich in der Taunus-Apotheke. 783

Kalodont tadellok erhältlich in der 1456
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Darmstädter Möbelfabrik. Bedeutendstes Einrichtungshaas Mitteldeutschlands. 800 Zimmereinrichtungen stets liefer. vorrätig. Man verl. Preis. u. Abbildungen. F 4

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Leitung: H. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Raaglich; für das Geschäft: J. Raab; für den übrigen Teil: G. Raaglich; für die Anzeigen und Bekanntm. S. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellensbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.



Bekanntmachung!

Um mein neu gegründetes

Spezial-Geschäft

für

Herren- u. Knaben-Garderoben



in weiteren Kreisen bekannt zu machen, erhält bis auf weiteres

jeder Käufer eines oder mehrerer Gegenstände im Gesamtbetrage von Mf. 25.— an eine vorzügliche gut gehende Herren- oder Damen-Taschen-Uhr gratis.

Ich bemerke dabei ausdrücklich, daß die Preise dennoch genau ebenso billig wie seither gestellt sind.

(No. 7491) F 84

Jakob Reiß jr., Mainz, Schöfferstraße 8.

Einer verehrl. Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgegend bringe ich hiermit ergebenst zur Kenntnis, daß ich in meiner Filiale **Bahnhofstrasse 5** eine

Spezial-Binderei natürlicher und künstlicher Kränze

von den einfachsten bis zu den elegantesten Fassons eingerichtet habe. Gleichzeitig erlaube ich mir, mein

Hauptgeschäft Wilhelmstrasse 36

für jeder Art Blumen-Arrangements, Tafeldekorationen etc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll **Friedr. Stupp.**



Westen



in Piqué- und Fantasie-Stoffen,

Grösste Auswahl, Billigste Preise,

bei

Heinrich Wels,

Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung, Marktstrasse 34 (Café Maldaner).

1452



Sportwagen

Viele praktische Neuheiten. Haltbare Konstruktion. Billige Preise.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Größtes Spielwarenhaus am Platz.

Schutzhügel, verhindert das Herausfallen, Stuhl 1.— und 1.50 Mf. 1876

Morphium x Alkohol

mittle Entwöhnung. — Spezielle Behandlung der Reconvalensenz und nervöser Schlaflosigkeit; alle medizinischen Bäder. Prospekt.

Dr. Schlegel, „Villa Hedwig“, Biebrich bei Wiesbaden. F 152

Sehen und urteilen!

200 Frühj.- u. Sommer-Herren- Anzüge, süddeutsche Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Mahoerarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mf. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mf. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrat.

Ansehen gestattet. Sella Verkaufsräume. 1. Stock, Schwalbacherstraße 30 (Allee-Seite). 1. Stock.

C. Mühlhuths Pet. Joh. Sohn, Lennep
alleiniger concess. Fabrikant der
Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider
Socken und Strümpfe.
4 Ehrendiplome, 9 goldene Medaillen
Ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen. Unterschicht gerippt nimmt keinen Schweiß auf, die äussere Schicht gut aufsaugend. — Der Körper bleibt stets trocken. —
Gesetzlich geschützt.
Niederlagen an allen grösseren Plätzen. Broschüre u. Preislisten gratis.
Niederlage bei **M. Scutz.** (B. Z. 817 Elb. a.) F 4

Schreibmaschinen- und Diversitäts-Arbeiten

jeglicher Art werden zu billigen Preisen schnell und korrekt hergestellt im
Maschinen-Schreib-Institut von **E. Roetzel,**
5 Friedrichstraße 5. Fernsprecher 3270.

Schierstein a. Rhein. Gasthof „Drei Kronen“.

Vollständig der Neuzeit entsprechend umgebaut.
Anerkannt schönste Lokalitäten in der Umgebung von Wiesbaden.
Prachtvoller Saal, zu Ausflügen für grösste Gesellschaften geeignet.
Grosser schattiger Garten.
Selbstgekehlerte Weine, Bayerisch Bier. Bekannt gute Küche.
Spezialität: Hausmacher Schinken mit Spargel.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Auf **Tapeten 35 %** Rabatt, auf alle anderen Artikel **17 1/2 %** Rabatt, nur gegen Barzahlung. 1200

Fritz Nocker,

Tapeten, Linoleum, Wachstuch,
Kirchgasse 4, Ecke Luisenstrasse.

Navahoe

Cigarren u. Cigaretten ohne Nicotin!

Laut Analysen erster Autoritäten gesamter Nicotiningehalt bis auf letzte Spuren entzogen. Zu haben in allen besseren Cigarrenhandlungen.

PRUFEN SIE! URTEILEN SIE!

Reichspatent
No. 136150
Wimmer
Bremen.

Bremen (6926) F 147

S. Blumenthal & Co.

Freitag — Sonnabend:

Verkauf III. Etage.

Geschirr-Markt.

Verkauf III. Etage.

Porzellan.

Dessertteller mit Goldrand . . .	Stück	10 Pf.
Tasse u. Untertasse mit Goldrand . . .	Stück	10 Pf.
Teetasse u. Untertasse mit Goldrand . . .	Stück	14 Pf.
Tasse u. Untertasse, dekoriert . . .	Stück	15 Pf.
Kuchenteller, dekoriert . . .	Stück	20 Pf.
Kuchenteller, dekoriert u. Spruch . . .	Stück	25 Pf.
Kaffeeservice, dekoriert, 9-teilig . . .	Stück	1.75
Aschenschale, dekoriert . . .	Stück	10 Pf.
Fruchtschale mit u. ohne Fuss, dek. . .	Stück	68 Pf.
Eierbecher mit Goldrand . . .	Stück	5 Pf.
Service-Kaffeekanne, gross, weiss . . .	Stück	38 Pf.
Speiseteller, 23 zm, massiv, tief und flach . . .	Stück	12 Pf.
Dessertteller, 19 zm, massiv, flach . . .	Stück	9 Pf.
Zuckerschälchen, massiv . . .	Stück	2 Pf.
Milchbecher, ¼ l . . .	Stück	6 Pf.
Fleischplatten, oval, massiv, 1.10, 75 Pf., 50 Pf., 45 Pf., 35 Pf., 28 Pf., 22 Pf., 19 Pf.,		15 Pf.
Kaffee- u. Teekannen 80 Pf., 70 Pf., 42 Pf.,		28 Pf.
Milchkannen . . . 20 Pf., 15 Pf., 10 Pf.,		9 Pf.
Tasse u. Untertasse . . . 15 Pf., 12 Pf.,		9 Pf.
Salatiere, viereckig, massiv, 48 Pf., 38 Pf., 28 Pf., 15 Pf.,		12 Pf.
Eierbecher	2 Stück	5 Pf.

Emaile- und Haushaltartikel.

Fleischtöpfe mit Deckel	26	24	22	20	18	16	14 zm
	1.52,	1.35,	1.17,	1.10,	92 Pf.,	65 Pf.,	58 Pf.
Löffelblech, 30 zm, weiss . . .	Stück	1.07					
Löffelblech, 30 zm, dekoriert . . .	Stück	1.38					
Salatseier	30	28	26	24	22 zm		
	1.35,	1.10,	95 Pf.,	80 Pf.,	70 Pf.		
Waschbecken, oval, mit Seifennapf. . .	Stück	78 Pf.					
Brotkorb, weiss emailliert	Stück	42 Pf.					
Wanne, weiss emailliert	70	60	50	40 zm			
	3.98,	2.95,	1.88,	1.48			
Wanne, verzinkt	80	65	52	44	36 zm		
	4.68,	3.45,	2.15,	1.58,	1.15		
Reibmaschine Duplex		1.15					
Fleischhackmaschine, emailliert u. verzinkt		2.95					
Küchenwage, 10 kg		1.65					
Blecbrotkasten, oval, ff. lackiert		98 Pf.					
Blechkammkasten, lackiert		19 Pf.					
Giesskannen, gross, weiss u. lackiert		98 Pf.					
Stahlspäne für Parkettböden	32 Pf.,	16 Pf.					
Waschständer mit kompl. Waschgarnitur		2.28					
Drahtfliegenfallen, gross		23 Pf.					
Sicherheits-Kochteller (Aluminium, Asbest)		9 Pf.					

Steingut, Glas, Holz- u. Bürstenwaren.

Grosse Auswahl. — Alle Preislagen.



Gartenfiguren.



Kleinliche Sorgen sind der Tod des künstlerischen Schaffens.
Ant. Feuerbach.

(21. Fortsetzung.)

Pflug und Schwert.

Roman von D. Elster.

In der Lat, man hätte die schöne Miß Jane des gestrigen Abends kaum wieder erkannt. Ihre Wangen zeigten heute eine gelbliche, fahle Blässe, ihre Augen waren matt, es fehlten die schwarzen Wimpern und Augenbrauen; ihre wunderbaren, schwarzen Locken waren verschwunden, dagegen umgab ihr Haupt eine ungeordnete Masse strubbliger Haare. Ihre volle Gestalt war freilich noch vorhanden, doch wurde sie am heutigen Morgen nicht durch Nieder und andere Hülfsmittel in die prächtigen schwellenden Formen gezwängt, sondern breitete sich schwammig auseinander. Auch die Perlenzähne waren nicht mehr da, der Rosenmund zeigte eine schlaffende Rinde.

Die schöne Miß Jane war heute Morgen ein alternendes Weib. Auch Mister Samson hatte viel von seiner noblen, gentlemanmäßigen Erscheinung eingebüßt. In einen langen lastenartigen Schlafrock gekleidet, fehlten nur die langen, schwarzen Ringellocken, um ihn einem alten russisch-polnischen Juden so ähnlich wie möglich zu machen.

„Abgesehen“, fuhr Mister Samson nach einer Weile fort, „würde ich es für gut halten, du empfangst ihn heute überhaupt nicht. Ich habe da einen Plan, wie man ihn noch mehr schröpfen kann.“

„Es ist mir auch recht“, entgegnete Miß Jane, „wenn ich ihn nicht sehe. Er langweilt mich mit seiner Leidenschaft, ich habe alle Mühe ihn zurück zu halten, daß er bei dir um meine Hand anhält und sich mit mir öffentlich verlobt.“

Mister Samson lachte anscheinend sehr belustigt auf. Dann aber sagte er, plötzlich wieder ernst werdend:

„Damit müssen wir noch warten. Ich habe einen großen Schlag vor, erst wenn dieser gelungen, kann die Verlobung stattfinden, dann werden wir unter irgend einem Vorwand schon von ihm los zu kommen wissen.“

„Ich denke auch“, sagte Jane ruhig. „Empfange du ihn also und sag' ihm, daß ich krank sei und im Bett läge.“

„Ja, ja, laß mich nur machen.“

Damit erhob sich das würdige Paar. Miß Jane ging in ihr Schlafzimmer, Samson schloß dem Kellner.

„Sie können das Frühstück abräumen“, befahl er diesem. „Wenn Herr Gottenrott nach meiner Tochter fragt, führen Sie ihn hier herein und melden ihn mir. Verstehen Sie, mir, nicht meiner Tochter.“

„Sehr wohl, Herr Samson“, entgegnete der Kellner und begann den Tisch abzuräumen, während Mister Samson sich in sein Zimmer zurückzog.

Nach einiger Zeit erschien Albert und wurde von dem Kellner in den Salon geführt.

Albert Gottenrott befand sich in größter Aufregung. Er zitterte vor Furcht, daß Miß Jane ihn nicht für würdig erachtete, sie zu besitzen. Was war er denn? Eines Bauern Sohn — der Besitzer eines Bauernhofes und noch nicht einmal Referendarius! Er besaß allerdings ein hübsches Vermögen, dessen Größe freilich das Gerücht erheblich übertrieben hatte — aber was sollte das alles bedeuten, der Schönheit, der Vornehmheit, dem Reichtum Miß Janes gegenüber?

Miß Jane stand so hoch über ihm, daß es eigentlich eine unerbittliche Kühnheit von ihm war, die Augen zu ihr zu erheben.

Und doch hatte sie ihn gestern geküßt!

Dieser Kuß hatte ihn in den siebenten Himmel erhoben und ihn so stolz gemacht, als ob eine Fürstin ihm ihre Schuld erzeigt hätte.

Und nun stand er da in dem Zimmer, das noch von dem berausenden Duft ihrer holden Person erfüllt war! Sie hatte ihm versprochen, ihn zu empfangen, seine Liebesbeteuerungen anzuhören — er stand vor der Erfüllung seiner Wünsche, und sein Opfer dünkte ihm zu groß, um das unsagbare Glück ihres Besitzes zu erringen. Alle Welt würde ihn beneiden, ihn bewundern, ihn glücklich preisen! — Da — da lag auf dem Sessel ein feines Spitzentäschentuch — es mußte ihr Eigentum sein, denn es war von demselben schweren Parfüm durchtränkt, das stets ihre ganze Person umwogte.

Rasch ergriff er das Tuch und preßte es an die Lippen. Dann barg er den kostbaren Raub in seiner Brusttasche.

Da öffnete sich die Seitentür und Mister Samson trat ein, in schwarzem, tadellosem Gehrock, bunter Weste und bunter Krawatte, die graumelierten Haare und den Bart sorgfältig frisiert — ganz der vornehme Gentleman, der er immer war.

„Ah, mein lieber, junger Freund“, rief er mit einem Zuge des Bedauerns auf seinem Gesichte, „wie bedauert meine Jane, Sie heute morgen nicht empfangen zu können! Aber die Arme liegt mit sehr starkem Kopfschmerz im Bett und hat mich beauftragt, Ihnen ihr Bedauern auszusprechen.“

Albert war enttäuscht.

„Es tut mir sehr leid“, stammelte er. „Ich hätte Miß Jane so manches zu sagen.“

„Können Sie nicht auch mir das sagen?“ fragte Mister Samson mit gutmütigem Lächeln.

„Ihnen, Mister Samson...?“

„Kommen Sie, liebster Freund — setzen wir uns“, sagte Mister Samson mit wohlwollender Wiederholungs- miene.

„Wir wollen nicht verstreuen vor einander spielen. Meine Tochter hat mir alles gesagt.“

„Ah... in der Tat...?“

Albert errötete, wie ein junges Mädchen.

„Ja — sie hat mir gestanden, daß sie Ihnen von Herzen gut sei — daß sie sich hat hinreichen lassen, Sie gestern abend zu küssen, daß sie Ihnen Versprechungen gemacht hat — ah, mein lieber, junger Freund, ein junges Mädchen ist in ihrer Liebe unberechenbar!“

Albert wußte freilich nicht, was diese letzten Worte bedeuten sollten, er dachte aber auch gar nicht darüber nach, er war so verwirrt, daß er überhaupt nichts denken konnte.

„Mister Samson“, stotterte er, „Ihre Worte machen mich unendlich glücklich... glauben Sie mir, ich würde so gerne zu Ihnen gekommen sein, wenn Miß Jane es mir gestattet hätte.“

„Ich glaube es Ihnen — und ich würde Ihnen in aller Offenheit geantwortet haben, wie ich es jetzt tue. Herr Gottenrott, es sind da noch manche Schwierigkeiten zu überwinden, ehe wir an eine Verlobung denken können.“

„Mister Samson...?“

„Ja, Schwierigkeiten, die Sie nicht kennen können.“

„Ich bitte Sie, Mister Samson, mir diese Schwierigkeiten zu nennen, ich werde sie überwinden. Handelt es sich um — nun ja, um finanzielle Schwierigkeiten?“

„Auch um solche, lieber Freund.“

„O, die sind leicht zu beheben! Ich bin reich...“

„Ich weiß es. Aber sehen Sie, Reichtum allein macht nicht glücklich. Sie müssen bedenken, daß meine Jane in einer ganz anderen Sphäre aufgewachsen ist, wie Sie. Ihren Stand in allen Ehren, verehrtester Herr Gottenrott, aber...“

„O, ich verstehe! — Gewiß, es dürfte für Ihre Tochter nicht passend sein, auf dem Lande, in einem kleinen Dorfe, auf einem einfachen Landgute zu leben.“

„Das meine ich eben!“

„Die Schwierigkeit ist ebenfalls leicht zu beseitigen. Ich bin jetzt schon im Besitz mein Gut vollständig umzubauen, an Stelle des alten Hauses kommt eine moderne Villa mit allem Komfort, ein hübscher Park, Wagen und

Pferde ständen meiner zukünftigen Frau zur Verfügung, und den größten Teil des Jahres könnten wir ja auch in der Stadt leben.“

„Das sind allerdings sehr verlockende Aussichten, mein lieber Herr Gottenrott. Dennoch — verzeihen Sie mir — liegt eine Schwierigkeit vor, die Sie kaum überwinden könnten, eine Schwierigkeit, die mit meinen Verhältnissen zusammenhängt.“

„Darf ich diese Schwierigkeit nicht wissen?“

„Doch, mein Freund, Sie sollen sie erfahren. Sie sind mir mit solch großem Vertrauen entgegengekommen, daß es unrecht von mir wäre, dieses Vertrauen nicht zu erwidern. Bitte, nehmen Sie Platz und hören Sie mit zu.“

Albert setzte sich und sah erwartungsvoll zu Mister Samson auf, der im Zimmer auf und ab ging, wie in tiefes Nachdenken versunken.

Dann blieb er vor Albert stehen und sah ihn lächelnd an. „Sie halten mich für reich, nicht wahr?“ fragte er. „Mister Samson?“

„Nun ja, man hält mich ja allgemein dafür. Ich war es auch einmal, aber ich habe Unglück gehabt, vielmehr ich wurde das Opfer eines Verbrechens. Wir lebten in Kapstadt in Südafrika. Ich bin Kaufmann von Beruf, wie Sie wissen, und meine Geschäfte haben mich weit in der Welt umher geführt. Damals war ich an einer Diamanten-Grube in Kimberley beteiligt, die einen reichen Gewinn abwarf. Ich war in der Tat ein reicher Mann. Da brach der Krieg mit Transvaal aus. Die Arbeit in unseren Gruben ruhte, ja, die gewonnenen Diamanten, welche in Kimberley deponiert waren, kamen in Gefahr, verloren zu gehen. Ich entschloß mich also, nach Kimberley zu reisen, um die Diamanten zu holen und sie in sicheren Gewahrsam nach Kapstadt zu bringen. Die Reise nach Kimberley ging ohne Zwischenfall von statten, und ich war so glücklich, die Diamanten zu erheben. Ich trug sie in einer kleinen Schatulle bei mir. Dennoch mußte verbrecherisches Gesindel, welches sich in den dortigen Minengegenden zahlreich herumtreibt, von meinem kostbaren Schatz gehört haben. Ich bemerkte bald, daß ich überall verfolgt und beobachtet wurde. Ich wollte dieser Beobachtung entgehen und beschloß, mich auf einem anderen Wege durch das Betschuanaland nach Kapstadt zurückzubehelgen. Ich schloß mich zwei Händlern an, die mit mehreren Kisten durch das Betschuanaland nach dem Kapland zurückkehrten. Aber entweder gehörten diese Händler selbst zu der Verbrecherbande oder sie hatten auf andere Weise von meinem kostbaren Schatz erfahren — kurz, ich wurde auf unserer Fahrt durch das wilde Land von ihnen überfallen, meiner kostbaren Habe beraubt und erhielt noch obendrein einen tüchtigen Messerstich in die Brust, der mir fast das Leben kostete. Die Verbrecher ließen mich für tot im Busch liegen. Glücklicherweise fand mich eine Jagdgesellschaft von englischen Offizieren, welche Betschuanaland durchstreifte. Ich genas von meiner Wunde und konnte mich mit ihrer Hilfe nach Kapstadt begeben. Hier aber mußte ich unserer Minengesellschaft die geraubten Diamanten ersetzen, wodurch ich fast an den Vettelstab geriet. Nur mit Aufbietung aller Kraft konnte ich mich über Wasser halten und bei der Auflösung der Minengesellschaft erhielt ich noch ein Kapital ausgezahlt, mit dem ich nach Europa zurückkehrte. Ich legte dieses Kapital in süd-afrikanischen Minenaktien an; aber die kriegerischen Zustände in Südafrika haben das Geschäft lahm gelegt, die Aktien sind durchaus nicht wertlos, denn die Minen werden unter der englischen Herrschaft bald einen sehr großen Aufschwung nehmen, aber zurzeit werfen sie keine Dividenden ab, meine Varmittel sind bald erschöpft und ich weiß in der Tat nicht, wie ich mir weiter helfen soll. Ich muß wahrscheinlich die Brillanten meiner Tochter, die aus einer glücklichen Zeit stammen, verkaufen. Das würde Jane natürlich außerordentlich schmerzhaft sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Gesundheits-Binden
für Damen
aus Holzwolle oder La Verbandmoos, nur bestes Fabrikat von höchster Aufsaugungsfähigkeit, angenehm weich im Tragen und unentbehrlich als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche.
Paket à 1 Dtzd. von 50 Pf. an.
à 1/2 „ „ 50 Pf. an.
Befestigungsgürtel von 50 Pf. an. 1173
P. A. Stoss,
Artikel zur Krankenpflege.
Weibliche, aufmerksame Bedienung.
Taanusstraße 2. Telephone 227.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 1181
Hermann Steckdorn, Gr. Burgstrasse 4.

100 schwarze Luster-Saccos
in jeder Größe ganz gefüttert, früherer Preis 12, 9-12, jetzt 6, 7, 8, 1, Partie Sommer-Toppen, fr. Nr. 6, 7, 8, 9, 3, jetzt 4, 5, 6, 11. Alleezeit. Schwalbacherstr. 30, 1 St. Alleezeit.

Offerte nur für diesen Monat Mai

von
Marktstraße 19, **J. Roth** Nachf. Marktstraße 19,
Ecke Grabenstraße. Ecke Grabenstraße.



- | | | |
|---|--|--|
| Kinder braune Schnürstiefel , acht Ziegenleder mit Absatz für 2.50 | Elegante Herren-Halenstiefel , acht Vorkalf-Leder, moderne Formen für 8.50 | Kinder braune Spangenschuhe , auch Lackleder mit Absatz für 1.95 |
| Braune Knopf- und Leistenstiefel , Ziegenleder, Größe 27, 28, 29, 30, für 3.30 | Feine acht Chevreau-Halenstiefel für 9.50 | Damen leichte Spangenschuhe für 2.50 |
| Dieselben Knopf- und Leistenstiefel , braun u. rot, Größe 31, 32, 33, 34, 35, für 4.50 | Herren-Wildleder-Halenstiefel , durchaus solide; moderne Formen, für 6.50 | Damen schwarze Halbschuhe für 2.65 |
| Damen-Lasting-Morgenschuhe mit Gummizug und Absatz für 1.15 | Herren-Jug- und Schnürstiefel mit dauerhafter holzgefügelter Sohle für 4.75 | Damen rote Spangenschuhe oder Damen braune Halbschuhe für 3.50 |
| Damen-Regeltuch-Stiefel mit Lederbesatz, sehr elegante Formen, beige, grau und weiß für 3.50 | Herren starke Regeltuch-Halbschuhe mit Lederbesatz, braun und schwarz, alle Größen für 2.75 | Damen farbige Schnürstiefel für 3.95 |
| | | Kinder achte Vorkalf- u. Chevreau-Schnürstiefel in den modernen breiten Sohlenformen sehr billig. |

Die 4 Schaufenster Marktstraße, Ecke Grabenstraße, verdienen jetzt besondere Beachtung!

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Miethern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Anfindigungen.

Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Anfindigungen.

Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge

vorzüglich im Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlange die **Wohnungslisten** des **Haus- und Grundbesitzer-Vereins**

E. V.

Geschäftsstelle: **Luisenstraße 19.**

Telephon 499. F 238

Das **Wohnungsnachweis - Bureau**

Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telephon 708,

empfiehlt sich den Mietern zur **kostenfreien** Beschaffung von **möblierten und unmöblierten Villen- und Eigenwohnungen** Geschäftslokale — möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von **Immobilien-Geschäften** und **hypothekarischen Geldanlagen.**

Immobilien

Villen, Häuser etc.

Mietungen

von Villen, Wohnungen u. Geschäftslokalen vermittelt kostenfrei

J. Meier, Agentur, Tausendstr. 28.

Br. gelegene Villa, neu renoviert, mit gr. Garten, sofort zu vermieten oder zu verkaufen. 44 Geisbergstraße 44.

Villa Frankfurtstr. 29

und **Ecke Lessingstraße**

zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. dort von 10-1 oder 3-6 Uhr.

1419

Villa Dörflingstraße 8 ganz oder getheilt auf gleich od. später zu verm. od. auch zu verk. 1924

Sonnenbergerstr. 40

möblierte Villa (nur für Selbstw. u. v. m. Näh. daselbst durch den Verwalter oder L. Kraft, Agentur, Tausendstr. 17.

An den Kuranlagen

moderne Villa,

11 Zimmer u. reichliches Zubehör, zum Herbst oder früher zu vermieten. Eine in der Nähe der Villa befindliche **Stallung für 3-4 Pferde,** Remise für 6 Wagen u. Kutscherwohnung, 4 Zimmer, Küche etc., mit allem Erhältlich.

J. Meier, Agentur, Tausendstr. 28.

Eine Villa, vollständig der Neuzeit entsprechend, in bester Lage, mit Stallung, sof. od. spät. zu verm. od. evtl. mit Möbel zu verk. Näheres **L. Meiser, Schützenhofstr. 11.** 1936

In Villa ruhiger, freier Lage, zw. **Sturpark u. Wilhelmsstr.,** eleg. Dachpart. m. sch. Garten, 6-7 Räume, Erker, Veranda, Bad und reichlich. Zubehör zu vermieten Theodorstraße 1a. 1947

Geschäftslokale etc.

Wein-Restaurant,

kl. bess., in Mainz, u. Nähe des Hauptbahnh., bofes, für Ausläufer pass., per sof. oder später zu verm., event. zu verkaufen. Off. unt. **M. P. Mainz, Bahnpostl. F 34**

Werkerei mit elektrischem Maschinenbetrieb und **Nährraum** in guter Stalllage sofort zu vermieten. Näheres **Elise Henninger, Moritzstraße 51.** Telephon 1968.

Bäckerei mit Nebenräumen (Brot-, Kuchen- u. Gebäck-) zusammen 113 qm, auch ev. zu jed. and. Betr. geign., zu verm. **Vorkstraße 2, 1. Maeschler.** 1949

Bäckerei nebst 4 Zimmern **Vorkstraße 19** ver 1. Juli zu verm. (auch m. Haus zu v.). Näh. **Bismarck-Ring 9, bei Noil.** 1474

Alteckstr. 34, Ecke Dranienstr., Laden mit 3-Z. Bohn. u. Zub., für j. Geschäft geign., für sof. od. später billig zu verm. Näh. 2 L. 1952

Adolfstr. 5 schöne gr. helle **Souterrain-Räume** mit gr. Keller u. 8 Part.-Bürräumen (einkl. **Ind. Düsseldorf**) andern. zu verm. Näh. **dal. 1 St.** 1950

Adolfstraße 7

Laden, ca. 45 qm, mit ansehnlichem **Büreau** u. geräum. **Magazin,** sowie **Wohnung** sofort zu vermieten. 1951

Albrechtstraße 3 Laden, passend für **Friseur-**geschäft, auf gleich zu vermieten. 1481

Laden Bärenstraße 2

sofort zu vermieten. **W. Berger.** 1480

Bertramstr. 20 Raum für **Berkstatt** od. **Stall.** für 3 Pferde mit **Wagenrem.** auf sof. zu verm. **Bismarckring 6** **Berkstatt,** **Lagerräume** und **Büreau** zu verm. Näh. **daselbst Hochpart.** 1510

Bismarckring 37 Laden mit od. ohne **Wohnung** v. sof. od. sp. zu verm. Näh. **im Eckladen.** 1954

Bismarckring 41 schöne **Berkstatt** oder **Lagerraum** gleich zu vermieten.

Bücherplatz 4 Laden nebst **Zimmer,** auch für **Büreauzweck** geeignet, sofort oder später zu verm. Näheres **Bücherplatz 4, bei Frau Bormann.**

Bücherstr. 19 Laden mit **Wohnung** auf sofort zu verm. Näh. **dort, bei Fr. May.** 1955

Bücherstraße 23 ist ein schöner **Laden** mit **Zubehör** zu vermieten. Näheres **daselbst oder Nikolastraße 31, 2. L.** 1956

Bücherstr. 23 ist eine große helle **Berkstatt** zu vermieten. Näh. **daselbst im Laden.**

Bühnenstr. 7 h. **Berkst.** sof. od. später zu verm. **Bühlstraße 11** **Berkstatt,** für jedes **Geschäft** geeignet, zu vermieten. **Preis 150 M.** 1964

Dohmeierstraße 11 **Berkstatt,** 10 Meter lang, 5 Meter tief, sowie ein **Lokal** von circa 80 qm, auf gleich oder später zu vermieten. Näheres **bei Fr. Beilstein.** 1908

Dohmeierstraße 32 **Laden,** **Ladenz.,** **Küche,** **Kammer,** **ancl.** **Keller** m. **Gas** u. **Wasser,** **bill.** zu vermieten. Näh. **Barriere r.** 1957

Dohmeierstr. 55, **Neubau,** sch. **Laden** m. **Lager** **Büreau,** **Gas,** **elektr.** **Licht** etc. zu vermieten. Näheres **daselbst.** 1958

Dohmeierstr. 55, **Neubau,** ca. 420 qm, gr. helle **Berkstatt** u. **Büreau** mit **elektr.** **Licht,** **Gas,** **event.** **Aufz.** u. **Dampfheizung,** ganz oder getheilt, zu vermieten. Näheres **daselbst.** 1959

Dohmeierstraße 62 **Raum,** 150 qm, hell, trocken, geeignet als **Berkstatt,** **Lagerraum,** **Atelier** f. **Bildhauer,** **Druckerei** etc., mit **Hof** und **Keller,** sof., evtl. auch getheilt. Näh. **Vorderb. B. L.** 1495

Dohmeierstraße 88 zwei **Berkstätten** mit **großem Hof** oder auch **zusammen** als **Lagerräume** **ogel.** zu verm. Näh. **Vorderb. 1. Stod.** 1279

Neubau Dohmeierstraße 103, Gütter, gegenüber **Güterbahnhof, Berkstätten,** **Lagerräume** mit **schönen 2-Zimmer-Wohnungen** zu vermieten. 1930

Druidenstr. 7 h. **Berkst.** o. **Lager,** b. 1961

Eisenenerstraße 3 ein **Laden** zu verm. 1942

Glückstr. 14 schöne helle **Berkstatt** und **Lagerraum** p. sofort. **N. Wdh. B. L.** 1918

Geldstraße 19

schöner **Laden** mit 4-Zimmerwohnung, passend für **Kolonial- u. Gemüsegeschäft,** zu vermieten. Näh. **daselbst 1. Et. r.**

Gneisenaustraße 3, **Neubau,** **Laden** für **Bäckerei,** **event.** mit **Stallung,** sowie **Berkstätten** auf 1. Januar zu vermieten. Näheres **Bücherplatz 8, Architekt C. Bormann.**

Gödenstraße 9 schöne große **Berkstatt** u. **Keller** per sofort oder später zu verm. Näh. **Wdh. B. L.**

Gelenstraße 1, **Neubau,** ist ein **schöner** **Werkgeräten** mit **Stallung** zu vermieten. Näh. **bei Pauly, Erbacherstr. 11.** 1956

Gelenstraße 18 eine gr. helle **Berkstatt** auf sofort oder später zu vermieten. 1966

Herderstr. 21 gr. **Lagerraum** u. gr. **Berkst.** a. v. **Kaiser-Friedrich-Ring** **Büreau** od. **Lageräume** zu verm. Näh. **Bismarckring 82, 1. Müller.** 1967

Karlstraße 7, **ancliden** **Dohmeier-** u. **Mehnerstr.** **Laden** mit 2 **Schauenfenstern,** 2 **Zimmern,** **Küche** und **Zubehör,** auch für **Kontozweck** geeignet, zu verm. Näh. **Karlstraße 7, 2.** 1935

Kirchgasse 9 **Laden** mit **Ladenzimmer** per 1. Juli zu vermieten. Näheres 1 St. links. 1953

Kirchgasse 11 h. **Berkstatt** für **ruh. Gesch.** zu v.

Laden

Großer Eckladen, Ecke Kirchgasse und **Luisenstraße,** mit 5 **Schauenfenstern,** 2 **Eingänge** und **großer Lagerraum,** per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im **Hutgeschäft Kling.** 1460

Ecke Kleiststraße 2

ist ein großer **Laden** mit **Lagerräumen** und **Bohn.** per sofort zu vermieten. Näh. **daselbst.** 1957

Laden

Baugasse 51,

mit **Souffol,** per sofort zu vermieten. Näheres **Kranzplatz 12.** 1250

Behrstr. 23 **Berkstatt** z. verm. Näh. **Neckstr. 38.**

Luisenstraße 22 sehr große **Lagerräume** zu vermieten. Näh. **das.** **im Tapetengeschäft.** 1968

Luisenstraße 43, Ecke Schwalbacherstr., wird ein Teil des **Partiere** für **Konditorei** u. **Kafe** umgebaut und ist per 1. Juli zu vermieten. Näheres **daselbst 2. Etage links.** 1969

Luxemburgplatz 1 **Laden** mit **Keller** zu sehr **kleinem Preis** zu vermieten. Näh. 2. Et. l. 1896

Luxemburgplatz 1 helle **Berkstatt** preiswert zu verm. **Kleiner Ausstellungsraum** nach der **Straße,** für **Bug,** **Uhrmacher** oder **bergl.,** **billig** zu verm. Näh. 2. Et. l. 1897

Luxemburgplatz 1 helles, trockenes, freundl. **Souterrainzimmer** als **Lagerraum** sehr preiswert zu vermieten. Näh. 2. Et. l. 1893

Luxemburgstr. 11 heller trockener **Lagerraum** billig zu vermieten. 1971

Luxemburgstr. freundl. h. **Laden** nebst **Lager-** **räumen,** mit oder ohne **Wohnung,** auf **Juli** zu verm. Näh. **Luxemburgstr. 6, Väterl.** 1435

Laden

Martstraße 6 (am Martl), neu umgebaut, auf 3 Monate zu vermieten. **Vorzügliche Lage,** für jede **Branche** passend. Näheres **bei M. Sg.** **Forbwarengeschäft.**

Laden Martstraße 32 (Hotel Einhorn) zu vermieten. **Heinrich Wel.** 1972

Mauergasse 7 **Laden,** für jedes **Geschäft** geeignet, sofort zu vermieten.

Mauergasse 17 schöner großer **Laden** mit **Souffol** mit oder ohne **Wohnung,** **pass.** für jedes **Geschäft,** per sofort od. später zu verm. Näh. **bei Weiner.** 1281

Niedersberg 28 eine **Berkstatt,** auch als **Lagerraum** oder **Magazin** zu vermieten. (Gehaus d. **Rheinstraße**).

Moritzstraße 4 **Laden,** ca. 24 qm, **Meter** mit **Zubehör,** zu v. Näh. **Neckstr. 33, 3.** 1978

Moritzstr. 23 h. **Berkst.** od. **Lager.** **N. 1. Et.** 1974

Moritzstraße 24, 1. Laden zu vermieten. 1975

Moritzstraße 43 **Laden** mit **Einrichtung** für **Butter-** und **Eier-,** auch für jedes **andere** **Geschäft** passend, zu vermieten. 1982

Moritzstraße 66

zwei **moderne** **Läden** per **Gebrü** zu vermieten. **Etwaige** **Wünsche** können noch **berücksichtigt** werden. Näheres **bei 1976**

Steinberg & Vorsanger, **Moritzstraße 68.**

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Neckstr. 34 **Berkstatt** p. sof. od. später zu verm. **Mittelstraße 1** **Laden** mit **Wohnung** per gleich oder später zu vermieten. Näheres **daselbst** oder **Albrechtstraße 7, Laden.** 1977

Adenauerstr. 7, 1 rechts, möbl. Mani. o. anst. M. Adenauerstr. 8, 1. l. schön möbl. Zim. zu verm. Langgasse 19 (2. Etage) sofort zu verm. ...

Vleichstr. 33 l. Zimmer, Keller z. 1. Juni zu v. Deladepfer 1, 3. Et., ein gr. leeres Zimmer, sowie eine leere Mansarde zu vermieten. ...

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Albrechtstr. 8 Hofkeller, ca. 125 qm Meter groß, ganz oder geteilt, auf gleich zu vermieten. ...

Sommerwohnungen

Villa Sophie in Wehen i. G., herrliche Lage im Tannenwald, unterhalb der Platte. Neu erb. Zimmer mit bürgerl. Pension zu mäß. Preisen. ...

In einer idyllisch geleg. Sommerfr. im Aartal, 20 Min. v. d. Station, finden Erholungsbedürftige angenehmen Aufenthalt. ...

Freunden-Pension

In einer der besten Ständen angehörenden Familie wird für eine junge Holländerin Aufnahme gesucht. ...

Für einen älteren kränklichen Herrn mit bescheid. Ansprüchen wird für längere Zeit

volle Pension

in einer Familie auf dem Lande gesucht. Best. Anerbietungen mit Preisangaben unter W. 598 an den Tagbl.-Verlag. ...

Villa Quersurth,

Korstr. 40, 5 Min. vom Walde, Familienpension, Sommerfrische 1. Ranges. Eleg. Zimmer mit Balkon, Bäder, Garteneinrichtung. ...

Pension Bella-vista,

Beke Bierstädterstr., Alwinenstr. 4, Höhenlage, N. Kurh., ruhige Lage, modern möbl. Zim. mit od. ohne Pens. ...

Villa Grandpair,

13 u. 15 Kaiserstrasse, Telefon 3613. Familien-Pension 1. Ranges. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. ...

Beethoven-Pension,

Moritzstr. 21, 1. Etage, Nähe Bahnhofe u. Haltest. der Electr., großes freundl. möbl. Erkerzimmer 35 qm, ebensolches Gartenzimmer 30 qm, inkl. Frühstück, volle Pension 3 Wk. ...

Gemütliches Heim,

Reichenstraße 59, 1. eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer auf sofort oder später. ...

Pension Lehmann-Seckendorff,

Wilhelmstrasse 5, Alleeseite, eleg. möbl. Zimmer m. u. o. Pens. Junger Kunst- oder Ausländerin find. in feinstem Hause, Lehrer, gute Pension. ...

Mietkassche

Ein kleines Häuschen,

enth. 3-4 Zimmer mit Garten, w. möglich etwas Hof, in der Nähe von Wiesbaden zu mieten gel. ...

Ruhige Privatleute suchen per Juli eine gesunde, komfortabel eingerichtete Wohnung mit 5 Zimmern und Stuben nebst reichl. Zubehör. ...

Sommerwohnungen

Herrschastliche 5-6-Zimmer-Wohnung für kleines vornehm. Pensionat für sofort oder später gesucht. ...

Zwei-Zim.-Wohnung gesucht Mitte d. Stadt, Part. od. 1. Stock (drei Personen), zum 1. Juni. ...

Älteres Fräulein mit Nichte sucht 1 Zimmer und Küche, Vorderhaus, auch gegen etwas Hausarbeit. ...

Eine geräumige 4-Zimmer-Wohnung

mit entspr. Zubehör, am liebsten im 3. Stock eines feinen Hauses im Süd- oder Westend, wird von 11. Familie (Ehepaar mit erwachs. Kinder) gef. Off. mit genauer Preisangabe unter J. 607 an den Tagbl.-Verlag erbeten. ...

Wohn- und Schlafzimmer

sucht älterer Herr, der hierher überstellen will, für dauernd als Kleinmieter in ruhigem Hause. ...

Holider geb. Herr (Dauermieter)

sucht sof. 1-2 möbl. Zimmer in sein. Lage, Off. unter W. 605 an den Tagbl.-Verlag. ...

Möbl. Zimmer

sucht junger lebenslustiger Herr, Preis nicht so hoch aber doch schön, am liebsten bei einer Witwe. ...

Arzt sucht möbliertes Zimmer

(Part. oder 1. Etage) zu Sprechst. Sonntags und Mittw. nachm. 3-5 Uhr. ...

Verloren Gefunden

Verloren eine Damen-Uhr vom Hotel Dohensollern, Webergasse, Langgasse, retour z. Kochbrunnen. ...

Verloren aus einer Drofacke außerhalb der Stadt ein Damenpaletot, schwarzgr. Stoff mit Seide gefüttert. ...

Verloren

Am 14. abends eine gelbbedernte Handtasche mit Instrumenten u. Flaschen vom Kaiser-Friedr.-Ring bis Bertramstraße verloren. ...

Kanarienvogel fortgeflogen.

Gegen gute Belohnung abzugeben Adeltstraße 3. ...

Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Salonboote mit Schlafkabinen. Tägliche Tourfahrten. ...

Tägliche Schnellfahrten vom 19. Mai bis 16. September. ...

Abfahrt per Staatsbahn: nach Frankfurt a. M. 10.07 Uhr abends. ...

Abfahrt per Staatsbahn: nach Wiesbaden 9.18 Uhr abends. ...

Abfahrt per Staatsbahn: nach Wiesbaden 9 Uhr abends. ...

Billigste Fahrpreise. Retourbillets bis Köln und nach London. ...

Fahrpreisermäßigung für Schüler u. Vereine. Alles Nähere zu erfahren bei der Hauptagentur zu Biebrich a. Rh. ...

Ludwig Engel, Reisebureau, Wilhelmstrasse 44. ...

Gustav Herzig,

Langgasse 36, Wiesbaden, Hotel Continental
Spezial-Versand-Geschäft in allen erdenklichen Haararbeiten.

Grösstes Lager am Platze in fertigen Haararbeiten, sowie in Pariser Neuheiten.

Die Abteilung für Haararbeiten ist vollständig separat.



No. 6. Haarknoten aus einem verschlungenen Teil v. 4 Mk. an.



No. 9. Haarknoten aus einer Puffe und herumgelegtem Zopf von 10 Mk. an.



No. 8. Haarknoten aus extra langem Haar 20 Mk.



No. 7. Strähne ohne Kordel, 60 cm lang, von 8 Mk. an.



No. 5. Hygienische Haarunterlagen auf Hohlgestell gearbeitet, sehr leicht u. gesund, 2,75 Mk.



No. 4. Künstl. Vorderfrisur, sehr kleidsam und bequem, von 12 Mk. an.



No. 11. Hygienische Haarunterlage mit Deckhaar, bei dünnem Vorderhaar anzuwenden, von 4 Mk. an.



No. 12. Lööchen an Draht aus krausem Haar zur Ergänzung und Schonung des Stirnhaares à Paar 3 Mk.



No. 3. Damen-Scheitel 20-30 Mk. je nach Grösse und Qual. der Haare.

Elegante und sehr geräumige Damen- und Herren-Frisier- und Shampoonier-Salons, sowie Extra-Salons für Maniküre und Dampfgesichtsmassage.

Shampoonieren 1.50 Mk. Im Abonnement 1/2 Dtzd. Karten Mk. 6.—

Stets Eingang u. grosses Lager in Pariser Haarschmuck.

Die hier getroffenen Abbildungen, welche bei schwachem Haarwuchs zur jetzigen modernen Frisur unentbehrliche Hilfsmittel sind, ermöglichen es auch den Damen **ausserhalb Wiesbadens** gegen Einsendung einer Haarprobe und Angabe der gewünschten Nummer dieselben von mir durch die Post zu beziehen.

Fernsprecher 3273.

Carl Messer, Tapezierer und Dekorateur,
Hirschgraben 21.

Nach Norwegen und Schweden, Spitzbergen

Sommer-Lustreisen der Bergenske & Nordenfjeldske D. G.

vom 6. Juni ab jeden Mittwoch von **Hamburg**. Preise von **Mk. 250.—** an.
Vorzügliche Gelegenheit, die Krönungsfeierlichkeiten in Drontheim mitzumachen, durch den Dampfer „**Irma**“, ab Hamburg 13. Juni.

Nach Norwegen, Spitzbergen und dem ewigen Eise.

Vergnügungsfahrt mit Polarfahrer Kapitän Bades Söhne auf der Dampf-Lustjacht „**Oihonua**“, Abfahrt von **Miel** am **5. Juli** und **5. August**.
Reisedauer **28** Tage, Preise von **Mk. 800.—** an.

Wöchentliche Sonderfahrten nach den schönsten Gegenden Skandinaviens,

arrangiert von der **Malmö Continental Staatsbahn**, ab **Berlin** jede **Woche**. Preise von **Mk. 325.—** an.

Exkursionsfahrt der Deutschen Levante-Linie

ab **Hamburg** den **20. Mai** nach Lissabon, Algier, Tunis, Malta, Piräus, Smyrna, Konstantinopel. Reisedauer **21** Tage, Preise von **Mk. 325.—** an.
Prospekte und Anmeldungen durch das

Reisebureau J. Schottenfels & Co.,
Wiesbaden, Theater-Kolonnade 29—31.

NB. Fahrkarten nach **London** und dem **Inneren Grossbritannien** über **alle Routen**. Reservierung von **Kabinen** auf den Kanaldampfern.
Billets für **Bayreuth**. 1523

Motorwagen „Piccolo“

(2 Zylinder, 5-6 P. S.)
— sofort lieferbar. —

Als **Halbverdeck** Mk. 2500,
„ **Landaulet** „ 3500,
— **hochelegant.** —

Für Geschäfte äusserst praktisch und vorteilhaft ist der „**Piccolo-Geschäftswagen**“, 10 Ztr. Tragkraft, **Mk. 2600.**

Auto-Salon Wiesbaden, Friedrichstrasse 36.

Großes Geschäftslokal

in allerbesten Lage Wiesbadens per Frühjahr 1907 von solventem Mieter gesucht. Auch Hausbesitzer, die geneigt sind umzubauen, werden um Offerte ersucht sub **K. E. 7511** an **Rudolf Mosse, Köln.**
(Kept. 1909) F107

Fortsetzung

der

großen Versteigerung von Teppichen und Innen-Dekoration, Tapeten etc.

im Auftrage der Firma **W. Eichhorn** wegen vollständiger Geschäfts-Auflage

heute **Freitag, den 18. Mai,**
morgens **9 1/2** und nachmittags **3** Uhr beginnend,
im Geschäftslokale

48 Langgasse 48.

Zum Ausgebot kommen:

Teppiche, Vorlagen, **Woll-, Kofos- u. China-Läufer,** Tisch-, Diwan-, Wagen- und Reisendecken, **Molton- und Woll-Futterstoffe, Wachs- und Ledertücher, Filznappe und Teppichfilze, Woll- und Kofosband, Verdichtungsstränge u. dgl. m., sowie**

Tapeten u. Borden für ca. 150 Zimmer, ferner folgende Laden- u. Geschäft-Einrichtungsgegenstände, als: div. **Reale, Schränke, 3 Theken, Stühle, zwei, drei- und fünfflammige Gasluster, Erkerlampen, Rolläden (2 m br., 4 m h.), 5 Tannen- u. Eichen-Schreibpulte u. Anderes mehr.**

Die Geschäft-Einrichtungsgegenstände kommen am **Freitag, nachmittags 3 Uhr,** zum Ausgebot.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator u. Taxator,
7 Schwalbacherstraße 7.



J.J. HÖSS
Laden
Amneuenmarkt
Tel. 173 u. 3488 Amt II.

Großer Massen-Fischverkauf.

Prima frischer Kabeljau, ganze Fische 30 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., prima Schellfische 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Limandes nach Größe von 50 Pf. an.

Lebendfr. Rheinzander 1.20 bis 1.50 Mk., lebendfr. Rheinheste 1 Mk., Karpfen 80 Pf., rotfleischiger Salm, ganze Fische 80 Pf., im Ausschnitt 1 Mk., Lachsforellen 1.20 Mk., echte Steinbutte pro Pfd. 1 Mk., echte Seezungen (kleine) pro Pfd. 1 Mk.

Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk., extrafeine Angelfischfische und Angelfischlaine, wie lebend, pro Pfd. 60 Pf., echter Winter-Rheinsalm, lebende Schleie, Karpfen, Aale, Barbe, Krebse, Hummer etc. billigt. Maifische pro Pfd. 50 Pf., lebendfr. Schleie pro Pfd. 80 Pf. 1527

Größtes und best eingerichtetes Spezialgeschäft am Platze, eigene Fischereianlagen, sowie eigene Kühl- und Gefrieranlagen, deshalb sind alle Fische auch bei warmem Wetter so frisch wie im Winter.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.
Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.
Zagblätter, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.
Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersöffnet vernichtet.
Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden

Gesucht eine gebildete Deutsche, welche französisch oder englisch spricht, zu einem zwölfjährigen Mädchen, sowie auch mit auf Reisen gehen kann.
Hotel Negir, Zimmer 25.

Einfache Jungfer
als Stütze und Begleiterin zu blinder Dame gesucht. Nur solche mit prima Zeugnissen wollen sich melden unter Chiffre E. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen oder einfache Jungfer, in Handarbeit geübt, zur Bedienung einer Dame gesucht. Offerten mit Zeugnissen u. O. 607 an den Tagbl.-Verl. Suche baldmöglichst für Assistentin in Sprachstunde, sowie für Pflege in Privatfamilie (No. 7526) F 34

Wärterin
oder in Pflege erfahrener Mädchen. Offerten mit Zeugnissen, event. Photographie, an Dr. Rehgies, Frauenarzt, Mainz, Kaiserstr. 62.

Perfekte Maschinenschreiberin (Unterschied) sofort gesucht. — Verlangt: Flott in Steuographie (150 Silben) und rasche Auffassungsgabe. — Angenehmes Aussehen und Umgangformen erwünscht. Gest. Off. mit Ansprüchen unt. „Finanz-Gesellschaft“ postlagernd hier erbeten.

Perfekte u. flotte Stenographin u. Maschinenschreiberin mit schöner Handschrift zum 1. Juni er. gesucht. Anfängerinnen ausgeschlossen. Zu erst. im Tagbl.-Verl. Hh

Lebensstellung.
Einige tüchtige Verkäuferinnen der Kolonialwarenbranche zur selbständigen Leitung von Filialen gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter E. 604 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin sucht per 1. Juli C. Koch, Papierlager, Inhaber: Emil Schend.

Tüchtige Verkäuferin für die Spielwarenbranche für sofort gel. Kaufhaus Lehner, Kirchgasse 48. b. Hof, Geralt, gel. Engl. Mag., Wilhelmstraße 44.

Lehrmädchen für den Verkauf aus besserer Familie per sofort oder später gesucht.
Wemmer & Ulrich, Ede Nassauer Hof.

Tüchtige Arbeiterin u. williges Lehrmädchen gesucht. Wiener Schneiderin, Goethestr. 5, P. Taiten- und Koch-Arbeiterinnen gesucht g. h. Lohn. J. Herrchen, Röderstraße 41.

Perfekte Taiten- u. Koch-Arbeiterinnen sucht
J. Herz, Langgasse 20.

Tüchtige Taitenarbeiterinnen sucht H. Schwarz-Weil, Adelheidstraße 22, Ede Adolfsallee.

Tüchtige Koch- und Taiten-Arbeiterinnen sofort gesucht Nähergasse 13, 1.

Tüchtige Taiten-Arbeiterin gesucht Neugasse 15, 1.

Tüchtige Quarbeiterinnen sofort gesucht. Weeber, Hermannstraße 12, 2.

Näherinnen bei höchstem Lohn gesucht. Leopold Cohn, Gr. Burgstraße 5, Damen-Konfektion.

Jung. Nähmädchen gel. Blücherstraße 9, 2 r.

Ein Nähmädchen sofort gesucht Dohlemerstraße 55, Frontspiz.

Tücht. Nähmädchen gesucht Neugasse 15, 1.

Junges Mädchen, das gut u. flink näht, kann sich melden Gmferstraße 6, 1 Treppe.

In m. Arbeitsstube Handnäherinnen für feine Wäsche gesucht.
Georg Hofmann, Langgasse 48.

Zwei junge Mädchen oder Frauen zur Hilfe für Schneiderin in Herrschaftshaus auf sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ho

Sofort gesucht
tüchtige Zuschneiderin für Herrenwäsche,
tüchtige Näherinnen für Damenwäsche u. Ausstattungen. Dauernde gut bezahlte Beschäftigung.
Theodor Werner, Webergasse 30, Ede Langgasse.

Für meine Arbeitsstube Lehrmädchen aus anständ. Familie ges.
Georg Hofmann, Wäschegeßel, Langgasse 43.

Modes.
Lehrmädchen für den Verkauf gegen Vergüt. gesucht. S. Tauber, Webergasse 23.

Modes. Lehrmädchen sucht M. Ehardt, Wellrichstraße 9.

Büfett Damen gesucht.
Zu melden ab 3 Uhr nachmittags Kaiser-Bar.

Für ein größeres Krankenhaus eine in allen Zweigen des Haushaltes durchaus erfahrene Wirtschaftlerin gesucht. Solche, die in Verkaufsstellen bereits tätig waren, bevorzugt. Meldungen unter V. 603 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Suche mehr Herrschaftsdienstl., bess. Hauswäch. in f. Herrschaftshaus, Zimmer u. Alleinmädch. bei hoh. Lohn. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Jüngere Köchin, welche die feindbürgerliche Küche versteht, per sofort gesucht Kerotal 37.

Köchinnen

für Hotel, Hotel-Restaurant, Pensionen u. Restaurants, vier- u. Fünftagesköchinnen bei hohem Lohn, Kochlehrmädchen, Herdmädchen, eine Köchenhaushälterin.

ein besseres Mädchen für auswärtiges Hotel als Stütze der Hausfrau,

eine Jungfer, ein Stubenmädchen, das perfekt servieren kann, ein Fräulein für ein Amer. Bar, Büfettfräulein, Hotel-Zimmermädchen, Serviermädchen, Haus- u. Alleinmädchen, angeh. Köchinnen, sowie einige Köchenmädchen, ledigere freie Stellenvermittlung durch

Wiesbadens ältestes u. Haupt-Placierungs-Bureau
von Carl Grünberg, Stellenvermittler, Rheinisches Stellen-Bureau, 17 Goldgasse 17, Bart. Telefon 434.

Suche Kaffeebühn, Haus-, Zimmer-, Herd- und Küchenmädchen u. f. w. Frau Maria Sarz, Stellenvermittlerin, Langgasse 13.

Stellennachweis Germania, Bassantenheim für stellensuchende u. durchreisende Mädchen, Jehnstraße 4, Ede Karlstraße, erhalten Mädchen aller Branchen Stelle bei sofortiger Placierung und freier Vermittlung, sowie Kost und Logis für 1 Mt. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Erfahrenes älteres Mädchen, welches in der Pflege und Wartung von Kindern bewandert ist, auch Wäsche ausbessern kann, zum 1. Juni bei gutem Lohn gesucht. F 204 Augenheilkunst, Kapellenstraße 42.

Dienstmädchen mit guten Zeugnissen per sofort oder 1. Juni gesucht Kuffenstraße 41, 1 r.

Einf. Mädchen, welches kochen kann, für kleinen Haushalt gesucht Herrngartenstraße 8, 1.

Ein junges Mädchen für kl. Haushalt gesucht Moritzstraße 60, 3. Et.

Gesucht zum 1. oder 15. Juni ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, welches Gelegenheit hat, sein bürgerl. Kochen zu erlernen. Zu erst. nachmittags v. 4-7 Uhr Viebricherstr. 15.

Ein tüchtiges Mädchen wird auf 1. Juni gesucht Heisenstraße 23, 1.

Mädchen gesucht Zimmermannstr. 10, P. Ein einfaches Hausmädchen gesucht Moritzstraße 22, 1.

Tüchtiges solides Alleinmädchen gegen guten Lohn gesucht. Borstentien zwischen 4 u. 6 Uhr Rheingauerstraße 16, Bart.

Gesucht
zwei reinf. Mädchen, eines für Haushalt, eines für Kinder u. etwas Hausarbeit, Viechstr. 6, 2.

Suche für sofort oder 1. Juni ein fleißiges tüchtiges Mädchen. W. Groß, Viechstr. 14, P. Tüchtiges Mädchen gesucht. Näheres Reuger Pauli, Röderstraße 30.

Sauberes Hausmädchen gesucht. Victoria-Hotel. Alleinmädchen, fleißig u. sauber, zum 1. Juni gel. Meldungen nur vorm. Rheingauerstr. 14, P. r.

Mädchen für Haus- und Küchenarbeit bei gutem Gehalt gesucht. Hotel Weiss, Bahnhofstraße 7.

Ein braves fleißiges Mädchen auf gleich oder später gesucht. Näh. Dombachstr. 8, Bart.

Tüchtiges Mädchen zum 1. Juni gesucht. Näh. Heisenstr. 22, Bart.

Mädchen gesucht, welches bürgerlich kochen kann, Gr. Burgstraße 4, 3.

Ein Zimmermädchen u. ein Küchenmädchen gesucht Kuffenstraße 20, Bart.

Einfaches Mädchen zu zwei Kindern und Hausarbeit gesucht Kuffenstraße 3, Bart.

Junges Mädchen gesucht Dreizehdenstraße 7, 8. P. Schmitt.

Ordentl. alt. Mädchen f. Küche u. Haushalt auf sofort gesucht Blatterstraße 112, Rest. Schweizergarten.

Ein Zimmermädchen, sowie ein Mädchen für jede Hausarbeit gesucht Saalstraße 32.

Besseres Mädchen od. einfach. Fräulein zur Bedienung geläuterter Dame u. Uebernahme leichter Haus- u. Handarbeit gel. Ho. Zeugnisse erforderlich. Meldung vorm. Sonnenbergstr. 9, P.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht. Näh. Sedanplatz 1.

Junges kräftiges Alleinmädchen für kleinen Haushalt gesucht Wallerstraße 10, P. 1.

Mädchen bei hohem Lohn gesucht Vertramstr. 4. Ein zuverlässiges Mädchen zu zwei Kindern gesucht. Lohn 25 Mt. per Monat. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Einfaches tüchtiges Mädchen gesucht Al. Burgstraße 1, 1 Et.

Ein tüchtiges Alleinmädchen zum 1. Juni gesucht. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 59, 1. Et.

Dienstmädchen gesucht Goebenstraße 14, 3. 1. Mädchen gesucht Kiedrichstraße 2, Barterre links.

Tüchtiges zuverlässiges Mädchen für kleine Pension gesucht Gartenstraße 5.

Wegen Erkrankung m. Mädchens sofort ein Alleinmädchen zu zwei Damen gesucht Kuffenstraße 18, 3 r.

Nette gediegene Mädchen in sehr gute Stellen bei hohem Lohn sucht Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstr. 2, Ede Waltraufstr.

Ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und jede Handarbeit verrichtet, zum 1. Juni gesucht von Frau Dr. Buson, 57, 3. Kaiser-Friedrich-Ring 57, 3.

Braves Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Viechstraße 15, P. links.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 1. Juni gesucht Schenkenborststr. 1, P. r.

Ein einfaches sauberes Mädchen zu Kindern und etwas Hausarbeit gesucht Bahnhofsstraße 8, Eisert.

Tüchtiges Kindermädchen gesucht Heisenstraße 59, P. r.

Ein flinkes reinliches Mädchen zum Servieren und für leichte Hausarbeit gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Borstentien Ewana. Vereinshaus, Blatterstraße 2.

Selbständiges Mädchen für Küche und ein Hausmädchen gel. Kirchgasse 62, Konditorei.

Ein braves fleißiges Mädchen vom Lande gesucht. Näh. Gneisenstraße 15, 1. Etage links.

Saub. Mädch. f. Hausarb. f. gel. Kerost. 23, 5. 1. Ein in jeder Hausarbeit erfahrener Mädchen gegen guten Lohn für sofort gesucht.

Bäckerei Frey, Mädelberg 3.
Jüngeres Mädchen für Hausarbeit pr. sof. gel. Dohlemerstraße 60, 1.

Ein ordentl. fleißiges Mädch. gel. Friedrichstr. 13. Ein reinf. und will. Mädchen v. Lande für alle Hausarb. zum 1. Juni gel. Gneisenstr. 3, 3.

Älteres Mädchen oder junge Frau ohne Anhang, welche bürgerlich kochen kann und einen Haushalt gründlich zu führen versteht, gegen hoh. Lohn per 1. Juni gesucht Viebrich, Wiesbadenerstr. 108.

Ein r. Dienstmädch. gel. Rest. z. Bahnhof Dohlemer, Wiesbadenerstr. b. Sandenberger. 2. b. 30 R.

Für Anfang Juni suche ich für ein kleines Kind eine Zweitpfliegerin auf längere Zeit. Offerten mit Zeugnissen erbitte nach Kapellenstraße 37.

Eine Näherin gesucht Keroststraße 23, 5. 1. Tücht. Bügelmädchen gesucht Sedanstr. 10, 1 r.

Per 1. Juni erbet. absolut perfekte flinke Näherin für ein Sanatorium gesucht. Lohn 37 Mt. monatl. Jahresstelle, ganze Verpflegung. Off. ab 1. 603 an den Tagbl.-Verlag. F 497

Eine angehende Näherin gel. Kerost. 23, 5th. 1. Dr. W. f. d. Bügeln erl. Seerobenerstr. 9, 1b. 1 r.

Wachfrau gesucht. Restaurant Johu, Unter den Eichen.

Buchfrau sofort gesucht Dammstr. 42, 1. Baystr. f. l. Samstag vorm. Dellmundstr. 58, 2 r.

Frau zum Bedienen gesucht Kuffenstraße 15. Eine unabh. Monatsfr. gesucht Moritzstr. 18, 2 l. Saub. gut empfohl. Monatsfr. u. Mädchen für nachd. gesucht Taunusstraße 57, 2.

Monatsmädchen gesucht für den ganzen Tag Goldgasse 16, im Laden.

Ein sehr reinliches Monatsmädchen oder Frau sof. verlangt Bismarckring 4, 3 l. Morg. 8-10. Monatsfr. u. p. 9-10 u. 2-3 gel. Gmferstr. 47, 2 r.

Saub. Monatsfrau gesucht Gr. Burgstraße 17. Ein saub. Monatsmädchen gel. Bismarckring 39, 1.

Junges sauberes Monatsmädchen von 7-10 und 1-6 sofort gesucht Sedanplatz 5, 3 l. **Brave Monatsfrau** gesucht Kuffenstraße 20, 1. Schornhorststr. 28, 3, saub. fires Röm. t. 1 Et. **Reinf. Monatsfrau** für 3 Std. täglich gesucht. Zu melden 8-10 vormittags Moritzstr. 51, 1. Monatsmädchen f. 1 1/2 Std. um u. 1 Et. um gel. Borstent. u. 11-12 um. Mädelbergstr. 20, 3 r.

Saubere Monatsfrau täglich 8-10 vorm. gesucht Schützenstraße 4, 2. Saubere Frau zum Spülen gel. Marktstr. 13, 2.

Ein Mädchen oder Frau zum Wildtragen gesucht Drantenstr. 34.

Dauymädchen gegen Vergütung per sofort gesucht. Wemmer & Ulrich, Ede Nassauer Hof.

Junges ordentliches Kaufmädchen gesucht. Carola Schmidt, Langgasse 54, 2. Kaufmädchen bei guter Vergütung suchen Zeit & Co., Langgasse 33.

Gesucht per sofort ein Kaufmädchen nicht unter 14 Jahren für den ganzen Tag. S. Stolzenberg, Moritzstr. 1. Modes.

Junges Mädchen tagsüber gel. Gmferstr. 75, 3. P. r. **Saubere ehrliche Frau oder Mädchen** für nachmittags gesucht Marktstraße 14, 2.

Mädchen

in kleinen Haushalt für vormittags gesucht.
Frau Kuhn, Stiefstraße 28, Part. tagüber für leichte Arbeit gesucht Alie Kolonnenstraße 44.
Junges Mädchen für den ganzen Tag gesucht Adelsheidstraße 81, 2.
Junges sauberes Mädchen für nachmittags oder den ganz Tag zu e. Kinde ges. Herderstr. 7, 2 l.
Zum Ausführen eines Kindes und aller Dame und kleinen Hilfspersonen täglich von 4-8 Uhr gr. Mädchen oder ältere Person gesucht Dreiwaldstraße 10, 2.
Ein j. g. Mädchen nachmittags zu zwei Kindern gesucht. In erit. Malramstr. 37, 2 St. r.
Junges Mädchen tagüber für leichte Hausarbeit gesucht Snelshausstraße 15, 2 r.

Unständiges nett. Mädchen zum Türöffnen u. Hausarbeit gesucht Elisabethenstraße 1.

Sine eingetragte Frau o. kinderloses Ehepaar erh. kleine freie Wohnung. Zimmer u. Küche gegen Berricht häusl. Arbeit. Näh. Tagbl.-Berl. Dy

Junges Mädchen zum Waschen u. Putzen gesucht

W. J. Marichal & Cie., Nilolasstr. 5.
Mädchen zum Waschen u. Putzen gesucht Sedanstraße 3.
Ich suche noch ein Mädchen, welches im Waschen u. Putzen bewandert ist.
Witt. Wolf, Riehlstraße 3.

Geübte Lackierinnen und solche zum dauernde und lohnende Beschäftigung. Georg Pfaff, Metallspiesfabrik, am Bahnhof Dogheim.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Gebildete j. Frau sucht Stelle zu eins. Dame zur Bedienung und Gesellschaft, am liebsten ins Ausland. Off. unter N. 605 an den Tagbl.-Berl.
Jungfer, ganz pers. in ihr. Fach, bewandt i. Reif. u. Back., sucht Stelle, am liebsten in engl. Fam. Fel. A. Stedenhaer, best. empl. Stellen-Burr., Eichenheimerlandstr. 71, Frankfurt a. M. F 57

Eine tüchtige, durchaus erf. Kinderwärtlerin sucht 5-6 Juni tagüber Stelle.

Näh. Stellennachweis Frau Marie Mittelschädt, Stellenvermittlerin, Delaspedstr. 1.

Bekanntmachung

Verkauferin, l. d. Seiden-, Band- u. Spitzenbranche bewandert, sucht sofort oder später Stellung. Offerten u. N. 606 an den Tagbl.-Berl.
Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung für jetzt oder 1. Juni in Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeleis. Offerten unter M. G. Maltierstr. 9.
Junge angehende Verkäuferin, w. die einl. u. dopp. Buchführung erl. h., i. St. in Buz- u. Modewaren. O. Ref. R. D. Schwabstr. 28, 2.
Fräulein sucht zum 1. oder 8. Juni Stellung als **Büffett-Kaffiererin**, am liebsten Weinrestaurant. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. N. 603 an den Tagbl.-Berl.
Ein Mädchen i. Beschäftigung außer dem Hause im Flecken u. Ausbessern von Kleidern u. Wäsche. Näh. Wülferstraße 6, Hrb. 2 St.

Ein tüchtiges Mädchen sucht Stelle

saubere eheliche Frau sucht Monatsstelle früh 2 Stunden. Näh. Hochstraße 16, 1 r.
Gut empl. Frau i. Monatst. Köckerstr. 8, S. B. L. I. Fr. f. 2-3 St. Monatsst. Adlerstraße 39, 2.
Tüchtiges saub. Monatsmädchen empfiehlt sich. Taunusstraße 47, 2. Hb. 2.

Wer Stellung sucht

verlangt per Karte die Allgemeine Vacanzenliste Berlin 215, Neuhofstr. F 115

Bautechniker

frisch in allen Bureauarbeiten, gesucht. Off. mit selbstgezeichneten Zeichnung (Zichpauße) und Gehaltsanpr. u. N. 607 an den Tagbl.-Berl.
Jungfer Mann, welcher nachweislich mit Erfolg die Kundschaft besucht, sowohl Wirte wie auch Geschäfte, wird gebeten, Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsanprüche u. T. 601 an den Tagbl.-Berl. einzureichen.

Buchhalter

gesucht für hies. Baumaterialien-Geschäft (Spez. Platten). Brandstempelung Bewerber bevorzugt. Eintritt spätestens 1. Juli. Off. mit Gehaltsanprüche u. N. 605 an den Tagbl.-Berl.

Schreiber

der mit Registratorarbeiten vertraut ist, zu sofortigen Eintritt in das Bureau einer chemischen Fabrik in Biedrich gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. A. 604 befördert der Tagbl.-Berl.
Für eine hiesige Baumaterialienhandlung wird ein angesehener

Kommis

sofort gesucht. Offerten, Zeugnisse u. Gehaltsanprüche u. N. 605 an den Tagbl.-Berl.
Ein tüchtiger, an reger Tätigkeit gewöhnter Mann findet bei einem bekannten hiesigen Geschäfte Stelle als **Einkäufer** oder **Vertreter**. Nur kautionsfähig, gut empf. Bewerber, w. an einer dauernden, lohnenden Stelle gelegen ist, wollen sich unter Chiffre N. 608 im Tagbl.-Berl. melden.

Herr

von einer seit Jahren auf eingeführten Wochenschrift bei höchstem Verdienst als **Propagandist** gesucht. Off. Anerbietungen erbeten unter Wiesbaden an Haasenstein & Vogler N. G., Hannover. F 57

Ein Kofferhilfsgesuch

gesucht. Off. Anerbietungen erbeten unter Wiesbaden an Haasenstein & Vogler N. G., Hannover. F 57
Ein Kofferhilfsgesuch gesucht Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 7.

Anst. Mädchen

sucht Stelle in besserem Hause zum 1. Juni. Mainz, Neue Universitätsstraße 13, 1.
Best. Mädchen, w. gut bürgerlich kochen kann per 1. Juni Stellung in bes. klein. Haushalt. Offerten u. N. 604 an den Tagbl.-Berl.

Junges Mädchen

welches gut nähen und servieren kann, i. Stelle als bes. Hausmädchen oder zu Kindern. N. Morisstr. 62, Hb. 1 l.

Junges fleißiges Mädchen

sucht Stellung in kleinem Haushalt. Näh. Rheinstraße 95.
Ein einfaches Fräulein sucht Stelle bei einer einzelnen Dame, geht auch als Stütze in einen besseren Haushalt. Taunusstraße 11, von 2-4 Uhr.

Besseres Alleinmädchen

sucht St. für Anfang Juni in nur II. Kam., event. in Geschäftshaus zur Mithilfe im Laden, hier oder auswärts. Näh. Zimmermannstr. 4, 2 rechte.

Mädchen

sucht Stellung als Zimmermädchen in besserer Wirtsh. Näheres Hochstraße 4 2.
Zimmermädchen sucht zum 1. Juni Stellung, am liebsten in Pension oder Sanatorium. Off. unter D. 608 an den Tagbl.-Berl.

Empfehle sehr nettes, bes. perfektes Alleinmädchen

d. gut kocht, zu bes. Herrschaft für sofort; prima vorzügliche Köchin. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstraße 2, Ecke Malramstraße.

Junges Mädchen

welches nähen kann u. etwas Hausarbeit versteht, sucht Stellung als besseres Hausmädchen. N. Joristr. 15, H. 1 r.
Alleinmädchen sucht Stellung auf gleich. Raunstraße 1, 3.
Ein tüchtiges Hausmädchen sucht Stelle. Näheres zu erfragen Dogheimerstraße 19.

Saubere fleißige Frau

sucht Putz- und Wäschebeschäftigung, geht auch halbe Tage aus. Frau Cypel, Gultav-Prentagstr. 18.
A. Frau i. Arb. i. B. u. P. Näh. Balluferstr. 9, 1 r.
Mädchen i. B. u. P. Näh. Köckerstr. 16, Hb. 2.
K. empf. sich i. B. u. P. Malramstr. 30, Hb. 2.
Mädchen i. dauernde B. u. P. Malramstr. 4, 3 r.
Tücht. Wäschr. i. B. u. P. Köckerstr. 3, Joristr.
Frau i. B. u. P. Näh. Köckerstr. 15, Hb. 1 l.
K. Frau sucht Monatsstelle v. morg. 7-9 oder 7-10 Uhr. Adlerstraße 30, Hb. 2 St.

Saubere eheliche Frau

sucht Monatsstelle früh 2 Stunden. Näh. Hochstraße 16, 1 r.
Gut empl. Frau i. Monatst. Köckerstr. 8, S. B. L. I. Fr. f. 2-3 St. Monatsst. Adlerstraße 39, 2.
Tüchtiges saub. Monatsmädchen empfiehlt sich. Taunusstraße 47, 2. Hb. 2.

Ja. Frau

sucht 1-2 Stunden Monatsst., a. Laden od. Bureau zu haben. Adlerstr. 33, Hb. 2 l.
Frau sucht für morgens Monatsst. Köckerstr. 6, S. B. L. I. Fr. f. 7 a. 8-10 m. Drantenstr. 31, S. B. L. I. Fr. f. Monatsst., 1-2 St. Schwabstr. 59, 3.
Junge Frau, franz. sprach., sucht Beschäftigung für einige Stunden. Offerten unter F. 606 an den Tagbl.-Berl. erbeten.

Besseres Mädchen

sucht tagüber Stelle zur Aushilfe für sofort. Morisstraße 41, 2 St.

Tücht. Mädchen

i. Stelle zur Aush. oder tagüber sofort. Näh. Dogheimerstr. 115, 4. Mitte.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Wer Stellung sucht verlanget per Karte die Allgemeine Vacanzenliste Berlin 215, Neuhofstr. F 115
Bautechniker, frisch in allen Bureauarbeiten, gesucht. Off. mit selbstgezeichneten Zeichnung (Zichpauße) und Gehaltsanpr. u. N. 607 an den Tagbl.-Berl.
Jungfer Mann, welcher nachweislich mit Erfolg die Kundschaft besucht, sowohl Wirte wie auch Geschäfte, wird gebeten, Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsanprüche u. T. 601 an den Tagbl.-Berl. einzureichen.

Buchhalter

gesucht für hies. Baumaterialien-Geschäft (Spez. Platten). Brandstempelung Bewerber bevorzugt. Eintritt spätestens 1. Juli. Off. mit Gehaltsanprüche u. N. 605 an den Tagbl.-Berl.

Schreiber

der mit Registratorarbeiten vertraut ist, zu sofortigen Eintritt in das Bureau einer chemischen Fabrik in Biedrich gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. A. 604 befördert der Tagbl.-Berl.
Für eine hiesige Baumaterialienhandlung wird ein angesehener

Kommis

sofort gesucht. Offerten, Zeugnisse u. Gehaltsanprüche u. N. 605 an den Tagbl.-Berl.

Herr

von einer seit Jahren auf eingeführten Wochenschrift bei höchstem Verdienst als **Propagandist** gesucht. Off. Anerbietungen erbeten unter Wiesbaden an Haasenstein & Vogler N. G., Hannover. F 57
Ein Kofferhilfsgesuch gesucht Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 7.

Zuverlässiger junger Mann

für den Außendienst sofort gesucht. Schriftliche Angebote an Wohnungsnachweis - Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Monteur (Hilfsmonteur)

August Schaeffer Nachf., Inhaber: Walter Dünmberg, Inflations-Geschäft für Elektrotechnik, Wiesbaden, Saalgasse 1. Telefon 3729.

Arbeitnehmerverbänden nicht angehörende

Monteure

Zentralheizung

für gefucht. Gest. Off. unter V. 2665 F. an Haasenstein & Vogler N. G. (Buchhandlung Eduard Hanze), Bremen. F 57
Schlosser od. Installateur gesucht für dauernde. Hotel Fürstenhof.

Kolonnenführer

Nieter und Schlosser auf Hochbau gesucht Gutshofungsbau. Baustelle Bahnhofsbau Wiesbaden. Zu melden bei Monteur Juff.

Sofort gesucht

- 1 Feuerschmied,
 - 2 Beschlagschmiede,
 - 2 Banfchmiede,
 - 4 Jungschmiede.
- Schriftl. Offerten mit Angabe der früheren Tätigkeit erbeten an F 57

J. Eifert

Wagenfabrik u. Aufbeschlagschmiede, Frankfurt a. M., 2729 Altegasse.
Tüchtiger Schreiner dauernd gesucht Herzstr. 29.
Glasergeselle auf gleich gesucht Steingasse 12, 1.
Tüchtige Löhner gesucht Gultav-Prentag- und Beichosenstraße. Seine Frau.

Tüchtige Löhner gegen hohen Lohn sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Berl. auf sofort gesucht.
Wieland Mohr, Etowierstr. 12.
Löhner u. Anstreich. gef. F. Köm, Helenestr. 19, 3.
Tapezierergeselle nach auswärts gesucht. Näh. Museumstraße 4, 1.

Jungfer Tapezierer gesucht Adlerstraße 40. Tapezierergehilfen gef. Zimmermannstraße 10.
Tapezierer gesell. Romberg 36, 2. Schuhmacher l. hell. Sitzplatz erb. Drantenstr. 34.

Tüchtiger Hosen Schneider gesucht. Fr. Volkmer.

Tücht. Bodenschneider sof. gef. Verttramstr. 9, 2.
Tüchtige Uniformschneider sofort für dauernd sucht Chr. Fischer.

Hosenschneider, Westenschneider finden dauernde Beschäftigung. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden. Franz Baumann.

Zwei gute **Kockschneider**, ein **Westen-** und ein **Hosenschneider** gesucht Johstr. 12.
Drei tüchtige **Hosenschneider** gesucht. N. Riegler, Hotel Grüner Wald.

Küchenchefs

jüngere, zum sofortigen Eintritt, desgl. mehrere **Küchenaides**, jüngere sprachl. Zimmerkellner, jüngere Restaurationkellner, fünfzehn Stote.

Saalkellner

für erste Häuser, sprachkundigen Portier für hiesiges Hotel, einen jüngeren Portier (Kommisionär), Sittungen, Koch- und Kellerlehrlinge, Restaurations-Hausburischen, zwei 16-17-jährige Hotel-Hausburischen, Hausburischen für Kontorist, einen Burischen für Waschmaschine, einen Silberputzer, sowie einige Burischen als **Küchenburischen** und **Kupferputzer** gesucht durch

Wiesbadens ältestes u. Haupt-Platzierungs-Bureau

von Carl Grünberg, Stellenvermittler, Rheinisches Stellen-Bureau, 17 Goldgasse 17, Part. Telefon 494.

Lehrling

für kaufm. Bureau mit guter Schulbildung sofort gesucht. Wo? sagt der Tagbl.-Berl. Hf Ein Lehrling gesucht. Glasmalerei Karl Stemmer, Kais.-Str. Ring 43.

Schlosserlehrling

gesucht Hermannstraße 4. Arbeiter gesucht Steingasse 23.
Jugendliche Arbeiter für dauernde und leichte Beschäftigung sofort gesucht.
Georg Pfaff, Metallspies-Fabrik, am Bahnhof Dogheim.

Suche per sofort ein Diener mit guten Zeugnissen, der gelernter Gärtner ist, bei gutem Lohn Fresenstraße 23.

Stadtundiger jüngerer Hausdieners zum sofortigen Eintritt gesucht.
Carl Grunla, Kirchgasse 35.
Zweiter sauberer Hausdiener gesucht. 25 M. Gehalt und etwas Nebenverdienst.
Hotel Imperial, Sonnenbergerstraße 16.

Tücht. Hausdiener für Möbelgeschäft gesucht, gelernter Schreiner bevorzugt. Offerten unter N. 607 an den Tagbl.-Berl.

Ein jüngerer kräftiger Hausburische auf sofort gesucht. Ch. Adolf Wegandt, Eisenwarenhandlung.

Jüngerer fleißiger Hausburische findet sofort Stellung. C. Brodt Nachf., Albrechtstr. 16.
Jüngerer sauberer Hausburische sofort gesucht Waldstraße 28, 2.

Jung. Hausburische sof. gesucht. Zu erfragen von 6-7 abends.
Kontoretz Adolfsstraße 6.

Junger Hausburische

sofort gesucht Hefenstraße 26.
Braver Junge als Hausburische u. zum Regel aufsetzen gesucht. Koch u. Logis im Hause.
Fischer, Hellmundstraße 54.

Kräftiger Hausburische, welcher mit Beden umzugehen weiß, für sofort gesucht. Albin. Dohr u. Gemüß-Großhandlung, Wiesbaden, Dogheimstr. 55.
Michelsberg 12 wird solider kräftiger Hausburische gesucht.

Kräftiger Haus- oder Küchenschneide sofort gesucht.
Lippmann & Schulte, Neugasse 2.

Junger Kaufburische (Radfahrer)

Dronten-Hypothek, Taunusstraße 57.
Ein j. saub. Burische gef. Johstr. 10, B. Bierh. **Junger braver Burische**, 16-17 Jahre, gesucht Kleißenstraße 3, Laden.
Ein Aufseher gesucht. Marmorwerk Wiesbaden, G. m. b. H. Bureau Rikolaststraße 3.

Führerrecht gesucht Drontenstraße 7, 1 l. Ein lediger Anecht gesucht Frankenstr. 21, B. r.

Ein tüchtiger saub. Stallburische

sofort gesucht Sandstraße 4. Saubere Stallburische, sowie ein Radkundiger Aufseher für Geschäftswagen oder Doktor zu fahren, gesucht Adelsheidstraße 9.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Bau techniker, Absolvent einer Bau- gewerkschule, militärfrei, sucht sofort oder später Stellung. Offerten unter V. 605 an den Tagbl.-Berl.

Junger Kaufmann, in allen Bureauarbeiten erfahren, mit langjähr. Zeugnissen, sucht unter beiderseitigen Ansprüchen Stellung. Offerten unter N. 603 an den Tagbl.-Berl.

Junger Kaufmann, 21 Jahre, sucht für sofort oder später Stellung. Offerten u. N. 601 an den Tagbl.-Berl.

Junger Kaufmann mit prima Zeugnissen sucht Stellung als Kontorist. Offerten erbeten unter N. 602 an den Tagbl.-Berl.

Kommis

flotter Verkäufer, in der Kolonialwaren- und Delikatessenbranche durchaus gut vertraut, sucht Stelle per 1. Juli. Offerten unter C. 607 an den Tagbl.-Berl. erbeten.

Junger Druggist sucht Stellung als Verkäufer, Lagerist oder Kontorist. Gest. Off. richte man an B. Röh, Mainz, Jangasse 91.

Junger Mann, militärfrei, mit der Buchführung vertraut, sucht Stelle als **Buchhalter** bei bescheidenen Ansprüchen. Gest. Off. unter N. 607 an den Tagbl.-Berl.

Jüngerer solider Mann (Schreiner) m. g. Handf. sucht Stellung als Hauskellner, Hausmeister oder sonst. Vertrauensposten. Offerten unter T. 584 an den Tagbl.-Berl.

Verheirateter zuverlässiger Mann (Schreiner), mittleren Alters, sucht Stelle als Hausmeister oder ähnliche Beschäftigung. Näheres bei Phil. Paulin, Faulbrunnstraße 12.

Oberkäufer mit prima Zeugnissen sucht baldigst anderweitige Stellung. Offerten erbeten unter J. 601 an den Tagbl.-Berl.

J. Geph. (Nann Schreiner) sucht Hausdient. zu überu. Off. u. N. 608 an den Tagbl.-Berl.

Jünger Mann sucht Stellung bis 1. Juni als Diener oder Krankenpfleger bei einem oder freiem Herrn. Gefällige Briefe u. A. Sch. 20 Schützenstraße 8 a.

Ein verh. Mann, Herrschaftsdieners, wähl. Stellung u. Gartenarbeit verst., i. Stell. Off. u. N. 607 an den Tagbl.-Berl.

Mann von festem Charakter, mit der Pflege und Behandlung von gefunden und kranken Pferden vertraut, ausgebildet in der niederen Chirurgie, sucht Stellung als **Futtermeister** oder Fuhrmann-Verwalter in arößherem Betrieb. Off. unter J. 608 an den Tagbl.-Berl.

300 Herrenhosen

(nur gute Ware) für Sonnen- und Berträge (Gefegheitslauf), früherer Preis M. 8, 10, 12, 14, jetzt M. 3, 4, 5, 6, 7, so lange Vorrat reicht. Ansehen gefächelt. Schwalbacherstraße 30, 1, Allee Seite.

Spargel — Spargel

täglich frisch. Sta-Spargel per Pfd. 40-45 Pf. Suppen-Spargel per Pfd. 30-35 Pf.

Rheinische Obst- u. Gemüse-Großhandl. Wiesbaden, Dogheimerstraße 55. — Telefon 769.

Rußkohlen

b. besten Zeichen bis 1. Aug. 25 Mt., Holzkohlen 2 Pfd. 18 Pf., Bündelholz 20 Pf., ar. Sac 90 Pf., Brückens 12 St. 10 Pf., 180 St. 1 Mt., Ia Kartoffeln bill. Fritz Walter, Hirschgraben 18 a.

Eier-Kartoffeln

beste Speisekartoffeln, bei Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.

Hollt. Moll-Tafel-Butter

feinste fr. pasteurisierte Ware, perf. täglich in Post. 9 Pf., netto 11.60 Mt. frei per Nachnahme.

Br. Bahnsen, Dittensen, Gohs, Beqr. 1882. F 161

Neite

für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Neite zum Flicken werden billig verkauft Schwalbacherstraße 30, 1, Allee Seite.

Ein Angebot ohne Gleichen!

Glase.

- Satz Schüsseln, 5 Stück, zusammen nur 65 Pf.
- Wassergläser, verschiedene Muster, Stück nur 3 u. 4 Pf.
- Wassergläser mit Henkel, Stück nur 6 u. 7 Pf.
- Bierbecher mit Goldrand und Spruch, Stück nur 10 Pf.
- Litörngläser auf Fuß, Stück nur 3 u. 5 Pf.
- Butterglocken, groß, Stück nur 17 u. 19 Pf.
- Glasteller, reizende Muster, Stück nur 4 Pf.
- Glasteller, Traubenblatt, weiß und farbig, Stück nur 5 Pf.
- Salznäpfe, einfach, oval od. rund, Stück nur 4 Pf.
- Salzfässer, doppelt, Stück nur 5 Pf.

Porzellan.

- Eierbecher mit Goldrand, nur 3 Pf.
- Teetasse mit Untertasse, weiß, nur 6 Pf.
- Teekannen, weiß, nur 22 Pf.
- Tasse mit Untertasse, dekoriert, nur 12 Pf.
- Tasse mit Goldrand, gerippt, nur 14 Pf.
- Kaffeeservice, steilig, dekoriert, komplett nur 165 Pf.
- Ruchenteller, hübsch dekoriert, nur 18 Pf.
- Aschenschalen, dekoriert, nur 9 Pf.
- Teller, tief und flach, Stück nur 12 Pf.
- Defferteller, Stück nur 8 Pf.
- Leuchter, Stück nur 16 Pf.

Steingut.

- Teller, glatt, tief und flach, 6 Stück 28 Pf.
- Teller, gerippt, tief und flach, 6 Stück 35 Pf.
- Obertassen, weiß, 6 Stück 28 Pf.
- Gaushaltungstonnen, weiß mit schwarzer Schrift, Stück 18 Pf.
- Essig- und Delkrüge, Stück 18 Pf.
- Seifen- u. Zahnbürstenschalen, Stück 3 Pf.
- Nachtöpfe, Stück 19 Pf.
- Waschbecken, einzeln, Stück 42 Pf.
- Waschfaunen, einzeln, Stück 42 Pf.

Ein Posten Waschgarnituren zur Hälfte des regulären Wertes.

Diverse sehr preiswerte Artikel für Haus und Küche!

- Reibmaschine Duplex, 95 Pf.
- Fleischhackmaschine, prima Fabrikat, 265 Pf.
- Rüchenwage (10 Kilo), 150 Pf.
- Speiseglocken 25, 35, 45 und, 65 Pf.
- Messerkörbe, Draht, 19 Pf.
- Eismaschinen Blizzard, 650 Pf.
- Gallers Petroleumkocher, —95, 150, 225 bis 11.75
- Spirituskocher, Messingbassin, 58 Pf.
- Plätteisen 95, 75 und, 50 Pf.

Emaillewaren.

- Fleischtöpfe mit Deckel

26	24	22	20	18	16	14	cm
148	128	115	98	85	62	48	Pf.
- Salatseiber, 28 26 24 22 cm, 98 85 78 68 Pf.
- Wannen, oval, mit Griff, 60 50 40 cm, 275 185 138 Pf.
- Waschbecken, oval, mit Seifennapf, 68 Pf.
- Waschbecken, rund, 34 32 30 cm, 55 42 38 Pf.
- Brotkörbe, emailliert, 38 Pf.

- Kleiderbügel, weiß, Duzend 35 Pf.
- Kleiderbügel, poliert, Duzend 80 Pf.
- Kleiderbügel, weiß, mit Steg, Duzend 80 Pf.
- Flüssiger Leim, Flasche 6 Pf.
- Kaiserliche Reichspost-Zinte, Flasche 4 Pf.
- Seifenpulver, Paket 4 Pf.
- Reihnägel, 100 St. 17 Pf.
- Mottentabletten, Rolle 5 Pf.
- Porzellankitt, Flasche 22 Pf.
- Schuh-Creme, große Dose 17 Pf.

Draht-Fliegenglocken
Stück 19 Pf.

Wetterfeste Gartenfiguren
in großer Auswahl!

Salon-Fliegenfänger
Stück 5 Pf.

Spezialität:

Kompl. Küchen-Einrichtungen in jeder Preislage.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für Wirte, Pensionen und Neu-Einrichtungen.

Kaufhaus A. Württemberg,

Mengasse 7a, Ecke Ellenbogengasse.

Man vergleiche Preise und Qualitäten!

Bitte um gest. Beachtung meiner Schaufenster!

Keine Ausnahme-Zage — Keine Extra-Preise

aber während des ganzen Jahres — für nur bewährte Fabrikate

Konkurrenzlos billige Preise!

Nur so lange Vorrat!

Vorzellan.

Milchkannen	30, 20, 12, 8, 5 Pf.
Kaffeekannen	110, 95, 70, 50, 40, 25 Pf.
Tassen mit Untertassen, bemalt	4 Stück 50 Pf.
Defferteller mit Goldbrand	9 Pf.
do. mit Malerei und Goldbrand	15 Pf.
Teekannen, bemalt	25 Pf.
Gleisäplatten	30, 55, 50, 40, 34 cm
	195, 165, 145, 75 Pf.
Speiseteller, tief und flach	10 Pf.

Ein Posten Emaille-
Wasser-Eimer
(28 cm)
76 Pfennig.

Reibmaschinen,
grob und fein mahlend,
105 Pfennig.

Emaille.

Löffelblech, 30 cm	100 Pf.
Waschbecken mit Seifennapf	65 Pf.
Teekanne	25 Pf.
Kumpen, groß	10 Pf.
Suppenteller, 22 cm	18 Pf.
Fleischtöpfe, schwer, aus einem Stück, mit Deckel	45 Pf.
Toilette-Eimer, bemalt	195 Pf.

6 große Haushaltungs-Connen **6** große Haushaltungs-Connen **6** große Haushaltungs-Connen
weiß, mit Schrift . . . Mk. **1.¹⁴** mit Schrift u. Fonddecor Mk. **1.³⁸** mit Schrift und Malerei Mk. **1.⁶⁸**

1 Satz = 6 Stück Milchkannen, dazu passend, 75, 65, 55 Pf.

Allein-Verkauf

Garantie für jedes Stück.



Adler-Emaille

Springt nicht ab beim Kochen.

Otto Nietschmann N., 29 Kirchgasse 29, neben N. Schneider.

Spezialgeschäft für vollständige Küchen-Einrichtungen jeder Preislage.

Wein-Versteigerung

der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim im Rheingau.

Zum ersten Mal in diesem Jahre, am **Mittwoch, den 23. Mai**, bringt dieselbe im Vereine mit dem von ihr administrierten Kgl. Domänenamt Geisenheim (ehem. Jann'sches Weingut)

20 Halbstück 1904r und 15 Halbstück 1905r

aus den besten Lagen der Gemarkungen Geisenheim und Eibingen zur öffentlichen Versteigerung.

Probetage am **16., 17. und 19. Mai.** (F. à 6097/4 g) F 106

Wie wiederkehrendes Angebot!

Durch Aufgabe einer besseren Schuhfabrik-Filiale und durch andere Gelegenheitskäufe habe ich größere Posten hochleiner Schuhe in Chevreau, Vorkalf und Bilsleder für Herren, Damen und Kinder billig eingekauft. Der frühere Preis verschiedener Schuhe war 8, 12, 14, 15, 16, 50 Mk. u. sind die Mehrzahl der Schuhe mit den Originalpreisen von der Fabrik aus u. mit dem Zeichen "Original u. System Goodyear Welt" versehen, wovon sich Jedermann überzeugen kann. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu 5, 7, 50, 8, 10, 50 Mk. — **Farbige Schuhe besonders billig.**

Kein Laden. **Mengasse 22, 1 Stiege hoch.** Bekannt für gute Waren.

Bester und haltbarster, daher
billigster Fussboden-Anstrich
Frauenlob Bernstein-Oel-Lackfarbe
(garantiert blei- und giftfrei).
Unübertrefflich an Härte, Haltbarkeit und Glanz.
Man verlange ausdrücklich **Frauenlob.**

Niederlagen:
Ferd. Alexi, Michelsberg.
A. Cratz, Langgasse 29.
Willy Gräfe, Webergasse.
Th. Kumpf, Webergasse 40.
Osk. Siebert Nchf., Drg., Taunusstr. 50.
Wilh. Machenheimer, Bismarck-Ring 1, an der Dotzheimerstrasse.
Theodor Wachsmuth, Drogerie, Friedrichstrasse.

In Bieblich bei H. Steinbauer.
Langenschwalbach bei Chr. Krautworst.
Man achte auf die Marke „Frauenlob“, da es Nachahmungen gibt.

Constantin Meunier

Lebenswerk, darunter Monument der Arbeit

ausgestellt durch Keller & Reiner, Hofkunsthändler, Berlin, im grossen

Festsale des Rathauses zu Frankfurt a. Main

Eintritt Mk. 1.—. Geöffnet: Wochentag 9 bis 7 Uhr. Sonntag 10 bis 7 Uhr.

Morgen Sonnabend: Letzter Volkstag.

Nachmittags von 2 bis 7 Uhr ermässigt Eintritt **20 Pf.**

(Ba. 16718) F 108

Jede Dame mache einen Versuch!

Ihren Bedarf für Stufen in Seide, Taffet, Gloria, Bonche, Spitzenstoffe, sowie sämtliche Verzierungen, Einsätze, auch für Hutgarnituren passend, kaufen Sie billig und gut durch Erspahrung der Ladenmiete

Schwalbacherstrasse 30, 1, Alleeseite.

Zwei prachtvolle Villen

im schönen Kurbad Eisenach,

eingerichtet mit allem Komfort, herrlichste Lage, Wartburgblick u. u., **sind preiswert zu verkaufen.** (Bw 9796) F 108

Preis für die kleinere 150,000 Mk., für die größere 225,000 Mk. bei möglicher Anzahlung. Näh. durch den Besitzer und werden Adressen unter **J. W. 7410** an den Tagbl.-Berl. erbet.

Restaurant „Zum Bahnhof“, Für Schneider u. Privatleute.

Dohheim. Angenehm köstliches Lokal, vorzügliche Speisen und Getränke, Gesellschaftstische mit Piano. — Freudenzimmer. Besitzer: **M. Gaudenberger.** Eigene Kegelbahn.

Starke Tomatenpflanzen zu haben. Schiersteinerstrasse 46. Gärtner **A. Gross.**

Gelegenheitskauf: 80 Zmr. br. schwarze Croffereite per Meter 25 Pf., farbig gelbr. Satin-ärmelfutter 35 Pf., 135/140, farbig und schwarze Janelia per Meter 75 Pf., 135/140, halbwoll. Janelia per Meter 1 Mk. Die Reste sind v. 1 bis zu 5 Mtr. groß. Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Allee). Kornbrot langer Saib 35 Pf., Watwerg Pfund 21 Pf. Schwalbacherstrasse 71.

Versuchen Sie

Ceylon-Tee

der bekannten Firma **Ch. & A. Höhringer, Colombo.**

Niederlage: **Webergasse 3.**

Hotels, Pensionen u. Vereinen entspr. Rabatt.

Wegen Umzug stelle ich von heute bis 31. Mai eine grosse Anzahl

farbig

Kunstblätter

u. schwarz

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Wie bekannt, führe ich nur ausgesucht gute Kunstblätter und sind dieselben in einer separaten Abteilung bei freiem Entree zu besichtigen.

Kunstsalon Banger, Taunusstrasse 6.

Augenheilanstalt für Arme.

Bitte Reinwand zu Ausschlägen und abgelegte Brillen bitten wir unserer Anstalt, zu Händen des Berwalters Westhaus, Kapellenstrasse 42, zu überweisen. Auf Wunsch werden solche abgeholt. Die Verwaltungs-Kommission. P 204

Bilz

Naturheilanstalt

Dresden - Badewitz, 3 Ärzte. Prospekte frei. Gute Heilerfolge bei fast allen Krankheiten.

Infolge der milden Lage (Sächs. Nizza) zu

Frühjahrskuren

besonders geeignet. (Da 1174 g) P 145

Künstl. Zähne

in bester und billigster Ausführung. Klomieren schadhafter Zähne. Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas. Josef Plet, Dentist, Rheinstr. 97. B.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geschützt). Amerikan. bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungs-fähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 978

Packet à 1 Dtzd. Mk. 1.--

à 1/2 " " 60 Pf.

Andere Fabrikate von 80 Pf. an p. Dtzd.

He-entstirngsgürtel in allen

Preislagen. Damenbedienung.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 1. Telefon 717.

Durch besondere Gelegenheit

habe ich verschiedene Posten elegante Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe und -Stiefel billig angekauft, bestehend aus feinen Lack-, Geder-, Porzellan-, Kalf-, Ribs u. Wildleder-Schuhen, sowie farbige, und Stiefeln, in Zug-, Schnur-, Knopfs- und Schnallenstiefeln. - Diefelbe sind erstklassige Fabrikate. - Frühere Preise 12, 15, 18 u. 20 Mk.; gebe dieselben für 5.--, 6.--, 7.50 u. 9.--, so lange Vorrat reicht. Ferner ein Posten Wildleder-Schuftiefel billig, diverse Sorten Hauschuhe u. Pantoffel, Basting-Spannenschuhe u. sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in enormer Auswahl kaufen Sie kaumend billig nur

Marktstraße 22, 1. Std.

Rein Baden. Bitte auf Straße u. No. zu achten.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Damenfriseur Schröders

Haareinlage „Patent“

ist das denkbar praktischste und vollkommenste für die moderne Frisur.

Shampoonieren mit Frisur 1 Mk. im Abonnement.

Ondulieren, Haarfarben, Maniküre.

— Telephone 3036. —

Fr. Schröder, Damenfriseur,

Luisenstrasse 35 a, nahe der Kirchgasse.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Koffer u. Lederwaren

kaufen Sie gut und billig

Markstr. 22, 1.

Rein Baden. Telefon 1894.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zuckerkrank

Dr. Bluth, Neuenahr. P 4

Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen!

Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen!

Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen!

Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen!

Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen!

Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen!

Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen!

Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen!

Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen!

Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen!

Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen!

Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen!

Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen!

Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen! Sie verstehen für die Hausfrauen!



Doppelflinten, Büchflinten, Bodbüchflinten, Doppelbüchsen, Dreilaufgewehre, Repetier- u. Einzelladerbüchsen, Büchsen mit Fernrohren, Scheibenbüchsen, Standbüchsen, nur eigenes, als vorzüglich bekanntes Fabrikat!

Fernrohrfassung in kürzester Zeit. Alle Arten Gewehre, Floderbüchsen, Garten- gewehre, Revolver sind in überaus großer Anzahl stets auf Lager vorrätig.

Extra-Anfertigung in kürzester Zeit.

Ferner empfehle alle Jagdbedarfartikel, Jagdbekleidung, sämtliche Kleidungs- stücke für Automobilfahrer, Fischereigerätschaften, Sirophornwaren.

Jagdmunition zu sehr billigen Preisen.

Bei Angabe, auf welche Artikel reflektiert wird, hebt die betreffende Preisliste kostenlos zu Diensten.

Gewehre werden zur Ansicht und Probe gesandt.

Da meine Fabrik mit meinen eigenen Schießständen unmittelbar verbunden ist, werden nicht nur alle Auzelgewehre, sondern auch Doppelflinten exakt eingeschossen und auf Wunsch von Auzelgewehren Schussheiden, von Schrotgewehren genau spezifizierte Schussprotokolle nach den Normen der Deutschen Versuchsanstalt in Daleshofe ausgeführt und zur Einsicht überhandt.

Eduard Kettner, Köln am Rhein.

Gewehrfabrik in Porz-llrbach bei Köln a. Rhein und Suhl i. Thür. Zweigniederlassung Danzig, Reitbahn 4.

Gleichenkrank, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste gratis. (Kein Preisguthaben.)

Dr. med. Albert Kettner, Reichenstr. 12, (Hao 1512g) P 105

Haar- Aus- Fall

Schuppen; zur Reinigung der Kopfhaut, z. Erzielung langer, harter, Saures ist das beste Dr. Kuhns Brennessel- Saarwasser. Hilft sofort. Gibt bei Frz. Kuhn, Kronenpark, Barmberg. Hier: H. G. Köhler, Königl. Theaterstr., S. 1.

Wilhelm Vopel

WIESBADEN, Dreilweidenstr. 6, Part.

Landschafts- Gärtnerei.

Balkon-Ausschmückung. 1896

Apotheker Grundmann's

Entfettungs-Tee

auf Grund wissenschaftlicher Erfahrungen zusammengestellt, ist ein wirklich vor- treffliches Mittel zur Entfernung übermäßigen Fettansatzes.

Korpulenz

und Erlangung normaler, gesunder Körperformen.

Preis pro Packet Mk. 2.--, 3 Packet Mk. 5.--. Nur durch Apoth. Grundmann, Berlin, Friedrichstr. 207, zu beziehen. P 165

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

N. 1000 Packet 40, 50 u. 60 Mg. Alleinst. Fabrikanten DAVID SÖHNE, A.-G. HALLE 9/8. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. (Hao 1088 g) P 104

G. Brückigam,

Konditor. - Telefon 1918 - Café, Marktstr. 10, visavis dem Ratskeller. Täglich frisches Hefengebäck, Erfrischungen, Eis, Kaffee p. Portion 25 Pf.

Vegehühner

Ang. und Ster- machinen, Knochenmühlen zc. versendet seit 20 Jahren gut und billig

H. Becker, Weldenau t. Weitzelen. Reichhaltige Preisliste umsonst.

Oelgemälde-

Sammler finden günst. Gelegen. z. s. preisw. Erwerb div. - nachweisl. Origin. - Bilder, bes. alt. holl. Meister u. erb. Näh. auf Anfr. unt. „Occasion“ hauptpostl. Wiesbaden.

Kaiser Adolf,

Sonnenberg. Schöner schattiger Garten, zivile Preise, reelle Bedienung.

La Apfelwein-Sekt,

vorzüglich im Geschmack, gut bekömmlich und sehr gut zur Mai-Bowle geeignet, empfiehlt

Jakob Stengel,

Schaumweinfabrik, Sonnenberg. Niederlagen bei:

C. Acker Nachf., Gr. Burgstr. 16.

Gabriel Becker, Bismarckring 87.

Eduard Böhm, Adolfsstr. 7.

Wilh. Hch. Birck, Adelheidstr. 41.

Joh. Haut, Mühlgasse 17.

Aug. Körthener, Nerostr. 26.

Partoffeln zu verkaufen Kellertstraße 17.

August Engel, Taunusstr. 12.

Louis Hofmann, Adelheidstr. 50.

J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

J. Rapp-Nachf., Goldgasse 2.

Lorenz Becker, Kais-Friedr.-Ring 44.

Jac. Schaub, Grabenstr. 8.

Ph. Müller, Kammerjäger,

Rein, Marktstrasse 3, vertilgt schnellstens alles Ungeziefer, wie Küchen- fäher, schwarze Käfer, Wanzen, Motten, Ratten, Mäuse u. i. w., alles unter Garantie. Bestellen Sie mich per Postkarte.

Sichere Griftenz.

Keines besseres haltgebendes Kolonial- waren Geschäft transaktionsfähiger zu verkaufen. Offerten unter D. 607 an den Tagbl.-Verl.

Gut eingerichtete Schweineerei nebst guter Kundschaft preiswert zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Resthofanten, die über Warmmittel ver- fügen, wollen ihre Adressen unter D. W. 99 hauptpostlagernd niederlegen.

Gutgehendes Reisegeschäft

in guter Lage weggangh. sofort zu verkauf. Wo? sagt der Tagbl.-Verl.

Delikatessen- u. Aufschnittgeschäft

in allerbesten Lage von Viehdich, 15,000 Markt Umsatz zu verkaufen. Anfragen unter P. 601 an den Tagbl.-Verlag.

Sichere Griftenz!

Ein gut geb. Butters, Eiers- und Käsegeschäft, verb. mit Milch u. Ei.-Weg, ist veränderungsh. u. g. Beding. der sof. od. 1. Juli zu verk. Gef. Off. unter M. 604 an den Tagbl.-Verlag erb.

Kolonialwaren-Geschäft in bester Lage Wiesbadens, welches seit langen Jahren besteht und nur gute Kundschaft hat, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Geeignet auch für Leute, welche keine Kenntnisse von der Branche haben, da dieselben angeleitet werden können. Sichere Griftenz für jeden Mann. Offert. unt. C. 607 an den Tagbl.-Verl.

Al. nachweislich ausgehendes Spezereigeschäft, billige Miete, ist dringender Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Offerten unter D. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehende Wäscherei

zu verkaufen Rautenthalerstraße 11, 1. Abt. 1. Et. r.

Schöner Mezzinischer (männlich) sofort zu verkaufen Bülowstraße 3, Part. 1.

Guter Dackel, hundertrein, wegganghalber zu verkaufen Herberstraße 28, Baden.

Starker Hund zu verk. Oranienstr. 56.

Junge (schöne) Tauben sind zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Gg

Eingendes Dackel zu vk. Helmenstr. 9, S. 1.

Ein besteriertes, modern gearb. Seidenfeld (Größe 42), nicht getragen, wegen Trauerfall preis- wert zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ho

F. A. schlaute Dame gold. Schwarz, Zudros, schwarz, feib. Bluse, Wajachbluse, 2 Hüte zul. für 12 1/2 Mk. zu verk. Böttchstr. 1, 1. u. 9-10, 2-5.

Fast neues Sommerkleid billig zu verkaufen Soethestraße 18, 2 1.

Eine echte geflickte Madelira- Bluse zu verkaufen. Näh.

Karlstraße 35, 2. Stock 1.

Schwarzer Anzug, fast neu, für mittlere Figur passend, zu verkaufen. Näh.

Schneider Haase, Manergasse 7.

Sehr g. erh. Schrock a. Seide mit Weste, mittl. Fig., billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gr

Weisse u. graue Ang., geleg. f. Fril., Koch, Konditor zc. zu verk. Dorfstraße 3, S. 1.

Ein fast neues weisses Kleid f. ein R. u. 8 b. 11 J. billig zu verk. Geonorenstr. 10, 2 links.

Ein 20-Markstück Kaiser Friedrich (1888) zum Preise von 30 Mk. zu verkaufen Wibelberg 24, 3.

Fast neues gr. Backerkränchen preiswert zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gf

Für Jäger!

Je 1/2 Dsd. hochfeine Jagdbestecke Hirschhorn u. Nehtkornen billig zu verk. Luisenstr. 20, 1. Et.

Silard, mittelgroß, zu verk. Reichstr. 14, 1.

Pianinos,

gebrauchte, wirk- lich solide, erst- klassige, wie neu hergerichtet, empfehle sehr preiswert. Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 12.

Pianino, sehr schön, sof. billig zu verkaufen Klaffenstraße 6, 1 r.

Pianino, i. g. erb., b. a. vl. Werberstr. 4, S. 2.

Sehr gut erhaltenes Diele-Piano

und Blüthner-Piano, sowie 1 Schiedmayer-Flügel

sehr preiswert zu verkaufen König. Bismarckring 4.

Pianinos u. Harmoniums, wenig gelb., billig zu verk. K. Urbans, Böttchstraße 1.

Ein Klavier, Schredtisch und mehrere Bilder zu verkaufen Oranienstr. 27, Part.

Harmonium (Sten), 5 Okt., 10 Reg., gut erb., weil wenig gebr. zu verkaufen. Näheres Weidenaustraße 27, 1 links.

Wegen Abreise

eine gute Violine und ital. Mandoline billig abzugeben Wibelberg 9, 1. Eing. Gemeindebadg.

Kompl. Schlafzimmer,

4 in echt Buchbaumholz,

4 in echt Satinholz,

3 in echt Eichenholz,

2 in echt Nüsternholz,

herorragend schön und gediegen gearbeitet, verkaufen wir zu aus- nahmswelch billigen Preisen.

Joh. Weigand & Co.,

Welfenstr. 20. Telefon 3271.

Bill. u. verk.: Gut erb. pol. u. lac. Betten, Kleiders, Küchen- u. Kellereischr., Wasch- u. and. Kom., Sofas, Sessel, Tisch, Stühle, Spiegel, Bilder, Plinolen, Sekretär, Leete, Real u. noch versch. Mörtz- stücke 72, Glt. i. 1.

Möbel umhändlerhalber spottbillig,

Betten, Sofas usw. zu verk. Frankenstr. 19.

Zwei mit modern. Komfort ausgestattete Villen Wiesbad. Allee 38/40, Halte- stelle d. elektr. Bahn, mit Garten u. herrl. Ansicht, 7 gr. Zim., gr. Diele, 4 gr. Mansarden, Gas, elektr. Licht, Zentralheiz. etc., sind preiswert zu verkaufen. Näheres Fritz Reuterstraße 8.

Die vornehm gelegene Villa Parkstraße 35, mit allem Komfort neu eingerichtet, ist zu verkaufen. Näh. durch Architekt Schellenberg, Wilhelmstraße 15.

Reine Villa Alexandrastr. 19, 10 Zimmer, von 26 bis 44 qm, groß, mit Anbehör, nahe der elektr. Bahn u. Hauptbahnhof, Bors- und Hintergarten, sofort od. später zu verkaufen. Näheres Rüdelsheimerstraße 17, B.

Herrschaftl. rent. Stagen-Villa im südlichen Stadtteil zu verkaufen. Anfragen sub N. 593 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Rein. Haus, beste Lage Adolfsallee, zu verl. Agentur J. Meier, Taunusstr. 28. Haus mit großem Garten und Weinwirtschaft zu verkaufen od. auf ein Haus in Wiesbaden zu vertauschen. Off. u. N. 606 Tagbl.-Verlag.

Haus mit flott. Wirtschaft an lebh. frequent. Orte preisw. für 22.500 zu vert., rd. Existenz. Brauerei gibt Zuschuß. Otto Engel, Adolfsstr. 3.

Das von einem wohlgepflegten Zier- und Obst-Gärtchen umgebene, in einer sehr gefälligen Bauart und aus nur gediegenem Material ausgeführte, im Innern ebenso praktisch eingetaktete, wie vornehm ausgestattete Haus Nerotal 43 mit Autoschuppen ist zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Billenkolonie Eigenheim Einfamilienhaus zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Forststraße 8. Adolfshöhe. Reizend l. Villa, mit allem Komfort der Neuzeit, schön angelegter Garten, preiswert zu verkaufen. Näheres Rheinblickstraße 8.

Landhaus, reizend gelegen, auf der Adolfshöhe, neu erbaut, mit geschmackvoller Ausstattung, Zentralheizung, wohnliche Diele, 8 Zimmer u. reichliches Zubehör, 3 Terrassen, 1 Balkon, ist zu verkaufen. Belegbar. 1. Juli. Off. u. N. 609 a. d. Tagbl.-B. erb.

Prachtv. Villa, 18 gr. Zimmer, mehrere Bäder, mit all. Komfort, auch für zwei Familien geeignet, Stalung und Aufzucht. 225 qm parkart. angel. Garten, an der Allee Wiesbaden-Wiedrich, mit herrl. Aussicht nach d. Rhein u. Taunus, weg. Wegzug für nur 118.000 Mk. u. d. Tage 132.500 Mk. Näh. d. P. Gombert, Wiedrich a. Rh., Kaiserpl. 14.

Eltville a. Rh. Einfamilienhaus mit Garten im Billenbiertel, neu erbaut, zu verkaufen. Preis 25.000 Mk. Näh. beim Eigentümer Georg Jos. Kremer.

In entzückender Lage am Rhein ist ein heimlich 100 Jahre in einer Familie geliebter Herrensitz mit abwechslungsreichen Anlagen, als Park-, Zier- und Obst-Gärten, Weinbergen, Feld und Wiesen, arrondiert etwa 90.000 qm zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Bestehend schön. Gut mit Brennerei, Sauerland, 300 Rostp., zu verkaufen. Dortmund, Oberrenmeister Zambusch.

Wohnhaus in Oppenheim, Kreisstädth. zwischen Worms u. Mainz, wegen der allerbesten Lage vorzüglich für den Betrieb eines Schuh- und Schuh- oder Reisezuggeschäfts geeignet, wegen Verleib. des Eigentümers f. 20.000 bei kleiner Anzahl. z. verl. Existenzgelegenh. Näh. b. dem Eigent. Gerichtsschreiber Starns, Oppenheim. Haus mit Bekanerei (Rheingau), i. m. gleich. a. Wirtsh. betr. u. L. für 86.000 Mk. zu vert., ev. zu verm. Offerten u. N. 601 an den Tagbl.-Verlag.

Landhaus in Laubenheim bei Mainz, auf Wunsch möbliert, zu verkaufen. 6 Zimmer, Bad, Wasserleitung, Obst- und Gemüsegarten. Näheres unter J. N. 8 postlagernd Laubenheim a. Rhein.

Zwischen 4 Grossmädten gelegenes Schloss mit sehr altem Park, Gärten, event. auch Weinbergen, zu verkaufen. 55- od. 90.000 qm. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Baupläne mit Baupapital zu verkaufen. Offerten unter G. A. 6 hauptpostlagernd.

Bauterrain Sonnenbergerstraße, vis-à-vis dem neuen Kurhaus (über 8 Morgen), geeignet zur Errichtung eines Hotels 1. Ranges, zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Billige (schöne) ll. „Billen-Baupläne“, 5 bis 9500 Mk., Nähe Kurh. u. Kurp., z. dt. Karlsruh. 15, 2

Villen-Baupläne, feinste Lage Wiesbadens, Adolfsallee, Eckplatz für 4 kleinere od. 3 größere Villen, Verhältn. halber mit geringer Anzahl, ganz billig abzutreten. Anfr. unt. L. 673 an d. Tagbl.-Verl.

Bauterrain, 100 Acker groß, sofort ganz bebaubar, in schöner, freier Lage, ist ganz oder geteilt zu verkaufen. Offerten unter P. 608 an den Tagbl.-Verl.

Billen-Bauplan in erster Lage, geeignet zur Errichtung einer Herrschafts-Villa, auch mit Stallung, zu verkaufen. Näheres durch Wohnungsanweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstr. 11.

Edelbauplan für 2 Villen oder große Stagenvilla in bester schöner Lage zw. Wiesb. u. Sonnenberg b. zu vl. Off. u. N. 606 an Tagbl.-Verlag. Chemiker od. Kaufm. können mit 22.500,000 Anschlag. Farben- u. Fabrik (Spezialität) in florierendem Betriebe kaufen. Sache noch sehr ausdehnungsfähig. u. gewinnbr. O. Engel, Adolfsstr. 3.

Immobilien zu kaufen gesucht. Geschäftshaus, Rhein, Wörth, zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 598 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Haus mit Tori. u. Stall, für Geschäftsbetr. pass. zu verk. gef. Lage Webergasse b. Rheinstr. Schwolbaderstr., Michaelsberg, Weichstr. vrd. Wellstr. o. Nähe. O. Engel, Adolfsstraße 8.

Kleine Landhäuschen oder Villa im Rheingau zu kaufen mit Garten gesucht. Offerten u. N. 606 an den Tagbl.-Verl. erb.

Uebnwerksh Capitalien zu verleihen. Wer Kapital gegen Verpfändung von Immobilien zu leihen sucht, wende sich gefälligst an J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Die Gohhaer Leb.-Verj.-Bank hat noch 1. Hyp.-Gelder auf Wiesb. Zinshäuser zu 4% Zins bis 60% der feldgr. Tage für Off. u. später zu vers. Teilzahlungen zulässig. Herm. Rühl, Rheinstr. 60a (9-12, 2-4).

Schleifische Boden-Kredit-Aktien-Bank, Vertreter: D. Aberle senior, Kaiser-Friedrich-Ring 33, gibt noch Kapitalien zu fulant. Bedingungen.

Stuttgarter Lebens-Vericherungsbank, General-Agentur Marktpl. 3, 1, leicht Kapitalien aus bis 60% der feldgerichtlichen Tage auf gute Zinshäuser in Wiesbaden. Zinsfuß 4%.

Für Hypoth. u. Restkaufschillinge, welche flüssig gemacht werden sollen, habe Reich Käufer. Senjal Meyer saulzberger, Adelsheidstraße 6.

Einige 100,000 Mark Privatkapital an 1. Stelle per Juli auszuliehen. Off. unter P. N. 41 hauptpostlagernd.

70,000 Mk. event. mehr oder weniger auszuliehen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Privatkapital von 50-80,000 Mk. ist auf 1. Hypoth., wohl auch auf gute 2. Hypoth. auszuliehen. Offerten erbeten u. N. 598 an den Tagbl.-Verlag.

40,000 Mk. (auch zu 2 Teilen), und 8000 Mk. sind geg. a. 2. Stelle hier oder zur 1. St. in nächster Umgeb. auszul. d. Lud. Winkler, Bahnhofsstr. 4.

Etwa 40,000 Mk. auszuliehen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

20,000 Mk. 2. Hypothek auf Juli auszuliehen. F. Kraft, Erbacherstraße 7, 1.

30- bis 40,000 Mark auf gute zweite Hypothek auszuliehen, auch geteilt. Offerten u. N. Chr. 55 postlagernd Berliner Hof.

Mk. 30,000 auf 2. Hypothek sofort zu vergeben durch Ludwig Isstel, Webergasse 16, 1.

Großes Privatkapital ist auf 1. Hypotheken in Beträgen von 20,000-100,000 Mk. und höher, auch zum Teil auf 2. Hypotheken für gleich oder später auszuliehen. Offerten unter U. 598 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

20,000 Mk. auf 2. Hypoth. z. 1. Juli auszul. Näh. bei Wilh. May, Kleonowstraße 4, 1. Aufs Land gibt Selbstdarleiber 7000 bis 12,000 auf erste Hypothek. Offerten unter W. 627 hauptpostlagernd.

10,000 Mk. auf zweite Hypoth., auch ausw. auf erste, auszul. Immd. Taunusstr. 12. 4-6000 Mk. 2. Hypothek zu vergeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht. Geldgeber erhalten jeder freien Nachweis nur quier 1. und 2. Hypotheken durch Ludwig Isstel, Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2188. Geschäftshunden von 9-1 und 8-6 Uhr.

Die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins empfiehlt sich Capitalisten, Instituten und Gesellschaften zur Anlage von Kapitalien auf 1. und 2. Hypotheken. Geschäftsstelle: Dillenstraße 19. P 238

Prima 1. Hypothek. Gesucht werden erstklassiges Haus hier an erster Stelle per August oder früher. Offerten erbeten unter T. 598 an den Tagbl.-Verlag.

70-80,000 Mk. auf prima prima erste Hypothek (Sache Sicherheit, mündelicher) von sehr wohlhabend. Eigentümer gesucht. Offerten unter „Dr. Ferd. H. 125“ postlagernd Berliner Hof.

60-70,000 Mk. gegen sehr gute erste Hypothek (doppelte Sicherheit) auf ein vornehmes rentables Stagenhaus in bester Lage des Kurviertels gesucht. Offerten unter „L. W. 88“ postlagernd Berliner Hof.

Hochfeine Kapitalanlage. 60,000 Mk. Nachhyp. auf hief. hofstein. Objekt, 5% trag., soll mit voller Garantie jediert werden. Zahlungs- und Placement kostenfrei. Otto Engel, Adolfsstraße 8.

47,000 Mk. 1. Hypothek per sofort oder gesucht. Offerten u. J. G. 5 hauptpostl. an 2. Stelle auf in Objekt in Mitte der Stadt von pünktlichen Zinszahler per sofort oder bis August gesucht. Gefällige Offerten unter W. 602 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gesucht 35,000 Mark auf prima 2. Hypothek für gleich oder später. Off. u. S. 598 an den Tagbl.-Verlag.

22,000 Mk. prima Restkaufschilling und Nachlag zu verkaufen. Meyer saulzberger, Adelsheidstr. 6.

20,000 Mark auf gutes ganz vermietetes Stagenhaus gegen 2. Hypothek gesucht. Offert. unt. O. 606 an den Tagbl.-Verl.

18,000 Mk. gegen gute 2. Hypothek gesucht. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Hochfeine Hypothek 18-25,000 zu leihen gesucht durch die Immob.-u. Hypoth.-Agentur C. Wagner, Friedrichstr. 36.

16-18,000 Mk. 1. Hypoth. 1/2 Tage, auf Haus und Acker sofort gesucht. Offerten u. C. 600 an den Tagbl.-Verlag.

16,000 Mk. 2. Hypothek gef. ohne Vermittler. Offerten unter N. 599 an den Tagbl.-Verlag.

15-18,000 Mk. gegen prima 3. Hypothek zu 5% Zinsen von gut. Geschäftsmann auf sein neuerbautes Wohn- und Geschäftshaus, an vordnehmer Straße Wiesbadens belegen, auf sofort oder 1. Juli gesucht. Offerten unter G. 607 an den Tagbl.-Verlag.

10-20,000 Mk. gegen gute 2. Hypothek gesucht. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

10-12,000 Mk. vorzügl. zweite Hypothek gegen gute Verzinsung von ausstuiertem Besitzer nach Wiedrich gesucht. Meyer saulzberger, Adelsheidstr. 6.

Mk. 16,000 z. Hyp. a 5% gesucht, ferner 35,000-40,000 a 5% nach der Landesv., hochfeine Anlage. Blacem. kostenfrei. O. Engel, Adolfsstr. 8.

5-6000 Mk. auf 3. Hypothek von pünktlichem Zinszahler sofort gesucht. Off. unter D. 608 an den Tagbl.-Verlag.

4-6000 Mk. auf gute 3. Hypothek innerhalb 80% der feldgerichtlichen Tage gesucht. Off. unter N. 606 an den Tagbl.-Verlag.

4000 Mark Nachhypothek auf Geschäftshaus in bester Lage sofort gesucht. Offerten erbitte unter N. 592 an den Tagbl.-Verlag.

3000 bis 4000 Mk. als Nachhypothek per sofort gesucht. Gest. Offerten unter Z. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Herzlichen Dank! Da uns zu unserer Silbernen Hochzeit so viele Beweise aufrichtiger Ehrungen von nah und fern zuteil wurden und es uns darum leider nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken, sprechen wir auf diesem Wege unsern aufrichtigsten, innigsten Dank aus. Wiesbaden, 17. Mai. Jakob Lauck und Frau, geb. Althen.

kleiner Gesellschaft m. b. H., hier, auf sicherer, solider und ausichtsreicher Grundlage, können noch einige Gesellschafter mit etwas Kapital beitragen.

Zu kaufm. Geschäftsführer oder Aufsichtsrat geeignete Herren erwincht. Näh. Tagbl.-Verl. Fo

Darlehen bis 5000 Mk. gegen bequeme Ratezahlung gibt anerkannt prompt, diskret und fulant Kichbaum, Berlin 14, Postamt 57. (1898 handelsgerichtl. eingetr. Firma.) Ganzende Dankschreiben. Rückporto erbeten. Sofortige Beantw. Keine Notiz. Keine Adressenliste! P 191

Wer Geld sucht auf Wechsel, Hypotheken, Schuldschein etc. schreibe sofort, streng reell und diskret, ratenm. Rüd. F 54 Gustav Fischer, Südek 41.

100 Mk. zu leihen gesucht geg. monatl. Rückzahlung. Off. u. N. 605 an den Tagbl.-Verlag.

General-Agentur. Von einer ersten alteingeführten Lebensversicherung-Gesellschaft wird zur baldigen Reuebeziehung ihrer General-Agentur für Wiesbaden und Umgegend eine geeignete Persönlichkeit gesucht, welche auch in der Lage ist, das bestehende Geschäft zu vergrößern. Offerten unter Z. 6090 an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Frankfurt a. M. erb.

Einbruchdiebstahl-Versicherung. Erfüllsiasse deutliche Versicherung-Gesellschaft sucht für ihre Einbruchdiebstahl-Abteilung gut eingeführte Vertreter.

Herren, die sich energisch dem Geschäft widmen wollen, belieben Offerten unter N. 5970 an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Frankfurt a. M., einzureichen. F 57

Vertreter gesucht von leistungsfähiger Gelekt-Fabrik für Wiesbaden. Off. unter U. A. 921 an Haasenstein & Vogler A.-G., Adm. F 57

Rechtshundiger zur Anfertigung von Testament gesucht. Off. sub W. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Herren finden guten bürgerlichen Mittagstisch. Offerten unter G. 609 an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Mittagstisch, Westfälische Küche, Pension Bismarck-Ring 37, 1 St.

Vorzügl. Mittagstisch an 60 W. u. höher empf. N. Jude, Nerostr. 16.

Welche alleinlebender gut situierte anständige Dame oder Herr würde mit kinderloser Witwe die Wohnung und Haushalt teilen? Offert. unt. N. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Regelbahn in der Woche frei Kienensstraße 25.

Anonyme Briefe etc. fertig in Maschinenschrift diskret die Sanskritische Schreibstube, Kirchgasse 80, 2.

Zu verkaufen Detektiv-, Auskunfts- und Incasto-Geschäft 1. Ranges mit Firma, sofort zu übernehmen. Off. u. E. N. 67 hauptpostl.

Wer fährt liebenden Herrn im Rollstuhl aus? Zu melden Dranienstraße 45, 1.

Welche Herrschaft überließ armer Witwe ausruhg. Soden billig, wie Kleberstr., Dreß, Rissen, 2-3 Stühle? Offerten unt. T. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Markettböden werden gereinigt u. gewischt b. Fr. Lüder, Protteur, Bismarckring 36, St. 1.

Tapezieren Rolle 30 Bl. Gardinen aufm. billigst. Lammert, Wellstr. 45. B. 2 Bl. G. Einfarb. u. Volkerm. u. Vert. Farb.-Aufm. Zimmertapetieren billigst Reventalerstr. 6. Vert. Rohrstäbe und Adre werden auf ge. rechten bei W. Petry, Adelsberg 6.

Offenseher H. Beulich, Gleiswegstraße 8, B. Pferdehalter. Für jeden Vormittag ein, ev. zwei Pferde gesucht. Rolle wird gestellt, ev. auch Kaufher. Offerten an Rhein. Obst- u. Gemüse-Größhandlung, Wiesbaden, Dohlemerstraße 55.

Balkonkasten,

Jedem jede Gartenarbeit übernimmt
**Erich Bernikow, Landschaftsgärtner,
 Pflanzung 1.**
 Instandhaltung von Biergärten, sowie
 das Pflanzten der Balkonkästen wird bei
 realen billigen Preisen prompt besorgt. Wo?
 sagt der Tagbl.-Verlag. Hd

**Serenkleider-Ausbestern, Wenden und
 Bügeln w. g. besorgt Moritzstr. 34.**

Paula Stahl empfiehlt sich den geehrten
 Familien zur Anfertigung
 eleganter Damenhüte in und außer dem
 Hause. **Philippstraße 23.**

Marie Schalk, Schneiderin, empf. sich d.
 geehrten Familien. **Schwalbacherstr. 23, Nalb.**
 Tätige Schneiderin empfiehlt sich zum An-
 fertigen von Kleidern. **Frei. Klein, Drudenstr. 4, 3.**

Damen Schneiderin mit besten Referenzen
 aus ersten Damen-
 kreisen empfiehlt sich unter Aufzeichnung bester Be-
 dienung bei mäßigen Preisen. Offerten unter
G. 598 an den Tagbl.-Verlag.

**Waschen, Kostüme, sowie Serenwäsche
 wird gebügelt, auf Wunsch abgeholt u.
 gebracht. Serobenerstr. 29, Soui, Doh. r.**

Für Damen!

**Moderne Güte, garniert u. ungarniert, ganz
 billig abzugeben Philippstraße 15, Part. r.**
Z. Büglerin i. d. f. d. Borm. Helsenstr. 3, G. 2.
Z. Bügl. i. n. Rumbach, Moritzstr. 15, S. 1 r.
Berf. Büglerin i. noch R. Hirschg. 18b, 3 r.
Berf. Büglerin i. n. Hund. Hirschg. 18b, 3 r.
Bügelwische w. angen. Tabuistr. 17, Stb. Filz.
Wäsche z. B. u. Büg. w. ang. Hellmundstr. 35, 1 l.
**Wäsche wird z. Waschen u. Bügeln angen.
 eig. Fleische, Troden im Freien. Frau Hoch,
 Bue., Bereinsstraße 3, bei Wiesbaden.**
Stärkwäsche w. f. geb. Albrechtstr. 46, S. 2 l.
**Gardinen werden stets zum Waschen und
 Spannen angenommen Drantenstr. 49, Stb. 2 l.**
**Bringe meine Wäscherei u. Gardinen-
 spannerel mit elektrischem Betrieb in
 empfehlende Erinnerung.
 Koll-Bussing, Albrechtstraße 40.**
Pariser Neuwäscherei, Bleichstr. 14, 14b.
Spez. feine Herren- und Damewäsche.
Neuwäscherei Dohheimerstraße 13, Frei.
**Michel. Eigene Fleische. Spezialität feine
 Herren- und Damewäsche.**
**Feine Serenwäsche wird gewaschen u. geb.,
 Gardinen gep. Emserstr. 6, Stb. 2**

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln w.
 aufs Land angenommen, schön
 u. billig. Kleider u. Wasen werden gleich besorgt.
 Frau Scherrer, Bierstadt, Wilhelmstraße 23.
 Bestellung durch Marie.**

**Friseur, 21 J., wünscht mit aut. Frei. in
 Berlin zu tr. zwecks Heirat. Anon. zweckl.
 Offerten unter H. 608 an den Tagbl.-Verlag.**

Z. Frei. u. n. Damen an. Göttenstr. 19, S. 2.
 Dame empfiehlt sich für

**Massage und Manikure,
 Diplom
 England-Deutschland,
 nur bis 21. Moritzstraße 35, 2, Ecke Goethestr.**

**Massage und Manikure,
 ärztl. gepr. Massage, vorz. Attest.
 gewissenhafte Behandlung, empf. s. f.
 in u. außer d. Hause. Bismarck-Ring 25, 1 l.**

**Massage (elekt.),
 Manikure, eleg. Ausführung, empf. jung. ärztl.
 gebrif. Dame Moritzstraße 23, Part.**

**Massage - Manikure.
 Massage, 19. Jahre in Sanatorien tätig,
 empf. sich zur gemiff. Ausführung der Massage,
 sowie Einpaa., Akrobata., Gesichtsmassage.
 Röderstraße 39, 1 l.**

**Manikure Wf. 1.,
 Dronenstraße 12, 2,
 morgens 8-12, nachmittags 2-7 Uhr.**

**Manikure.
 Anny Wauhenke, Rheinstraße 65, 1.
 Atetier für Nagelpflege.
 Sprechzeit: 10-12 u. 3-6. Bleichstraße 15 a, 1.**

**Frauenleiden, diskrete, gewissenhafte
 Berücksichtigung. Vertrauensvoll wenden an Frau
 Franke, Berlin, Elbingerstraße 12.**

Dist. Rat für vornehme Damen in
 allen Frauen-Angelegen-
 heiten. Offerten u. M. 532 an den Tagbl.-Verl.

Damen wenden sich in s. dist. Frauenleiden,
 vertrauensv. an eine erf. Hebamme,
 Off. m. Köch. unt. A. 648 an d. Tagbl.-Verl.

**Dame best. Standes findet unter Verschwiegen-
 heit gute Aufnahme bei Hebamme M. Kberhard,
 Kassei bei Mainz, Stadthausstraße 19.**

Ein 2-jähr. Anabe an Kindesstatt abzugeben
 ohne gegen. Vergütung. Näh. Sebansr. 8, B. D. r.

Für ein gesundes Mädchen werden gute
Pflegeeltern gel. Zu erf. Helsenstr. 18, S. 2 r.

Gesunder hübscher Junge,
 5 Monate alt, v. guter Herkunft,
 an Kindesstatt zu vergeben (ohne Vergütung).
 Näh. im Tagbl.-Verlag. Hg

Ein Kind wird gegen einmalige Vergütung
 als eigen angenommen. Starckstraße 36, Stb. 2 l.

Phrenologin **Riedlstraße 12, 1 l.**
 Phrenologin, die berühmte, hier!
 Sprechstunden für Herren u. Damen zu j. Zeit
 bis abends 9 Uhr. **Waltamstraße 4, 3. Etage.**

Phrenologin
 nebst Tochter
 bentet Kopf- und Handlinien.
 Täglich zu sprechen (nur für Damen)
Helsenstr. 12, 1.

Phrenologin

nur kurze Zeit Helsenstraße 9, 2 r.
 Nur kurze Zeit hier!
 Wissenschaft. Beurteilung v. Charakter
 u. Fähigkeit nach Form u. Linien
 der Hand u. des Kopfes.
 (Wissenschaft. Unterricht nach französ.
 Methode).
**Frau Blessing, Moritzstr. 12,
 Doh. 1.**
 Sprechzeit von 11-7 Uhr.
Junges Mädchen, zur Kur hier, sucht An-
 schluss an ebensolches. Off. Enalgaße 38, 2. Etz.



Suche

für meinen Verwandten die Be-
 kanntschaft vermögender Dame
 zwecks

Heirat

zu vermitteln. Der betreffende
 Herr, 29 Jahre alt, Offizier in
 einem Garde-Regiment, Baron, von
 tadellosem Charakter, weiß selbst
 nichts von diesem Schritt. Eltern
 und Verwandte gebildeter Damen
 (junge vermögende Witwe nicht
 ausgeschlossen) werden höflichst ge-
 beten, Briefe sub P. 602 an den
 Tagbl.-Verlag zu richten. Strengste
 Verschwiegenheit zugesichert.

**Witwe, alleinst., 27 J., 180,000 Mk. bar
 Verm. u. eigenes Haus, wünscht
 Heirat. Vermög. n. Sed., jeb. treue Liebe.
 Brief an: Verlags, Berlin N. 39.**

Heirat. Ein hier in Stellung befindl.
 Mädchen, Ende der Jahre, blond,
 große, schlanke Erscheinung, im Besitze von 8000 M.
 Barvermögen, wünscht die Bekanntschaft eines
 besseren Herrn i. sicherer Lebensstellung zwecks
 späterer Heirat. Zivilanwärter, Schuhmann, Kassei-
 beamter bevorzugt. Offert, womöglich mit Bild,
 u. K. 606 an d. Tagbl.-Verl. Anonym zweckl.

Jg. Wittwer in gut. Stellung, II.
 Status, ruhiger, sehr
 solider Charakter, wünscht mit nur gedieg. Mädchen
 geistigeren Alters, ev. auch Witwe, wieder Glück.
 Heim zu gründen. Nur ernstgemeinte Offerten
 erbeten unter **G. 608 an den Tagbl.-Verlag.**

Lebenslustige junge Dame,
 mit hübschem Neuhern, großer Figur, 29 Jahre alt,
 die viel freie Zeit hat, sucht die Bekanntschaft eines
 reichen älteren Herrn zwecks späterer Heirat. Off.
 unter **S. 606 an den Tagbl.-Verlag.**

Gebildete ehrenwerte Frau,

schöne große Erscheinung, 38 Jahre, evang., hier
 fremd, seit etw. Jahren Witwe, möchte sich wieder
verheiraten.
 Dieselbe ist von gutem Charakter und würde
 einem ehrenwerten Manne eine ergiebige u. liebe-
 volle Gattin sein. Strebsamer Kaufmann bevor-
 zugt, da selbst tüchtig und gewandt in seinem Ge-
 schäftsbetriebe. Gest. Off. mit Bild u. A. 645
 erbitte an den Tagbl.-Verlag. Gewerbmäßige Ver-
 mittel. ausgeschlossen. Verschwiegenh. selbstverständl.

Älter Herr, Mitte der, wünscht die Bekanntschaft
 einer ansehlichen Dame von Mitte 50er zu
 machen zwecks Heirat. Offerten unter **H. 607**
 an den Tagbl.-Verlag.

Sch...
 S. 1. p.
 wiv
 2 l' am ... G
 nun erbitte Zeilen direkt.

Großer Lagerplatz,

umfriedigt, mit Lagerhallen, sowie einem anliegenden
 Garten, zusammen sofort zu verpachten. Näheres
L. Weiser, Schühnhofstraße 11. 1542

Heirat

Jung. Franz. sucht tüchtigen Unterricht, am
 liebsten von einem jungen Lehrer oder Schüler
 Off. unter **W. 606 an den Tagbl.-Verlag.**

Primaner des Gymn. erbitte einem Schüler
 der Unterklasse Privatstund. g.
 währ. Honorar. Off. sub **G. 601** Tagbl.-Verl.

Weitere Dame w. Ausland. franz. u. deutjch.
 Unterr. zu erf. als Vorleserin od. Gesellsch. zu
 leisten. Serobenerstraße 28, 3 r.

Rheinisch-Westf.

Gandelschule,
 38 Rheinstraße 38.
 Prospekte frei.

Französin (diplom.) erteilt gründlich.
 Unterricht u. Konvers. Beste Ref. Zu sprechen
 von 6-7 Uhr **Stiftstraße 19, Part.**
Conversation Francaise
 donne francoise a dames et enfants ext. réf.
 Off. unter **B. 595** Tagbl.-Verlag.

Berlitz School, Luisenstr. 7.

Unterricht
 in fremden Sprachen
 durch Lehrer der betreffenden
 Nation.
 Privat- und Klassen-Unterricht für
 Herren u. Damen bei Tage u. Abends,
 auch im Hause der Schüler.
 Von der ersten Stunde an hört u.
 spricht der Schüler nur die zu erlernende
 Sprache, so daß er schon nach wenigen
 Stunden in der Lage ist, sich in der-
 selben verständlich zu machen.
**Eintritt jederzeit.
 Prospekte u. Probelektion. umsonst.**

**Frl. Wanda Loewenson, Nikolast. 17, 2,
 Haal. gebr. Sprachlehrerin 1. Ranges.
 Diplomiert im Augusta-Seminar Berlin.
 Franz., Engl., Deutsch. 1-3 Uhr zu sprechen.**

**Geprüfte Lehrerin, 20 J. tät. gem. im
 Ausl. unterm. Franz., Engl., Deutsch alle Fächer,
 Klavier St. 75 Pl., ev. bill. Rheinstr. 58, Stb. 1.**

**Hochstetter'sches
 (Neues Wiesbadener)
 Konservatorium,
 Mauritiusstrasse 1, Ecke Kirchgasse.**

Anfänger-, Mittel- und Oberklassen.
 Unterricht in Klavier, Solo u. Zusammen-
 spiel, Violine, Gesang, Theorie, allem.
 Musiklehre, Musikgeschichte etc.
**Öffentliche Vortragsabende.
 Mauritiusstrasse 1, Ecke Kirchgasse.
 Der Direktor: Hochstetter.**

Gediegenen Klavierunterricht erteilt erf.
 fahrene Lehrerin. Bistler Preis nach Vereinbarung.
 Offerten unter **T. 608 an den Tagbl.-Verlag.**

**Gründl. Klavier, Gesang, Theorie,
 Kompositionen-Unterricht** nach bester Methode erf.
Ernst Schlosser, Musiklehrer, Serobenerstr. 4.

Zither, Piano, Englisch lehrte erfahrene
 Lehrerin zu mäß. Preis. **Nerostraße 23, 3.**

Bügelkursus. Unterricht jederzeit.
 Neuwälderstr. Dohheimerstraße 13, Part.

Bleichstraße 14, Hinterh. 3. A. Ernst.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends
 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der
 Wälchenschied.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Maskerade.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
**Kinematograph, Hellmundstr. 46, Ecke Bellrigstr.
 Nachmittags von 4 Uhr ab: Vorstellung.**

Derfrigerungen

Versteigerung von Teppichen und Tapeten x. im
 Laden Langgasse 48, vormittags 9 1/2 Uhr. (S.
 Tagbl. 230 S. 16.)
Einführung von Angeboten auf die Lieferung der
Stuhlenern Träger für den Neubau der
chirurgischen Abteilung des städtischen Kranken-
hauses, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15,
Zimmer No. 9, vormittags 10 Uhr. (S. Amtl.
Ang. No. 37 S. 1.)
Versteigerung von feinen Flaschenweinen zu Schloss
Reichartshausen bei Hattenheim i. Rha., nach-
mittags 1 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 216 S. 17.)
Versteigerung der Kressenz von fiskalischen Wiesen
am Rheinstauer zu Schierstein, vormittags 10 Uhr,
und von fiskalischen Wiesen auf der Bauernan,
nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle. (S.
Amtl. Ang. No. 38 S. 2.)

Königliche Lustigen

Israelitische Kultusgemeinde.
 Synagoge: Winkelsberg.
 Freitag abends 7.30 Uhr, Sabbat morgens
 8.30 Uhr, Sabbat morgens Predigt 9.15 Uhr,
 Sabbat nachmittags 3 Uhr, Sabbat abends
 9 Uhr, Wochentage morgens 6.30 Uhr, Wochentage
 nachmittags 6 Uhr. — Die Gemeinde-
 bibliothek ist geöffnet: Sonntags von 10-10 1/2 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde.
 Synagoge: Friedrichstraße 26.
 Freitag abends 7 1/2 Uhr, Sabbat morgens
 7 Uhr, Sabbat Nachmittags 9 1/2 Uhr, Sabbat nachm.
 8 1/2 Uhr, Sabbat abends 9 Uhr, Wochentage
 morgens 6 1/2 Uhr, Wochentage nachmittags 6 1/2 Uhr,
 Wochentage abends 9 Uhr.

Wetter-Bericht

„des Wiesbadener Tagblatt.“
 Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen
 Seewarte in Hamburg.
 (Wohndruck versehen.)

19. Mai: wolkig mit Sonnenschein, wärmer, frisch,
 weite Gewitter und Regen.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.
 Freitag, den 18. Mai.
 131. Vorstellung. 49. Vorstellung im Abonnement A.
Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten. Musik v. Albert Lortzing.
 (Neuauflage für die hiesige Königl. Bühne.)
 Verwandlungs- und Schlussscene zum 3. Akt mit
 Verwendung Vorgängerlicher Motive von Josef Schlar.
 Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.
 Regie: Herr Dr. Braummüller.

- Personen:**
- | | |
|---|-------------------------|
| Hans Stabinger, Herrschützer | Herr Schwieger. |
| Waffenschmied und Tierarzt | Frl. Krämmer. |
| Marie, seine Tochter | Herr Geisler-Binkel. |
| Graf von Liebenau, Ritter | Herr Henke. |
| Georg, sein Knabe | Herr Adam. |
| Wielhof, Ritter aus Schwaben | Frl. Schwarz. |
| Armentraut, Mariens Erzieherin | Herr Spiß. |
| Brenner, Gastwirt, Stabingers | Herr Berg. |
| Schwager | Herr Berg. |
| Ein Schmiedegeselle | Herr Berg. |
| Schmiedegesellen | Bürger und Bürgerinnen. |
| Ritter, Gerolde, Knappens, Wagen, Kinder. | |
- Ort der Handlung: Worms. Zeit: Um 1500.
 Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.
 Gewöhnliche Preise.

Anlässlich der Trauerfeierlichkeiten für Ihre Königl.
 Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl von
 Preußen bleibt das königliche Theater am
 Samstag, den 19. Mai, geschlossen.
 Sonntag, 20. Mai, 135. Vorstellung. Bei aufge-
 hobenem Abonnement. Don Juan.

Residenz-Theater.

Direktion: **Dr. phil. H. Rauch.**
 Freitag, 18. Mai, 219. Abonnements-Vorstellung.
Maskerade.

- Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.
 In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.
- Personen:**
- | | |
|----------------------------------|--|
| Max Freiherr von Wittinghof, | August Weber. |
| Gesandter a. D. | Reinhold Hager. |
| Karl Freiherr von Wittinghof, | Georg Rücker. |
| Staatsminister, sein Bruder | Sofie Schenk. |
| Schellhorn, Geheimr. Ober- | Hans Wilhelm. |
| regierungsrat | Johanna, seine Frau |
| Edmund, ihr Sohn, Regierungs- | Sueie Eisenborn. |
| Affessor | Eise Noorman. |
| Ellen von Tönning, Witwe | Minna Agte. |
| Johannas Schwester | Mag Ludwig. |
| Gerda Gubner | Eise Feiler. |
| Frau Schwalbe, Bernmeisterin | Franz Lueß. |
| selekt. Kanzlei sekretär | Die Handlung spielt in Berlin an vier aufeinander- |
| Minna, Dienstmädchen b. Schell- | folgenden Feiertagen. |
| horn | Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt. |
| Friedrich, Diener bei Wittinghof | Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 18. Mai.
 Morgens 7 Uhr:
Konzert des Kur-Orchesters
 in der Kochbrunnen-Anlage.
 Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort.

1. Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott“.
 2. Ouvertüre zu „Der Kadi“ Thomas.
 3. Der Erlkönig, Ballade Fr. Schubert.
 4. Unterm Regenbogen, Walzer . . . Waldteufel.
 5. Hockenspiel-Gavotte Eilenberg.
 6. Le Reveil du Lion, Caprice . . . Kontsky.
 7. Kaiser-Husaren-Marsch . . . Lehar.

Abonnements-Konzerte
 des städtischen Kur-Orchesters
 Nachmittags 4 Uhr:
 Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jmer.

1. Stolzfelds-Marsch V. A. Voigt.
 2. Ouvertüre zu „Franz Schubert“ . . . F. v. Suppé.
 3. Finale aus „Ernani“ G. Verdi.
 4. Gourmand-Polka E. Waldteufel.
 5. Aubade aux Mariés P. Lacombe.
 6. Ouvertüre zu „Selva“ G. Reissiger.
 7. Potpourri aus „Die schöne
 Helena“ J. Offenbach.
 8. Sonnabend-Walzer C. Millöcker.

Walhalla-Theater.

Ab Mittwoch, den 16. Mai, bis 31. Mai:
Auftreten
 der berühmten allbeliebten

Fritz Steidl-
Sänger
 10 Herren vom Steidl-Theater in Berlin,
 das anerkannt vornehmste Herren-
 Ensemble.

Nur erstklassige Komoristen.
 Vollendeter Quartettgesang.
Künstlerische Darstellung.
 Dezentestes Programm.
 Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Vorverkauf u. Vorzugskarten gültig.
 Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Zaden, bisher Kolonialwaren, m. o. ohne Wbn. z. v. Morisstr. 60, B. 1610 Eine helle Werkstatt und ein Souterrain (je 60 q. Mtr.) nebst gr. Keller zu vermieten Drantenstr. 48, 1611 Lagerräume zu verm. Rheinauerstr. 5, 1808 Lageräume oder Werkstätte per 1. Juli zu verm. Näheres Saalgaße 10, Laden. 1613

Ein größerer, modern eingerichteter Laden mit Magazinraum auf sofort oder später im Hause Weberstraße 30, der Coulisstr. gegenüber, zu vermieten. Näheres im Laden daselbst. 1605

Eine Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten Vorfrische 14, 1614 Laden mit 2 Schaufenster, mit oder ohne Wohnung, zu verm. Näh. i. Engl.-Berl. Od

Waldstraße an Dohheimstr., Nähe Bahnhof, Werkstätten m. Lagerräumen in 3 Etagen, ganz od. geteilt, für jeden Betrieb geeignet (Wascheinrichtung), in äußerst bequemer Verbindung zu einander, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Bau oder Baubüro Göttenstraße 18, 1615

Waldstraße 25 Väterei per sofort zu verm. Näheres daselbst od. Wellstr. 49, 1. 1499 Wohnungen von 8 und mehr Zimmern. Bahnhofstraße 2, 2. Stock, ist die Wohnung bestehend aus 9 Zimmern, Badzimmer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör auf 1. Oktober d. S. zu vermieten. Täglich anzusehen von vormittags 11^{1/2} bis 1 und 5 bis 7 Uhr nachm. Näheres zu erfragen, außer Sonntags, auf dem Bureau Bahnhofstraße 2, Part., von vormittags 8^{1/2} bis 1 und 3 bis 7 Uhr nachmittags. 1912

Neubau Friedrichstr. 37 I. Et. (Bel-Et.), 9 Zimmer m. rehl. Zub., III. Et., 8 Zimmer m. Terr. u. rehl. Zub. mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, „Lift“, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Kirchgasse 35, Laden. 1596

Humboldtstraße herrschaftl. Hochpart., Näh. Umlandstr. 10, 1616

Kaiser-Friedr.-Ring 52 (Südseite) hochherrsch. gesunde Wohnung, m. allem Komfort d. Neuzeit ausgest., bestehend aus 8 Zimmern, darunter großer Speiseaal, 4 Balk., 3 Erker, Bad, mehr. Mansard. u. Keller, zu vermieten. — Garage für Automobil vorhanden. — Näheres daselbst bei Schwanck. 1617

Kaiser-Friedrich-Ring 61, Neubau, herrschaftliche Wohnung von 9—10 Zimmern, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, 1. u. 2. Etage, per sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst od. Radesheimerstr. 11, Baubüro. 1618

Kaiser-Friedrich-Ring 70, Südseite, ist die 2. Etage, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, bestehend aus 8 Zimmern, Bad, Gas, elektr. Licht, Koblensanfang und reichlichem Zubehör, zu vermieten. Näheres im Saal beim Hausmstr. oder Adelheidsstr. 62, im 1. Stock. 1634

In der Villa Kapellenstraße 51 herrschaftliche 8—9-Zimmer-Wohnung, Bad, rechl. Zubehör, elektr. Licht, Garten, mit Ausgange nach dem Dambachtal-Anlagen, per sofort oder später zu verm. Näheres daselbst Barterre. 1619

Niederwaldstr. 6, 1. Etage, prachtvolle Wohnung von 8 Zimmern und rechl. Zubehör, event. auch geteilt, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst Barterre reich. 1620

Rheinstraße 71, 1. Etage, herrschaftl. Wohnung von 8 Zimmern nebst rechl. Zubeh., neu hergerichtet, Näh. i. Hause. 1600

Schiersteinerstraße 2 ist der 3. Stock, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Balkon, Badzimmer mit allem Zubehör billig zu vermieten. 1621

Wilhelmstraße 3, 2. St., sehr schöne Wohnung 8 Zimmer, gr. Balkone, m. kl. Frontsp. Wohn. und rechl. Zubehör per Juli, eventuell früher. Näheres Kreidelstraße 5, 1622

Wilhelmstraße 13 sind die hochherrsch. 1. u. 2. Etage, 8 Zimmer, Küche, Badzimmer, elektr. Licht, Zentralheizung, 2 Balkone, reichliches Zubehör, sof. od. später zu verm. N. im Bureau der Wiesbadener Bank, S. Bielefeld & Söhne (Hochpartterre). 1929

Wilhelmstraße 12 ist der 1. Stock, 7 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu verm. Näh. 2. St. 1465

Wilhelmstr. 15 hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Moderne Etage 8 Zimmer, Küche, Bad, 4 Balkone, 3 Mansarden, 3 Keller, zum 1. Juli oder früher. 2800 Mark. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

In einer in der Nähe des Kurhauses gelegenen Villa ist die Bel-Etage, bestehend in 8 Zimmern etc., zu vermieten. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wohnungen von 7 Zimmern. Adelheidsstr. 68 ist die Part.-Wohnung, 7 Zim., Bad und Zubehör, al. o. später zu vermieten. Näh. Adelheidsstr. 64, Part. 1626

Adolfsallee 32, 2. Etage, 7 Zimmer und Badzimmer auf 1. Oktober zu vermieten. Einzusehen von 11—12^{1/2} und von 3—5. 1627

Adolfsallee 4, Bel-Et., 7 Zim., 2 Balkone u. rechl. Zubeh. auf April s. v. N. Rheinstr. 32, 2. 1627

Abrechtstraße 20, 2. Et., 1. Haus v. d. Adolfsallee, 7—8 Zimmer mit rechl. Zubehöru. per 1. Juli zu verm. Die Wohnung ist vollständig neu hergerichtet. Näheres Adolfsstr. 14, Weinhandlung. 1628

Am der Ringkirche 4, 2, schöne 7-Zimmer-Wohnung mit Bad, großem Balkon und Zubehör per 1. Juli oder 1. Okt. zu vermieten. Näh. Barterre daselbst. 1629

Goethestr. 6, 1, ist eine 7-Zimmerwohnung mit zwei Balkonen und Zubehör zu vermieten. Näheres im 2. Stock. 1633

Kaiser-Friedr.-Ring 48 u. 50 hochherrsch. 1. Etage, 7 Zimmer, rechl. Zubehöru., Automobilraum, per sofort od. spät. zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 50, Part. 1633

Die 2. Etage Kirchgasse 4, Ecke Lützenstraße, 7 Zimmer, großer Balkon und bad nötige Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. im Hause Nr. 44. 1458

Rheinstraße 65, 2, herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung mit compl. Bad, Balkon nebst rechl. Zubeh., p. sof. od. spät. zu verm. Sehr geeignet für Pension. Näh. Part. 1634

Rheinstraße 70, 3, 7-Zimmerwohnung, Bad, Kabinett, 3 Mansarden, 2 Keller, auf 1. Aug., auch später zu vermieten. Näh. Part. 1903

Rheinstr. 88, 7, 7 Z. nebst rechl. Zub., neu hergerichtet, sof. od. sp. zu verm. Näh. Part. 1635

Rheinstr. 88 liegt eine herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, alles neu hergerichtet, auf gleich oder später zu vermieten. Näheres beim Hausmeister daselbst. 1636

Rheinstraße 93, 2. St., 7-Zimmer-Wohn., neu hergerichtet, zu verm. 1637

Schiersteinerstr. 3, 1 St., herrsch. Wohn. von 7 Zim., rechl. Zubehöru. auf 1. Okt. d. J. zu verm. Näh. d. Bes. 3. Stock. 1435

Schiersteinerstr. 6, 1, herrschaftl. Wohnung, 7 Zim. u. Zubehöru. zu vermieten. 1638

Taunusstraße 5, gegenüber dem Kochbrunnen, hochherrsch. 2. Etage links, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. n. Komfort, Badzimmer, 2 Manl., 2 Keller, 2 Aufgänge, Lift, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, zum 1. Oktober 1906 zu verm. Vermietung zu Personenspecken ausgeschlossen. Näh. Barterre Weinhandlung E. Rosenstein. Besichtigung 11 bis 1 Uhr vormittags. 1639

Umlandstr. 9 Barterre-Wohn. von 7 Zim. auf 1. Okt. zu verm. Angeseh. von 11—1 Uhr. Näheres Reotal 13, 1. 1640

Wilhelmstraße 12 ist der 1. Stock, 7 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu verm. Näh. 2. St. 1465

Wilhelmstr. 15 hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wilhelmstraße 15, hochherrsch. 2. Etage, 7 Zimmer mit rechl. Zubehöru. Comfort, zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 1296

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

ersch. in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 231.

Verlags-Versprecher No. 2958.

Freitag, den 18. Mai.

Redaktions-Versprecher No. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Arbeiterverschüsse.

Wir leben in einer Ära der Streiks und Aussperrungen, welche in diesem Frühjahr mit ganz ungewöhnlicher Stärke eingetreten sind. Gehen die Arbeiter allenthalben zwecks Erzielung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen mit Hilfe von Streiks oder deren Androhungen vor, so sind die Arbeitgeber der Meinung, daß der Streik die beste Bedrohung sei, und sie setzen der Androhung des Streiks hier und da das freilich oft genug zweischneidige Kampfmittel der Aussperrung entgegen. Angesichts dieser heftigen Kämpfe ist auf neue die Frage aufgeworfen worden, ob nicht durch die entschiedene Durchführung des Instituts der Arbeiterverschüsse, womöglich gar durch ihre obligatorische Einführung einem Teil dieser Kämpfe vorgebeugt und die Möglichkeit zu einem friedlichen Ausgleich dieser Gegenstände geschaffen werden könnte.

Auf diese Frage muß jedoch erwidert werden, daß die auf die Arbeiterverschüsse gegründeten Hoffnungen in der Praxis des gewerblichen Lebens nur eine sehr unzureichende Grundlage haben, und daß die Erwartungen, welche man an die durch den Paragraphen 134 der Gewerbeordnung gebotene Möglichkeit der Errichtung von Arbeiterverschüssen geknüpft hat, sich nur in sehr geringem Maße erfüllt haben. Zumeist haben diese Ausschüsse sich nur da bewährt, wo es sich um Fragen zweiten oder dritten Ranges handelte, während sie gerade bei den Streitfragen ersten Ranges, aus denen sich die Aussperrungen zu entwickeln pflegen, nur allzu häufig versagten. Dazu kommt, daß je mehr sich auf Seiten der Arbeiter wie auf der der Arbeitgeber die Organisationen entwickeln und festigen, und je mehr diese die Sache der einzelnen Betriebe beziehungsweise der Arbeiter dieser Betriebe zu ihrer eigenen zu machen bestrebt sind, desto mehr die Bedeutung der Arbeiterverschüsse hinter der der Organisationen zurücktritt.

Die Anschauung, daß die hier gekennzeichnete Entwicklung eine ganz allgemeine ist, gewinnt man auch aus den von uns schon besprochenen Jahresberichten der preussischen Regierung, und Gewerbeberate für das Jahr 1905. Diese Berichte lassen zunächst erkennen, daß die Arbeiterverschüsse sich einer nur sehr geringen Verbreitung und einer noch geringeren Beliebtheit erfreuen. In einzelnen Aufsichtsbezirken, wie Königsberg i. Pr., Allenstein und Bromberg, fehlen sie ganz; so heißt es in dem Bericht für Bromberg: „Die Einrichtungen sind an wenigen Stellen dem Namen nach vorhanden, sie treten aber in Wirklichkeit kaum in die Erscheinung.“

Die Arbeitgeber bringen der Einrichtung der Arbeiterverschüsse zumeist nur geringes Interesse und zum großen Teil eine ausgeprägte Abneigung entgegen, da sie ein solches Zwischenglied zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entweder für überflüssig halten oder

aber fürchten, daß die Ausschüsse sich zu einem Stützpunkt der gegen die Arbeitgeber gerichteten Bestrebungen oder gar einer im Sinne der Sozialdemokratie gehaltenen parteipolitischen Tätigkeit entwickeln können. So wird in dem Bericht für Berlin ausgeführt, daß die weitaus größte Zahl der Arbeitgeber, die solche Ausschüsse eingerichtet haben, dies lediglich zu einem bestimmten Zweck getan haben und sich für die Folge kaum noch um sie bekümmern; im großen und ganzen sei die Sympathie für diese Einrichtung bei den Arbeitgebern verhältnismäßig recht selten, und es sei unverkennbar, daß sie immer mehr zurückgeht und daß die Klasse der Gegner auch aus den Reihen der Gleichgültigen immer mehr Zugang erhält, je mehr auf beiden Seiten die Organisationen ausgebildet werden.

Aber nicht nur die Arbeitgeber, sondern auch die Arbeitnehmer legen diesen Ausschüssen zumeist nur einen geringen oder wenigstens sehr bedingten Wert bei. Soweit sie organisiert sind, suchen sie ihre Forderungen durch die Organisation zu vertreten, und andererseits haben die Arbeiter vielfach das Bedenken, daß sie sich durch ihre Tätigkeit in den Ausschüssen je nach dem entweder die Unzufriedenheit der Arbeitgeber oder aber die ihrer Arbeitskollegen zuziehen. Sehr klar und treffend werden die „begrenzten Möglichkeiten“ der Arbeiterverschüsse in dem Bericht für Berlin wie folgt gekennzeichnet: Die Arbeiter bringen dieser Einrichtung meist nur dort ein lebhaftes Interesse entgegen, wo sie selbst zum größten Teile einer Fachorganisation angehören. In diesen Fällen ist allerdings auch der Einfluß der Organisationen auf die Ausschüsse selbst vielfach unverkennbar; er geht mitunter so weit, daß die Ausschüsse zunächst alle Verhandlungen mit ihren Arbeitgebern ablehnen mit der Begründung, sie müßten sich erst Anweisung bei der Organisation holen. Demgegenüber bestehen aber auch zahlreiche Ausschüsse, die jedes Einflusses auf ihre Mitarbeiter entbehren, und es wurden Fälle ermittelt, in denen die gesamte Arbeiterschaft über den Kopf ihrer Ausschüsse hinweg in den Zustand trat.

Dagegen kommen die Berichte zu wesentlich günstigeren Urteilen über die denselben Zwecken wie die Ausschüsse dienenden Werkstattskommissionen, Beschwerdekommmissionen, Schlichtungskommissionen usw., die also zu bestimmten Zwecken und mit enger begrenzten Befugnissen eingerichtet werden. Von der weiteren Entwicklung dieser Institutionen versprechen sich die Gewerbeaufsichtsbeamten erfreuliche Wirkungen für eine allmähliche Verbesserung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Mai.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Unterstaatssekretär Sydow fortsetzend: Über einen eventuellen Tadel wird sich die Postverwaltung mit dem Bewußtsein hinwegsetzen, daß sie mit der Mehrheit des Hauses einig ist. (Beifall rechts.)

Abg. Arendt (Reichsp.) stimmt der Resolution zu und begründet einen Antrag seiner Partei auf Erhöhung des Postkartenportos im Nachbarortverkehr auf 3 Pf. Staatssekretär Freiherr v. Stengel: Die neuen Steuern werden schätzungsweise 180 Millionen einbringen. Damit ist der Bedarf nicht gedeckt. Die Resolution würde höchstens 12 Millionen einbringen. Durch den Antrag Arendt würde dieser Betrag noch wesentlich vermindert werden. Deshalb bitte ich, den Antrag Arendt abzulehnen.

Unterstaatssekretär Sydow wendet sich ebenfalls gegen den Antrag Arendt.

Abg. Dowe (freis. Ver.) spricht sich gegen die Resolution und gegen den Antrag Arendt aus. Wenn man die Berliner Pfefferjacke zu treffen hoffe, irre man sich. Die reichen Leute haben Telephon. Eine Erhöhung des Postkartenportos würde nur den Mittelstand treffen.

Abg. Rämpf (freis. Volksp.): Die Zweifelhafte Karte hat keine finanziellen Nachteile, sondern erhebliche Vorteile herbeigeführt. Deshalb ist ihre Beseitigung gänzlich ungerechtfertigt.

Abg. Singer (Soz.) weist darauf hin, daß in Süddeutschland die Portofälle im Ortsverkehr noch erheblich niedriger sind.

Nach weiterer Debatte wird die Beratung geschlossen. Der Antrag Arendt wird abgelehnt, die Resolution wird angenommen.

Die dritte Resolution der Kommission auf Einführung einer stufelförmigen Umsatzsteuer für Großmühlen wird auf Antrag Spahn von der Tagesordnung abgelehnt.

Darauf verlegt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr: Reichsversicherungs- und Steuergesetz.

Schluß 5 Uhr.

In der Budgetkommission des Reichstags gab Unterstaatssekretär Tzschaschewski eine vorläufige Erklärung dahin ab, daß die Verbündeten Regierungen den Gesetzentwurf über die Schutztruppen zurückziehen würden, falls Erklärungen zu Protokoll genommen und in den Pensionsgesetzen die in der Kommission angenommenen Bestimmungen auch im Plenum Aufnahme finden würden.

Politische Übersicht.

Maisfeier und Tarifvertrag.

In Leipzig und Berlin sind im Buchbindergewerbe schwere Differenzen entstanden, deren Ursachen auf die Maisfeier zurückzuführen sind. Nachdem die Buchbinder in Berlin den Beschluß gefaßt haben, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen, waren die Arbeitgeber im Berliner Buchbindergewerbe übereingekommen, alle maisfeiern Gebüßen und Arbeiter für eine Woche auszuheilen. Außerdem erklärten die Berliner Buchbinderbesitzer, den bestehenden Tarifvertrag in Berlin — der auch noch in Leipzig und Stuttgart Gültigkeit hat — für aufgehoben. Die Ungültigkeitserklärung des Tarifvertrages wurde jedoch zurückgenommen, da die Mehrzahl der Arbeitgeber den Vertrag immer noch zu Recht bestehend ansieht. Es sollte also nur die Aus-

ja nur um so inniger schätzen muß. Dankbar bleibt immer anzuerkennen, daß Chrysander durch seine mit begeisterter Hingabe und rührendem Fleiß besorgten Händel-Arbeiten das Gefühl und Verständnis für die Händel'sche Kunst in weiten Kreisen belebt und gefördert hat.

Der Dirigent des Mainzer Festes, Dr. Fritz Solbach — seinerseits selbst Verfasser einer wertvollen Händel-Biographie —, ist auch der rechte Mann, die Chrysander'schen Errungenschaften in praktische Tat umzusetzen. Es mag daran erinnert sein, daß zu Händel's Zeit an der Ausführung der Oratorien Sänger und Spieler gewöhnlich in gleicher Anzahl beteiligt waren; während unsere modernen Chöre das Orchester oft um das Drei- und Vierfache an Zahl überragen. Der Grund ist hauptsächlich darin zu suchen, daß ebenedem der Chor nur von wirklich ausgebildeten Berufssängern gestellt wurde: Qualität siegte über Quantität. Die Idee also, daß Händel's Musik nur von Massenchören bewältigt werden könne, ist hinsichtlich nicht viele, sondern gute Sänger werden verlangt. Im Mainzer Liedertafelverein wird nun wirklich gesungen: man braucht die Herrschaften nur anzusehen, um sofort zu wissen, wie die Sache bei ihnen ist, und wie sie bei der Sache sind. Indes, wirkliche Berufssänger sind doch wohl kaum beteiligt, und so war es der rechte Ausgleich, wenn Dr. Solbach das grandiose Orchester von 80 Instrumentalisten einem Chor von etwa 14 Stimmen gegenüberstellte. (Zu letzteren trat gestern noch vorübergehend in dem Preis- und Schlussspiel ein kleiner Knaben-Chor.) Das Orchester selbst wurde, abgesehen vom Streicher-Chor mit 14 ersten Violinen, 6 Kontrabässen usw., in den verschiedenen Blasinstrumenten-

Fenilleton.

Die Händel-Aufführungen in Mainz.

Wiederum hatte in diesem Jahre der rührige musikalische Verein „Liedertafel und Damen-Gesangverein“ zu einem Händel-Fest nach Mainz entboten. Gestern fand das 1. Konzert statt. Die Umgebung des Konzerthauses war zum Willkommen festlich geschmückt. Bald füllte sich der schöne Konzertsaal mit einer freudig bewegten Menge. Diese bekannte Künstler von fern und nah waren zur Stelle: ich nenne Bernh. Scholz aus Frankfurt; Rob. Nadeck, Otto Lessmann aus Berlin; die Generalmusikdirektoren Res aus Coblenz, de Haan aus Darmstadt; die Kapellmeister Gräters aus Bonn, Janssen aus Dortmund, Gelbe aus Gladbach, und viele andere. Pünktlich um 11 Uhr betrat das Großherzogliche Paar die Mittellage und wurde vom Publikum mit lebhaftem Zuruf, vom Orchester mit der Nationalhymne feierlich begrüßt.

Und „Judas Macabäus“ begann.

Wie bekannt, erfolgen die Mainzer Aufführungen auf Grund der „Kaiserin Friedrich-Stiftung“ zum ausgesprochenen Zweck einer mustergültigen Wiedergabe von Werken Händel's in der Dr. Chrysander'schen Neubearbeitung. Es ist noch nicht lange her, daß der jetzt verstorbene Musikgelehrte Chrysander, der ja seine Lebensaufgabe in der Händel-Forschung erblickte, wegen seiner musikalischen „Bearbeitungen“ harte Anfeindung zu erfahren hatte. Der Breslauer Professor Jul. Schäffer hat seinerzeit die von Chrysander edierten „Klavierauszüge nach

Händel'schen Partituren“ in schärfster Weise verurteilt, und auch von anderer Seite sind Bedenken gegen Chrysander's Qualifizierung zum praktischen Musiker laut geworden. Neuerdings scheint sich das Urteil mehr zu seinen Gunsten zu wandeln und Mainz — schwört auf Chrysander. Unangefochten blieb ja auch immer die Autorität Chrysander's als Händel-Historiograph und Biograph. Daß er zwar auch hier gelegentlich über's Ziel hinausschoß, wird man seiner Begeisterung für den großen Tonmeister gern zugute halten; wollte man ihm überall unbedingte glauben, so wäre es überhaupt erst Händel's Musik gewesen, die Englands Ruhm und Größe begründete und das Inselreich endgültig vom Papismus befreit hat! In diesem Punkte begegnete sich Chrysander mit dem Literaturhistoriker Servinus, der in seiner blinden Händel-Verehrung sogar die Texte der Händel'schen Oratorien als der Shakespeare'schen Kunst ebenbürtig erachtete! Wenn wir demnach auch den Heiligenschein anzweifeln dürfen, in den die genannten Händel-Anbeter ihren Abgott zu hüllen suchten; wenn wir auch eingestehen dürfen, daß uns manches in der Händel'schen Kunst, namentlich in den Sologesängen, heutzutage schon ein wenig veraltet und verblaßt erscheint; wenn wir in der typischen Manier dieser Kadenzgen und Koloraturen, in diesen zeitlichen Konzeptionen an die Virtuosität italienischer Sänger eher eine Fessel als einen Steg Händel'scher Produktivität erkennen, — so raubt das alles dem gewaltigen Meister nicht ein Jota von seinem Ruhm und seiner Größe. Ist es doch gerade ein Kennzeichen des wahrhaft Klassischen, daß es jeder kritischen Untersuchung stand zu halten vermag; daß man es auch mit erwiezenen Mängeln dennoch liebt,

Sperrung für eine Woche in Berlin aufrecht erhalten bleiben. Da jedoch die Arbeiter diese zeitlich begrenzte Ausperrung mit der Auffstellung von neuen Forderungen beantworteten, denen wiederum die Arbeitgeber ablehnend gegenüber stehen, so entwickelte sich schließlich aus der Masse ein Gemisch von Streik und Ausperrung, an dem jetzt rund 4000 Gehülften beteiligt sind. Davon entfällt nur ungefähr ein Drittel auf Berlin, zwei Drittel der in den Kampf einbezogenen Gehülften kommt auf Leipzig, weil sich hier die Gehülften weigern, Streifarbeit zu leisten. Auch hier tritt wieder deutlich hervor, wie Recht der Teil der Gewerkschaftsführer hat, der gegen ein Feiern am 1. Mai ist, denn die Tarifbewegung und die Neigung zu Tarifabschlüssen hat wieder einen harten Stoß erlitten. Schon seit vielen Jahren erstreben die im Buchbinder-Verband organisierten Gehülften eine Ausbreitung des Tarifvertrages über weitere Bezirke. Unter der Bedingung, daß es den Gehülften gelingt, tarifliche Arbeitsbedingungen auch außerhalb der drei Städte Berlin, Leipzig und Stuttgart einzuführen, haben die in die Verträge einbezogenen Arbeitgeber auch schon eine weitere Verbesserung der Arbeitsverhältnisse in Aussicht gestellt. Da jetzt die Arbeitgeber sehen, daß es auch trotz tariflicher Festlegungen zu schweren Kämpfen kommt, so wird natürlich die Neigung zu weiteren Tarifabschlüssen abgeschwächt, außerdem ist es von wesentlicher Bedeutung, daß infolge Ausschaltung der in die Tarifverträge einbezogenen Buchbindereien alle die Konfurrenzbetriebe gestärkt werden, in denen tarifliche Abmachungen nicht bestehen. Während also beide Teile, Gehülften und tarifreue Arbeitgeber, geschädigt werden, ziehen gerade diejenigen Betriebe aus dem gegenwärtigen Arbeitskamps Vorteile, die an sich schon billiger liefern können, weil sie rund 25 Prozent niedrigere Löhne bezahlen. Derartige Erfahrungen werden gewiß dazu beitragen, nach und nach der Arbeitsruhe am 1. Mai auch unter den Arbeitern immer neue Gegner zuzuführen.

Präsident Roosevelt und der Senat.

n. London, 16. Mai.

Englische Blätter bringen lange Telegramme über die „größte politische Sensation, die sich in den Vereinigten Staaten seit Jahren ereignete“, wie es ein Korrespondent nennt. Es handelt sich um den Vorwurf der Verräterei und Wortbrüchigkeit, den der Senator Tillmann vor einigen Tagen im Oberhause gegen den Präsidenten Roosevelt erhob. Nach Tillmanns Darstellung erschien bei diesem zu Anfang vorigen Monats der Ex-Senator Chandler, jetzt Vorsitzender der Spanisch-Claims-Kommission, und legte dar, der Präsident sei überzeugt, daß die bedeutendsten republikanischen Senatoren versuchen wollten, das Frachtratengesetz durch Amendements unwirksam zu machen, er rechne daher auf Tillmann und dessen demokratische Freunde, damit sie solches verhielten. Die Verhandlungen hierüber wurden einige Tage durch Chandler als Roosevelt's Vertrauensmann geführt. Auf seine Veranlassung suchte Tillmann den Attorney-General Moody auf, um mit diesem einen Zusatzantrag zu formulieren. Es kam ein Tillmann und seine demokratischen Kollegen befriedigender Entwurf zustande, den Chandler dem Präsidenten unterbreitete, der durch ersteren versichert ließ, er stimme mit diesem Amendement überein und würde jedem andern seine Zustimmung versagen. Auf Grund dieser Erklärung ging Tillmann daran, die nötige Anzahl von Stimmen sicher zu stellen, um die Bill den Büschen des Präsidenten gemäß durchzubringen. Da erklärte sich Roosevelt plötzlich am 4. Mai, ohne Tillmann, Chandler oder Moody verständig zu haben, öffentlich mit einem ganz verschiedenen Amendement einverstanden, das ihm von dem Flügel der republikanischen Senatoren angeboten wurde, der von Anfang an gegen das Gesetz gewesen war. Dieses Amendement war in einem den Till-

mann-Moody'schen direkt entgegengesetzten Sinne gehalten und im wesentlichen mit dem gleichbedeutend, von dem der Präsident zu Beginn der Verhandlungen durch Chandler erklärt ließ, die Republikaner wollten dadurch das ganze Gesetz unwirksam machen. Baily, einer der bedeutendsten demokratischen Senatoren, Chandler, ein hervorragender republikanischer Politiker, und teilweise Moody, dessen von ihm eigenhändig geschriebenes Amendement in Tillmanns Besitz ist, bestätigten die Richtigkeit der Angaben des letzteren. Inzwischen hat Präsident Roosevelt geantwortet; er kann nicht leugnen, mit Tillmann durch Chandler unterhandelt, bestritten aber, sich auf ein bestimmtes Amendement festgelegt zu haben. Seine Antwort hat allgemein enttäuscht. Sehr bezeichnend ist es, daß sich die bedeutendsten republikanischen Blätter darüber ausschweigen, so die „Tribune“ und „Sun“. Dagegen behauptet „The Press“, das verbreitetste New Yorker republikanische Blatt, des Präsidenten Brief sei nur eine Bestätigung des Berichtes Tillmanns.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personalnachrichten.** Der Kaiser sandte an den deutschen Botschafter in Washington nachfolgendes Telegramm: „Ich bitte den Botschafter von Karl Schurz meine herzliche Anteilnahme an dem Heimgang dieses hervorragenden Mannes zu übermitteln, der seiner neuen Heimat in Krieg und Frieden wertvolle Dienste geleistet und das deutsche Volk in seinen Adern nie verleugnet hat.“
Der Kaiser ließ gestern nachmittag die Schulden von Kurzel, sowie die Schärinnen des Auguste Viktoria'sches mit Schokolade bewirten. Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg war als Vertreter des Kaisers dabei anwesend.
Der Kronprinz wird im Laufe des Juli, wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, zum Major und Prinz Citel anlässlich der Frühjahrsparade zum Rittmeister beim 1. Garde-Dragoonen-Regiment befördert werden.
Dem „B. L. A.“ zufolge steht die Genehmigung des von Generalleutnant v. Trotha eingereichten Abschiedsgesuches unmittelbar bevor. Das Kommando über die Schutztruppe in Schwebefrika wird Ober v. Deimling übertragen und mit der Leitung des erkrankten und beurlaubten Oberst Dnesorg beim Oberkommando der Schutztruppe ist Major Cuade des Generalliebes beauftragt worden.
General Leuten hat seine Villa in Ueberlingen am Bodensee zu dauerndem Aufenthalt bezogen.

* **Die Diätenvorlage.** Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Diätenvorlage nach den Beschlüssen des Reichstags angenommen.

* **Handelsverkehr mit Rumänien.** Der „Nordd. Allg. Stg.“ zufolge hat die rumänische Regierung eine für den Handelsverkehr mit Rumänien wichtige Bekanntmachung veröffentlicht, wonach die Einfuhr von Waren, die auf Grund des Beschlusses des Ministerrates vom 9. April die Rückerstattung der Zoll Differenz zwischen dem alten und dem neuen Zolltarif beantragen, ihre Anträge dem rumänischen Finanzministerium bis zum 23. Mai einzureichen haben. Den Anträgen müssen beiliegen der Eisenbahn-Frachtbrief oder die Postpaket-Adresse, womit die Ware in das Land eingegangen ist, der Avisbrief der rumänischen Eisenbahn oder der Post über die Ankunft der Ware, das Duplikat der Einfuhranmeldung und die Zollquittung über die Zahlung der Gefälle. Wareneinfuhrer, die die Anträge bereits eingereicht haben, ohne die vorausgeführten Urkunden beizufügen, müssen letztere unbedingt bis zum 23. Mai einreichen. Hinsichtlich der vor dem 1. März in das Land eingegangenen und an ihrer Bestimmung angelangten, durch die Speditionsbüros des Staates verzollten Waren müssen die Einfuhrer entweder durch die Transportpapiere oder durch ordnungsmäßige Zeugnisse den Beweis erbringen, daß sie den Speditionsbüros ihre Verfügungen über die Verzollung rechtzeitig erteilten. Anträge auf Rückerstattung, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden einfach ad acta gelegt.

* **Ja gewissermaßen.** Die ultramontane Sinnesart kommt aufs Charakteristischste in einem Nachruf zum Ausdruck, den der „Badische Beobachter“, eines der führen-

den Zentrumsblätter Süddeutschlands, dem verstorbenen katholischen Stadtmehner Kaiser in Karlsruhe widmet. Von ihm wird gesagt, er habe bewiesen, „daß die Treue gegen Fürst und Vaterland wohl vereinbarlich mit der Treue gegen Gott und die Kirche, ja gewissermaßen von dieser abhängig ist.“ Dieses „ja gewissermaßen“ läßt tief blicken.

* **Stromschau.** Unter Führung von Mitgliedern des Elbvereins haben am Mittwoch zahlreiche Beamte der Staats- und Landesbehörden, sowie Vertreter österreicher Elbener-Städte und der deutschen Elbener-Staaten und der Strombauerei des Staates Lübeck eine sechsstägige Stromschau der Mosba und der Elbe von Prag bis Lübeck durch den Elbe-Trave-Kanal angetreten.

* **Lohnkämpfe.** Der „Berl. Lokal-Anz.“ teilt aus Köln mit: Unter den Rheinflößern herrscht eine große Erregung, da Agenten aus Hamburg Erfahrungsarbeiter für die streikenden Hamburger Seelente anwerben wollen. Ein Agent wurde derart zugerichtet, daß er dem Hospital zugeführt werden mußte.

Wie von leitender Arbeitgeberstelle erklärt wird, erfolgt am Samstag, den 19. Mai, anlässlich des Streiks in verschiedenen Städten der Provinz in ganz Deutschland die Kündigung der im Steindruck- und Lithographie-Gewerbe beschäftigten Arbeitnehmer. Die Entlassung würde dann, falls es bis dahin zu keiner Einigung kommt, ebenso wie in der Metall-Industrie, am 2. Juli erfolgen.

Die „Voss. Stg.“ berichtet aus Halle a. d. S.: Der Bergarbeiterausstand gewann weitere Ausdehnung durch ArbeitsEinstellungen bei Marzahnstädt und im Mansfeldischen.

Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Hamburg: die 300 Schauerleute, die auf neue in den Ausstand getreten sind, werden am 18. Mai auf Verreiben des Vorstandes des Hasenarbeiterverbandes die Arbeit wieder aufnehmen.

Die Duma.

wb. Petersburg, 17. Mai. (Reichsduma.) Die Sitzung wurde um 11 Uhr 30 Minuten eröffnet. Die Adressen-Debatte wird fortgesetzt. Nachdem die Anträge, nach welchen in der Adresse mit besonderem Nachdruck auf die Willkür der Polizei und die Notwendigkeit der Aufhebung des verstärkten Schußes hingewiesen werden sollte, abgelehnt worden waren, wurden Punkt 6 und 7, von denen der letztere über die Eigenmächtigkeit der Beamten handelt, angenommen. Zum 8. Punkt wurden mehrere Anträge gestellt. Im Laufe der Sitzung wurde unter den Abgeordneten ein von der Kadettenpartei eingebrachter Wahlgesetzentwurf verteilt. — Ein Antrag zu Punkt 8, betreffend den Reichsrat, verlangt die Streichung dieses Punktes, der gleichbedeutend sei mit der Forderung, den Reichsrat ganz zu beseitigen. Der Antrag sagt, daß der Reichsrat nicht eine Scheidemann darstelle, sondern einen Kollegen der Reichsduma, und, wie verlaute, bereit sei, dieser entgegen zu kommen. Die Duma habe keinen Grund, die Erste Kammer zu beseitigen. Ein Redner erklärt, er wolle dem Adressentwurf zustimmen, wenn es sich nur um den gegenwärtigen Bestand des Reichsrats handle und nicht um die Beseitigung des Zweikammersystems überhaupt. Fürst Schachowskoi bestritt letzteres. Die Entscheidung der Frage des Zweikammersystems müsse der zukünftigen Duma vorbehalten bleiben, welche nach dem neuen Wahlgesetz gewählt wird. Jetzt handle es sich nur um den gegenwärtigen Bestand des Reichsrats, daher halte er es nicht für angezeigt, in die Adresse einen Hinweis auf die Mängel der Institution des Reichsrats aufzunehmen. Die unklare Fassung dieses Punktes des Entwurfs könne in der Tat Mißverständnisse hervorrufen, daher stimme er für seine Streichung. Demgegenüber empfiehlt ein anderer Redner, den Punkt aufzunehmen. Die Duma beschließt hierauf einstimmig, die Debatte ohne

Aus Kunst und Leben.

* **Ein wunderbares Schloß** hat ein Ingenieur namens Neuman Tobias aus Kingston, der Hauptstadt von Jamaica, erfunden. Die Konstruktion besteht aus vier Gruppen von 24 Buchstaben des Alphabets, die zu irgend einem Satz in irgend einer Sprache zusammengesetzt werden können. Wenn ein Buchstabe aus einem Alphabet und ein anderer aus dem zweiten usw. genommen wird, so entsteht in der Tat eine sehr verwidelte Vereinerung, und außerdem muß auch noch die gewählte Sprache bekannt sein, ehe es einem Unberufenen gelingen könnte, das Schloß zu öffnen. Daneben wendet Tobias auch vier verschiedene Gruppen von Zahlen an; er hat festgestellt, daß bei der Wahl der Zahlen 2 030 303 030 303 030 jemand über 96 Millionen Jahre rechnen müßte, ehe er die richtige Kombination bestimmen könne.

Professor v. Oswald. Wie aus Leipzig gemeldet wird, scheidet der hervorragende Chemiker Geheimrat Professor v. Oswald am 30. September d. J. aus seinem Lehramt an der dortigen Universität. Der Gelehrte, der erst im 53. Lebensjahre steht und kürzlich von einer amerikanischen Vortragsreise zurückgekehrt ist, reichte um seine Versetzung in den Ruhestand ein. Das sächsische Kultusministerium hat Professor v. Oswalds Ansuchen genehmigt.

Max Dreyers Drama „Die Siebzehnjährigen“ hatte bei der Erstaufführung in Genua einen großen Erfolg.

Bachdenkmal. Der Stadtrat in Leipzig beschloß, für die Errichtung eines Bachdenkmals vor der Thomaskirche 15 000 M. zu bewilligen.

Wagners „Tristan“ in Bayreuth. Den Clou der diesjährigen Bayreuther Festspielzeit wird der „Tristan“ bilden. Das Werk, das seit der Mitte der 90er Jahre nicht mehr in Bayreuth zur Darstellung gelangte, wird vollständig neu einstudiert und inszeniert. Die Besetzung ist, wie das „Chemn. Tzbl.“ erfährt, folgende: Tristan Dr. v. Barn (Dresden), abwechselnd mit Ernst Kraus (Berlin); Isolde Frau Wittich (Dresden); Brangäne

ten mehrfach befehlt, wie dies auch zu Handels Zeit zweifellos der Fall war: so fanden wir nicht weniger als 8 Oboen, 4 Fagotten, 4 Hörner, 8 Trompeten und so fort. Hierzu trat noch der „Cembalist“: es war Herr Kleinpaul, der namentlich in den Rezitativen und Solospielen am Klavier mitzuwirken hat und bei aller Dezent durch sein vollgriffig-klangreiches Spiel erfreute. Endlich der Organist Herr Prof. Franke — ein Meister seines Instruments. Gerade dem Hinzutreten der Orgel in so sein abgetönter Form — bald zart und milde, bald brandend und majestätisch — ist ein bedeutsamer Anteil an der gelungenen Gesamtwirkung zuzuschreiben. War so dem instrumentalen Teil überall, auch wo das Orchester nur in kleinerer, konzertierender Form hervortrat, eine schöne satte Färbung und übrigens tadellose Sicherheit nachzurufen, so errang sich auch der sorgfältig etudierter Chor alle Anerkennung: er leistete Hervorragendes so an Fülle, Buchst und Energie wie an Weichheit, Feinheit und Ausdrucksfähigkeit; die rhythmische Prägnanz wie in dem Chor „Nach stark durch feste Entkraft“; die Bestimmtheit der Einsätze wie in „Hall war sein Los“; die Klangpracht wie im letzten „Gallus“ (Chrysander hat es aus dem „Messias“ herübergenommen) — dürfen schließlich als musterwürdig gepriesen sein.

Eine durchgreifende Bearbeitung Chrysanders galt den Solopartien. Hier waren bei Handel — wie meist in den alt-italienischen Gesangwerken und zum Teil auch noch bei Mozart — die Gesangstimmen nicht in allen ornamentalen Details ausgeführt: der Komponist überließ das weitere dem Geschma und der Kunst seiner Sänger. Aber diese Kunst ging im Laufe der Zeiten mehr und mehr verloren, und die späteren Bearbeitungen wurden unsicher und schwankend. Ob Chrysander überall das Rechte getroffen? Einzelnes berührte doch sofort als „echter Chrysander“ etwas fremdartig. Doch blieben das nur vorübergehende Schatten in dem Lichtvollen Ganzen: das Werk wirkte in alter unerschütterter Kraft. Gehört es doch auch mit zu den vollstimmlichsten Oratorien des großen Meisters; seine Fertigstellung innerhalb

weniger Wochen (nachgewiesenermaßen vom 9. Juli bis 11. August 1740) muß selbst dann unerhört erscheinen, wenn man sich erinnert, daß Handel der größte „Gelegenheitskomponist“ aller Zeiten war, daß er seine Muse kommandierte wie vielleicht nur noch Mozart das vermochte, und daß er gern in späteren Werken einzelne Nummern aus früheren Partituren wieder verwendete. „Judas Maccabäus“, in der Grundstimmung stolz und kriegerisch gehalten, und wie die meisten Ratorien Handels in der Hauptsache von den Klagesliedern, Anshmesgefangenen und Dankesgebeten des Volkes erfüllt, bringt doch auch individuellere Einzelgestalten; und neben den Leistungen von Chor und Orchester, deren schon gedacht wurde, nahmen daher auch die solistischen Darstellungen lebhaftes Interesse in Anspruch. Den tatkräftigen jüdischen Judas sang Herr Brozdl: sein ziemlich dunkelstimmiger Tenor entbehrt zwar noch der rechten Freiheit und Ausgeglichenheit, erfreut aber durch Frische und Jugendllichkeit. Der Bruder des Judas, Simon, vertritt mehr das priesterliche Element des jüdischen Herrschertums; Herr Nechazert bot eine Kunstleistung ersten Ranges; welsch ein Schliff des Organs! Welsch ein wundervolles Portamento im Schwellen des Tones! Welsch eine meisterliche Atem-Ekonomie in diesen Koloraturen, deren Vortrag von Geist und Leben diktiert waren! Für die weiteren Bahpartien setzte Herr Dr. Felsig Kraus seine wichtige Vahstimme mit Erfolg ein. Die wichtigen Soli der „Israelitinnen“ waren in Händen der Frau Grunmhauser de Jong und Frau de Haan-Mansfarges: jene besitzt einen feinen, süßen Sopran — diese einen passosen, echten Alt; beide Stimmen, wohlgebildet, einten sich zu harmonischem Zusammenklang: das absichtliche Duett mit den lieblichen Wachselschlag-Koloraturen war von besonders reizvoller Wirkung.

Dem feierlichen Eindruck des gesamten Werkes in so lebendiger Ausführung vermochte sich kein Hörer zu ziehen: das Publikum gab wiederholt seine Befriedigung kund und ehrte zum Schluß den verdienten Dirigenten Herrn Dr. Volbach durch enthusiastischen Zuruf. O. D.

Unterbrechung fortzusetzen, bis der Entwurf ganz durch-
beraten ist.

hd. Petersburg, 17. Mai. Bei Wiederaufnahme der
Kammeritzung wurde über die Antwort-Adresse an den
Zaren abgestimmt und diese einstimmig angenommen.
Der Abg. Roditschew ersuchte die Duma, ihre Zeit nicht
zu vergeuden, sondern die Adresse artikelweise zu be-
raten.

wd. Petersburg, 17. Mai. Die Adressdebatte wendet
sich der Agrarfrage zu. Ein Amendement schlägt vor,
die Bezeichnung „Bauer“ in die Bezeichnung „Landwirt“
umzuwandeln, um den Zustand zu bezeichnen, der aus den
Bauern eine besondere Klasse macht. Ein anderes
Amendement bezweckt, daß die Bauern befriedigt wer-
den, deren Land zweifellos ungenügend sei. Ein drittes
Amendement will in die Adresse aufgenommen wissen,
daß die dringenden Bedürfnisse der Bevölkerung es er-
fordern, daß die Bezahlung der rückständigen Steuern
im laufenden Jahre nicht gefordert werde. Die Redner
der Rechten, an ihrer Spitze Graf Heyden, erklären, der
Enteignung der Ländereien, die ein bevorrechtetes Eigen-
tum bilden, zuzustimmen, denn Privatinteresse müsse
öffentlichem Interesse nachgeben.

hd. Petersburg, 18. Mai. In vorgerückter Nacht-
stunde ist die gesamte Antwortadresse an den Zaren in
allen Punkten mit donnerndem Applaus angenommen
worden, ebenso die Agrarfrage unter Einschluss der Ex-
propriation der Kirchen- und Klöster-Ländereien, der
Spanagen und des Privatbesitzes. Professor Kowalewski
versuchte, die internationale Politik hineinzuziehen.
Ruhland müsse die Hegemonie über alle slawischen
Völker Ruhlands wie des Auslandes ausüben. Rabo-
fow widerlegte den Antrag mit der Motivierung, die
Duma habe genug im Innern zu tun. Diesen Worten
folgte lauter Beifall.

hd. Petersburg, 18. Mai. Nachdem die Antwort-
Adresse an den Zaren unter enormem Beifall angenom-
men war, trat um Mitternacht eine einstündige Pause
ein, während welcher die Kommission zusammentrat, um
einige redaktionelle Abänderungen zu treffen. Um 2 Uhr
morgens sollte die dritte Lesung erfolgen, um die Adresse
noch heute früh dem Zaren zu übermitteln.

hd. Petersburg, 18. Mai. Maßgebende Duma-Mit-
glieder erklären, das vorläufige einzig praktische Ziel
der Duma sei die Erlangung der Amnestie. Sei diese
gewährt, würde die Duma alle übrigen Adresspunkte in
ruhiger und für die Krone in annehmbarer Weise er-
ledigen. Die Behandlung der Judenfrage würde ge-
meinsam mit der Frage der Gleichstellung aller Reli-
gionen und Nationalitäten erfolgen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Bei den Wiener Gemeindevahlen des
zweiten Wahlkörpers haben die Christlich-Sozialen in
allen Bezirken, auch in der Leopoldstadt, Wiens Juden-
viertel, infolge rücksichtsloser Wahlmanoeuvres gesiegt. Bis-
her hatten die Fortschrittlichen die vier Mandate der
Leopoldstadt inne.

Rußland.

In Regierungskreisen spricht man viel von der
Kurzebigkeit des gegenwärtigen Kabinetts und meint,
daß das nächste Kabinett aus Mitgliedern des Reichs-
rates ernannt werde und jedenfalls Wlurumow als
Präsident erhalten wird. In Hoffkreisen verlautet ziemlich
bestimmt, daß die Ernennung des Grafen Witte zum
Präsidenten des Reichsrates in Aussicht genommen ist.
Der bisherige Präsident Graf Solzki soll Ehrenpräsident
werden. Die Amnestie wird am 19. Mai bestimmt ver-
öffentlicht werden, jedoch nur für Revolutionäre, nicht
aber für Terroristen, Räuber und Nordbrenner.

Eine dumpfe Stimmung hat sich der Intelligenz be-
mächtigt. Allgemein befürchtet man den Ausbruch großer

Frau Fleischer-Edel (Damburg); Kurvenal Herr Soomer
(Leipzig); König Marke Herr Knüpfer (Berlin), ab-
wechselnd mit Dr. Felix Kraus. Die meisten Vorstellungen
leitet Felix Nottl, zwei Kapellmeister Balling
(Karlsruhe). Dr. v. Bary wird den „Tristan“ im Werk
auch in Prag zur Darstellung bringen.

Neues Theater in Basel. Das Basler Volk hat am
13. Mai über die neue Theateranlage abgestimmt und
dieselbe angenommen. Das Theater wird am alten
Platz erbaut, doch gibt der Staat 600 Quadratmeter Land
zur Vergrößerung. Als Bauausgabe sind inf. l. 1. 1. 1. 1.
2 300 000 Frank vorhanden. Das neue Theater soll im
September 1908 eröffnet werden.

Ein Bund österreichischer Bühnendichter soll in
Wien gegründet werden. Auch reichsdeutsche Autoren
wollen sich anschließen.

Für einen Gedenkbrunnen an die Sendlinger
Bauernschlacht, der gegenüber der alten Sendlinger
Kirche errichtet werden soll, erläßt der Magistrat von
München ein Preisausschreiben für in München wohn-
ende Künstler und Künstler bayerischer Abstammung
bis zum 10. November d. J. Die Ausführungssumme
beträgt 50 000 Mark.

Wissenschaftliche Stiftung. Die kürzlich verstorbene
Frau Hofrat Luise Scholz, hat zum Andenken an ihren
verstorbenen Gatten der kaiserlichen Akademie der
Wissenschaften in Wien, und zwar speziell für deren
naturhistorische Sektion, frei verwendbar zu Forschungen
in den positiven Wissenschaften, den Betrag von 200 000
Kronen vermacht.

Die erste selbständige Professur für Fischerei ist an
der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin mit
1. April d. J. begründet worden. Es ist dies die einzige
selbständige Professur für Fischerei an einer Hochschule.
Nebenamtlich besteht eine solche an der Tierärztlichen
Hochschule in München (Professor Dr. Hoyer). Andere
Länder schaffen jetzt auch allmählich Lehrstühle für
Fischerei, zum größten Teil aber nebenamtlich. Die neue
Professur an der Berliner Hochschule ist dem bisherigen
Honorarprofessoren derselben, Vorkämpfer der Biologischen
Station des Deutschen Fischerei-Vereins in Friedrichs-

Unruhen für den Fall, daß die Amnestie nicht gewährt
werden sollte. Das Land wartet bis Samstag, dem Ge-
burtsstage des Zaren. Erfolgt auch an diesem Tage die
heiß ersehnte Amnestie nicht, so ist es mit der Ruhe vor-
bei. Die Regierung kennt diese Lage und trifft bereits
Vorbereitungen, um eventuelle Unruhen gewaltsam zu
unterdrücken. In Odesa sind die öffentlichen Gebäude
bereits mit Truppen besetzt. Große Anstrengungen wer-
den gemacht, um einen ausgebreiteten Streif der Eisen-
bahnen in Südrußland als Protest gegen die Nichtgewäh-
rung der Amnestie zu organisieren.

Frankreich.

Der Priester Cavaille aus der Gemeinde Puy
Masson weigerte sich, die von seinem vorgekehrten Bischof
angeordnete Verlesung in eine andere Gemeinde anzu-
nehmen und wurde von den Einwohnern in seinem Ent-
schluß unterstützt, welche gegen die Maßregel des Bischofs
protestierten. Der Priester und die Gläubigen haben
nunmehr eine unabhängige Gemeinschaft gebildet.

England.

Die zweite Lesung der Bill im Oberhaus, durch
welche verhindert werden soll, daß Fremde nach England
kommen, um die britischen Arbeiter während des Aus-
standes zu ersetzen, wurde mit 206 gegen 24 Stimmen ab-
gelehnt. Die Bill war im Unterhause von Keir Hardie
(Arbeiterpartei) eingebracht und dort ohne Einspruch in
allen Lesungen angenommen worden. Wardale beantragte
die zweite Lesung und wies auf die Bemerkung eines
deutschen Blattes hin, daß es ein Skandal der englischen
Arbeiter sei, den Hamburger Rednern während des letz-
ten Streites Beistand zu leisten. Die Bill sei eingebracht
worden, um nicht in England das Gefühl aufkommen
zu lassen, ähnlich dem, das der Zuzug englischer Arbeiter
zum Ersatz der Ausständigen in Deutschland hervorgeru-
fen habe. Marquis of Lansdowne erklärte, wenn
die Regierung die Verantwortung für die Bill über-
nehme, die einen neuen wichtigen Grundtag darstelle, so
werde die Opposition im gegenwärtigen Stadium die
Bill annehmen, sonst aber werde sie für Ablehnung der
Bill stimmen. Da jedoch von der Regierung die Über-
nahme der Verantwortung für die Bill abgelehnt wurde,
so wurde sie auch vom Hause abgelehnt.

Spanien.

Die Blätter beschäftigen sich lebhaft mit den Er-
klärungen, die der frühere Ministerpräsident Montero
Rios hinsichtlich der für Spanien auf der Konferenz
von Algieras erzielten Ergebnisse abgegeben hat. Diese
gingen dahin, daß er, Montero Rios, persönlich schon
vorher mit dem französischen Botschafter einen vorteil-
hafteren Vertrag abgeschlossen habe, denn nach demselben
hätte die Marokkanische Bank ausschließlich mit
spanischem Kapital begründet und die spanische Münze
mit Zahlungskraft in den Verkehr gesetzt werden sollen.
In der Folgefrage hätte ein Vorteil für Spanien in
dem Rechte bestanden, den Schmuggel zu Wasser und zu
Land zu verfolgen.

Schweden.

Aus Stockholm, 14. Mai, schreibt uns unser
dortiger Korrespondent: In Schweden macht sich seit
einiger Zeit eine lebhaft antimitaristische Propaganda
bemerkbar. Am verwegentesten gebärden sich dabei die
„Jung-Sozialisten“, die offen darauf hinarbeiten, die
Armee zu demoralisieren. Die sozialistischen Ab-
geordneten im Parlament begehen den Fehler, diesem
Treiben stillschweigend zuzusehen. Dafür hat sich aber
jetzt unter dem Druck der öffentlichen Meinung das radi-
kale Kabinett entschlossen, den Aufwiegler ihr Hand-
werk zu legen. Die Regierung hat demgemäß einen Ge-
sehtentwurf ausgearbeitet, durch den die antimilitaristische
Propaganda als Aufforderung zum Landesverrat be-
handelt wird. Danach soll jeden, der sei es durch das
Wort in öffentlichen Versammlungen, sei es durch die
Schrift in Zeitungen, Broschüren, Büchern zum Landes-
verrat, d. h. zur Disziplinlosigkeit, Widersetzlichkeit oder

hagen am Müggelsee, Dr. phil. Paulus Schlemenz unter
Ernennung zum etatsmäßigen Professor übertragen
worden.

Ein Riviera-Verein deutscher Ärzte. Die deutschen
Ärzte, die an der Riviera praktizieren, haben sich zu
einem Riviera-Verein zusammengeschlossen. Der Verein
bezweckt die Förderung der wissenschaftlichen und kolle-
gialen Interessen und die Vervollkommnung der hygie-
nischen Einrichtungen an der Riviera. Zentralist ist
Nizza. Eine Sitzung soll alljährlich an der italienischen
Riviera stattfinden.

Waffenammlung. Eine ebenso wertvolle wie hoch-
interessante Waffenammlung, welche die Entstehung des
Zündnadelgewehrs und seine weitere Entwicklung zeigt
und von dem Erfinder des Zündnadelgewehrs selbst an-
gelegt wurde, ist dem Thüringer Museum in Eisenach
überwiesen worden. Sie war bisher im Besitze des
Kommerzienrats v. Dreys.

Ein Urteil über Beethoven aus dem Jahre 1806.
Gerade 100 Jahre ist es her, da schrieb ein damals viel
gelesenes Blatt „Der Freimütige“ über Beethovens
Ouvertüre zu „Leonore“: „Alle parteilosen Musikkenner
und -Freunde waren einig, daß so etwas Unzusammen-
hängendes, Grelles, Verworrenes, das Ohr Empfindendes
noch nie in der Musik geschrieben worden sei. Die schnei-
dendsten Modulationen folgen aufeinander in wirklich
gräßlicher Harmonie, und einige kleinliche Ideen, welche
auch jeden Schein von Erhabenheit daraus entfernen,
worunter z. B. ein Posthornsolo gehört, das verunmüht
die Ankunft des Gouverneurs (soll heißen „des
Ministers“) ankündigen soll, vollenden den unangeneh-
men, betäubenden Eindruck.“ — Dieses sonderbare Urteil
kann nicht wundernehmen, da in einer anderen musi-
kalischen Zeitschrift, die in Mainz erschien, über die
heroische Sinfonie gesagt wird, sie sei die Ausgeburt
eines Wahnsinnigen und ihr Komponist sei nun voll-
ständig reif für das Tollhaus.

Der italienische Romanschriftsteller Antonio Fogaz-
zaro, dessen Roman „Il Santo“ (Der Heilige) vom Papst
auf die Liste der von der Kirche verbotenen Bücher (den
Index) gesetzt wurde, hat sich dieser Entscheidung unter-

zur Desertion aufreißt, eine Strafe bis zu 6 Jahren
Zwangsarbeit treffen. Es ist zu erwarten, daß das Ge-
setz mit großer Stimmenmehrheit angenommen wird.

Südafrika.

Aus Südafrika melden Drahtungen wachsende Un-
ruhe unter allen Negerstämmen Natafs, Basuto- und
Swazi-Lands, während die britischen Truppen infolge
des rauen Geländes geringe Fortschritte machen, die
schwarzen Häufstruppen sich als unzuverlässig und feig
erweisen und das Betreten des Buschlandes verweigern.
Bambaatas Zulueger vermeiden Gefechte und nötigen
die britischen Truppen, sich auf einen langen Feldzug
gefacht zu machen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Mai.

Die Warenhausfrage.

Von der sogenannten „Gewerbebeschau-Kommission“
war zu gestern abend nach dem „Ratssaal“ eine
„unpolitische und unparteiische“ öffentliche Versammlung
einberufen worden, die sich wieder einmal mit der
Warenhausfrage beschäftigen sollte. Saal und Galerien
waren gut besetzt, so daß man wohl annehmen darf, daß
die Frage auch für Wiesbaden brennend ist. Aus dem
Verhalten einzelner Gewerbetreibender in der Ver-
sammlung war zu entnehmen, wie schwer diese unter
der Warenhauskonkurrenz zu leiden haben. Die un-
gemeine Bitterkeit, die man in solchen Kreisen findet,
muß bei jedem Freunde nicht nur des alten gewerblichen
und kaufmännischen Mittelstandes, sondern auch bei dem
Förderer neuer selbständiger Wirtschaftseristenzen den
Wunsch wachrufen, daß gerade in Wiesbaden jeder
Schritt in der Warenhausfrage sorgfältig erwogen, mit
besonderer Ernst behandelt und vor allem auf prak-
tische Maßhaltigkeiten gerichtet sein müßte. Die
gestrige Versammlung hat einen Haufen Geld gekostet,
das, wie man wohl annehmen kann, von hiesigen Ge-
werbetreibenden und Kaufleuten aufgebracht worden ist,
denn die aus Hamburg verschriebenen Agitatoren haben
es sicher nicht bezahlt. Im Gegenteil! Und was war
der Endeffekt? Von den insgesamt etwa 12 Warenhaus-
versammlungen, an denen ich bisher teilgenommen habe,
hat noch keine auf einem so niedrigen Niveau gestanden,
wie die gestrige — im Interesse derer, die noch endlicher
Rettung und Hilfe, und sei diese auch nur bescheiden,
auszuwirken, ein beklagenswertes Faktum. Es war
stillschweigend eine ganz wüste Redauserversammlung mit
Niederschreien, Gesohle und Gepsel. Der Wiesbadener
Mittelstand, der von solchen Elementen Hilfe erwartet,
ist zu bedauern. Das muß einmal offen und energisch
ausgesprochen werden. Wie wenig gehalten das, was
gesagt wurde, und wie negativ die ganze Aktion war,
möge man schon daraus erkennen, daß es fast unmöglich
ist, ein ähnliches Referat darüber zu schreiben. Es würde
dem Mittelstand — hier immer in der Bedeutung von
generischem und kaufmännischem, selbständigem Mittel-
stand — auch keinen Dienst leisten, die alten Tiraden
der Hamburger Mittelstandsretter Raab, Semmingsen,
Dulweh und wie sie alle heißen, zu wiederholen. Man
kann sie übrigens in der „in 25 000 Exemplaren“ am
hiesigen Plage verteilten Broschüre Wort für Wort nach-
lesen. Ich beschränke mich daher darauf, persönliche Ein-
drücke wiederzugeben, die zu praktischen Erwägungen
veranlassen mögen. Ich werde dabei kein Blatt vor den
Mund nehmen. Der einzige aus dem halben Dutzend
Redner von gestern abend, der in verständiger Form
wirklich zur Sache sprach, war ein Wiesbadener Kauf-
mann aus der Weinbranche, ein Geschäftsmann, der sich
nicht in Beklagen erging, wie die Hamburger Agitato-
ren, sondern der einfach den Stier bei den Hörnern faßte
und an der Hand von Beispielen vom hiesigen
Platz sachmännische Kritik übte. Seine Unterlagen
vermag ich nicht zu prüfen, aber die Kritik einzelner

worfen. An den Bischof von Lucera, der ihm seine
Freude darüber ausdrückte, schrieb er: „Mit katholischer
Gesinnung habe ich den „Santo“ geschrieben und mit der-
selben Gesinnung leiste ich dem Dekret des Index den
schuldigen Gehorsam.“ — Der gute Fogazzaro! bemerkte
die „N. B. Ztg.“ dazu. — Die katholische Zeitung
„Hochland“, die den Roman in deutscher Übersetzung ver-
öffentlichte, hat die Fortsetzung auf das Index-Verbot
hin sofort abgebrochen, liefert aber den Abonnenten den
Rest auf Wunsch. Man muß sich zu helfen wissen.

Vom Büchertisch.

* „Mainz 1848 und 1849.“ Von R. G. Boden-
heimer. 200 Seiten mit Register. (Verlag: Mainzer
Verlagsanstalt, 1906.) — Ein alter Mainzer, der nach der
Bücheranzeige fast ein Dutzend Schriften zur Mainzischen
Lokalgeschichte verfaßt hat, taucht hier in die für Mainz
so wechselreichen Revolutionsjahre 48/49 unter. Zeits
nach eigenen Erinnerungen, teils nach umfangreichen
Quellen erzählt er objektiv und doch interessant genug
von den Vorgängen aus jener Zeit, wo es so bunt
brunter und drüber ging. Dem Verfasser gelingt es, den
zweipäktigen Eindruck zu erzeugen, der allen besseren
Erschilderungen des „tollen Jahres“ eigen ist: die traurige
Zämmlichkeit jener Sturm- und Drangperiode, und
dicht daneben der gigantische Zug nach oben, den wir
in jener Zeit wünschen möchten. Wir sind seit 1888
in unserem deutschen Vaterlande, soweit geistige und
moralische Interessen in Betracht kommen, betrübend
heruntergekommen. Wer das nicht glauben will, der lese
Bodenheimers „Mainz 1848“. Das deutsche Bürgerium,
dem heute sehr liberale Elbogenfreiheit gewährleistet ist,
weiß mit dieser Freiheit nichts anzufangen. Es ist dabei
eingeschlafen. Eine Fahrkartensteuer und ein Schulgesetz
wie die von 1906 wären in einem deutschen Volkspar-
lament von 1848 einfach unmöglich gewesen. So ist Boden-
heimers „Mainz 1848“ ein vorzüglicher Spiegel für
unseren modernen „Selbststolz“.

Auswische war vernichtend. Leider fanden die Ausführungen dieses Herrn nicht die genügende Beachtung, obgleich sie dazu Anlaß hätten geben können, zu erwägen, daß der Wiesbadener Mittelstand bei seiner Stellungnahme zur Warenhausfrage es nicht nötig hat, sich Agitatoren aus der Hamburger Antisemitengesellschaft unter großen Opfern zu verschreiben, sondern daß er in seinen eigenen Kreisen Leute genug hat, die es verstehen, zur Sache zu sprechen und zu handeln, wenn sie auch nicht über ein besonders umfangreiches Mundwerk verfügen. Gegenüber dieser Erkenntnis kann man es nicht verstehen, daß man Leuten von der Wesensart, wie sie ein Herr Kaiser von hier gestern und schon früher kundgab, seitens des hiesigen Mittelstandes überhaupt Gehör schenkt. Dieser Herr hat sich gestern in einer Weise betragen, die den Mittelstand und seine Bestrebungen schwer diskreditieren muß. Es ist die Pflicht der Presse, das nicht mit Schweigen zu übergehen, sondern gründlich festzunageln, damit der Mittelstand endlich einmal anfängt, sich von Elementen loszumachen, die ihn nur schädigen. Wie traurig muß es um die Sache des Mittelstandes bestellt sein, wenn sie in die Finger von Leuten gerät, die nicht einmal die einfachsten volkswirtschaftlichen Elemente des Wissens beherrschen und sich doch erheben, unter Beiseiteziehung aller gesellschaftlichen Formen, „Führer der Nation“ sein zu wollen. Überhaupt sind faule Bißer, wie sie gestern überreich gemacht wurden, nicht geeignet, wirtschaftliche Kampffragen zu lösen. Es ist vielleicht nicht unangebracht, an dieser Stelle noch auf einen anderen Redner zurückzukommen, auf einen Volkswirt, Herrn Kusche aus Marburg, der sich anscheinend zur Aufgabe gemacht hatte, die Ausführungen der Hamburger Agitatoren auf das richtige Maß zurückzuführen. Dieser Herr vertrat den Warenhausstandpunkt. Er bezeichnete die Warenhäuser — und damit wird er bei vielen Verständnis gefunden haben, auch bei mir — als eine natürliche Wirtschaftsercheinung, bei der es an Schwundelversuchen, Lohndrückerei usw. ebensowenig fehle, wie in anderen Konkurrenzbetrieben. Er meinte aber, auf die Dauer lasse sich kein Geschäft, auch kein Warenhaus, auf Unrechtheit aufbauen. Das Publikum, unter dem es allerdings viele Dumme gebe, sei doch schließlich auch so weit, daß ihm einmal die Augen aufgehen, wenn es gründlich über's Ohr gehauen werde. Redner hielt ferner für selbstverständlich und notwendig, daß sich die Kleinbetriebe zusammäten, um durch geeignete Einrichtungen (Genossenschaften usw.) sich diejenigen Vorteile zu verschaffen, die sich die großkapitalistischen Warenhäuser und überhaupt die Großhäuser zu sichern vermögen. Der Herr, der so vernünftig sprach, wurde förmlich niedergeschrien. Wohin soll das führen, wenn in einer Mittelstandsversammlung solche Gegner, deren Ausführungen man wirklich Beachtenswertes entnehmen könnte, niedergeschrien werden? Das ist doch nicht die Kampfesart verständiger und gebildeter Leute. Alles in allem genommen verlief die gestrige Warenhausversammlung wie das Hornberger Schießen, und es ist charakteristisch, daß der vorhin erwähnte Wiesbadener Geschäftsmann mit folgenden Worten begann, mit denen ich hier schließen möchte: „Ich bin wirklich im Zweifel, wer von der heutigen Versammlung den Vorteil haben wird, wir Gewerbetreibenden oder die Warenhäuser. Ich befürchte: die Letzteren!“ Eine nette Agitation, die solche Früchte zeitigt! A. M.

Der Neubau der Kanäle in der Wilhelmstraße.

Nachstehend veröffentlichen wir eine uns von authentischer Seite zugehende Erläuterung über die Gründe des notwendig gewordenen Neubaus der Kanäle in der Wilhelmstraße, die Art der geplanten Ausführung und die vorgezeichneten Bauzeiten.

A. Bachanal. Der Bachanal hat den Zweck, das Niederschlagswasser der Einzugsgebiete der einzelnen Bachläufe, die dem Salzbad zuschießen, einschließlich des aus den Bebauungsgebieten zum Abfluß kommenden Niederschlagswassers abzuleiten. Er erhält bis zur Friedrichstraße, wo bei heftigen Regengüssen große Wassermassen des Faulbaches aufzunehmen sind, ein leichtes Querprofil von 4 Meter Höhe und 5 Meter Breite mit einem Sohlengerinne für den Abfluß des normalen Bachwassers zu Trockenzeiten; das Gefälle beträgt 1:280. Der Kanal bildet die Fortsetzung der zurzeit in der Kaiserstraße in Ausführung begriffenen Strecke. Die Baugrube erfordert eine Breite von nahezu 8 Meter und nimmt in der Wilhelmstraße die östliche Seite der Fahrbahn und einen Teil des Reitweges in Anspruch. Oberhalb der Einmündung des Faulbachkanals verringert sich das Querprofil auf 3,20 Meter Höhe und 3,20 Meter Breite bei einem Sohlengefälle von 1:100. Diese Kanalstrecke setzt sich in gradliniger Verlängerung der unteren Strecke bis zur Museumstraße fort, wo ein Regenauflaß des auf der Westseite der Wilhelmstraße zur Ausführung kommenden neuen Hauptkanals der Schmutzwasserkanalisation einmündet, dann schwenkt der Kanal nach Osten ab und steigt entsprechend an, um mit dem entlang den Anlagen im „Warmen Damm“ hinziehenden höherliegenden Doppellanal der Bachkanalisation, der aus zwei nebeneinanderliegenden Kanälen besteht, vereinigt zu werden. Zu diesem Zweck muß der neue Bachanal gegenüber der Einmündung der Museumstraße in die Wilhelmstraße schräg durch die Allee geführt werden. Die Kreuzungsstelle wurde mit Rücksicht auf die Erhaltung der alten Bäume der Allee so gewählt, daß fast nur junge Bäume, die leicht zu ersetzen sind, in die Baugrube fallen. Es war jedoch nicht zu umgehen, daß dabei auch einer der großen Bäume in Mitleidenschaft gezogen wird; doch soll bei der Ausführung durch besondere Maßnahmen versucht werden, auch diesen Baum zu erhalten. Oberhalb der Vereinigungsstelle mit dem neuen Bachanal sollen die weiterhin die Wilhelmstraße entlang ziehenden Bachwasserkanäle, die den Rambach und den Schwarzbach aufnehmen, erhalten bleiben. Eine völlige Umgestaltung der Sohlenausbildung des Doppellanals

wird erst in einigen Jahren erforderlich, und zwar dann, sobald die Sohle des westlichen Armes infolge weiterer Abnutzung durch Auswaschungen erneuerungsbedürftig wird. In dem Kostenanschlag zu dem vorliegenden Entwurf sind jedoch lediglich die Kosten für die provisorische Befestigung des östlichen Armes des Doppellanals vorgesehen. Für die voraussichtlich erst in mehreren Jahren erforderlich werdende Umgestaltung der Sohlenverhältnisse der beiden Kanalarme sind in den vorliegenden Kostenanschlägen keine Beträge ausgenommen worden. Mit der Herstellung des Bachkanals in der Wilhelmstraße soll begonnen werden, sobald die Arbeiten in der Kaiserstraße bis zur Rheinstraße fortgeschritten sind. Die Arbeitszeit für die etwa 420 Meter lange Strecke ist mit 120 Arbeitstagen angenommen worden, so daß, vorausgesetzt, daß Mitte Juni die Arbeiten an der Rheinstraße begonnen werden können, die Fertigstellung des Bachkanals in der zweiten Hälfte des Monats November d. J. zu erwarten stünde. Die beim Bau des Bachkanals in der Wilhelmstraße auszuhebende Erde soll, soweit sie nicht zur Wiedereinfüllung der jeweils fertiggestellten Strecke Verwendung finden kann, mittels einer Feldbahn nach dem Gelände der Kaiserstraße verbracht werden und dort zur Straßenauffüllung Verwendung finden. Damit der Verkehr der Wilhelmstraße so wenig wie möglich durch die Unannehmlichkeiten des Baubetriebes beeinträchtigt wird, sollen zu beiden Seiten der Baustelle Bauzäune hergestellt werden, so daß der gesamte Bauvorgang sich innerhalb des eingefriedigten Raumes abspielt. Der an der Westseite der Baugrube erforderliche Arbeitsraum soll auf das geringste mögliche Maß beschränkt werden, wodurch erreicht werden wird, daß zwischen dem Bauzaun und dem westlichen Gehweg der Wilhelmstraße ein Streifen von etwa 4,70 Meter Breite für den Fußverkehr frei bleibt, der zum Ausweichen zweier Fuhrwerke genügt. Der östliche Bauzaun soll zwischen Rheinstraße und Frankfurterstraße an der Ostseite der Allee aufgestellt werden, damit letztere zum Lagern der erforderlichen großen Mengen von Baumaterialien benutzt werden kann. Diese Maßnahme erscheint sowohl im Interesse des Baues als auch des Verkehrs an der Kreuzung Rheinstraße-Wilhelmstraße dringend geboten. Zwischen Friedrichstraße und Museumstraße soll der östliche Bauzaun so aufgestellt werden, daß die Allee frei bleibt. Auf dieser Strecke könnte die Straßenbahn, deren Geleise größtenteils in die Baugruben fallen, provisorisch in die Allee verlegt werden, um dann durch die Friedrichstraße und Bahnhofstraße ihren weiteren Weg zu nehmen. Der Straßenbahnverkehr würde somit während der ganzen Dauer der Arbeiten für die Herstellung des Bachkanals durch die Friedrichstraße und Bahnhofstraße nach der Rheinstraße umgeleitet werden.

B. Schmutzwasserkanal. Der Schmutzwasserkanal bildet die Fortsetzung des im vorigen Jahre durch die Kaiserstraße bis zur Rheinstraße fertig gestellten westlichen Hauptkanals der Schmutzwasserkanalisation von Wiesbaden. Er soll in der Fahrbahn mit seiner Achse etwa 2 Meter vom Bordstein des westlichen Gehwegs der Wilhelmstraße entfernt hergestellt werden. Entsprechend den abzuleitenden Wassermengen kommen verschiedene Querschnitte zur Anwendung. Von der Rheinstraße bis zur Friedrichstraße erhält der Kanal ein Profil von 160/90 Zentimeter und zwischen Friedrichstraße und Museumstraße ein solches von 140/80 Zentimeter. Oberhalb der Museumstraße mußte ein Querschnitt von 210/130 Zentimeter Anwendung finden, weil ein Teil der aus Sonnenberger, Bierstädter und Rambacher Bebauungsgebieten nach vollkommenem Ausbau zu erwartenden Niederschlagswassermengen bis hierher geführt werden müssen. Der im Profil 210/130 Zentimeter auszuführende Kanal behält von der Museumstraße bis oberhalb der großen Burgstraße die vorerwähnte Lage auf der Westseite der Wilhelmstraße bei, dann zieht er, den Fahrdamm der Wilhelmstraße kreuzend, unter dem Schwarzbachkanal hindurch und wird auf der anderen Seite dem „Bowling-green“ entlang im Gehweg fortgesetzt. Vor der nördlichen Kolonnade biegt er nach Osten ab, um später in der Richtung nach Sonnenberg fortgesetzt zu werden. An der gleichen Stelle einmündend wird in nördlicher Richtung ein Kanal des Profils 110/60 Zentimeter weitergeführt, der erst in der Allee und dann östlich derselben liegt und an seinem oberen Ende die Kanäle der Sonnenbergerstraße, des Kansteinsberges und der Taunusstraße aufnimmt. Im Kanal der Taunusstraße zwischen Wilhelmstraße und Geisbergstraße bleiben jetzt nach heftigen Regengüssen in der Regel größere Sandmassen zurück, deren Entfernung von Hand schwierig und sehr kostspielig ist. Da der Kanal ein geringes Gefälle besitzt, das durch den hochliegenden alten Kanal der Wilhelmstraße bedingt ist, wurde ins Auge gefaßt, ihn auf der genannten Strecke durch einen neuen Kanal mit besserem Gefälle zu ersetzen. Zuvor soll jedoch beobachtet werden, ob nicht vielleicht durch die Ausführung der neuen Kanäle in der Wilhelmstraße, die eine wesentliche Verbesserung der Vorflutverhältnisse des nordöstlichen Sammelkanals der Taunusstraße zur Folge haben wird, die Ablagerungen im Kanal der Taunusstraße vermieden werden. Beim Bau des Schmutzwasserkanals sollen in ähnlicher Weise wie beim Bachanal zu beiden Seiten der Baustelle Bauzäune aufgestellt werden, und zwar in einem Abstände von etwa 6 Meter von einander. Soweit der Erdaushub beim Wiedereinfüllen der Baugrube nicht verwendet werden kann, muß er ebenfalls sogleich nach dem Ausheben ins Gelände der Kaiserstraße verbracht und dort eingeebnet werden. Die Länge des Schmutzwasserkanals von der Rheinstraße bis zur Taunusstraße beträgt 924 Meter und erfordert eine Arbeitszeit von etwa 9 Monaten. Vorausgesetzt, daß mit den Arbeiten für den Bachanal Mitte Juni, für den Schmutzwasserkanal anfangs September dieses Jahres begonnen werden kann, würde die gesamte Arbeit voraussichtlich Ende Mai nächsten Jahres beendet sein. Sollten sich die Zeiten des Baubeginnes verschieben, so

verschiebt sich die Fertigstellung der Arbeiten dementsprechend. Falls jedoch mit Rücksicht auf die Kurzeit nur bis etwa Mitte März nächsten Jahres gebaut werden soll, so wird der Kanal voraussichtlich nur bis etwa zur Großen Burgstraße fertig gestellt werden können, während der Rest der Arbeiten bis zum Herbst 1907/verschieben werden müßte.

C. Thermalleitungen. Im bestehenden Bachanal befinden sich zwei Thermalleitungen für die Badhäuser „Hotel Viktoria“ und „Kaiserhof“, die mit der Ankerbetriebsleitung des alten Bachkanals aus diesem entfernt und anderweitig verlegt werden müssen. Da außer diesen beiden Leitungen im Laufe der Zeit voraussichtlich noch mehrere Thermalleitungen durch die Wilhelmstraße zu führen sind, das wiederholte Aufgraben in dieser Straße jedoch unzulässig vermieden werden soll, so ist in vorliegendem Entwurf eine Gruppe von Thermalleitungen auf den neuen Schmutzwasserkanal vorgesehen. Diese Thermalleitungen bestehen aus einer Anzahl nebeneinander und in zwei Reihen übereinander zu verlegenden Rohrleitungen, insgesamt 11 Stück, in die man je nach Bedarf Bleiröhren zur Aufnahme des Thermalwassers einziehen kann.

— Landgräfin Anna von Hessen. In ihrer Villa an der Savignystraße zu Frankfurt a. M. beging gestern die verwitwete Landgräfin Anna von Hessen ihren siebzehnten Geburtstag. Die Feier vollzog sich in engem Familienkreis. Aus London war der älteste Sohn, Landgraf Alexander Friedrich, gekommen, ferner waren anwesend die verwitwete Erbprinzeßin Elisabeth von Anhalt; nebst Tochter, Prinzessin Antoinette, das Prinzenpaar Friedrich Karl und Söhne, Prinzessin Sybille und ihr Gemahl Freiherr v. Binde. Am Nachmittag fuhr die Herrschaften nach Schloß Philippsruhe bei Hanau.

o. Gerichts-Personalien. Herr Gerichtspräsident Becker hat in Berlin die große juristische Staatsprüfung bestanden, wurde zum Assessor ernannt und dem Amtsgericht zu Hochheim zur Beschäftigung überwiesen.

— Die Fritsch Steidl-Sänger im Walthalla-Theater. Ohne sich der Übertreibung schuldig zu machen, kann man behaupten, daß eine nur aus Herren bestehende Künstler-Verbindung von der Qualität der Fritsch Steidl-Sänger in Deutschland einzig dasteht. Die Sänger füllen einen ganzen langen Variétéabend aus, ohne ermüdet zu wirken, ohne an Interesse zu verlieren; im Gegenteil, die Teilnahme des Publikums an den Darbietungen der Künstler wird mit jeder Programm-Nummer lebhafter, der Genuß immer größer, der Applaus stärker. Die Sänger bewähren sich nicht nur im Solo, Duett, Terzett- und Quartettgesang, sie schauspielern ebensogut als sie singen, und was sie zum Vortrag bringen, darf sich hören lassen. Ihr Programm ist geschmackvoll und äußerst dezent zusammengestellt. Der Humor gibt ihm ein lustiges Kolorit, und das ist ein besonderer Vorzug. Da ist nichts Eintöniges, es wiederholt sich nichts; es gibt keine unangemessen langen Pausen mit gähnender Langeweile; es folgt Schläger auf Schläger in einer Flug in ihrer Wirksamkeit berechneten Reihenfolge; bald überwiegt der Eindruck des Gesanges, bald der Humor, hier und da auch sinniger Ernst. Auf Einzelheiten des immer nach ein paar Tagen wechselnden Programms wollen wir nicht eingehen, nur so viel sei bemerkt, daß die von Herrn Direktor Fritsch Steidl verfassten beiden größeren Stücke, das militärische Stimmungsstück und (dieses in erster Linie) das Studenten-Lebensbild, manchen abendfüllenden Schwanz beliebiger Autoren nach den verschiedensten Richtungen hin weit überragen; sie allein würden den Besuch der Vorstellung zu einem genussreichen und lohnenden machen. Den Sänger-Künstlern ist die Sympathie des Wiesbadener Kunst-, gesang- und humorliebenden Publikums zweifellos sicher.

o. Das Königl. Schloß, das in den letzten Wochen wegen der Vorbereitungen für den leider ausgefallenen Kaiserbesuch nicht zugänglich war, ist nunmehr wieder zur Besichtigung für Einheimische und Fremde geöffnet. Es sei hier um deswillen besonders darauf aufmerksam gemacht, weil die inneren Räume des Schloßes in mehrfacher Beziehung viel Sehenswertes bieten. Die Besichtigung ist jeden Tag (auch Sonntags) von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags gestattet; sie erfolgt unter Führung eines Schloßbediensteten, der in dem Kavalierhause zu treffen ist.

— Meunier-Ausstellung. Der letzte der von der Frankfurter Stadtverwaltung ausgemachten Volkstage der Konstantin Meunier-Ausstellung, an welchem der Eintritt von 3 bis 7 Uhr nachmittags nur 20 Pf. beträgt, findet am Samstag, den 19. d. M., statt. An den bisherigen fünf Volkstagen wurde die Ausstellung im ganzen von 9051 Personen besucht. Die Konstantin Meunier-Ausstellung wird demnächst geschlossen, um nach Nürnberg, wo gegenwärtig die bayerische Landes-Gewerbe- und Kunstausstellung stattfindet, überführt zu werden.

— Lohnbewegung der Bäcker. Zwischen dem Vorstände der Bäcker-Innung Wiesbaden einerseits und den Bäckergehilfen, vertreten durch den Gesellenauschuß, die Lohnkommission und die beiden Gehilfenvereine, andererseits wurden folgende Vereinbarungen abgeschlossen: Der Mindestlohn für Bäckergehilfen beträgt pro Woche: 1. für Schiefer 27 M., 2. für ersten Teigmacher 25 M., 3. für zweiten Teigmacher 23 M., 4. für vierte und letzte Gehilfen 21 M. Kaffee und das zum sofortigen persönlichen Genuß bestimmte Brot wird unberechnet vom Meister gegeben. Kost wird vom Meister nicht mehr gegeben. Wird Wohnung gegeben, so kommen 2 M. pro Woche vom Lohne in Abzug. Seiher gezahlte höhere Löhne dürfen nicht gekürzt werden. Aufhalsarbeiten werden vergütet: für Schiefer mit 6 M., für Teigmacher mit 5 M., für letzte Gehilfen mit 4 M. pro Tag, einschließlich Kost und Wohnung. Die Arbeitszeit richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen. Die gesetzlich zulässigen Überstunden werden nicht vergütet. An Sonntagen ist die gesetzliche 14stündige Ruhepause einzuhalten. Die Lohnzahlung findet wöchentlich Sonntags nach beendigter Arbeit statt. Als Kaution bleibt ein Betrag in der Höhe von drei entsprechenden Tage-

ihnen stehen. Die gegenseitige Kündigung beträgt drei Tage. Die Gehältern sind mit „Sie“ anzureden. In jeder Buchstube muß eine richtig gehende Uhr vorhanden sein. In Betrieben, wo Gehältern außer Kost und Wohnung sind, wird ein Raum zum Umkleiden und Waschen gestellt. An den Feiertagen Weihnachten, Ostern und Pfingsten ist jedem Gehältern eine Freinacht zu gewähren, und zwar in der seitherigen Weise bis zu der von der Regierung auf Antrag der Gehältern und Meister zu erlassenden Verordnung. Der Arbeitsnachweis wird in der seitherigen Weise geführt. Eine Zurückziehung von Gehältern wegen Gewerkschafts- oder Parteizugehörigkeit ist nicht statthaft. Diese Vereinbarungen werden für die Dauer von drei Jahren vom Tage des Inkrafttretens an und mit dreimonatiger Kündigung festgelegt. Die Vereinbarungen treten am 20. Mai 1906 in Kraft.

— Das Fleisch wird billiger. Endlich soll das Fleisch etwas billiger werden, und zwar kostet von jetzt an das Pfund Schweinefleisch 10 Pf. weniger. Auch sind die Preise für Wurstwaren etwas herabgesetzt worden. — So berichtet man aus . . . Frankfurt a. M. Der baldigen Nachahmung jedenfalls zu empfehlen.

— Die Anciennität der Wiesbadener Manufakturwaren-Geschäfte ist, wie in Berichtigung einer Notiz über die Firma Joseph Wolf auf Wunsch festgestellt sei, folgende: 1. G. v. Hagenbühl, begründet 1747; 2. J. Herib, begründet 1832; 3. Joseph Wolf, begründet 1851. Demnach wäre die letztgenannte Firma nicht die älteste, sondern die drittälteste der Manufakturwarenbranche am Platz.

— Stenographie. Der Reichskanzler Fürst Bülow hat den Ehrenvorstoß für den im August abzuhaltenden Stenographentag Stölze-Schrey mit Dank für den Ausdruck der Teilnahme an seiner Genesung und mit dem Wunsche übernommen, die Fortbildung der Kurzschrift möge an ihrem Teile dazu beitragen, die geistigen Arbeiter in diesem Zeitalter der aufreibenden Berufspflichten zu entlasten und Kräfte für die höhere Ausbildung der einzelnen frei zu machen.

— Ein raffinierter Kautionschwindler. Vor der Strafkammer in Darmstadt stand der 25jährige Bureau-Geschäftsführer Heinrich Beckler aus Darmstadt unter der Anklage des Betruges, begangen durch Kautionschwindel. Er war ursprünglich Schreibhelfer bei der Stadtverwaltung, fühlte sich aber zu Höherem geboren und kaufte ein Zeitungsunternehmen in einem Orte der Bergstraße. Er konnte es jedoch nicht halten, verlor sein kleines Vermögen und auch seine Mutter setzte ihre ganze Habe, etwa 6000 M., bei dieser Sache zu. Beckler hatte nach diesem Zusammenbruch große Schwierigkeiten, einen anderen Erwerb zu finden, zumal er ein kurzes Bein hat und seine Vorbildung eine überaus dürftige ist. Trotzdem er völlig mittellos war und den Offenbarungseid geleistet hatte, beschloß er, ein telegraphisches Korrespondenzbureau zu gründen. Er suchte zu diesem Zwecke durch Anzeigen in Zeitungen zunächst Mitarbeiter und dann auch Kunden, Abnehmer für seine Artikel. Unter Verwendung von mit viel Reklamen bedruckten Briefbogen, wo von einem Bankkonto und anderen Betrügern erweckenden Dingen die Rede war, gelang es Beckler, mit einer Anzahl von Leuten, im ganzen etwa 40, in Verbindung zu treten, die geneigt waren, eine Kautions-Firma zu stellen und Filialen seines Unternehmens in den betreffenden Städten zu übernehmen. Aber nur in sieben Fällen gelangte Beckler in den Besitz der in Aussicht gestellten Kautions, so daß ihm im ganzen nur 5200 M. in die Hände fielen. Da andere Einnahmen nicht vorhanden waren, mußte Beckler seine Unkosten von den Kautionen befreiten. Ende vorigen Jahres meldete sich einer der Kautionssteller, ein Journalist in Stettin, dem um sein Geld bange war, bei der Darmstädter Polizei. Diese warnte Beckler vor derartigen unsoliden Geschäften, was ihn aber nicht abhielt, von einem anderen Filialleiter abermals 1000 M. Kautions in Empfang zu nehmen. Schließlich mißte sich die Staatsanwaltschaft ein und Beckler wurde verhaftet. 500 M. wurden in seinem Bureau noch vorgefunden. Die Strafkammer verurteilte ihn mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit seines Unternehmens zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis, wovon 4 Monate als durch die Unterdrückungshaft verbüßt gelten. Beckler nahm die Strafe sofort an.

h. Die erste Nacht in Wiesbaden. Dem Zahntechniker Jos. P. . . von hier war die Frau gestorben und hatte ihr mit einer Wohnung von sieben Zimmern zurückgelassen. Die Verstorbene war dem Zahntechniker eine wackere Gehilfin gewesen, und deshalb sah er sich genötigt, Nachsicht nach einer sie ersetzenden weiblichen Hilfskraft zu halten. Er gab eine Anzeige in der „Zahntechnischen Rundschau“ auf und es meldete sich eine 30 Jahre alte Zahntechnikerin aus Berlin. Sie schickte, wie es verlangt war, ihr Bild ein, das dem Zahntechniker nicht übel gefiel, bis auf den Zwicker, der auf dem Näschen der Dame saß. Er schrieb ihr daher, er trage eine Brille, seine Frau trage ebenfalls eine Brille, und wenn nun auch noch die Gehilfin eine Brille trage, dann gebe das doch ein etwas komisches Mischblatt. So ungefähr schrieb er, obwohl seine Frau längst keine Brille mehr trug. Er sah sich weiter nach einer passenden Arbeitskraft um. Aber erfolglos, und so kam er zuletzt doch wieder auf die Zahntechnikerin mit dem Zwicker zurück. Er engagierte sie und eines Abends um 10 Uhr kam die Dame heran. Der Angestellte holte sie an der Bahn ab und hier mußte er ihr zu, sie solle gleich die erste Nacht in seiner Wohnung zubringen, eine Zustimmung, die von der Dame mit Entrüstung zurückgewiesen wurde. Er werde sie auch heiraten, versprach der Prinzipal; sie verzichte auch unter diesen Umständen auf die Akzeptierung des Antrags, entgegnete die Gehilfin. Und so blieb dem Prinzipal nur übrig, ein geeignetes Rechtsquartier für die Dame zu suchen. Er führte sie an mehrere Mädchenherbergen, die Dame fürchtete jedoch angeblich, in ein öffentliches Haus gebracht zu werden, und lehnte den Eintritt in die Herberge ab. Bis lange nach Mitternacht führte der Zahntechniker die Gehilfin in den Straßen der Stadt umher, seinen zuerst gestellten Antrag immer wiederholend, bis die Dame schließlich bei

der Polizei Schutz vor den angeleglichen Belästigungen des Sohnes suchte und fand. Sie reiste am nächsten Morgen nach Berlin zurück. Für den Zahntechniker hatte dieses kleine Erlebnis eine offizielle Klage wegen Verleumdung der Dame zur Folge, die in dem an sie gestellten Antrag, die erste Nacht in Wiesbaden in seiner Wohnung zu verbringen, gefunden wurde. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 20 Mark.

— Die Gans als Hofhund. Eine Gans, wie man sie nicht überall und alle Tage antrifft, besitzte Herr Weidener Jos. Beyel in Hofheim. Obwohl die Gans in diesen Tagen ihren 25. Geburtstag feiern konnte, legt sie doch noch in jedem Jahre ihre 30 bis 32 Eier, macht sich nebenbei durch das Wegfangen der Mäuse, Frösche usw. nützlich und versteht mit bestem Erfolge die Stelle des Hundes, indem sie jeden Fremden beim Betreten des Hofes unter lautem Gekacker mit unfehlbarer Sicherheit stellt, — gewiß auch eine Annemlichkeit in der Zeit der hohen Hundesteuer und der ewigen Hundesperre. Und weich saftigen Braten wird die Matrone dermalin abgeben!

— Vom Kriegsgericht. Der Füsilier Johann Orben der 9. Kompanie des 80. Regiments führte bis zu seiner Einstellung im Herbst ein leichtfertiges Leben. Da paßte ihm die strenge Zucht bei den Soldaten nicht und er mußte mehrmals bestraft werden. Schließlich brannte er am 11. März durch und trieb sich eine Woche lang mit Dirnen in Frankfurt herum. Dann besann er sich aber eines Besseren und kehrte freiwillig in die Kaserne zurück. Dieser Rückkehr hat er es zu danken, daß er vom Kriegsgericht trotz der Fahnenflucht nur zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wird und die Kofarbe behalten darf. — Der Füsilier Gustav v. dem Born aus Hamburg, der in der 1. Kompanie des Füsilier-Regiments v. Gersdorff steht, saß unter dem Bette eines Kameraden dessen Börste mit einem Inhalt von 13 M. Er ist schon vor seiner Einstellung wiederholt wegen Diebstahls bestraft und hat somit das Zuchthaus und die Ausstoßung aus dem Heere erwirkt. Das Gericht nimmt aber einen minder schweren Fall an und verurteilt ihn zu 9 Monaten Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

o. In dem Banusfall, der sich wie erwähnt, gestern nachmittag in der Sonnenbergerstraße ereignete, sei noch bemerkt, daß der Maurer Fey, der dabei den Tod gefunden hat, Gustav heißt und kurz vor seinem Geburtstag, an dem er das 19. Lebensjahr vollendet hätte, stand. Fey wohnte hier Bellstr. 48, hatte aber sein eigentliches Domizil in Kesselbach bei Idstein (nicht Dasselbach), wo auch seine Mutter, eine Witwe mit drei jüngeren Geschwintern, lebt, zu deren Unterhalt er redlich beigetragen hat. Auch im Hinblick hierauf ist der jähe Tod des jungen, blühenden Mannes recht bedauerlich.

— Selbstmord oder Verbrechen? Wir hatten berichtet, daß dieser Tage in Sachsenhausen die Leiche des 21-jährigen Musikstellers Sally Buchheim von der 6. Kompanie des 81. Infanterie-Regiments aus Danhorn gelandet worden sei. Eigentümlicherweise wurden einige seiner Sachen, z. B. der Säbel mit umgebogener Spitze, im Rizza gefunden. Es fehlt dagegen sein eigener Rock, Mühe, Trimmel von der 6. Kompanie, das weiße Band mit roter Stange und Knopf. Die vorgenommene gerichtliche Sektion hat nicht bestimmt ergeben, ob Buchheim Selbstmord verübt oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Er war am Abend des 8. Mai in der Wirtschaft „Zum Parlament“ auf dem Paulsplatz in Frankfurt bis gegen 10 Uhr, von da ab ist jede Spur von ihm verloren gegangen, bis er als Leiche aus dem Main gelandet wurde.

— Eine Hamsterplage macht sich in Rheinheide sehr stark bemerkbar. In der Gemeinde Kriegsheim (bei Moosheim) wurden im Monat April 1200 Hamster abgeliefert.

— Frühlingsspaß. Die Blumen-Arrangements für das morgige Samstag im Kurhaus stattfindende Frühlingsspaß sind wieder der hiesigen Firma A. Weber u. Co., königliche Hoflieferanten, Kunst- und Gaudelsgärtner dafür, übertragen. Für die Illumination kommen tausende von Illuminationskörpern in Anwendung.

— Handelsregister. Eingetragen wurde: 1. Die Firma Kohlenäckerwerk Bad Langensolmsbach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Wiesbaden. Gegenstand des Unternehmens ist: a) Erwerb des Kohlenäckerwerkes des verstorbenen Wilhelm Velsmeister zu Langensolmsbach und weiterer derartiger Werke. b) Vertrieb von Kohlenäcker und die Dignahme von ähnlichen Betriebszweigen. Das Stammkapital beträgt 75 000 M. Geschäftsführer ist der Direktor Hans Rösch zu Wiesbaden. 2. Das der Inhaber der Firma Hugo Grün, der Kaufmann Hugo Grün hierorts, seiner Ehefrau Ehe Grün, geb. Carollin, Protocoll ertheilt hat, die Firma: Vembach u. Schleich, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wiesbaden. A. M. und mit dem Sitz in Wiesbaden, Fabrik chemischer Produkte. Das Stammkapital beträgt 300 000 M. Geschäftsführer sind: Dr. Karl Joseph Wolff, Chemiker zu Wiesbaden, Kaufmann Franz Wolff zu Wiesbaden, Dr. Ferdinand Wilmersthal, Chemiker zu Wiesbaden, Dr. Ludwig Lindt, Chemiker zu Straßberg im Elsaß. Die Gesellschaft hat zu Kapitalisten Dr. Joseph Wolf bringen in die Gesellschaft ein und diese übernimmt nach dem Stande der Bilanz von 21. März 1906 das von ihnen unter der Firma Vembach u. Schleich in Wiesbaden betriebene Fabrikgeschäft nebst Zubehör dergestalt, daß das Geschäft mit dem 1. Mai auf die Gesellschaft als Eigentum über- und von dieser weitergeführt wird. Der Wert der Einlage ist nach Abzug von 329 778,95 M. Schulden, die von der Gesellschaft übernommen werden, auf 60 000 M. festgesetzt, von denen je 25 000 M. auf die Stammeinlage der beiden Einzeln angerechnet werden. Die Stammeinlage der Firma Wambacher und Co. zu Mainz hat unter Anrechnung auf ihre Stammeinlage in die Gesellschaft eingezogen, die ihr gegen die bisherige Firma Vembach u. Schleich, abgesehen von der hypothekarisch eingetragenen Forderung, zu begeben, auf 77 978,95 M. ermäßigten Anspruchs.

— Besondere Neuigkeiten. Nicht Frau Hauptmann Busch, sondern Frau Hauptmann Risch hat ihre etwa 2/3 Morgen (und nicht 1 Morgen) große Villenbesitzung Viktorstraße 6 verkauft. Mit dem Verkauf war die Immobiliegenossenschaft J. Meier, Lammstraße 28, beauftragt. — Herr Privatier Philipp Kren hat das Haus Schlichterstraße 16 von Herrn Renner Wilhelm Köhler gekauft.

— Kleine Notizen. Im ehemaligen heftigen Ludwigabahn-Hof ist man eben daran, das dort befindliche Klischehäuschen durch Debrisentwurf auf Balken zu heben und an einen anderen Platz zu befördern. — Mit zwei Sonntagszügen lachte man gestern auf Station Kurwe die Ursache des längsten

Zusammenstoßes des Güter mit dem Reiner Schnellzug festzustellen. Das beiderseitige Maschinenpersonal beteuert seine Unschuld. — Die Pausenruhe von der Bahnhofsstraße bis zur Kirchstraße wird wieder Durchführung von gerichtlichem Fahrplankommissar auf die Dauer der Arbeit für den Fahrverkehr vollständig gelöst. — Im „Gale Germania“, Marktstraße 26, treffen täglich um 8 Uhr Rennereisler ein. — Das von drei jungen Leuten in Erbach im Rheingau gewonnene Pferd ist, wie dieselben uns mitteilen, nicht schulterlahm, sondern laut tierärztlichem Zeugnis vollkommen gesund.

Theater und Konzertnotizen.

* Kurhaus. Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Rußland findet morgen Abend während des Frühlingssfestes der Kurverwaltung Russisches Nationalkonzert der Kurkapelle statt, zu welchem Kapellmeister Skerffing ein ganz besonders gewähltes Programm aufgestellt hat.

* Residenztheater. Allen Freunden des Friedens ist das Schauspiel „Krieg“ von Alex. Tschereff gewidmet, das morgen Samstag seine Premiere erlebt. Es ist in Form eines russischen Miteinstüdes ein Menschheitsdrama, das eine der tiefsten Fragen der Menschheit berührt. In den Hauptrollen des Stückes, das bereits in Wien, Hamburg, Hannover, Göttingen, Prag usw. mit großem Erfolge gegeben worden ist, sind beschäftigt die Damen Noorman, Arnold, Blandin, Krause und die Herren Baroff, Hager, Müller, Wilhelm, Siska, Ludwig und Degen. Herr Dr. Rauch legt das Stück in Szene, welches Sonntagabend wiederholt wird. Am Sonntagnachmittag wird Kurt Kraatz' „Doppel-Geb.“ zu halben Preisen gegeben.

* Cabaret im Bahnhofs-Theater. Danny Gärtler, der ehemalige k. k. Hofburg-Schauspieler und Gründer des deutschen Cabarets, veranstaltet in dem von der Direktion des Bahnhofs-Theaters zur Verfügung gestellten Theater-Koyer ab Samstag, den 19. Mai, Cabaret-Vorstellungen. Danny Gärtlers Name bürgt für nur erstklassige Darbietungen, die mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen sind bekannte Cabaret-Größen. Die Vorstellung beginnt abends 10^{1/2} Uhr. Der Eintrittspreis ist 2 M. für die Person.

N. Diehrich, 18. Mai. Die gestrige Stadivorderneben-Versammlung fand wieder in der Aula der Realschule statt, weil der im Kurhaus-Reinbau hergerichtete Saal erst nach der am nächsten Dienstag stattfindenden Einweihung des Parkhauses in Benutzung genommen wird. Unter dem Vorsitz des Herrn Professors Dr. Bed waren 25 Stadivorderordnete versammelt, außerdem waren vom Magistrat u. a. anwesend Herr Bürgermeister Bogt und Herr Baurat Thiel. In Erziehung der Tagesordnung wurde die Wahl des Vorpres Mann als Armenpfleger für den 24. Bezirk an Stelle des von hier verabschiedeten Händlers Hr. Vogt genehmigt. Als Vertreter zu dem vom 24. bis 26. d. M. in Gms tagenden Stadivortag wurden die Herren Stadivorderordneten Ritter und Berner gewählt. Der Verkauf des Feldweges im Störmannischen Gebiet an die Anlieger zum Preise von 250 M. für die Route wurde genehmigt. Als nächster Punkt kam der Verkauf des alten Schulgebäudes an der Seelstr. zur Verhandlung; dasselbe war ursprünglich als Armenhaus vorgesehen, fand aber in letzter Zeit als Wohnhaus Verwendung. Nunmehr hat sich für das Gebäude ein Käufer, Herr Lang aus Limburg, gefunden, der das Gebäude nebst einem Teil des Grundbesitzes für den Preis von 60 000 M. erwerben will. Die Versammlung stimmte unter der Bedingung dem Verkauf zu, daß der weitere Teil der Grundstücke nicht veräußert werden soll. Bezüglich des Erlöses wurden verschiedene Wünsche geäußert, welche der Finanzkommission zur Beratung überwiesen wurden. Infolge eines Einspruchs gegen das Statut der Grundeneuerordnung ist das Erfordernis hervorgetreten, daß neben dem realen Steuerjahr auch der entsprechende Sach im Verhältnis der Staatsgrundsteuer anzugeben ist, die Versammlung gibt ihre Zustimmung zur entsprechenden Änderung. Die Festsetzung der Tarifhöhe der Straßenkassen für 1906/07 werden beibehalten, nur die Verbilligung der Beleuchtungsanlage soll eine Erhöhung auf 4 M. für den laufenden Meter erfahren wegen Verteuerung der hierzu erforderlichen Materialien. Das Kollegium erklärt sich hiermit einverstanden. Ein Teil der Rathaus-, Schul-, Franzfurter-, Röhlerstraße, Seelstrasse und des Adolphplatzes soll neu gepflastert werden. Die hierzu erforderliche Summe von 150 000 M. soll im Wege eines Anlehens zu 2% Proz. Verzinsung und 2 Proz. Amortisation aufgenommen werden, was genehmigt wird. Zur Mitteilung kam, daß das Gemeindefest wieder nach dem früheren Muster angefertigt werden soll, da das gegenwärtige von verschiedenen Seiten als unrichtig angesehen worden ist. Sodann wiederholte Herr Bürgermeister Bogt die Einladung zu dem am 22. d. M. stattfindenden Rathaus-Gemeindefestfeierlichkeiten. Ferner wird der Magistrat beauftragt, gegen die schwebende Amtsgerichtsangelegenheit Stellung zu nehmen.

— Vom Kirch, 18. Mai. Vor einigen Tagen leitete ein Korrespondent vom Main dem „Wiesbadener Tagblatt“ mit, daß in einer Anzahl Ortschaften dortselbst die teilweise recht hohen Jagdpachtgelder nicht in die hies bedürftigen Gemeindefassen fließen, sondern an die Landeute nach Maßgabe ihres Grundbesitzes verteilt würden. Die hierzu gefassten Beschlüssen sollen hier nicht als unzureichend bezeichnet werden, dieselben sind vom Standpunkt der moralischen Gerechtigkeit gewiß zu billigen, aber vom Standpunkt der gesetzlichen Gerechtigkeit sieht sich die Sache etwas anders an. Jedemfalls bekommt jede Gemeinde den auf ihren Grundbesitz entfallenden Anteil, wie jeder andere Besitzer auch; die Verteilung der Jagdpachtgelder ist nach dem Gesetze nicht nur gepachtet, es hat vielmehr jeder Eigentümer das Recht, seinen Anteil zu fordern. Daß das so überaus selten geschieht, hat verschiedene Gründe. Einmal wissen die meisten Landeute nichts von diesem ihrem Recht und es liegt auch nicht im Gemeindefest, sie darüber aufzuklären. Dann aber ist derjenige, der es weiß, den Streit, den eine solche Forderung an die Gemeindefassen in den engen und beschränkten ländlichen Verhältnissen bestimmt hervorrufen würde. Zum letzten ist auch damit in den seltensten Fällen etwas gewonnen, da der zu erhaltende Betrag im Wege der Steuer wieder an die Gemeindefassen zurückgeführt werden müßte. Daher, und da wohl auch sonst manche Angabe auf die Gemeindefassen übernommen wird, die die Gemeinde auf die Grundbesitzer abwälzen könnte, läßt man der erthen gern die gesamte Jagdpacht. Eine einzige Ausnahme macht wohl die Kirche, wenigstens ist uns dies von der evangelischen bekannt, deren Gemeindefassen auf Anweisung des Königl. Konfirmanden ihren Anteil an der Jagdpacht fordern, obwohl sie auch ihren Anteil von der politischen Gemeinde ziehen. Wir erwähnen nur die Benutzung der Schulräume für den Konfirmandenunterricht, für die nicht gezahlt wird; vielmehr läßt sie sich das Benutzungsmaterial noch unentgeltlich liefern. Man sollte sich nicht wundern, wenn die Gemeinden auch hierfür von der Kirche eine Entschädigung forderten. Zwar haben ihrer viele die Waldjagd von der Feldjagd getrennt und letztere billiger abgegeben, damit der an die Kirchengemeinden zu zahlende Betrag nicht sehr hoch ausfällt, trotzdem sind wir der Ansicht, daß solches Eudien nach einigen Mark nicht am Platze ist, da es leicht zu Gegenmaßregeln reizen könnte.

Ms. Aus Oberhessen, 17. Mai. Eine sänalerliche Pluttat ist gestern Abend in Gersheim (Station der Eisenbahn Warburg-Grubebrud Grenzthal) verübt worden. Dortselbst sind am Eisenbahndamm neben inländischen Arbeitern auch eine Anzahl Italiener beschäftigt. Nach Feierabend kam es man in der Kanitue zwischen dem Arbeiter Heinzerling aus Oberrodde (Kreis Warburg) und einem Italiener zu heftigem Streit. Als später in der Dunkelheit Heinzerling nach Hause gehen wollte, laurte ihm der Italiener vor der Türe auf und ließ ihm seinen Dolch mit voller Wucht zweimal in die Brust, so daß Heinzerling Blutüberbrunn zu Boden sank und alsdald starb. Der Mörder ergriff nach gefeherer Pluttat die Flucht, wurde jedoch eingeholt und in Rammern Sicher gebracht.

* Aus der Umgebung. Fernangeführt ist der Schreiner Niklas in Oberamadi. Er geriet zwischen zwei Wagen und fiel unter die Räder, so daß ihm der rechte Arm abgehauen wurde. In Altelirchen (Weternwald) wurde der 21 Jahre alte Kupelblechseher Bachmann zu einem Arbeiter aus Glinter

schon ohne jede Veranlassung mit einem Taschenmesser in den Unterleib gestochen, so daß die Eingeweide hervortraten. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

Einen Selbstmordversuch machte ein Dienstmädchen aus Niederweilungen, indem es Lygol trank.

In Danau feierten Pfarrer a. D. Zimmermann und Frau ihr goldenes Hochzeit.

* Mainz, 18. Mai. Rheinpapier: 1 m 38 cm gegen 1, m 37 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Ahsleit. Bei dem 8. Gauwetze des Deutschen Athleten-Bundes in Mainz errangen vom Athleten-Verein Wiesbaden Herr Adolf Neul im Stemma 2. Klasse den 5. Preis, Herr Karl Wagner im Stemma 3. Klasse den 20. Preis und im Ringen (Leichtgewicht) Herr Ernst Schäfer den 10. Preis.

Gerichtssaal.

* Breslau, 17. Mai. Die Untersuchung des Krauwalles auf dem Striegauer Platz hat einen derartigen Umfang angenommen, daß Untersuchungsrichter Dirle alle anderen Sachen hat abgeben müssen.

* Zwei Kameraden erschossen. Mit einer tragischen Schicksalstrasse hatte sich die Strafkammer in Nauagar (Pommern) zu befassen. Der 13 Jahre alte Schüler Laabs aus Treptow an der Rega hatte zwei seiner Schulkameraden erschossen. Das Gericht nahm vorläufige Lösung an und verurteilte Laabs zu einem Jahr Gefängnis.

* Nancy, 17. Mai. Unter großem Andrang des Publikums begann heute die Gerichtsverhandlung in der Angelegenheit der Zwischenfälle, die sich gelegentlich der Kircheninventur in Saint Nicolas du Port (Dep. Meurthe et Moselle) am 18. März ereigneten, wobei ein Arbeiter von zwei auf die Menge schießenden Vikaren tödliche Verletzungen erhalten hat, denen er in der Folge erlegen ist. Die beiden Angeklagten, Abbé Claude und Abbé Lacour, die in Amststadt erschienen sind, räumen ein, auf die das Pfarrhaus belagernde Menge geschossen zu haben, behaupten jedoch, im Zustand berechtigter Nothwehr gehandelt zu haben.

Kleine Chronik.

Auf See „Shamrock“ bei Herne stürzte ein Lauftrab ab und verletzte vier darunter stehende Arbeiter schwer.

Bergung. In Osterwick erkrankten alle fünf Familienmitglieder und vier Personen vom Gesinde des Mühlenbesizers Mull nach dem Genuß von Hausbrunnenwasser schwer an Vergiftungserscheinungen. Der Verdacht der Brunnenvergiftung liegt vor.

Verhaftung. Der erste Musikleiter der Stadtkapelle in Peine, Florian, wurde wegen fortgesetzter Diebstähle verhaftet. Die Verhaftung erregt großes Aufsehen.

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich infolge Explosion eines Benzinbehälters auf der Berliner Chaussee am jüdischen Friedhof bei Breslau. Der Besitzer des Automobils Baron v. Wittich-Berlin und der Chauffeur wurden über die Friedhofsmauer geschleudert, ohne jedoch größeren Schaden zu nehmen. Singsegen wurde der den Weg passierende Schloffer Reimann gegen die Mauer geschleudert, so daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Wittich ließ der Frau des Verunglückten eine größere Geldsumme überreichen.

Ein Pestsfall ist in Port Said vorgekommen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Cöln, 18. Mai. Die „Cölnische Zeitung“ schreibt: Am Juni dieses Jahres wird die zur Begleichung der Entschädigungsansprüche für deutsche Angehörige auf Samoa, soweit diese gegen die Vereinigten Staaten sich richten und von diesen als berechtigt anerkannt werden, erforderliche Summe in Form eines Nachtragsetats beim Senat der Vereinigten Staaten eingefordert werden.

Cöln, 17. Mai. Die „Cölnische Zeitung“ veröffentlicht nachfolgendes Telegramm aus Berlin: Anknüpfend an die Änderungen, welche die chinesische Regierung in den Ressortbeziehungen des Seezollamts plant, wird die Meldung verbreitet, daß der deutsche Gesandte allein sich weigerte, sich dem Einspruch der Mächte anzuschließen. Diese Meldung ist falsch. Bisher ist man freilich in Deutschland der Ansicht, daß die von der chinesischen Regierung geplanten Maßnahmen nicht die eingreifende Bedeutung besitzen, die von anderer Seite ihr zugemessen werden, zumal China durch vertragliche Verpflichtungen gehalten ist, an den Einrichtungen des Seezollamts auf lange Jahre hinaus nichts zu ändern. Sollte es sich bei näherer Prüfung der Lage herausstellen, daß ernste Bedenken gegen den Plan berechtigt sind und sollten dann andere Mächte dagegen Einspruch erheben, würde auch Deutschland wahrscheinlich den Schritt mitmachen.

Reichenberg i. Böhmen, 18. Mai. Die deutsch-böhmische Ausstellung ist gestern durch ihren Protektor, den Erzherzog Ferdinand Karl, in Anwesenheit des Leiters des Handelsministeriums Grafen von Auersperg, des Stallhalters Grafen von Coudenhove, des Oberlandmarschalls, zahlreicher Abgeordneter und anderer feierlich eröffnet worden. Der Bürgermeister Bayer hielt eine Ansprache, in welcher er ausführte, Reichenberg begehre ein Fest deutscher Kulturarbeit und lege eine Probe dafür ab, in welcher mächtiger Weise die deutsche Industrie, Gewerbe, Kunst und Landwirtschaft auf böhmischem Boden aus eigener Kraft sich entwickelt haben. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und auf das kaiserliche Haus. Erzherzog Ferdinand Karl erwiderte: Die Reichenberger Ausstellung soll eine Darstellung der hohen Entwicklung geben, welche ausschließlich durch Kräfte der Deutsch-Böhmen auf dem

Gebiete der Industrie, des Gewerbes, der Landwirtschaft und der Kunst erreicht worden sei. Das Werk, das in so glänzender Weise geschaffen worden sei, möge die erhoffte Förderung bringen und ein Ansporn sein zu neuen Schaffens auf der Bahn fortschreitender Entwicklung.

Paris, 18. Mai. Der „Matin“ veröffentlicht eine in der Wohnung des Grafen Beauregard beschlagnahmte Photographie, welche den Prinzen Viktor Napoleon in der Uniform eines französischen Divisionsgenerals mit dem Großkreuz der Ehrenlegion darstellt. Welchen Zweck diese Photographie hatte, konnte bisher nicht festgestellt werden.

London, 18. Mai. Der Marineminister Tweedmouth führte den Vorsitz bei einem Diner, welches der Cighth-Club, eine radikale Vereinigung, für die Vertreter der deutschen Stadtverwaltungen veranstaltete. Der Marineminister brachte einen Toast auf den deutschen Kaiser aus, in dem er sagte: Wir bewundern seine Vielseitigkeit und die große Entwicklung seines Reiches in allen Teilen. Diese ist sowohl dem deutschen nationalen Charakter zu danken wie auch den Herrschern Deutschlands, seitdem es ein geeinigtes Reich wurde. — Der Trinkspruch wurde mit großem Enthusiasmus aufgenommen. — Winston Churchill brachte einen Trinkspruch auf die Wohlfahrt beider Völker aus und erklärte: Wir wünschen das Vorurteil eines Antagonismus zwischen den beiden Völkern zu beseitigen. Welchen Grund kann es geben, um einen solchen Antagonismus zu rechtfertigen? Niemals ist ein solcher Versuch wie dieser gemacht worden, um einen Grund zum Streite zwischen den beiden Völkern zu erregen. Unser Wunsch ist, den Weltfrieden aufrechtzuerhalten. Ein wenig Ernst, ein guter Wille und ein gesunder Menschenverstand zerstreuen leicht alle Verurtheile, einen Antagonismus zwischen uns zu nähern. Es besteht bei uns eine wirkliche Zuneigung für das große deutsche Volk. Die Herrscher beider Länder sind durch Verwandtschaft und Freundschaft verbunden und sind Mitarbeiter an der Sache des Friedens. Der deutsche Kaiser zeigte sich fast 20 Jahre lang in allen Fährnissen der europäischen Politik als einen treuen Friedensdiener. Im weiteren Verlaufe seiner Rede rief Churchill aus: „Die patriotische Presse auf beiden Seiten der Nordsee... Gott befreie uns von ihr!“ Der Redner sprach dann in ernstem Tone von der Presse Englands und Deutschlands, die Versuche, Unruhe zu stiften und fuhr fort: „Von ihr appellieren wir an den erprobten und gesunden Menschenverstand beider Völker. Die Handelsrivalitäten zwischen uns sollten niemals einen politischen oder militärischen Antagonismus veranlassen. Lassen Sie uns unwürdige Verdächtigungen und auch Vorsichtsmassregeln verbannen, zu denen diese Verdächtigungen anregen, lassen Sie unseren Geist auf die großen einheitlichen Ideen konzentrieren. Ich trinke auf die fernere Wohlfahrt der beiden großen Völker!“

London, 17. Mai. Im Verlaufe eines vom Cighth-Club gegebenen Festmahles hielt der Marineminister Lord Tweedmouth noch eine Ansprache, in der er unter anderem sagte, die britische Flotte sei ein Werkzeug zur Verteidigung, nicht zum Angriff. Sie sei ein Werk, um Großbritannien und der Welt den Frieden zu sichern, und nicht eine Drohung für irgend eine Nation.

Konstantinopel, 18. Mai. Der deutsche Botschafter Freiherr Marschall v. Bieberstein begab sich gestern an Bord der „Vorel“ nach El Esmil an der Küste Kleinasiens, um die dortige Station der von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie nach Tripolis eingerichteten funktentelegraphischen Anlagen zu besichtigen. Von dort wird sich der Botschafter nach Smyrna begeben, um am 24. Mai der Einweihung der deutschen evangelischen Johanneskirche als Vertreter des Kaisers beizuwohnen.

Depechenbureau Herald.

Berlin, 18. Mai. Über die Stellung des Bundesrats zu den in zweiter Lesung angenommenen Steuer-Vorlagen verläutet noch nichts Bestimmtes. Jedenfalls werden Württemberg und Bayern bestimmt gegen die Fahrkartensteuer stimmen.

Berlin, 18. Mai. Die mehrfach angekaufte Nachricht von der geplanten Entsendung deutscher Offiziere nach Japan behält sich, wie der „B. V. A.“ mitteilen kann, nicht. Es beruhe allerdings auf Wahrheit, daß eine Anzahl Offiziere vom großen Generalstab und der Kriegs-Akademie die japanische Sprache studieren. Irgendwelche Abmachungen, die eine spätere Kommandierung dieser Offiziere nach Japan bezwecken, sind bisher nicht getroffen worden.

Darmstadt, 18. Mai. Der Kampf gegen die professionellen Verbindungen beginnt wieder an der technischen Hochschule. Eine Vertreterversammlung der vereinigten Korporationen beschloß, der Studenten-Verammlung heute vorzuschlagen, aus dem Verbande auszutreten, um so die beiden katbolischen Verbindungen zu isolieren.

Breslau, 18. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden 3000 M. für die durch den Ausbruch des Vesuvus Verwundeten bewilligt.

Dresden, 18. Mai. Der preussische Gesandte Graf Danz hofft sich lebensgefährlich erkrankt.

London, 18. Mai. Die Vertreter der interparlamentarischen Vereinigung für den internationalen Frieden, von denen über hundert dem Parlament angehören, haben gestern beim Kabinettschef Schritte unternommen, damit ein Kongreß nach London einberufen werde, zu dem die Vertreter aller ausländischen Regierungen geladen würden. Der Zweck des Kongresses würde der sein, in das Programm der zweiten Haager Friedenskonferenz die Frage der Berufung einzufügen, sowie das Recht der Mächte, welche die Haager Konferenz unterzeichnet haben, sich in bestimmten Zeiträumen und ohne spezielle Initiative irgend einer Macht zu versammeln.

Budapest, 18. Mai. Der Kaiser hat den Vorschlag, den ungarischen Reichstag im Parlamentsgebäude zu eröffnen, abgelehnt und wird die Thronrede wie bisher in der Hofburg halten, doch soll diesmal auf der Hofburg keine schwarze Flagge gehißt und „Gott erhalte Franz den Kaiser“ nicht gesollt werden.

Rom, 18. Mai. Das Kabinett Sonnino ist gefallen. Sein Vorschlag, über die wirtschaftliche Hilfsaktion für den Süden zur Tagesordnung überzugehen, wurde zurückgewiesen und dagegen eine Tagesordnung Ferrari angenommen, die die Beratung des

Gesetzentwurfes über die Meridionalbahn ablehnt. Die Frage ist nun, wer den Auftrag zur Neubildung erhalten wird. Sonninos Freunde glauben an die Möglichkeit seiner Wiederberufung. Die Mehrheit ist nicht dieser Meinung. Sonnino, so schreibt die „Tribuna“, habe seinen verdienten Lohn erhalten. Er sei, wie er ruhmlos gelebt, auch ruhmlos gefallen. Die Abendblätter besprechen die Krisis noch nicht.

Rom, 18. Mai. Es heißt, der König weigere sich, die Demission der Minister anzunehmen, weil sie nicht durch politische Fragen gestürzt worden seien. Andererseits heißt es, Sonnino verlange vom König die Auflösung der Kammer. In politischen Kreisen ist man überzeugt, daß Giolitti Nachfolger des jetzigen Kabinetts werden wird.

Belgrad, 18. Mai. Für gestern hatte die serbische Regierung der österreichisch-ungarischen eine Mitteilung über die endgültige Lösung der Kanonenfrage gemacht. Angeblich war die Wahl auf Krupp und Skoda gefallen. Gestern vormittag fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt, der sich mit der Handelsvertragsfrage und mit der Frage der Lösung der Kanonenfrage befaßte. Am Nachmittag ist der Gesandte Puitsch mit den neuen Instruktionen in diesen beiden Fragen nach Wien abgereist.

Christiania, 18. Mai. Der erste National-Feiertag nach der Auflösung der Union ist gestern in ungewöhnlich großartiger Weise gefeiert worden. Es herrschte das schönste Sommerwetter. Die Straßen waren geschmückt und die Läden geschlossen. Am Morgen war ein Flaggenzug von Schulkindern nach dem Schlosse veranstaltet. Am Nachmittag zogen alle Vereine nach dem Festungsplatz, wo Löbland die Festrede hielt. Der König war anwesend. Ihm wurde begeistert gehuldigt. Am Abend fand ein Bankett im Schlosse statt, an dem die Mitglieder des Storching teilnahmen.

Washington, 17. Mai. Die Zerörung von San Francisco ist ein weitestlicher Grund gewesen, die Senatskommission zu bestimmen, sich zugunsten eines Niveaufanals durch die Panama-Landenge zu äußern. Der Bericht der Majorität der Kommission weist auf die Beschädigungen hin, welche die Wasserwerke von San Francisco erlitten haben, und drückt die Befürchtung aus, daß die von der Minorität vorgeschlagenen Schleusen gerade in einem weit höheren Grade einer großen Beschädigung durch Erdschütterungen ausgelegt sind. Auch würde ein Feind mit Sprengmitteln die Schleusen weit leichter zerstören können als einen Niveaufanal. Der Bericht spricht sich auch aus dem Grunde zugunsten eines Niveaufanals aus, weil in Kriegszeiten Kriegsschiffe ihn mit einer viel größeren Schnelligkeit passieren könnten. Der Bericht schätzt, daß ein solcher Kanal in elf Jahren vollendet werden könne und nur 60 Millionen Doll. mehr kosten könnte als ein Schleusenkanal.

New York, 18. Mai. Die Vereinigten Staaten werden eine starke Armee nach der Insel Luzon entsenden, um die dortigen philippinischen Räuberbanden niederzuerwerfen.

hd. Kiel, 18. Mai. Gestern wurden von dem Torpedoboot „S. 126“ wieder vier Leichen geborgen. Das Torpedoboot „S. 61“ ging heute vormittag nach der Unfallstelle ab zur Relequiarierung und Überführung der Leichen nach Kiel.

hd. Pcus, 18. Mai. In Schacht 2 und 4 von Courrières werden die Arbeiten zur Auffindung der Leichen fortgesetzt. Bisher sind 611 Leichen zutage gefördert worden. 481 verbleiben noch in der Grube. Den letzten Feststellungen zufolge soll die Katastrophe auf Einsickerung von Petroleum zurückzuführen sein.

hd. Mailand, 18. Mai. Telegramme aus Entebbe in Uganda berichten, daß der Herzog der Abruzzes mit seiner Kommande von 450 Trägern, Führern und Eingeborenen-Soldaten den Aufstieg des Ruwezeri unternommen habe.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 18. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 218.70, Diskontokommandit 185.90, Deutsche Bank 238, Dresdener Bank 180, Staatsbahn 145.70, Lombarden 24.80, Laurahütte 247.75, Bodumer 253.25, Gelsenkirchener 226, Harpener 218.25. Tendenz: schwach.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilsburg.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 19. Mai 1906:

Veränderliche Winde, meist trübe, Regenfälle, etwas wärmer. Genauerer durch die Weilsburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an der Platztafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Das beste Exportbier in 5- u. 10-Liter-Siphons. Neueste Konstruktion.



Innengefäß von Glas. Münchener Löwenbräu, größte Brauerei Deutschlands, Siph. à 5 Lt., à 10 Lt. Mk. 2.75 5.50.

Ant. Dreher's Pilsner a. d. Hofbrauhaus Michelob, Böhmen, Siph. à 5 Lt., à 10 Lt. Mk. 3.25 6.50.

Desgl. in Orig.-Abf. 1/4-Ltr.-Flaschen empfiehlt 317

Heinr. Ditt, Bergschlösschen, Tel. 385, Bureau Kiroch., Ecke Friedrichstr., Tel. 385.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Setzung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Brühl in Bonn; für das Feuilleton: J. Kalsler; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Röhlerdt; für die Anzeigen und Reklamen: O. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenbergerschen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Leisten
zum Façonhalten
des Schuhwerks



für Herren u. Damen
Paar Mk. 1.85.

Neustadt's Schuhwarenhaus,
Wiesbaden, Langgasse 9.

Gedenket
der armen erholungs-
bedürftigen Schulkinder!

Sammelstelle des Vereins für Sommer-
pflege armer Kinder bei Herrn Bankier
Lackner,
Kaiser-Friedrichplatz 2.

Galster's
Cheruskertträger



ist der Beste der Welt!

M. Bentz,
12 Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

22 Pf. **Magn. bonum,**
allerbeste, gesunde Speisefar-
stoffeln, ausgezeichnet scheidend,
vorzüglich im Geschmack, 3/4
Mk. 2.70, bei 5 Ztr. à 2.65,
frei Keller, wenn Zufuhr ab
Wagon erfolgt.

C. F. W. Schwanke Nchf.,
pro Stumpf, Schwalbacherstr. 43, Tel. 414.

Feinsten Stangenspargel
(zweimal tägl. frisch v. Sonnenheim).
1. Sorte 45 Pf., 2. Sorte 20 Pf. per Pfund.
Gebrüder Hattemer.

Luftdurchlässige Unterkleidung
(Porös)
ist die angenehmste und gesündeste für Frühjahr und Sommer.

Reichste Auswahl aller Netzunterkleider
bei
Franz Schirg, Spezialhaus für
Unterkleidung,
Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der
Frau Herzogin Max v. Württemberg,
Webergasse 1 — Hotel Nassau. 1474

Eine Musterkollektion
von za. 500 abgepaßt. gestickten Blusen
(nur ganz feine Sachen auf Leinen, Batist, Zephyr und Musseline),
weiß, schwarz und bunt, wird wegen Erneuerung billigt abgegeben
und zwar per Bluse, reichlich Material, von Mk. 3.50 bis 7 Mk.
W. Kussmanl, Rheinstraße 37.

Die besten
Trikothemden,
nur erprobt gute Qualitäten und Ausführungen,
alle Größen und Weiten vorrätig,
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

L. Schweneck, Mühlgasse
11-13,
Größtes Spezialgeschäft für
Strumpfwaren und Trikotagen.
Gegr. 1873. 1006

Hohenwald, Georgenborn bei Schlangenbad.
Schönster Waldausflug. Von Stat. Chausseehaus 1 kl. Stunde.
Hotel-Restaurant mit Terrassen.
Guter Mittagstisch Mk. 1.70. Volle Pension von Mk. 4.50 ab. Der Omnibus fährt im Mai, nur
bei gutem Wetter, um 3 Uhr ab Chausseehaus und zum Abendzuge 7 1/2 Uhr dorthin zurück.
Näheres bei **E. Braun,** Weinhandlung, Adelheidstrasse 38. 1422

**Walhalla-
Theater.**

Ab Samstag, den 19. Mai:
Grosses Künstler-Cabaret
im
Theater-Foyer.
Täglich abends 10 1/2 Uhr.
Leitung:

Danny Gürtler,

ehem. K. K. Hofburgschauspieler,
der Gründer des deutschen Cabarets mit
seinem Gefolge (5 erste Künstlerkräfte).
Eintrittspreis 2 Mk.
Für Besucher des Walhalla-Theaters
gegen Vorzeigung der Abendkarte 1 Mk.

J. p. Weimar,
Langgasse 26,
empfiehlt sich im
Neuergolden
sowie
Renovieren.
Telefon 1990.

**Billige
Schuhe!**

Wegen Umzug von heute ab auf meine
sämtlichen nur soliden Waren
10% Rabatt.
Schuhwaren- Haus Fiedler,
9 Mauritiusstraße 9. 1071

Beste Bezugsquelle für
Farben u. Lacke.
Carl Klapper,
Material- und Farbwaren-Großhandlung,
Datsheimerstr. 20. Fernsprecher Jetzt 944.
Serrn-Rad billig zu verkaufen. Zu erfr.
Dagheimerstraße 9, 2.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Kirchgasse 39/41.

Steppdecke, zweiseitig, Satin mit Jaconet, Wattefüllung	Mk. 4.⁵⁰	Steppdecke, Seidensatin, mit Ia Halb-wollfüllung	Mk. 13.⁵⁰
Steppdecke, bordeaux und blau/gold, extra gross	Mk. 7.²⁵	Steppdecke, Ia Seidensatin, handgesteppt, in diversen Farben,	Mk. 18.⁰⁰
Steppdecke, zweiseitig, Satin, mit Ia Füllung,	Mk. 10.²⁵	Steppdecke, Ia Victoria, mit Hochglanz, handgesteppt, mit Wollfüllung	Mk. 21.⁵⁰

Daunen-Steppdecken. * Schlafdecken.

Elegante Messing-, Eisen- u. Kinderbetten.

Verkauf 3. Etage.

Vermischtes.

* **Vorbereitungen zur spanischen Königshochzeit.** Die Vorbereitungen zur Aus schmückung und Herrichtung der Kirche San Gerónimo für die königliche Hochzeit sind, wie aus Madrid gemeldet wird, in vollem Gange. Um den Zutritt zu dem Gebäude zu erleichtern, wird eine dritte Tür an der linken Seite geöffnet. Außen vor der Kirche werden Tribünen für diejenigen Persönlichkeiten eingerichtet werden, die in der Kirche selbst keinen Platz mehr haben und so doch auch Zeugen der Ankunft und Abfahrt des königlichen Zuges sein wollen. An dem Haupteingange der Kirche wird das große Zelt errichtet werden, das sonst bei Gelegenheiten der Eröffnung der Cortes gebraucht wird. Die ganze Vorhalle wird mit Teppichen aus dem königlichen Besitz reich behangen und mit Pflanzen und Blumen geschmückt sein; Wappen und Fahnen von England und Spanien, historische Trophäen werden die Treppe zieren und der Boden wird mit einem Teppich belegt sein, der besonders in den königlichen Teppichfabriken angefertigt ist. Das Innere der Kirche wird von Tausenden von Glühlampen erhellt sein, die rund um die Gemälde angeordnet sind und die Linien der Architektur leuchtend hervortreten lassen; in der Mitte des Hauptschiffes soll ein gewaltiger Kronleuchter angebracht werden, der mit anderen kleineren Kronleuchtern durch Girlanden von Lampen verbunden sein wird. Der Hochaltar wird ganz verdeckt sein durch eine Blüte von Blumen und Blüten, unter denen weiße Nelken, Teerosen und Orangebäume hauptsächlich vertreten sein werden. Eine besondere Tribüne ist nahe dem Chor für die Vertreter der ausländischen Presse errichtet. Die Wände und Pfeiler der Kirche werden mit farmoisin-

rotem Samt und Damast ausgeschlagen und breite Goldborten überall angebracht. Alte Banner, Fahnen und Standarten erinnern an die glorreichen Zeiten Spaniens. In der Vorhalle wird eine Ehrenwache von Hellebardieren aufgestellt sein; Hellebardiere flankieren auch die Treppe. Rechts von dem Altar, an dem der Kardinal-Erzbischof von Toledo und fast alle spanischen Bischöfe stehen werden, nehmen das Königspaar Platz und die Franzosen, links sitzen die Mitglieder der königlichen Familie von Spanien und England. Auf dem mit Samt ausgeschlagenen Bänken von dem Altar werden die Granden von Spanien, die Kammerherren und Hofbeamten der Trauung betwohnen.

* **Humoristisches. Fachmännisch.** „Sie heiraten doch zum erstenmal?“ — Kapellmeister: „Nein, da capo!“ — Der Rörgler. Wirt (zum Kellner, der eben das Mittagessen für einen Gast holt): „Schmeißen Sie dem Registrator einige tote Hliesen in die Suppe, damit er was zu räsonieren hat, sonst schmeckt's ihm ja doch nicht!“ — Sein Fall. Sie: „Rot ist die Liebe, grün die Hoffnung, blau die Treue, gelb der Reiz, schwarz die Trauer, weiß die Unschuld — was ist braun, Männchen?“ — Er: „Das Bier!“ (Weggend. Bl.)

sinnig ist. Der Kranke öffnete in Abwesenheit seiner Eltern eine Kassetten, entnahm derselben 25 Stück österreichische und ungarische Staatsrentenscheine à 2000 Kronen und zündete sie an. Die Wertpapiere, welche das gesamte Vermögen der Familie bildeten, wurden bis auf einige kleine Reste ein Raub der Flammen.

Der Zorn Gottes. Um von den Zuständen in Natal auch einmal etwas Heiteres zu berichten, sei einem „Neuter“-Bericht folgendes Geschichtchen entnommen: In N'Randla ist der Kommissar für die Angelegenheiten der Eingeborenen mit allen Mitteln bemüht, die Eingeborenen von einem Aufstande abzuhalten. Am 13. abends versammelte er die zu dem natalischen Heere gestohlenen Aufgebote der Schwarzen und ließ ihnen den Scheinwerfer vorführen. Die abergläubischen Schwarzen erfüllte dieses merkwürdige Instrument mit tiefer Ehrfurcht. Ein Häuptling erklärte, Gott könne bei Nacht nur mit einem Auge sehen und mit diesem blicke er jetzt zornig auf die Eingeborenen. Die Häuptlinge waren besonders ergriffen von dem Bilde, als das Licht auf die benachbarten Hügel fiel und dort alle Wege und Kaffernpfade deutlich erscheinen ließ. Als das Licht zum Schluß auf die Gesichter der Schwarzen gerichtet wurde, saurten diese wortlos nieder.

Die Trunkenbolde von München. Verschiedene mißliche Vorfälle haben in München zu einer interessanten Botschrift geführt. Sinnlos betrunkene Personen, die auf der Straße aufgefunden werden, sind nach einer unlängst in München erlassenen neuen Verordnung der Polizei nicht — wie bisher — zur Polizeidirektion oder in die betreffenden Polizeibezirkswachen zu verbringen, sondern direkt in die Psychiatrische Klinik bezw. ins Krankenhaus zu transportieren, wo sie bis zu ihrer Ernüchterung verweilen.

Kleine Chronik.

Untergegangen. Die Schiffsfleger „Elsa“, „Jupiter“ und „Seerose“ aus Ruxhaven sind nach einer Meldung des Seeamtes untergegangen. Die gesamte Besatzung von 29 Mann ist ertrunken.

Eine dumme Tat. Der in Smichow in Böhmen im Ruhestand lebende Forstmeister Anton Zwerina besitzt einen 23jährigen Sohn, der seit längerer Zeit schwach-



Detektiv- und Auskunfts-Bureau „Union“,

Telephon 3539. Telephon 3539.

Am Römertor 3,

vis-à-vis dem Tagblatt.

Ermittlung, Beobachtung, Beschaffung von Beweismaterial für alle Prozesse.

Auskünfte

über Vermögen, Charakter, Vorleben, Ruf, Lebenswandel etc. auf allen Plätzen des In- u. Auslandes.

English spoken. On parle français.

Nachweislich grösster Erfolg in allen Angelegenheiten.

Eisschränke, Fliegenschranke, Rollschutzwände, Balkonmöbel

billigst.

1441

Franz Flössner, Wellritzstr. 6.



Der dicke Herr

welcher

für die jetzige Saison eine elegante Joppe in Lüster oder Leinen wünscht, findet diese, selbst für die korpulenteste Figur, tadellos passend

bei

Ernst Neuser

Spezial-Geschäft I. Ranges für Herren-Sport- und Livree-Bekleidung, Kirchgasse 28.

152



Auf allen Landstraßen der Welt sieht man bei nassem Wetter

Continental

Anti-Gleit-Reifen

Modell 1906

Continental Caoutch.- u. Guttap.-Co. Hannover.



(T. Vg. 517) F151

Kaisersaal,

Dotzheimerstrasse 15.

Samstag, den 19., Sonntag, den 20., und Montag, den 21. Mai:

Gastspiel der Berliner Cabaretkünstler.

Beginn 8 Uhr. Kassaöffnung 7 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz Mk. 2.—, II. Platz Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.—.

Vorverkauf: Hofmusikalienhandlung H. Wolff, Wilhelmstrasse 12, und im Kaisersaal.

Als Spezialität empfehle:

Gochf. Braunsch. Mettwurst p. St. 40 Pf.
" Thüringer Jervelatwurst, Salamiwurst,
Pr. echter Gdamer Käse,
" Emmenth. Schweizer Käse
" und die so beliebten Gervais-Käse
in stets frischer Ware von hervorragender Qualität.
Kolonialwar. J. Koch, Delikatessen,
3 Moritzstraße 3. Telephon 1929.

Empfehle **Hand- u. Reisekoffer**

zu äußerst billigen Preisen. 1213
W. Sammert, Regiergasse 33.
Tische, Stühle, Wasch- u. Nachtschr., Bettsof.,
Küchens., Kleiderschr., ipoth. Adressir. 49, 2. S. P.

Vollständiger Ausverkauf

in dem **Möbel-Haus Goldgasse 12.**

Großer Vorrat in hellen und dunklen Schlafräumen, Wohn- u. Esszimmern, Büfets, Spiegel- und Kleiderschränke in allen Größen, Verticos, kompl. bessere u. einfache Betten, Personal-Betten, Waschtoiletten, Nachtschr., Garnitur, einzelne Sofas, Auszugstische, alle Sorten lackierte Möbel und Küchenmöbel. Sämtliche Möbel und Holzwaren sind gut gearbeitet und verkaufen nach jedem Uebereinkommen.
Jacob Fahr.
Telephon 2737.

Küch.-Speisezimmer,

sehr preiswürdig zu verkaufen Schiersteinerstraße 11, III. 2. St. links.

Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie:

9 kompl. bespannte Equipagen, dar. 1 Vierhänner, ferner 44 offpreuß. Reit- u. Wagenpferde, insgesamt 64 Pferde, 2447 maßliche Silberneugemünde, Günstigste aller Pferde-Lotterien. Ziehung nächsten Mittwoch. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinnliste 30 Mk. extra, empf. Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier d. F. Carl Cassel, J. Stassen, C. Grünberg. 1577

Billige reelle Weine. E. Brunn, Derzogl. Anhalt, Hoflieferant. Eine der ältesten Weinhandlungen am Plage, gegr. 1857. - Bekannt durch streng reelle preiswertere Bedienung. Rhein- u. Mosel-Weine von 50 Pf. per Flasche ab in allen Preislagen. Rotweine von 55 Pf. ab. Einzelverkauf. - Südwine, Cognats, Champagner zu billigsten Preisen. 1833



Bügeleisen von Mk. 2.50 an, Plätteisen, Bügelstähle, geschmiedet, billigst. Franz Flössner, Westrichstraße 6.

10. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.

17. Mai 1906, mittwöchig. Nachdruck verboten. 394 494 (500) 901 (1000) 1933 40 417 890 56 64 770 980 2015 242 95 482 822 93 723 96 82 97 912 (3000) 23 26 3041 242 397 645 84 87 930 (1000) 75 (500) 83 4084 574 75 715 861 85 (3000) 94 296 458 63 (1000) 5239 453 636 83 968 (500) 81 4011 197 242 362 95 457 667 800 702 84 900 965 73 829 (500) 906 944 81 8102 14 204 95 419 69 540 61 628 832 9010 82 257 371 89 455 89 260 699 742

10. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.

9 32 773 827 41 956 125039 45 259 88 28 471 554 633 957 (1000) 126415 523 730 88 96 979 127271 889 (5000) 719 36 (500) 931 (500) 97 125341 414 (3000) 563 689 (1000) 979 129902 106 65 (1000) 441 91 502 31 729 837 996

Männer-Turnverein.

Samstag, 19. Mai abends 8 Uhr: Jahres-Haupt-Versammlung. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Wahl der Rechnungsprüfer, 3. Feststellung des Etats 1906/07, 4. Neuwahl des Vorstandes und Ehrengerichts, 5. Freizeitsportplan, 6. Verichterstattung über den Freibergfest und Freireisung, 7. Bewilligung von Mitteln für Instandsetzung der Turnhalle, 8. Berichtendes. F-460

10. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.

20024 102 50 216 306 10 76 809 14 90 75 977 903 21241 530 690 940 228120 49 54 90 374 604 11 97 658 (5000) 977 23203 17 377 487 518 48 697 704 886 998 24089 244 27 454 63 83 894 25009 (5000) 707 404 501 97 607 (5000) 815 20245 93 96 (5000) 614 64 860 27995 (500) 191 352 91 490 848 62 (1000) 78 24914 889 511 (1000) 738 (1000) 839 75 82 29033 68 102 56 410 579 87 647 854 918 30 (500) 32 62

10. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.

100152 200 (5000) 18 696 54 64 83 161149 233 923 415 65 601 748 855 922 78 102040 247 770 880 56 985 103108 (5000) 7 55 316 514 (500) 506 97 682 804 61 62 164046 (5000) 76 147 256 368 (1000) 558 99 720 (5000) 77 931 163500 101 (1000) 2 373 853 54 166062 (5000) 334 (5000) 411 (1000) 510 627 875 941 72 75 107213 373 80 (5000) 495 517 (1000) 632 838 92 957 168316 447 582 603 945 77 100064 223 479 85 567 86 762 831 76 912 16

Eine feine Bowle!!!

3 Fl. reinen Moselweins | zus. 2.50
1 « feinsten d. Sekts | M. 2.50
6 Fl. reinen Moselweins | zus. 6.80
2 « feinsten d. Sekts | M. 6.80
Kräuter und Zutaten gratis.

Hch. Ruppel, Bismarck-Ring 24. Telefon 1981. Geogr. 1878.

Drangen.

In direkter Ladung aus Schnellbahnposten Dabaria via Antwerpen eine Waggonladung nur allerfeinster vollsaftiger Früchte in Kisten von 220, 300, 420 u. 714 Stück eingetroffen. Ferner frisch eingetroffen:

Sochfeine Weissbrot-Drangen in Kisten von 100, 150, 200 u. 300 Stück, allerfeinste Zitronen in Kisten von 300 Stück. Ferner empfehle: Australische Äpfel (neuer Ernte), gelbe Bananen, neue Paraisüsse u. i. w.

Verkauf ganzer Originalkisten und im Detail billigt. Wiederverkäufer, Hotels u. Pensionen Vorzugspreise. Engrosverkauf täglich auf dem hiesigen Markte. Telefon 1801.

J. W. Hommer, Südfrüchte-Import, Mauritiusstr. 1. Samstag von 8-12 Uhr wird prima Rindfleisch das Pfd. zu 56 Pf. angeboten. Steingasse 18.

Sauertraut Pfd. 6 Pf. gebe auch in größerem Quantum ab. F. Sudach, Balramstraße 22.

Achtung! Heute, sowie morgen Samstag prima 1. Qualität Pferdefleisch, junges Pferd.

zu haben in der ersten u. ältesten Pferdemeierei Wiesbadens M. Dreite, Inhaber: Hugo Kessler, Seilmundstr. 17. Tel. 2012. Wursthabrik mit elektr. Betrieb. Pferde werden zu den höchsten Tagespreisen zu jeder Zeit angekauft.

Brennholz & Str. Nr. 1, 20, Anzündeholz, fein gespalten, & Str. Nr. 2, 10, frei im Haus. 1478 J. C. Hissling, Kapellenstr. 5/7. Tel. 436.

Haararbeiten, Stirnfrisuren, Haarzöpfe, Haarunterlagen, Chignons, Scheitel, Strähne in allen Preislagen. J. Zamponi, gasse 2, Ecke Hünnergasse, Nur Damenfriseur-Gesch. Shampooieren 1 Mk.

Kleiderbüsten in allen Größen u. Fassons, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen. Akademische Aufweideseite, Luisenplatz 1a, 2. Et., Ecke Rheinstraße.

10. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.

17. Mai 1906, nachmittags. Nachdruck verboten. 905 12 75 323 459 94 1973 231 818 62 582 887 2037 147 43 95 305 80 615 64 75 82 704 32 1973 231 818 62 582 887 2037 147 43 95 305 77 4163 326 94 548 928 911 5044 499 (1000) 732 890 935 (1000) 6039 (1000) 252 394 (1000) 470 551 933 88 7012 57 201 378 405 697 (1000) 905 8257 359 (500) 434 594 851 62 86 748 834 957 9014 226 75 806 (1000) 91 670 71 789 41 64 930 35 92

10. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.

123180 500 1 44 56 90 671 840 87 098 124059 94 411 75 (5000) 730 899 (500) 41 123103 200 21 89 839 120426 606 (5000) 705 951 (1000) 127012 316 (5000) 26 671 78 725 128027 151 77 279 577 780 901 28 129098 370 71 641 (5000)

10. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.

10195 214 (3000) 227 444 80 607 81 99 609 (1000) 59 (500) 725 (500) 87 893 931 (500) 12017 146 298 (1000) 12181 216 65 509 24 650 (500) 821 99 13033 274 356 488 608 39 711 824 43 452 14092 99 426 510 72 727 85 60 71 878 (1000) 15074 (5000) 176 253 375 77 402 805 859 16017 850 (500) 927 85 17923 (3000) 94 155 530 (500) 95 96 738 938 18494 574 (500) 609 874 914 (500) 10042 90 158 324 74 491 657 739 874 20186 322 342 79 492 (500) 636 788 817 914 94 21181 (500) 292 374 424 616 714 (1000) 83 (1000) 814 906 23011 129 42 202 84 619 69 (1000) 716 945 (500) 230149 952 404 90 515 75 24072 300 38 (500) 48 357 431 83 501 73 (500) 784 827 99 23232 99 309 (500) 546 728 31 87 24022 120 47 856 58 429 784 827 27036 187 293 77 (1000) 577 95 97 28058 171 411 18 92 68 502 635 714 (5000) 83 818 28 29260 (500) 323 24 71 (500) 430 44 (500) 556 74 771 871

10. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.

130218 67 555 904 37 847 (5000) 131001 191 90 259 802 91 509 (500) 97 618 47 61 757 (5000) 967 94 133039 (5000) 75 690 887 973 98 134024 492 165 35 55 96 626 712 16 17 83 831 (5000) 83 134076 (5000) 230 413 604 71 510 51 958 135049 138 258 75 83 90 96 323 538 811 917 136014 305 440 1000 367 579 744 807 (1000) 49 91 130447 (5000) 611 18 25 (1000) 759 832 917

10. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.

50232 88 (3000) 257 428 653 83 721 51016 150 942 (5000) 403 64 (1000) 89 (1000) 643 763 (5000) 52232 23 75 84 27 497 545 730 941 (1000) 51133 60 870 99 763 54106 285 411 77 449 90 943 88 55104 445 (1000) 564 514 56137 204 24 (1000) 65 386 87 687 720 57172 251 (1000) 69 427 643 60 (5000) 543 53001 245 300 445 69 71 620 27 41 53 789 838 42 (5000) 391 59013 58 (3000) 219 447 517 (5000) 678 990

10. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.

130218 67 555 904 37 847 (5000) 131001 191 90 259 802 91 509 (500) 97 618 47 61 757 (5000) 967 94 133039 (5000) 75 690 887 973 98 134024 492 165 35 55 96 626 712 16 17 83 831 (5000) 83 134076 (5000) 230 413 604 71 510 51 958 135049 138 258 75 83 90 96 323 538 811 917 136014 305 440 1000 367 579 744 807 (1000) 49 91 130447 (5000) 611 18 25 (1000) 759 832 917

10. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.

100132 388 715 40 80 932 101009 285 89 376 99 581 390 102285 494 505 62 815 102108177 208 672 829 68 914 101458 (5000) 61 785 956 82 (3000) 105045 61 (5000) 89 338 410 85 84 828 938 106115 42 205 50 596 (3000) 858 931 107294 (5000) 219 92 597 668 (5000) 90 709 857 912 (500) 21 108061 94 459 573 681 823 87 967 88 109001 97 159 60 81 821 692 (1000) 64

10. Ziehung der 5. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.

130218 67 555 904 37 847 (5000) 131001 191 90 259 802 91 509 (500) 97 618 47 61 757 (5000) 967 94 133039 (5000) 75 690 887 973 98 134024 492 165 35 55 96 626 712 16 17 83 831 (5000) 83 134076 (5000) 230 413 604 71 510 51 958 135049 138 258 75 83 90 96 323 538 811 917 136014 305 440 1000 367 579 744 807 (1000) 49 91 130447 (5000) 611 18 25 (1000) 759 832 917

Café Germania

Marktstrasse 26.

Remdepeschen treffen täglich 8 Uhr ein;
Deutscher u. Pariser „Sport“ liegt auf.
Neuer Besitzer: Adolf Flatow.

Genehmigt in ganz Preussen.

Wetzlarer Dombau-Geld-Lotterie

Ziehung am 6. u. 7. Juni cr.
275,000 Lose à 3 Mk., 8496 Geldgewinne im Gesamtbetrage von

320000 Mk.

Zahlbar ohne Abzug.

Gewinne Mark:

700000
500000
300000
200000
100000

2	à	5000	=	10000
4	à	2500	=	10000
6	à	2000	=	12000
10	à	1000	=	10000
20	à	500	=	10000
50	à	200	=	10000
100	à	100	=	10000
200	à	50	=	10000
500	à	20	=	10000
1000	à	10	=	10000
6500	à	3	=	19500

LOSE à 3 Mk. inkl. Reichs-

Posto und Livo 50 Pfg. extra.

A. Mölling, Hannover.

in Wiesbaden zu haben bei

Fr. Kappeler, Carl Cassel, Kirchgasse 40,
J. Stassen, Kirchgasse 51,
Ernst Kuhlmann, Wilhelmstrasse 28/30.

Täglich frische

Trinf-Eier

(auch frei Haus geliefert).

Mass. Geflügelzucht,
Erdacherstraße 3, Part.

Heute werden

2 junge Pferde

(nur in Ia Qualität), darunter eins 3/4-jährig, ausgehauen.

Nur Neue Pferdemeßgerei
und Speisehaus,
E. Ullmann, Rehgasse 6.

Telephon 3244.

VACUUM-REINIGER

Teppiche 1590

werden billigst gereinigt,
Entfernung aller Flecken.

Abholung und Zustellung kostenlos.

Kirchgasse 38 & Telef. 747.

Aufforderung.

Diejenigen, welche Forderungen an die verstorbene Frau Marie Alexi, Wwe., geb. Stüber, hier, haben, werden hierdurch ersucht, dieselben bis zum 27. Mai 1906 bei dem Unterzeichneten einzureichen und diejenigen, welche Zahlungen zu leisten haben, aufgefordert, solche in derselben Zeit zu bewirken.

Wiesbaden, den 18. Mai 1906.

J. Görz, Weißstraße 6, Part.

Gelegenheit!

Erstanz für jung. Kaufmann!

Wegen Uebernahme einer ausw. Fabrik gibt der Inhaber sein hier, gut eingef., rentabl. Geschäft der Nahrungsmittelbr. (En gros, Agentur und Commission) unter günstigen Beding. ab. Offerten unter J. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf.

Neue Möbel aller Art zu jedem annehmbaren Preis Karlstraße 18, 1. Etage.

Rote Plüschgarnitur,

bestehend aus Sofa, Sessel und 4 Stühlen, alles noch gut erhalten, sowie verschiedene andere gebrauchte Möbel billig zu verkaufen. Näh. Rüdelsheimerstraße 14, Torringang.

1 1/2 Morgen Ries-Gras zu verkaufen bei Schüller, Mauerstraße 14.

Pferbedung

von 4 Pferden fort billig zu verkaufen Schwalbacherstraße 27, 1. Etage.

Getragenes Schuhwerk jeder Art, sowie Herren-, Damen- u. Kinderkleider werden zu den höchsten Preisen angekauft. Offerten unter H. 603 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte anschnneiden!

Kumpen, Papier, Flaschen, Olen etc. kauft u. holt pünktl. ab E. Sipper, Drahtentw. 54, 2. L.

Ausverkauf

wegen Umzug in unseren Neubau

Langgasse 21/23.

Dieser Ausverkauf bietet eine

seltene Gelegenheit

zum Einkauf solider und reeller Waren

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Gerstel & Israel,

Langgasse 33, Part. u. I.

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster!

1585

Freibant.

Samstag, morgens 7 Uhr, mindertw. Fleisch eines Ochsen (50 Pf.), eines Kalbes (45 Pf.), eines Schweines (55 Pf.), Viehverkäufern (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern, Wirten und Postgebern) ist der Erwerb von Freibantfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Privatkapital

von 50-80,000 Mk. ist auf 1. Hypoth., wohl auch auf gute 2. Hypoth. auszuliehen. Offerten erbeten u. R. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Prima 1. Hypothek. Gesucht werden erstklassiges Haus hier an erster Stelle per August oder früher. Offerten erbeten unter T. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 35,000 Mark auf prima 2. Hypothek für gleich oder später. Off. u. S. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte! Wer leihlt einem Arbeiter 50 Mark gegen monatl. dankbare Zurückzahlung? Offerten unter M. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame, welche Klavier spielt, sucht guten Violinisten, um mit ihm zu beider. Vergnügen zu musizieren. Offerten unter A. L. hauptpostlagernd erbeten.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie prompt und billig. Adolf Kumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Ansheilen der Krebswunden bei Apfelsäuren. A. Seitz, Gärtner, Frankfurterstraße 13.

Gard.-B. u. Ebnan, Hermannstr. 26, S. B.

Praktische

Haarunterlage,

zum Selbstfrisieren vorzüglich.

H. Giersch, 1. Lad. v. d. Langgasse.

Hühneraugen,

verwachsene Nägel etc. entfernt in wenigen Min. schmerz- und gefahrlos J. Kuhl, staatl. gepr. Heilgehilfe, Webergasse 44, 2. Tel. 2799. Eigene, seit 18 Jahren bestens bewährte Methode. Sprechzeit von 12-1 u. 3-4; behagl. Wartezimmer. Ab 4 Uhr auch ausser dem Hause.

Elisabethenstr. 8, F., freie Wohnung, 2 Zimmer, Küche etc., gegen Hausarb. zu verm.

Adolfstr. 8, 2. L., schön möbl. Zim. zu verm. Dohlemerstr. 49, 2. St., sch. möbl. Kamf. zu verm.

Jahnstr. 8, 2., schön möbl. Zimmer zu verm.

Reines Privatlogis.

Rheinstraße 72, Hochpart., eleg. möbl. Zimmer mit Frühstück, 3 Mk.

Sedanstr. 14, 1. L., sch. möbl. Zim. billig zu verm.

Ein II. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Näheres Rerostraße 16, Laden.

Zwei sch. I. B., 3. Et., abzug. Näh. Wörthstr. 28, I.

Bei gebildeter einzelner Dame sind 1-3 eleg. möbl., auch I. ungenierte Part.-R. (s. geeignet für feinen Privat-Club) zu verm. Fein. Haus. S. 612. Offerten unter „Klub“ postlagernd.

Verkäuferin gesucht.

Für unsere Bijouterie- und Luxuswaren-Abteilung per 1. Juli cr. eine tüchtige branchefundige Verkäuferin.

Gebr. Wollweber,
Ecke Langgasse u. Wärenstraße.

Selbständiges Mädchen für Küche und ein Hausmädchen gel. Kirchgasse 62, Konditorei.

Vertrauensstellung

sucht intelligenter Mann, kinderlos, verheiratet, als Hausverwalter, Einfassierer, Bureauhelfer oder ähnlichen Posten. Derselbe ist Diener, mit allen Hand- u. Gartenarbeiten vertraut. Lohnansprüche bescheiden. Hohe Reputation kann gestellt werden. Gest. Anfr. A. 619 an d. Tagbl.-Verl.

Verloren

Saßband mit Hundemarte per 1906 (111), Gegen Belohnung abzugeben

Adelheidstraße 1, Part.

Ein Stahltäschchen mit Inhalt verloren. Gegen g. Belohn. abzugeben auf d. Polizeibureau.

Schwarzer Straußenfächer am 9. Mai, abends, verloren von Langgasse bis Langstraße. Gegen Belohnung abzugeben Langstraße 39, 1.

Gebild. junger Kaufmann, 22 J., von angen. Neuz., sucht mit ebensolcher hübschen jung. Dame (nicht über 20 Jahre alt) zw. ev. späterer Zeitrat bel. zu werden. Gest. Offerten unter N. 608 an den Tagbl.-Verlag. Anonym zwecklos. Discretion zugesichert.

Sie w. f. d. da. i. A. v. D. g. b.

Genl. Grübe A. w.

D. gew. Unterr. m. i. Jb. Güt. überl. M. Herzogsw. l. Falls Jh. D. sich d. bew., bitte u. deutl. Ang. u. p.

L. wird auf ihren vom 16. Mai datierten Brief mit eingef. Zeitungsausschnitt um ach. Annabe ihrer Adr. achten.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, dass heute morgen 1⁵⁵ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere teure, unvergessliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wilhelmine Wirbelauer,

geb. Spiess,

im 56. Lebensjahre nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 18. Mai 1906.

Kiedricherstrasse 8.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Heute starb nach kurzem Leiden unsere liebe gute Großmutter und Urgroßmutter.

Frau Elisabeth Boller, wwe.,

im 84. Lebensjahr. Dies teilen wir Verwandten und Bekannten hierdurch mit.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 17. Mai 1906.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.